

Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



## Liste der Bischöfe und Domherren von Chur

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

## Liste der Bischöfe und Domherren des Bistums Chur

*Helvetia Sacra. Abteilung I. Band I. Bern 1972 Seite 449-619.*

---

### Inhalt:

S. 449-465 Bistum Chur, Einleitung	Clavadetscher/Kundert
S. 466-505 Die Bischöfe des Bistums Chur	Clavadetscher/Kundert
S. 506-511 Die Weihbischöfe des Bistums Chur	Clavadetscher/Kundert
S. 512-533 Das Churer Generalvikariat und Officialat	Clavadetscher/Kundert
S. 534-535 Das Domstift Chur	Clavadetscher/Kundert
S. 536-546 Die Dompröpste	Werner Kundert
S. 546-557 Die Domdekane	Werner Kundert
S. 557-563 Die Domscholaster	Werner Kundert
S. 563-568 Die Domkantoren	Werner Kundert
S. 568-573 Die Domcustoden	Werner Kundert
S. 573-577 Die Erzpriester und Archidiakone	Otto P. Clavadetscher
S. 578-587 Karten des Bistums Chur	Walter Leimgruber
S. 588-592 Die Klöster des Bistums Chur	Walter Leimgruber
S. 593-619 Die Pfarreien des Bistums Chur	Walter Leimgruber

Seite 449:

## DAS BISTUM CHUR

### EINLEITUNG

#### BEARBEITET VON

OTTO P. CLAVADETSCHER UND WERNER KUNDERT

*Kirchenprovinz:* 451 und wahrscheinlich bis 843 ununterbrochen Mailand, dann bis 1803/1818 Mainz.

*Name:* episcopatus Curiensis, Chur (rom. Cuera, Cuir, Cuoira, it. Coira).

*Patron des Bistums:* 10. Jh. Lucius (caput episcopii, vgl. auch Bischofsliste), II. Jh. Lucius und Florin (1285 ausdrücklich als patroni bezeichnet). - Starke Romanisierung durch das Proprium Curiense von 1962, wodurch anstelle Florins Karl Borromäus zweiter Patron wurde. (*Folia officiosa* 1961,86, 1962, 126).

*Patron der Kathedrale:* Maria (seit 831 bezeugt), im 10. Jh. vorübergehend auch Lucius. - Die nähere Bestimmung auf Mariae assumptio ist neueren Datums.

*Dedicatio:* Feier der Weihe des Churer Doms jeweils am Sonntag nach Pfingsten<sup>1</sup>, 1701 durch päpstliches Schreiben auf den 3. Sonntag nach Pfingsten verlegt<sup>2</sup>, seit 1915 am 2. Juni abgehalten<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. W. V. JUVALT, *Necrologium Curiense*, 56, zum 4. Juni, Raimund STAUBLI, in *JHGG* 74. 1945. 81 f., *Index sive directorium horarum sec. ritum chori Cur. dioc. von 1520, Proprium ss. antiquissimi episcopatus Cur.*, 1646,83. bzw. 1671. 105.

<sup>2</sup> *Officia propria ss. ecclesiae et dioc. Cur.*, 1709, 104.

<sup>3</sup> Briefl. Mitteilungen von Dr. Bruno HÜBSCHER, *bischöflicher Archivar in Chur*.

*Lage der Kathedrale:* Chur, auf dem Hof.

*Gründungszeit:* Wohl noch 4. Jh., 451 erstmals urkundlich bezeugt.

*Geschichte:* Der Name Chur (Curia) gilt heute als vorrömisch. Links der Plessur, im «Welschdörfli», sind unter den römischen Ruinen eindeutige Siedlungsspuren aus dem Neolithikum (I. Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr.) und aus der Übergangszeit Hallstatt-La Tene (Mitte I. Jahrtausend) nachgewiesen. Zur Römerzeit stand hier ein vicus, der spätestens seit dem 3. Jh. das Stadtrecht eines municipium besass und weit ins 4. Jh. hinein existierte. Zahlreich sind römische Funde auf dem heutigen Hof, dem Hügel rechts der Plessur, während - entgegen der Fama - bis heute jede Spur eines römischen Kastells fehlt. Zwischen Hof und Welschdörfli (Schwemmkegel der Plessur) fehlen römische Zeugnisse vollständig.

*Seite 450:*

Schon vor der Mitte des 4. Jhs. wurde die Provinz Raetia geteilt. Während die Militärgewalt der beiden Rätien ihren Sitz in Augsburg, dem Hauptort der Raetia secunda, hatte, wurde Chur Residenz des Praeses der Raetia prima. Als erster Bischof ist im Jahre 451 Asinio bezeugt, als der Bischof von Como für sich und den abwesenden Bischof von Chur einem Mailänder Synodalbeschluss zustimmte. Die Christianisierung und wahrscheinlich auch das Bistum reichen aber ins 4. Jh. zurück, wie neuere Ausgrabungen (Zillis, Schiers, Chur St. Stephan) deutlich gezeigt haben. Etwa aus der Zeit Asinios stammen die erste Kathedrale und die Grabkammer unter der Stephanskirche, die als bischöfliche Grabstätte gedeutet wird, über welcher dann um 500 die Stephanskirche erbaut wurde.

Ob der Übergang Rätien ans Frankenreich 536-537 die für 451 bezeugte Zugehörigkeit des Bistums zum Erzbistum Mailand berührt hat, ist unsicher. Die Teilnahme des Churer Bischofs am 5. Konzil von Paris im Jahre 614 setzt nicht unbedingt eine Lösung aus dem Mailänder Metropolitanverband voraus, besonders weil für die Zeit um 600 die Zugehörigkeit zu Mailand wahrscheinlich ist. Mit dem Niedergang der fränkischen Macht im 7. Jh. war Rätien praktisch wieder weitgehend selbständig geworden. Einheimische, die Familie der sogenannten Viktoriden, übten die weltliche und die geistliche Gewalt als Praesides respektive Bischöfe aus. Mindestens für die 2. Hälfte des 8. Jhs. ist die Kumulation der beiden Gewalten in der Hand von Viktoriden bezeugt. Das Wiedererstarken der Franken unter den Karolingern und besonders die Eroberung des Langobardenreiches durch Karl den Grossen rückte jedoch Rätien als Passland ins helle Licht des fränkischen Interesses. Dieses Durchgangsland von Alemannien nach Italien wurde etappenweise wieder straffer ins Frankenreich eingegliedert. Die Stellung des Bischofs Constantius als Inhaber beider Gewalten wurde bereits von seiner und seines Volkes Treue dem Frankenkönig gegenüber abhängig gemacht, darauf hatte wahrscheinlich ein Nidträter (Remedius) die beiden Gewalten inne, nach dessen Tod dann die Trennung eintrat, indem die weltliche Gewalt einem Grafen anvertraut wurde. Die materielle Auseinandersetzung zwischen Bistum und Grafschaft (divisio inter episcopatum et comitatum) führte zu einem langen Streit, und auch von den karolingischen Wirren in den Jahren nach 830 wurde das Bistum betroffen. Im Zuge der Neuordnung von 843 wurde Chur Suffraganbistum von Mainz, und das Romanentum erhielt bald einen neuen Schlag, als in der Folge auch das Bistum in die Hände Landesfremder (Deutscher) übergang, was vor allem auf rechtlichem Gebiet zu einer starken Germanisierung führte.

Stand Chur zunächst unter dem Einfluss des von Rätien aus neu errichteten Herzogtums Schwaben, so wirkte sich in der Folge die ottonische Kirchenpolitik auf Chur besonders stark aus, und durch die Gewinnung Italiens im Jahre 951 bekam Chur als Hüter der Alpenpässe noch erhöhte Bedeutung, die sich in mannigfaltigen königlichen Schenkungen, ausserordentlichen Privilegierungen beson

*Seite 451:*

ders in der Stadt Chur und im häufigen Aufenthalt des Bischofs in der Umgebung des Königs zeigte. Diese Schenkungen bildeten zweifellos eine der Grundlagen der späteren weltlichen Herrschaftsrechte des Bischofs, auch wenn dadurch keineswegs die frühere Position des Bischofs (als episcopus-*praeses*) wiederhergestellt wurde, wie immer noch behauptet wird.

Das enge Einvernehmen zwischen den Bischöfen und dem Königtum hielt bis zum Investiturstreit an, der in Chur zum Wahlstreit von 1080 führte, aus dem der kaiserliche Kandidat als Sieger hervorging. Eine Folge dieser Spannungen war der Versuch, das Bistum Chur wieder aus dem Mainzer Metropolitanverband zu lösen und demjenigen des kaisertreuen Mailand einzufügen. Doch lockerte sich die Spannung im 12. Jh. und der Bischof konnte sich zwischen Kaiser und Papst gut behaupten, was der allgemeinen «Kriegsmüdigkeit» im Investiturstreit entsprach. Unter Bischof Adelgott (Zisterzienser) erreichte die kirchliche Reformbewegung auch das Bistum Chur. Im Jahre 1170 übertrug der Bischof dem Herzog von Schwaben die Vogtei Chur als Lehen, und auch aus anderen Zeugnissen ergibt sich, dass sich im Kampfe Barbarossas mit dem Papst die kaisertreue Haltung des Bistums Chur wiederholte. Auch in den Auseinandersetzungen des 13. Jhs. hielt Chur zu den Staufern, doch wurde das kirchliche Leben auch hier durch Doppelwahlen beeinträchtigt, ebenso musste sich das Bistum während des Interregnums gegen den einheimischen Adel zur Wehr setzen. Mit Bischof Rudolf II. von Montfort zeigen sich zwei neue Tendenzen, einmal die (sich später wiederholende) Personalunion der Bistümer Konstanz und Chur, dann die österreich-freundliche Haltung des Bischofs, die das Bistum auch in Gegensatz zur entstehenden Eidgenossenschaft brachte. Die Lage verschärfte sich, als die Herzöge von Österreich nach dem Erwerb des Tirols im Jahre 1363 ihre vorländische Politik intensivierten. Erst mit dem Sieg der Bündner und Eidgenossen im Schwabenkrieg 1499 war die Gefahr endgültig gebannt, dass Chur ein österreichisches Landesbistum wurde. Die fremden Bischöfe des 14. und 15. Jhs. verdankten ihre Würde den Königen, in deren Dienste sie standen. Für das Bistum wirkte sich ihre häufige Abwesenheit sehr ungünstig aus, da jeweils die notwendige weltliche Pflugschaft mannigfaltige Einmischungsmöglichkeiten bot. Zudem zerriss das abendländische Schisma das Bistum, standen doch der Bischof und das Domkapitel oder wenigstens ein Teil desselben nicht immer auf der gleichen Seite.

Nur schwer erkennen lassen sich die Wurzeln des umfangreichen bischöflichen Herrschaftsgebietes (Stadt Chur, Vier Dörfer, Bergell, Oberhalbstein, Oberengadin, Domleschg, Poschiavo, Unterengadin, Münstertal, Vintschgau - im Hochmittelalter vorübergehend auch Chiavenna und Bormio). Teils liegen sie zweifellos noch in der Viktoridenzeit, dann in den ottonischen Schenkungen, sicher hat aber auch der im einzelnen kaum fassbare «Erwerb» von Königsrechten und Königsgut die bischöfliche Herrschaft und Machtstellung wesentlich gefördert. Wie

*Seite 452:*

die Innerschweiz so erlebte auch Rätien im Spätmittelalter eine freiheitliche Entwicklung, die wenigstens zum Teil von älteren Freienverbänden und von den Walsern ausging oder doch gefördert wurde. Durch diese Autonomiebestrebungen der Hochgerichte wandelte sich das Konglomerat der bischöflichen Herrschaftsgebiete zum Gotteshausbund, der immer mehr zu einem Instrument der Stadt Chur und der Täler, zeitweise auch des Domkapitels, gegen den Bischof wurde. Häufige Abwesenheit der Bischöfe und ihre Annäherung an Österreich begünstigten diese Tendenzen.

Die zunehmenden Schwierigkeiten der bischöflichen Herrschaft offenbarten sich auch in der lange dauernden Auseinandersetzung des Bischofs mit der Stadt Chur wegen der Reichsvogtei, in deren Verlauf die Stadt dank kaiserlicher Hilfe eine weitgehend selbständige Stellung errang. Dann führte der Schwabenkrieg zu einer wesentlichen Stärkung des Gotteshausbundes. Der Bischof begab sich nach vorübergehender Gefangenschaft nach Innsbruck, in Chur wurde eine Regentschaft bestellt. Das Vertrauen zwischen Bischof und Gotteshausbund war schwer erschüttert, Bischof Heinrich kehrte nie mehr nach Chur zurück, aber auch der Wechsel auf dem bischöflichen Stuhl vermochte an der gespannten Situation nichts mehr zu ändern.

Als nach 1520 von den eidgenössischen Orten und später auch von Italien her die reformatorische Glaubensrichtung sich in Bünden allmählich verbreitete, traf sie auf ein Bistum, das zufolge der Spannungen während des Schwabenkrieges in politischer Hinsicht sehr geschwächt war, denn in ihrer Opposition gegen die weltliche Stellung des Bischofs waren und blieben die Gemeinden einig. Bischof Paul Ziegler, dessen Lebensführung den Neugläubigen ohnehin Angriffspunkte bot, war vor allem ein Mann Österreichs: 1524 weigerte er sich, das Bündnis zu siegeln, und der bereits in österreichischem Gebiet residierende Prälat verlor jedes Vertrauen der III Bünde, als 1528 ruchbar wurde, er wolle auf das Bistum zugunsten des Gian Angelo de Medici resignieren, war jener doch ein Bruder des Castellans von Musso, der den III Bünden im Kriege von 1525 schweren Abbruch getan hatte. Die Bündner Reformation unterscheidet sich grundsätzlich von derjenigen in den eidgenössischen Orten. Es fehlte an einer starken Obrigkeit, welche die Interessen des Gesamtstaates hätte wahren können. Die Ordnungsmacht, welche im Bischof als dem Haupt des Gotteshausbundes, seinen Beamten und seinem Gericht gegeben war, wurde vorweg aus dem politischen Bereich verdrängt, ohne dass sich etwa in der Stadt Chur ein entsprechender, neuer Schwerpunkt hätte bilden können. Das bäuerlich-partikularistische Element ging aus der Umwälzung als Sieger hervor. Soweit sie erfassbar ist, spielte die religiöse Erneuerung eine sekundäre Rolle, und sie vollzog sich weit langsamer als die politische und wirtschaftliche Revolution, die in den Ilanzer Artikelbriefen von 1524 und 1526 programmatischen Ausdruck fand. Diese Ilanzer Artikel sind in Verbindung mit den Bauern

*Seite 453:*

artikeln Deutschlands und der Schweiz zu sehen, mit dem entscheidenden Unterschied, dass die Forderungen der Bündner Bauern, obwohl teilweise radikaler, weitgehend verwirklicht worden sind: Die Zinsen wurden mit Erfolg verweigert, die Zehnten systematisch ausgekauft, reduziert oder aufgehoben und meistens an die Gemeinde übertragen. Jahrzeiten und Kaplaneistiftungen wurden den Stiftern oder ihren Erben zurückerstattet. Zahlreiche Kaplaneien und Filialkirchen wurden zudem von den bisherigen Pfarreien getrennt. Alte und neue Kirche waren so der wirtschaftlichen Substanz beraubt und in die Abhängigkeit der (politischen) Gemeinden geraten. Auch die katholischen Kirchengenossen beanspruchten hinfort die Vergebung der nun in ihren Händen befindlichen Pfründen als etwas Selbstverständliches. Das Indigenatsprinzip verunmöglichte der Kurie eine selbständige Personalpolitik, namentlich mussten die Domherren von nun an Landeskinder sein (so nach Oskar VASELLAS neuen Forschungen).

Die religiöse und politische Entwicklung verlief allerdings sehr verschieden, zeitlich und dem Grade nach, je nach den von manchen Einflüssen abhängigen Beschlüssen der einzelnen Gemeinden. Schon um 1535 zeichnete sich im Pass-Staat die Scheidung in eine spanisch-österreichische, meist katholische, und eine französische, meist reformierte, Partei ab.

Die Stadt Chur trat um 1528 zur Reformation über, etwa 1530 folgte die Herrschaft, dann die X Gerichte. Erst 1554 war die Mehrheit des Gotteshausbundes - entscheidend Engadin und Bergell reformiert. Erst um 1615 folgten die Gemeinden des Kreises der V Dörfer. Im Gegensatz dazu hatte sich die Reformation im Grauen Bund im allgemeinen sehr rasch verbreitet: Das Vorderrheintal mit dem wichtigen Ilanz bis nach Waltensburg/Vuorz, Thusis mit dem Heinzenberg, Schams und Rheinwald hielten bald nach 1530 zum neuen Glauben. Doch setzte dann gerade in diesem Bunde, zu dessen Häuptern der Abt von Disentis zählte, eine rückläufige Bewegung ein. So verschwanden die Reformierten ganz aus dem Misox, nachdem Carlo Borromeo das Tal 1582 visitiert hatte. Hingegen hatten die mit politischen Mitteln und aufopfernder Missionstätigkeit der Kapuziner - es sei an deren Protomartyr Fidelis von Sigmaringen erinnert - betriebenen Rekatholisierungsversuche (vor allem Prätigau und Unterengadin) sonst auf die Dauer keinen Erfolg, weshalb auf eine Darstellung der Bündner Wirren hier verzichtet werden darf. Gleich wie in den Untertanenlanden jenseits der Berge setzte sich in den herrschenden Landen jene Konfession durch, die im Einklang mit den politischen Aspirationen der Bevölkerung stand: die reformierte in der Mehrzahl der Gemeinden des heutigen Kantons Graubünden, die katholische im Veltlin. In gemischt-konfessionellen Orten, vor allem im Domleschg, kam es bis weit ins 18. Jh. hinein zu Religionshändeln, die wiederholt in einen Bürgerkrieg auszuarten drohten.

Diese wirtschaftliche und politische Umwälzung hatte zusammen mit der konfessionellen Gewichtsverteilung zur Folge, dass Bischof und Domstift ihre Stütze

*Seite 454:*

in den österreichischen Diözesanteilen suchen mussten und politischen Einfluss nur dank der Verbindung mit Österreich ausüben konnten. Im Vorarlberg und Tirol verfügte das Bistum über ganz bedeutende Einkünfte, die ihm bis zum Ausgang des Ancien Regime ungeschmälert zuflossen. Nach den Stürmen der Bündner Wirren gelang es denn auch den Churer Bischöfen, ihre Stellung neu zu festigen. Der seinerseits von Österreich nicht ganz unabhängige Gotteshausbund musste tatsächlich darauf verzichten, dass die Annahme der «Sechs Artikel», welche 1541 Bischof Lucius aufgedrungen worden waren, Voraussetzung einer Bischofswahl war, und ungeachtet des Indigenatsprinzips im Domkapitel bestiegen im 18. Jh. fast nur mehr von Österreich akzeptierte Kandidaten den Churer Bischofsstuhl.

Auch wenn es an Formen höfischen Lebens im bischöflichen Schlosse nicht gebrach, lassen sich Lebenshaltung und Amtsführung der Churer Bischöfe nicht vergleichen mit dem, was in den Reichsbistümern gemeinhin üblich war: Alle Churer Bischöfe des 17. und 18. Jhs. hatten die Bischofsweihe empfangen und übten die pontifikalischen Funktionen persönlich aus. Die Bestellung eines Weihbischofs war schon wirtschaftlich untunlich, abgesehen von einem diesbezüglichen Verbot in den Ilanzer Artikeln. Die Bischöfe visitierten ihre Diözese selbst und präsidierten dem geistlichen Gericht öfters in eigener Person. Wie es dem konservativen Charakter der alpinen Bevölkerung - zumal in den österreichischen Diözesanteilen - entsprach, verhielten sich die Bischöfe gegenüber den aufklärerischen Strömungen ablehnend und gerieten so in Konflikt mit den josephinischen Tendenzen.

Von einem Bischofsstaat, einem eigentlichen Fürstbistum, kann auf jeden Fall seit 1524/26 nicht mehr gesprochen werden. Souveränität kam dem Bischof zu auf dem Hof zu Chur, dem Schloss Fürstenburg im Tirol und in der Herrschaft Grossengstingen.

Nominell unterstanden ihm auch Fürstenu im Domleschg und einige zu Lehen gegebene Burgen wie Tschanüff bei Ramosch bis zum Beginn des 19. Jhs. - Diese Reste eines geistlichen Staates wurden durch den Regensburger Reichsdeputationshauptschluss von 1803 «säkularisiert» und der Helvetischen Republik zugewiesen. Die Eidgenössische Tagsatzung verzichtete aber schon am 3.1.1804 auf eine (gewissermassen privatrechtliche) Besitzergreifung, da die vorhandenen Vermögenswerte nicht ausreichten, um die Sustentationspflicht gegenüber Bischof und Kapitel zu erfüllen. So beschränkte sich die Säkularisation auf den Verlust der hoheitlichen Kompetenzen. Übrigens behielt der Hof zu Chur bis 1854 seine Sonderstellung und wurde erst damals dem Stadtgebiet einverleibt. Schlimmer waren hingegen die Folgen der Revolutionszeit in Österreich: sämtliche Rechte und Forderungen des Hochstifts wurden entschädigungslos «inkameriert». Das führte zu neuer Abhängigkeit von dem ebenfalls verarmten Kanton Graubünden. Dieser junge Kanton war mehrheitlich reformiert und neigte

Seite 455:

politisch den sogenannten fortschrittlichen Kantonen zu. Bis über die Mitte des 19. Jhs. kam es zu zeitweilig heftigen Auseinandersetzungen zwischen Bischof und staatlichen Gewalten, namentlich in bezug auf Kantonsschule und Priesterseminar, wobei auch hier liberale Katholiken auf der Seite der Gegner des Bischofs standen. Die Bischöfe der zweiten Hälfte des 19. Jhs. verstanden es aber, einen Modus vivendi zu finden. Erst in den letzten Jahrzehnten hat die Integration des bedeutenden Administrationsgebietes (s. *Circumscriptio*) namhafte Fortschritte gemacht, und die Zürcher Kirchengesetze von 1963 machten dem paradoxen Zustand ein Ende, dass jener Teil der Diözese, der nach Seelenzahl und wirtschaftlicher Stärke der wichtigste geworden war, für den immer noch primär bündnerischen Bischof eine schwere Belastung bedeutete.

*Circumscriptio*: Im 7. Jh., vielleicht unter König Dagobert, Abtrennung des nördlichen Teils der Diözese und Festsetzung der Grenze zwischen den Bistümern Chur und Konstanz. Über die Entstehung der übrigen frühmittelalterlichen Bistumsgrenzen bestehen nur unbeweisbare Vermutungen. Im Mittelalter umfasste das Bistum den Kt. Graubünden (exkl. Puschlav), Teile des Kts. St. Gallen (Rheintal bis Hirschsprung, Sarganserland, Linthebene), die nördlichsten Teile des Kts. Glarus, das Urserental, das Fürstentum Liechtenstein, das Vorarlberg bis inkl. Götzis, das Südtirol bis zur Passer und das Paznaun. Um die Mitte des 13. Jhs. sind die *Archidiakonate* sub Langaro (unter der Landquart), Chur (*Curiensis*), supra Silvam (ob dem Wald), vallis Trusiana (Walgau) und Vintschgau (vallis Venusta) bezeugt, um 1290, 1380 und 1410 die *Dekanate* sub Langaro, vallis Trusiana, *Curiensis*, supra Silvam, super Curwalde, vallis Engadine und vallis Venuste, um 1520 dazu das Misox. Vielleicht hat etwa gegen 1200 die Dekanatseinteilung allmählich und teilweise eine frühere Archidiakonats- und Archipresbyteratsgliederung abgelöst. Nicht zu übersehen ist auch eine recht weitgehende Übereinstimmung mit den Ministerien des karolingischen Reichsgutsurbars aus Rätien um 840. Um 820 bestanden im Bistum Chur über 230 Kirchen und 5 Klöster, um 1380 10 Klöster und 130 Kirchen (ohne Misox). Für die Zeit um 1520 wurden errechnet 165 plebaniae, 34 curatae, 247 capellaniae, zusammen also mindestens 446 Benefizien.

Weder die Ablösung des mittelalterlichen Herrschaftssystems durch die geschlossenen Territorien, noch die Einbrüche der Reformation haben am äusseren Umfang der rätischen Diözese etwas geändert.

Die grosse Umwälzung kündigte sich erst in der Kirchenpolitik Josephs II. an und wurde zu Beginn des 19. Jhs. Wirklichkeit: Trennung der nichtschweizerischen Teile von der alten Diözese. Als das bayrische Regime in Tirol den Churer Bischof im Herbst 1807 daran hinderte, seine bischöflichen Rechte und Funktionen weiter auszuüben, resignierte Bischof Karl Rudolph auf die vorarlbergisch-tirolischen Gebiete, und Pius VII. wies dieselben am 3. 9. 1808 provisorisch Brixen zu. Die Staatskirchenpolitik Met

*Seite 456:*

ternichs verhinderte dann den Vollzug eines Breve vom 24.8.1814, welches die Gebiete wieder unter den Churer Bischofsstuhl hätte bringen sollen, so dass der Heilige Stuhl am 27.1.1816 die endgültige Dismembration anordnete, vollzogen am 3.8.1816. So verlor die Diözese Chur jene von altersher zu ihr gehörigen Gebiete, welche seit der Reformation die sichere Basis gebildet hatten: Das Capitulum Drusianum - d. h. die heutigen Dekanate Feldkirch, Sonnenberg und Montafon im Vorarlberg, die Paznauner Pfarreien Galtür und Ischgl und den Vintschgau mit dem Burggrafenamt bis Meran. Anfänglich kam das ganze Gebiet zur D. Brixen, welche in Feldkirch einen praktisch selbständigen Weihbischof und Generalvikar einsetzte, wobei der obere Vintschgau (Taufers, Nauders, Dekanat Mals) unmittelbar von Brixen aus verwaltet wurde. Am 29.11.1819 trat Brixen den untern Vintschgau (Meran, Pfarreien von der Passer bis zum Schnalsbach) an die D. Trient ab. Dabei blieb es bis zu den Grenzänderungen nach 1918. Die österreichisch bleibenden, nördlichen Teile der D. Brixen wurden zwar nicht formell von dem nun italienischen Bistum Bressanone getrennt, doch trat an die Stelle des Brixener Weihbischofs ein permanenter apostolischer Administrator in Feldkirch. Aus den nordtirolischen Gebieten und Vorarlberg wurde 1964 die D. Innsbruck-Feldkirch gebildet, und auf Grund der Konvention vom 7.10.1968 wurde das Generalvikariat Vorarlberg zu einer eigenen D. Feldkirch erhoben. Diese neue Diözese, welche Suffragan von Salzburg ist, zählt zum grösseren Teile altchurerische Pfarreien. Der nunmehr italienische Vintschgau (Valle Venosta) blieb unter Brixen und Trient geteilt, bis er als deutschsprachiges Gebiet 1964 wieder unter Brixen vereinigt wurde.

Einen weiteren Verlust für Chur brachte die Konstituierung der Diözese St. Gallen 1823/36 (s. dort). Ihr wurden die südlichen Kantonsteile (Sargans mit dem Oberland, Werdenberg und Gaster) zugewiesen.

Altchurerisch sind somit in der heutigen Diözese der Kanton Graubünden (ohne Poschiavo), das Fürstentum Liechtenstein und das Urserental im Kanton Uri. Andererseits wuchs der Umfang der Diözese im 19. Jh. stark an: Am 9.10.1819 bestellte Pius VII. Bischof Karl Rudolph von Chur zum Administrator der Schweizer Quart des Bistums Konstanz (ausgenommen Kanton Solothurn südlich der Aare), so dass für einige Jahre fast die ganze deutsche Schweiz zu Chur gehörte. Infolge der Neuordnung der Diözeseinteilung für Basel und St. Gallen schieden von 1827 an die Kantone Bern, Luzern, Zug, Aargau, Thurgau, Schaffhausen und Appenzell wieder aus. Einzig der Kanton Schwyz ist 1824 fest in die Churer Diözese eingegliedert worden. Die Kantone Uri (abgesehen von Urseren), Unterwalden, Glarus und Zürich sind nach wie vor Administrationsgebiet, eine Unterscheidung, die nur in der Dotationsfrage praktisch wichtig ist. Es wird die Ansicht vertreten, die Administration sei 1819 dem Churer Bischof nur ad personam übertragen worden, aber wie dem auch sei: die administrierten Kantone

*Seite 457:*

bilden heute feste Bestandteile der Diözese Chur. - Ferner führte die Ausschaltung der fremden Jurisdiktion zur Ablösung der Pfarreien Poschiavo und Brusio von Como.

Am 3.6.1869 approbierte der Heilige Stuhl die Konvention über die Unterstellung derselben unter Chur, so dass mit der Publikation am 16. 3. 1871 erstmals der ganze Kanton Graubünden «seinem» Bischof unterstand<sup>1</sup>. (Vgl. unten: Die Karten des Bistums Chur.)

<sup>1</sup> Zur inneren Einteilung vgl. die Einleitung zum Generalvikariat und die neuen Schematismen.

*Stifte und Ordensniederlassungen:* s. die Abteilungen Kollegiatstifte und der einzelnen Orden der Benediktiner, Dominikaner, Kapuziner, Prämonstratenser sowie die Frauenorden der Augustinerinnen, Benediktinerinnen, Dominikanerinnen, Kanonissen, Prämonstratenserinnen.

*Weltliches Herrschaftsgebiet:* s. unter Geschichte.

*Bischöfliche Residenz:* Chur, Hof, doch waren in Krisenzeiten die Bischöfe zu längerer Abwesenheit genötigt (bes. auf der Fürstenburg bei Burgeis).

*Siegel:* Seit ca. 1070 persönliche Siegel, zuerst mit sitzendem Bischof (Elektsiegel mit stehendem Kleriker), im 14. Jh. langsam verdrängt durch Maria mit Kind, gelegentlich von Lucius und Florin flankiert.

*Wappen:* Seit dem 14. Jh. nach rechts springender schwarzer Steinbock in Silber (zuerst im Siegel Bischof Johann Pfefferhards).

*Archiv:* Im bischöflichen Schloss auf dem Hof in Chur. - Kleinere Extraditionen im 19. Jh. ans bischöfl. A. St. Gallen, ans Generalvikariats-A. Feldkirch und an die bischöflichen Archive Brixen und Trient (betrifft Vintschgau), während 1845 aus Konstanz Akten nach Chur gelangten (die ehemals konstanzischen Teile betreffend, welche ans Bistum Chur gelangten)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Bruno HÜBSCHER, *Das Bischöfliche Archiv Chur, in Archivalia et Historica, Festschrift f. Anton LARGLADER, Zürich 1958, 33-49.* - Oskar VASELLA, *über das bischöfliche Archiv in Chur, in Archiv. Zs. 63, Köln und Graz 1967, 58-70.*

### ***Bibliographie:***

*Gedruckte Quellen: Urkunden und Akten: Ganzer Zeitraum:* Ambrosius EICHHORN, *Episcopatus Curiensis in Rhaetia sub metropoli Moguntina chronologice ac diplomatice illustratus*, St. Blasien 1797. - Paul FOFFA, *Das Bündnerische Münsterthai, eine historische Skizze, nebst einem Anhang von bezüglichen Urkunden*, Chur 1864. - Der Katalog des Bischofs Flugli vom Jahre 1645, mit Urkunden neu hg. v. Joh. Gg. MAYER u. Fritz JECKLIN, in *JHGG* 30, 1900, Chur 1901. - Constanz JECKLIN, *Urkunden z. Staatsgesch. Graubündens, H. I: Graubünden u. die*

Seite 458:

Schweiz 1319-1707, in *JHGG* 20, 1890, H. 2: Staatsverträge mit Frankreich 1496 bis 1663, in *JHGG* 21, 1891. - Constanz JECKLIN, *Urkunden z. Verfassungsgesch. Graubündens H. I: Entstehung d. einzelnen Bünde, 1367-1496*, in *JHGG* 12, 1882, H. 2: Zeit d. Reformation 1486-1586, in *JHGG* 13, 1883, H. 3: Bis zum Jahre 1814, in *JHGG* 15, 1885. - Fritz JECKLIN, *Materialien z. Standes- u. Landesgesch. gem. III Bünde, 1464-18<sup>o</sup>3*, I Regesten, 2 Texte, Basel 1907/1909. - Jules ROBBI, *Die Urkunden-Regesten d. Staatsarchivs d. Kts. Graubünden v. 1301 bis 1797*, in *JHGG* 44, 1914, Chur 1915, 127-227.

*Mittelalter*: Zwei sogenannte Ämterbücher des Bistums Chur aus dem Anfang d. XV. Jh. veröff. u. m. Erläuterungen sowie Zusätzen aus einem gleichzeitigen Lehnbuch und Urbar versehen v. J. C. MUOTH, in *JHGG* 27, 1897, Chur 1898. *Bündner Urkundenbuch* hg. durch die Histor-antiquar. Ges. v. Graubünden, bearb. v. E. MEYER-MARTHALER u. Franz PERRET, Chur 1955ff. (zit. *Bündner UB*). *Codex Diplomaticus*, Sammlung d. Urkunden zur Gesch. Cur-Rätians u. der Republik Graubünden, Bd. I U. 2 hg. v. Th. V. MOHR, Bd. 3 u. 4 hg. v. Conradin v. MOOR, Cur 1848-1865 (zit. MOHR CD). - *Helvetia pontificia*, hg. von Albert BRACKMANN, Berlin 1927, Reprint ibid. 1960, 82-124 (*Regesta pontificum Romanorum, Germania pontificia* 2/2). - Bruno HÜBSCHER, Die Steuergüter im Gericht Zizers um 1448, in *JHGG* 89, 1959, 1-44. - Die Kanzlei-Akten der Regentschaft des Bistums Chur aus den Jahren 1499-1500, hg. v. Fritz JECKLIN, in *JHGG* 28, 1898, Chur 1899. - *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, Teil I (bis 1416), bisher 4 voll. erschienen als Beilage zum *Jb. d. Hist. Ver. fd. Ftm. Liechtenstein*, 1943ff. *Rätische Urkunden aus dem CentralA d. fürstl. Hauses Thurn u. Taxis in Regensburg*, hg. v. Hermann WARTMANN, Basel 1891 (*QSG* 10). - *Urkundenbuch der südl. Teile d. Kts. St. Gallen* (Gaster, Sargans, Werdenberg), bearb. v. Franz PERRET, Rorschach 1951 ff. - Vaticano-Curiensia. Ungedruckte päpstl. Urkunden, die Diözese Chur betreffend, aus dem 13., 14. u. 15. Jh. In den Registern d. vatikan. Archivs gesammelt u. hg. v. Joh. Gg. MAYER, in *JHGG* 17, 1887, 27-54.

*Neuzeit*: Ferdinand MAASS, *Der Josephinismus, Quellen zu seiner Gesch. 1760 bis 1850*, 5 voll., Wien 1951-1961. (*Fontes rer. Austr.* 2. Abt. 71-75). - Joh. Georg MAYER, Aus bischöfl. Visitationsprot. d. 17. u. 18. Jhs., in *Bündner Mbl.* 1898, 133 bis 135. - Joh. Jakob SIMONET, Aus den bischöfl. Visitationsberr. 1623 u. 1643, in *Bündner Mbl.* 1916. - Oskar VASELLA, Urk. u. Akten z. Reformationsgesch. d. Bistums Chur, in *Zs. f. schweiz. KG* 34, 1940, 8H)8, 258-278, 35, 1941, 62-75, 140-151.

*Verschiedenes*: *Bullingers Korrespondenz m. den Graubündnern* 1533-1575, hg. v. Traugott SCHIESS, 3 vol., Basel 19°4-19°6 (*QSG* 23-25). - Ulrich CAMPPELL, *Historia Raetica*, hg. v. Plac. PLATTNER, 2 voll., Basel 1887-189° (*QSG* 8 u. 9). Ernst HAFFTER, *Gg. Jenatsch*, Urk. buch enth. Exkurse u. Beilagen, Chur 1895. Iso MÜLLER, Die karolingische Luciusvita, in *JHGG* 85, 1955, Chur 1956, I-51

Seite 459:

(P. 7-23 editio critica). - Derselbe, Die Florinusvita d. 12. Jh., in *JHGG* 88, 1958, I-58, Chur 1959 (p. 6-15 editio critica). - *Necrologium Curiense, das ist: Die Jahrzeitbücher der Kirche zu Cur*, bearb. u. hg. v. Wolfgang v. JUVALT, Cur 1867 (zit. *Necr.* ). - Erwin POESCHEL, Die Grabdenkmäler in der Kathedrale zu Chur, in *JHGG* 75, 1945, 1-80, Chur 1946. - Joseph RESCH, *Annales ecclesiae Curiensis, Chronik des titl. Stiftes Chur*, Brixen 1770.

*Moderne Publikationen d. Ordinariates Chur: Schematismus dioec. Curiensis* 1861 bis 1866, 1869/1872, 1875, 1878, 1891, 1901, 1912, 1925, 1942, 1955. - *Folia officiosa ab ordinariatu episcopali dioec. Curiensis edita*, 1895-1967 (zit. *Fol. off.*), Index generalis zu 1-46 (1895-194°). - Seit 1968 ist die SKZ offizielles Publikationsorgan. - *Directorium Romano-Curiense seu ordo missae celebrandi, 1744-1868* rein liturgisch, 1869-1882 verstorbene und neu ordin. Priester im Anhang, seit 1883 *Status cleri saecularis* als Anhang resp. Beilage.

*Literatur: Allgemeine Geschichte des Bistums: Bistum Chur, 2 voll., Kilchberg 1942. - Festschrift 600 Jahre Gotteshausbund, Chur 1967. - 1500 Jahre Bistum Chur, Zürich 1950. - Joh. Georg MAYER, Gesch. d. Bistums Chur, 2 voll., Stans 1907, 1914. - Arnold NÜSCHELER, Die Gotteshäuser der Schweiz. Histor. -antiquar. Forschungen. I. Heft: Bistum Chur, Zürich 1864. - Friedrich PIETH, Bündnergeschichte, Chur 1945 (587-601 umfangreiche Bibliographie).*

*Mittelalter: Ganzer Zeitraum: Olimpia AUREGGI, Note sui diritti medioevali del vescovo di Coira e degli altri Signori Retici nel territorio del contado di Chiavenna, in Boll. della Soc. stor. Valtellinese 9, 1955, 19-63. - Hans CASPARIS, Der Bischof v. Chur als Grundherr im Mittelalter, Bern 1910 (Abhh. z. schweiz. Recht 38). - Otto P. CLAVADETSCHER, Hostisana u. pretium comitis, ein Beitr. z. Reichsgutsforschung, in Schweiz. Zs. f. Gesch. 14, 1964, 218-227. - Ders., Flurnamen als Zeugen ehemaligen Königsgutes in Rätien, in Die Alpen in der europ. Gesch. d. Mittelalters, Konstanz/Stuttgart 1965, 111-139 (Vortr. u. Forsch. 10). - Ders., Das Schicksal von Reichsgut und Reichsrechten in Rätien, in Vjschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. 54, 1967, 46-74. - Ders., Mainz u. Chur im Mittelalter, in Festschrift L. Petry, Wiesbaden 1968, 78-96. - Oskar FARNER, Die Kirchenpatronien d. Kts. Graubünden auf ihre Bedeutung f. die Erforschung d. ältesten Missions Gesch. d. Schweiz untersucht, in JHGG 54, 1924, 1-192. - Johann Franz FETZ, Die Schirmvogtei d. Hochstiftes Chur u. die Reichsvogtei in der Stadt Chur, Stans 1862. - Wolfgang v. JUVALT, Forschungen über die Feudalzeit im Curischen Raetien, Heft 11, Zürich 1871. - Elisabeth MEYER-MARTHALER, Die Siegel der Bischöfe v. Chur im Mittelalter, in JHGG 74, 1944, 1-38. - Peter Conradin v. PLANTA, Die currätischen Herrschaften in der Feudalzeit, Bern 1881 (21-170: Das Bistum Cur). - Wilhelm PLATTNER, Die Entstehung des Freistaates d. drei Bünde, Davos 1895. Erwin POESCHEL, Chur vom Altertum bis ins späte Mittelalter, in Bündn. Mbl.*

Seite 460:

1945, 1-64. - Raimund STAUBLI, Beitr. z. Gesch. u. Kulturgesch. aus den Churer Totenbüchern, in JHGG 74, 1944, 39-134. - Alphons STRÖBELE, Beitr. z. Verfassungsgesch. d. Bistums Chur b. z. XV. Jh. in Jb. fschweiz. Gesch. 30, 1905, 1-110.

*Frühmittelalter: Paul AEBISCHER, Linguistique romane et histoire religieuse, in S. Cugat das Valles 1968 (Biblioteca filologica historica 24). - Ders., Histoire religieuse et linguistique: La Christianisation de l'Europe centrale d'apres quelques faits lexicaux, in Schweiz. Zs. f. Gesch. 20, 1970, 1-22. - Heinrich BÜTTNER, Frühmal. Christentum u. fränkischer Staat zwischen Hochrhein u. Alpen, Darmstadt 1961. Ders. Frühmal. Bistümer im Alpenraum zwischen Grosse St. Bernhard u. Brennerpass, in Hist. Jb. 84, 1964, 1-33. - Hch. BÜTTNER u. Iso MÜLLER, Frühes Christentum im schweiz. Alpenraum, Einsiedeln 1967. - Otto P. CLAVADETSCHER, Die Einführung der Grafschaftsverfassung in Rätien u. die Klageschriften Bischof Viktors III. v. Chur, in Zs. d. Savignystiftung f. Rechtsgesch. 70, Kan. Abt. 39, 1953, 46-111. - Ders., Das churrätische Reichsgutsurbar als Quelle z. Gesch. d. Vertrags v. Verdun, b., Germ. Abt. 50, 1953, 1-63. - Ders., Zur Bischofseinsetzung im 9. Jh., b. 73, Kan. Abt. 42, 1956, 388-392. - Hans ERB, Zu den archäol. Unters. 1962/63 im römerzeitlichen Chur, in Bündn. Mbl. 1963, 37-42. - Richard HEUBERGER, Rätien im Altertum und Frühmittelalter, Innsbruck 1932 (Schlern-Schriften 20). - Johann Ulrich HUBSCHMIED, Chur u. Churwalden, in: Sache, Ort u. Wort, Festschr. J. Jud, Zürich-Erlenbach 1943, 111-13<sup>o</sup>. (Romanica Helvetica, ser. ling. 20).*

- Jakob JUD, Zur Gesch. der bündner-romanischen Kirchensprache, in *JHGG* 49, 1919, I-56. - Hans LIEB u. Rudolf WÜTHRICH, *Lexicon topographicum d. röm. u. frühmal. Schweiz I, Röm. Zeit, Süd- tl. Ostschweiz*, Bonn 1965. - Elisabeth MEYER-MARTHALER, *Rätien ,m frühen Mittelalter. Eine verfassungsgesch. Studie*, Zürich 1948 (Beih. 7 z. *Zs. f Schweiz. Gesch.* ). - Iso MÜLLER, Rätien im 8. Jh., in *Zs. f Schweiz. Gesch.* 19, 1939, 337-395. - Ders., Zur rätisch-alemannischen Kirchengesch. d. 8. Jhs., in *Schweiz. Zs. f Gesch.* 2, 1952, 1-40. - Ders., Die Churer Stephanskirche im Frühmittelalter, in *Schweiz. Zs. f Gesch.* 4, 1954, 386-395. Ders., Der rätische Vintschgau im Frühmittelalter, in *Schlern-Schriften* 34, 1960, 318-329. - Ders., Zur Raetia Curiensis im Frühmittelalter, in *Schweiz. Zs. f Gesch.* 19, 1969, 281-385. - Peter Conradin v. PLANTA, *Das alte Rätien*, Berlin 1872. Kurt REINDEL, Die Bistumsorganisation im Alpen-Donau-Raum in der Spätantike u. im Frühmittelalter, in *Mitt. d. Inst. f österr. Gesch. forschung* 72, 1964, 277-310. - Kurt REINDEL, Staat und Herrschaft in Raetien und Noricum im 5. u. 6. Jh., in *Verhandld. Histor. Ver. fOberpfalz u. Regensburg* 106, 1966,23-41. Ulrich STUTZ, Karls des Grossen divisio von Bistum u. Grafschaft Chur, ein Beitr. z. Gesch. d. Reichs- u. Kirchenverfassung d. fränkischen Zeit im allg. u. z. Gesch. Churrätien sowie d. Eigenkirchenrechtes im bes., in *Festschr. Karl Zeumer*, Weimar 1909.

Seite 461:

*Hochmittelalter:* Heinrich BÜTTNER, Churrätien im 12. Jh., in *Schweiz. Zs. f Gesch.* 13, 1963, 1-32. - Otto P. CLAVADETSCHER, Die Besitzungen d. Bistums Chur im Elsass, ein Beitr. z. bischöfl. Politik in der Ottonenzeit, in *Schweiz. Beitr. z. allg. Gesch.* 8, 1950, 191-203. - Ders., Die Restitution der Churer Besitzungen im Elsass, in *Bündn. Mbl.* 1952, 306-317. - Ders., Die Herrschaftsbildung in Rätien, in *Die Alpen in der europ. Gesch.*, 1965, 141-158 (*Votr. u. Forsch.* 10). - Elisabeth MEYER-MARTHALER, Die Gamertingerurkunden, in *Zs. f schweiz. Gesch.* 25, 1945,491-519. - Iso MÜLLER, Die Verehrung d. hl. Lucius im 9. -12. Jh., in *Zs. f schweiz. KG* 48, 1954, 96-126.

*Spätmittelalter:* Anton v. CASTELMUR, Ein Versuch z. Einführung d. ständischen Verfassung im Bistum Chur, in *Zs. f schweiz. KG* 18, 1924,96-108. - O. P. CLAVADETSCHER, Die Annäherung der spätmittelalterlichen Erbleihe im nordalpinen Graubünden an das freie Grundeigentum, in *Geschichtliche Landeskunde* 3, *Festschrift Johannes Bärman*, Wiesbaden 1966, 27-44. - Giulio GUICCIARDI, Ancora sulla donazione di Mastino Visconti al Vescovo di Coira, in *Boll. della Soc. stor. Valtellinese* 19, Sondrio 1966, 19-24. - Peter LIVER, Der Kampf um die Landeshoheit im Domleschg zwischen den Grafen v. Werdenberg-Sargans u. dem Bistum Chur, in *JHGG* 61, 1931, 183-246. - Elisabeth MEYER-MARTHALER, Der «Liber de feodis» des bischöfl. Archives Chur u. der Churer Bischofskatalog v. 1388, in *Zs. f schweiz. KG* 45, 1951,38-67. - Jürg MURANO, Untersuchungen z. Gesch. d. Freiherren von Vaz (künftig in *JHGG* 101, 1971). - Gilli SCHMID, Die Rätischen Bünde in der Politik Mailands zur Zeit der Sforza, in *JHGG* 95, 1965, 1-184. - Oskar VASELLA, Unters. über die Bildungsverhältnisse im Bistum Chur m. bes. Berücksichtigung d. Klerus, vom Ausgang d. 13. Jh. bis um 1530, in *JHGG* 62, 1932, 1-212.

*Neuzeit: 16. Jahrhundert:* Hans BERGER, *Die Einführung d. Reformation im Kreis V Dörfer und die daraus folgenden Kämpfe*, Diss. Zürich 1950. - Emil CAMENISCH, *Bündnerische Reformationsgesch.*, Chur 1920. - Ders., *Gesch. d. Reformation u. Gegenreformation in den ital. Südtälern Graubündens u. den ehemaligen Untertanenlanden Chiavenna, Veltlin u. Bormio*, Chur 1950. - Giusep CAPAUL, *Das Domkapitel von Chur 1541-1581*, Diss. phil. Freiburg Schw. 1965 (ungedruckt) - Pio URONI, *Einflüsse d. deutschen Rechts Graubündens südlich der Alpen*, Köln 1970 (*Forschungen z. neueren Privatrechtsgeschichte* 14). - Ders., *Betrachtungen z. Kirchen- und Rechtsgesch. d. Misoxtales*, in *Zs. f. Schweiz. KG* 59, 1965, 20-48. - Joh. Franz FETZ, *Die Schirmvogtei d. Hochstiftes Chur u. die Reformation*, Luzern 1866. - Karl FRY, *Nunzius Giov. Ant. Volpe u. d. Konzilsverh. mit d. III Bünden*, in *Zs. f. schweiz. KG* 26, 1932, 34-58. - Christian Imm. KIND, *Die Reformation in d. Bistümern Chur u. Como*, Chur 1858. - Ferd. MEYER, *Mislungener Versuch, das Hochstift Chur zu säkularisieren (1558-1561)*, in *Schweiz. Museum f. hist. Wiss.* 2, 1838, 198-242, 3, 1839, 50-72, 275-298. - Petrus Dominicus Rosius de PORTA,

Seite 462:

*Historia reformationis ecclesiarum Rhaeticarum*, 2 t., Chur 1771/77. - Oskar VASELLA, *Bischöfl. Kurie u. Seelsorgeklerus im Bistum Chur, nach Briefen aus dem Beginn d. 16. Jhs.*, in *Zs. f. schweiz. KG* 32, 1938, 81 ff. 161 ff. - Ders., *Zur Entstehungsgesch. d. Eidg. Glaubenskonkordates von 1525 u. d. I. Ilanzer Art. briefes vom 4+ 1524*, *ib.* 34, 1940, 182-192. - Ders., *Die Entstehung d. bündn. Bauernartikel vom 25. 6. 1526*, in *Zs. f. schweiz. Gesch.* 21, 1941, 58-'78. - Ders., *Bischöfl. Herrschaft U. Bauernartikel V. 1526*, *ib.* 22, 1942, 1-86. - Ders., *Der bäuerliche Wirtschaftskampf u. d. Reformation in Graubünden*, in *JHGG* 73, 1943, 1-183. Ders., *Abt Theodul Schlegel v. Chur u. seine Zeit 1515-1529*, Freiburg/Schw. 1954 (Beih. 13 *Zs. f. schweiz. KG*). - Ders., *Reform u. Reformation in d. Schweiz, Münster i. W.* 1958 (*Vereinschr. d. Ges. z. Herausgabe d. Corpus cath.* 16).

*17. u. 18. Jahrhundert:* Albert FRIGG, *Die Mission d. Kapuziner in d. rätorom. u. ital. Talschaften Rätians im 17. Jh.*, Diss. theol. Zürich 1953 (Teildruck in *JHGG* 82, 1952, 41-127). - Christian Imm. KIND, *Stadt u. Hof Chur, d. letzte Conflict mit d. Hochstift 1723-1754*, in *Jb. f. schweiz. Gesch.* 12, 1887, 130-156. - Ant. LARGIADER, *La liberaziun da la Val Müstair 1762*, in *Annalas* 75, 1962, 5-25. Felix MAISSEN, *Die drei Bünde in der zweiten Hälfte d. II. Jhs. in polit., kirchengesch. und volkskd. Schau*, I. Teil (1647-1657), Aarau 1966. - Ders., *Davart il engirament della brev dellas Treis Ligias 1650-1674*, *Annalas* 72, 1959, 5-19. - Ders., *Der Streit um d. Neubeschwörung' d. Bundes-U. Artikelbriefes 1683-1697*, in *Bündner Mbl.* 1957, 353-370. - Ders., *Die Auseinandersetzung um d. Beschwörung d. Bundesbriefes im Jahre 1649/50*, in *Bündner Mbl.* 1956, 248-267. - Ders., *Ein Konfessionsstreit in Tomils U. Rodels im Jahre 1654/55*, in *Bündner Mbl.* 1954, 191-207. - Ders., *Graubündens Stellung zum ersten Villmergerkrieg 1655/56*, in *Bündner Mbl.* 1956, 87-106. - Ders., *Der Kalenderstreit in Graubünden*, in *Bündner Mbl.* 1960, 253-273. - Joh. Georg MAYER, *De Tridentini decreti «Tametsi» publicatione in dioecesi Curiensi*, in *Folia officiosa* 1895, 10-12. - Herrn. SCHLAPP, *Dionys Graf V. Rost, Reichsfürst U. Bischof V. Chur*, Diss. phil. Zürich 1963 (= *JHGG* 93, 1963). - Fortunat SPRECHER, *Historia motuum*, dt. Ausgabe: *Gesch. d. bündner. Kriege und Unruhen*, 2 Teile (1618-1645), hg. V. C. v. MOHR, Chur 1856/57.

- Joh. Andreas v. SPRECHER, *Gesch. d. Rep. d. III Bünde im 18. Jh.*, I: Polit. Teil (Konfessionshändel in Sagens U. Trans, Verkauf d. Münstertals), Chur 1872/73. - Alex. PFISTER, *Il temps dellas partidas ella Ligia grischa (1609-1639) cun ina survesta ord il temps della reforma e cunterreforma*, in *Annalas* 45,1931,46,1932,48,1934, 49, 1935. - (Ulysses V. SALIS-MARSCHLINS), *Ausführung d. Rechtsame d. Gotteshausbundes über d. Hochstift Chur*, Chur 1755.

*19. u. 20. Jahrhundert: Histor. -staatsrechtl. Beleuchtung d. Hoheitsrechte d. Standes Graubünden in Angelegenheiten d. Btms. Chur*, hg. auf Veranstaltung d. Kts. Reg., Chur 1835. - Rud. DANNECKER, *Schweiz. -österr. Grenzprobleme*, in d. 2. H. d. 19. Jh. (Incameration), in *Bündner Mbl.* 1966, 53-90. - Jakob DANUSER, *Die*

Seite 463:

staatl. Hoheitsrechte d. Kts. Graubünden gegenüber d. Btm. Chur, Diss. jur. Zürich 1897 (dazu Joh. Georg MAYER, in *Arch. fkath.* KR 78,1898,573-575). Joh. Franz FETZ, *Gesch. d. kirchenpol. Wirren im Freistaat d. III Bünde, vom Anfang d. 17. Jh. bis auf d. Gegenwart*, Chur 1875. - Hans FURGER, *Das bündnerische Corpus catholicum*, Diss. jur. Freiburg/Schw. 1914. - Robert GALL, *Die Rechtsstellung d. Bischofs v. Chur als Administrator ehemals konstanzer Bistumsteile in d. Schweiz*, Diss. jur. can. Rom 1954, Zürich 1954. - Fridolin GSCHWEND, *Das Doppelbtm. Chur-St. Gallen, Histor. Grundlagen u. rechtl. Bestand 1798-1833*, Diss. Freiburg/Schw., Stans 1909. - Janett MICHEL, *Hundertfünfzig Jahre Bündner Kantonsschule 180-4-1954*, Chur 1954. - Chr. Leonhard v. MONT und Placidus PLATTNER, *Das Hochstift Chur u. d. Staat*, Chur 1860 (dazu *Bündner Mbl.* 1860,183-189,214-223), - *ISO Jahre Priesterseminar St. Luzi, Gedenkbll. 1807-1957*, Chur 1957. - Christian Modest TUOR, *Der Kampf zwischen Kirche u. Staat in Graubünden*, in *JHGG* 18, 1888,25-56. - Iso MÜLLER, *Bischof und Abt im Bündner Oberland um die Wende des 18. Jh. zum 19. Jh.*, in *Bündner Mbl.* 1966,233-277. - Michael VALER, *Karl Rudolf v. Buol-Schauenstein, der letzte Reichsfürst u. Ritter auf d. Churer Bischofsstuhl*, in *JHGG* 40, 1910, 63-105. - Alcides VASELLA, *Die Rechtsverhältnisse d. kath. Kirchenvermögens im Kt. Graubünden*, Diss. jur. Freiburg/Schw., Basel/Freiburg 1933, (*Freiburger Veröff. aus d. Gebiet v. Kirche u. Staat* 2). - Hans VASELLA, *Die Grundbucheintragung d. kirchl. Güter*, Freiburg/Schw. 1938. (*Freiburger Veröff. aus d. Gebiet v. Kirche u. Staat* 4).

*Circumscriptio, Gliederung, Organisation des Bistums*: Karl ATZ und Adelgott SCHATZ, *Der deutsche Anteil d. Bistums Trient, topogr. -hist. -statist. beschrieben*, 4: *Dekanat Lana u. Meran (unterer Vintschgau)*, Bozen 1907. - *Austria Sacra*, sero I, vol. 2, fsc. 9: *Seelsorgestationen d. Bistums Innsbruck-Feldkirch* (noch nicht erschienen). - Jakob BATTAGLIA, *Verzeichnis der Offizialen (Dekane, Kammerer u. Sekretäre) d. Generalkapitels Ob u. Unter dem Schyn*, in *Bündn. Mbl.* 1916, 392 ff. - Heinrich BÜTTNER, *Die Entstehung der Churer Bistumsgrenzen, ein Beitr. z. fränkischen Alpenpolitik d. 6. -8. Jhs.*, in *Zs. f. schweiz. KG* 53, 1959, 81-104, 191-212. - *Erläuterungen z. Histor. Atlas d. österr. Alpenländer*, 2: *Kirchen u. Grafschaftskarte, Teil 2: Vorarlberg*, bearb. v. Andreas ULMER, Wien 1951, Teil 5: *Tirol*, bearb. v. Sylvia STERNER-RAINER, Wien 1954. - Isidor FLÜR, *Kirchengesch. Fragmente aus dem Walgau*, II Hefte, Bregenz 1926-1934.

- Sergio GIULIANI, La separazione delle parrocchie cattoliche di Poschiavo e Brusio dalla diocesi di Como e la loro aggregazione alla diocesi di Coira, in *Quaderni grigionitaliani* 18, 1948/1949, 120-138 u. 23, 1953/1954, 199f. (Nachtrag). - Theodor HAUSTEINER, Das kirchl. Patronatswesen in Vorarlberg, in *Montfort* 9, 1957, 3-42, 230-252, 10, 1958, 129-169. - Iso MÜLLER, Zur Entstehung der Pfarreien des Vintschgaues, in *Der Schlern* 35, 1961, 331-338. - Ders., Die rätischen Pfarreien des Frühmittelalters, in *Schweiz. Zs. f. Gesch.* 12, 1962, 449-497. - Ders.,

Seite 464:

Zum rätischen Pfarrei-System im Vorarlberger Gebiet, in *Montfort* 14, 1962, 3-23. - Ders., Zur Entstehung der Churer Landdekanate im Hochmittelalter, in *Schweiz. Zs. f. Gesch.* 14, 1964, 185-217. - Franz PERRET, Einige Gedanken z. ehemaligen Westgrenze d. Bistums Chur, Entgegnung auf Ferd. ELSENERS Arbeit «Der Hof Benken», in *Bündn. Mbl.* 1955, 357-374. - Ludwig RAPP, *Topograph. histor. Beschreibung des Generalvikariates Vorarlberg*, 1-4, 1894-1902, 5, 1924, 6/1, 1937, 6/11, 1964. - Georg TINKHAUSER, *Topograph. - histor. - statist. Beschreibung der Diözese Brixen*, vol. 1 (oberer Vintschgau), Brixen 1855. - Oskar VASELLA, Beitr. z. kirchl. Statistik d. Bistums Chur vor der Reformation, in *Zs. f. schweiz. KG* 38, 1944, 259-290.

*Kunstgeschichte:* Dagobert FREY, *Die Kunstdenkmäler d. politischen Bezirks Feldkirch*, Wien 1958 (*Österreich. Kunsttopographie* 32). - Iso MÜLLER, Beitr. z. byzant. Einfluss in der früh- u. hochmittelalterl. Kunst Rätens, in *Zs. f. schweiz. Archäol. u. Kunstgesch.* 24, 1965/66, 137-162. - Erwin POESCHEL, *Das Burgenbuch v. Graubünden*, Zürich 1929. - Ders., Zur Baugeschichte der Kathedrale u. der Kirche S. Lucius in Chur, in *Anz. f. schweiz. Altertumskd.* 32, 1930, 99-113, 165-186, 219-234. - Ders., *Die Kunstdenkmäler d. Kts. Graubünden*, 7 Bde., Basel 1937-1948 (*KD Graubünden*). - Ders., *Die Kunstdenkmäler d. Fürstentums Liechtenstein*, Basel 1950. - Erwin ROTHENHÄUSLER, *Die Kunstdenkmäler d. Kts. St. Gallen*, I: *Der Bezirk Sargans*, Basel 1951. - Johann SCHMUCKI, *Die Kathedrale v. Chur*, Augsburg 1928 (*Schweiz. Kunstführer* 2). - Christoph SIMONET, Wo war das Baptisterium des Churer Domes?, in *Bündn. Mbl.* 1963, 8-13. - Walther SULSER und Hilde CLAUSSEN, Die St. Stephanskirche zu Chur, in *Beitr. z. Kunstgesch. u. Archäol. d. Frühmittelalters, Akten z. VII. Kongress f. Frühmittelalterforschung 1958*, Graz-Köln 1962, 154-166. - Andreas ULMER, *Die Burgen u. Edelsitze Vorarlbergs u. Liechtensteins*, Dornbirn 1925. - Josef WEINGARTNER, *Die Kunstdenkmäler d. Etschlandes* 4, Vintschgau, Augsburg 1930. - Ders., *Tiroler Burgen, ein Führer durch Nord-, Süd- u. Osttirol*, Innsbruck-Wien-München 1962. - Richard WIEBEL, Der Bildinhalt der Domplastik in Chur, in *Anz. f. schweiz. Altertumskd.* NF 37, 1935, 50-62, 93-103.

*Bildungsgeschichte:* Conradin BONORAND, Bündner Studenten an höheren Schulen d. Schweiz u. d. Auslandes im Zeitalter d. Reformation u. Gegenreformation, in *JHGG* 79, 1949, 89-174. - A. BRUCKNER, *Scriptoria medii aevi helvetica*, I: Bistum Chur, Genf 1935. - Otto P. CLAVADETSCHER, Die Laufbahn von Wiener Studenten aus dem Engadin, in *Bündner Mbl.* 1969, 315-322. - Anton LUDEWIG, Vorarlberger an in- u. ausländ. Hochschulen vom Ausgang d. 13. bis z. Mitte d. 17. Jhs., in *Forsch. z. Gesch. v. Vorarlberg u. Liechtenstein* I, 1920. - Ders., *Die am Feldkircher Lyzeum im 17. u. 18. Jh. stud. Jugend*, Innsbruck 1932 (*Forsch. z. Gesch. v. Vorarlberg u. Liechtenstein* 7). - Felix MAISSEN, Bündner Studenten in Dillingen 1551-1800, in *JHGG* 90, 1960, 83-142. - Ders., Bündner Studenten in Feldkirch

Seite 465:

1650-1870, in *Montfort* 14, 1962, 67-122. - Ders., Bündner Studenten am Collegium S. J. in Freiburg 1582-1847, in *Freiburger Gesch. bl.* 48, 1957/58, 105-130. Ders., Bündner Studenten am Collegium S. J. in Luzern 1588-1800, in *Geschichts-freund* 110, 1957, 5-46. - Ders., Bündner Studenten an den Jesuitenkollegien von Sitten und Brig, in *Vallesia* 17, 1962, 121-151. - Ders., Bündner Studenten in Mailand von 1581-19<sup>0</sup>, in *JHGG* 95, 1965, 3-68. - Ders., Bündner Studenten am Collegium S. J. in Solothurn (1648, 1806-1832), in *Jb. f. solothurn. Gesch.* 32, 1959, 156-172. - Ders., Bündner Studenten in Wien 1386-1774, in *Festschr. O. Vasella*, Freiburg/Schw. 1964, 119-144. - Iso MÜLLER, Die Disentiser Klosterschüler 1690 bis 1742, in *Bündner Mbl.* 1959, 2<sup>0</sup>9-226. - Joh. Jakob SIMONET, Das kleine Seminar St. Nikolai auf dem Hof in Chur, in *Bündner Mbl.* 1917, 65-82. - Ders., Die Bündner Freiplätze an St. Barbara in Wien, in *Bündner Mbl.* 1925-28. - Oskar VASELLA, Untersuchungen über d. Bildungsverh. im Btm. Chur, vom Ausgang d. 13. Jh. bis um 1530, in *JHGG* 62, 1932, 1-212. - Ders., Über d. Problem d. Klerusbildung im 16. Jh. (Weiheprüfungen 1567- 1572), in *Mitt. d. Instit. f. österr. Gesch.forsch.* 58, 1950, 441-456. - Ders., Ergänzungen zu Ludewigs Verz. d. Vorarlberger Studenten in *Montfort* 3, 1948, 101-131 (bis 1524). - Ludwig WELTI, Vorarlberger am Collegium Helveticum, in *Montfort* 3, 1948, 278-292.

Seite 466:

## I. DIE BISCHÖFE VON CHUR

BEARBEITET VON  
OTTO P. CLAVADETSCHER UND WERNER KUNDERT

### Übersicht:

Puricius  
Claudianus  
Ursicinus (I.)  
Sedonius  
Eddo  
Leuthardus  
Othcarius  
Notingnus  
Asinio, 451  
Valentianus  
Paulinus (?)  
Theodorus (?)  
Victor I., 614  
Paschalis  
Victor II.  
Vigilius  
Tello, ca. 759-765  
Constantius, um 773  
Remedius, um 800  
Victor III.  
Verendarius, 836-842  
Esso, 849-868  
Ruodharius Theodolf, 888-913

Waldo, 920-940  
Hartpertus, 951-ca. 970  
Hildibaldus, ca. 972-988  
Ulrich I., um 1000-1024  
Ropertus  
Hartmann I., 1030-1039  
Thietmar, 1040-1070  
Heinrich I., 1070-1078  
Norbert, 1080-1088  
Ulrich II. v. Tarasp, 1089-1096  
Wido, 1096-1122  
Konrad I. v. Biberegg, 1123-1144  
Konrad II., ca. 1145-1150  
Adelgott, 1151-1160  
Egino, 1163-1170  
Ulrich III. v. Tegerfelden, 1170-1179  
Bruno, 1179-1180  
Heinrich II., 1180-1194  
Reinher della Torre, 1194-1209  
Arnold v. Matsch, 1209-1221  
Rudolf v. Güttingen, 1224-1226  
Berchtold I., 1228-1233  
Ulrich IV. v. Kiburg, 1233/34-1237  
Volkard v. Neuburg, 1237-1251  
Heinrich III. v. Montfort, 1251-1272  
Konrad III. v. Belmont, 1273-1282  
Friedrich I. v. Montfort, 1282-1290  
Berthold II. v. Heiligenberg, 1291-1298  
Siegfried v. Gelnhausen, 1298-1321  
Rudolf II. v. Montfort, 1322- 1325  
Johannes I. Pfefferhard, 1325-1331  
Ulrich V. (Ribi), 1331-1355  
Peter I. Gelyto (Wurst), 1356-1368  
Friedrich II. v. Erdingen, 1368-1376  
Johannes II. (Ministri), 1376-1388  
Hartmann II. von Werdenberg-Sargans, 1388-1416  
Johannes III. Ambundii, 1416-1418  
Johannes IV. Naso, Naz, 1418-1440  
Konrad v. Rechberg v. Hohenrechberg, 1440-1441  
Heinrich v. Hewen, Administrator, 1441-1456  
Antonius de Tosabeciis, 1456

*Seite 467:*

Leonhard Wismair, (1453)-1458  
Ortlieb v. Brandis, 1458-1491  
Heinrich v. Hewen, 1491-1505  
Paul Ziegler, (1503)-1541  
Lucius Iter, 1541-1549  
Thomas Planta, 1549-1565  
Beatus a Porta, 1565-1581  
Bartholomaeus v. Salis, intrusus, 1565-1566  
Joachim Opser, Koadjutor, (1579)  
Peter de Rascher, 1581-1601  
Johann V. Flugi, 1601-1627

Joseph Mohr, 1627-1635  
Johann VI. Flugi v. Aspermont, 1636-1661  
Ulrich VI. de Mont, 1661-1692  
Ulrich VII. v. Federspiel, 1692-1728  
Joseph Benedikt v. Rost, 1728-1754  
Johann Baptist Anton v. Federspiel, 1755-1777  
Dionys v. Rost, 1777-1793  
Karl Rudolf v. Buol-Schauenstein, 1794-1833  
Johann Georg Bossi, 1834-1844  
Kaspar (I.) de Carl ab Hohenbalken, 1844-1859  
Nikolaus Franz Florentini, 1859-1876  
Kaspar II. Willi, 1877-1879  
Franz Konstantin Rampa, 1879-1888  
Johannes Fidelis Battaglia, 1888-1908  
Georg Schmid v. Grüneck, 1908-1932  
Laurenz Matthias Vincenz, 1932-1941  
Christian Caminada, 1941-1962  
Johann Vonderach, 1962-1990  
Wolfgang Haas, 1990-1998  
Amédée Grab, 1998-2007  
Vitus Huonder, 2007-

*Bischofslisten:* Eine ältere Bischofsliste lag offenbar den beiden ältesten bekannten Churer Bischofskatalogen aus dem 14. Jh. zu Grunde, nämlich demjenigen in der Chronik des Klosters Marienberg um 1365<sup>1</sup> und dem des Liber de feodis von 1388<sup>2</sup>. Die Liste der Bischöfe der Neuzeit beruht auf der im ganzen zuverlässigen Bistumsgeschichte MAYERS, die zu jedem Bischof bis 1908 berücksichtigt ist. Belegt sind daher nur Angaben, die bei MAYER fehlen oder anders lauten sowie solche, für die MAYER keinen Beleg gibt. Von 1895 an sind die *Folia officiosa* Hauptquelle.

<sup>1</sup> Hg. V. B. SCHWITZER, in *Tirolische Gesch. qu. 2, Innsbruck 1880, 81 ff.*

<sup>2</sup> Or. im *BiAChur*, vgl. *Zs. f. schweiz. KG 45, 1951, 56ff.*

### REIHE DER BISCHÖFE VON CHUR

Nicht in die Churer Bischofsliste gehören: HI. Lucius<sup>1</sup>, Baldebertus<sup>2</sup>, Ursicinus (n.)<sup>3</sup>, Gerbrath (Gozbracht)<sup>4</sup>, Hermann<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Zur Frage des historischen Lucius vgl. I. MÜLLER, *Der hl. Luzius*, in *Bündner Mbl. 1938, 289ff.* - Ders., *Die karolingische Luciusvita*, in *JHGG, 1955, 1 ff.* - Ders., *Zur karolingischen Hagiographie, Kritik der Luciusvita*, in *Schweiz. Beitr. z. allg. Gesch. 14, 1956, 5ff.* - LIEB, a. a. O., 68ff. - Als Bischof wird er nur in einem Nachtrag des 14./15. Jh. im *Cod. Rhen. hist. 28 der ZBZürich* bezeichnet, sonst nie (vgl. I. MÜLLER, *Die Verehrung des hl. Lucius im 9. -12. Jh.*, in *Zs. f. schweiz. KG 48, 1954, 124f.*).

Seite 468:

<sup>2</sup> *Ann. Alam. ZU 751 (MGh SS I, 26, HENKING, in MVG 19, 1884, 233).* Die Stelle bezieht sich auf Bischof Baldebert von Basel und Abt von Murbach, vgl. A. BRUCKNER, *Untersuchungen zur älteren Abtreihe des Reichsklosters Murbach*, in *Elsass-Lothring. Jb. 16, 1937, 46f.*, ferner Ders., *Regesta Alsatie aevi merovingiei et karolini I, Strasbourg u. Zürich 1949, 99f.*, LIEB, a. a. O., 171.

<sup>3</sup> Um 810 im *Reichenauer Verbrüderungsbuch (MGh Libri confrat., 173)*, war jedoch nicht Bischof von Chur, sondern Klosterbischof von Disentis (I. MÜLLER, *Disentiser Klostergesch. I, 1942, 33 ff.*).

<sup>4</sup> Gehört nicht nach Chur, vgl. *Bündner UB 1, 58 Nr. 67*, aber auch nicht, wie hier angenommen, nach Osnabrück, da dieses Bistum zum Erzbistum Köln gehörte, Gerbrath aber 847 als Suffragan von Mainz erscheint (vgl. PERTZ, in *Arch. d. Gesellsch. f. ältere dt. Gesch. kde. 7, 1839, 813*).

<sup>5</sup> In *Einsiedler Quellen (QW II/3, 1951, 377)*: *Hermannus episcopus Curiensis*, es handelt sich aber um den Konstanzer Bischof Hermann von Arbon (s. dort).

Nur aus nichturkundlichen Quellen bekannt und daher zeitlich nicht einzureihen sind:

**Puricius**<sup>1</sup>. <sup>1</sup> Nur durch den *Lib. de feodis* bekannt.

**Claudianus**<sup>1</sup>. <sup>1</sup> Nur durch den *Lib. de feodis* bekannt.

**Ursicinus (1.)**<sup>1</sup>. <sup>1</sup> Nur durch den *Lib. de feodis* bekannt.

**Sedonius**<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> Nur durch den *Lib. de feodis* bekannt. Nach H. LIEB, *Lexicon topographicum d. röm. u. frühmittelalterl. Schweiz I*, Bonn 1965, 61 vielleicht Bischof Sidonius von Konstanz (s. dort).

**Eddo**<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> Nur durch den *Lib. de feodis* bekannt. Nach LIEB, a. a. O., 61 vielleicht Bischof Heddo von Strassburg.

**Leuthardus**<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> Nur durch den *Lib. de feodis* bekannt. Nach LIEB, a. a. O., 61 vielleicht Bischof Liutward von Vercelli (Annahme erklärbar durch Bündner UB I, 65ff. Nrr. 75, 77, 79).

**Othcarius**<sup>1</sup>. <sup>1</sup> Nur im *Necr.*, 69. Todestag 16. Juli o.J.

**Notingnus**<sup>1</sup>. <sup>1</sup> Nur im *Necr.*, 79. Todestag 12. August o.J.

Die zeitlich einzureihenden Bischöfe:

**Asinio, 451.** Bischof Abundantius von Como pflichtet im August/September 451 für sich und den abwesenden Bischof Asinio von Chur den Beschlüssen des Konzils von Chalcedon über die Menschwerdung Christi bei<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> Bündner UB I, 3 Nr. 2.

Seite 469:

**Valentianus, 548.** Grabinschrift zum 7.1.548 im Original fragmentarisch, durch Kopien vollständig erhalten<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> Bündner UB I, S Nr. 5.

**Paulinus** (?), im *Liber de feodis* erwähnt, vielleicht identisch mit dem nepos Valentians, der diesem am 7.1.548 das Grabmal errichtete<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> Bündner UB I, S Nr. 5.

**Theodorus** (?), im *Liber de feodis* erwähnt, vielleicht identisch mit Bischof Theodorus, der wohl wegen des Dreikapitelstreits nach Gallien entwich, und wegen dessen Fall sich Papst Gregor I. im Juli 599<sup>1</sup> an den Bischof von Autun und im Mai 603<sup>2</sup> an den Erzbischof von Mailand wandte. Da sich Theodorus gegenüber dem Erzbischof vergangen haben soll und Chur zur Provinz Mailand gehörte, ist die Identifizierung möglich, jedoch nicht sicher.  
<sup>1</sup> Bündner UB I, 6 Nr. 6a.  
<sup>2</sup> *Ib.* I, 6 Nr. 6b.

**Victor I., 614.** Unterzeichnete am 10.10.614 die Beschlüsse des 5. Konzils von Paris über die kirchliche Disziplin<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> Bündner UB I, 6 Nr. 7.

**Paschalis**, seine Grabinschrift soll sich im Kloster Cazis befunden haben, doch stammt der erhaltene gebliebene Text aus dem Ende des Mittelalters<sup>1</sup>, nach dem Nocr. gestorben an einem 22. November<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB I, 9 Nr. 13\*.

<sup>2</sup> Nocr., 116.

**Victor II.**, in der erwähnten Grabinschrift als Nachfolger Paschalis<sup>1</sup> und Gründer des Klosters Cazis genannt. Aus dem Anfang des 8. Jahrhunderts ist das Grabmal seines Urgrossvaters erhalten<sup>2</sup>. Victor war nach dem Liber de feodis der Sohn des Tribuns Vigilius und der Episcopina. + an einem 21. November<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB I, 9 Nr. 13\*.

<sup>2</sup> Ib. 1, 8 Nr. 11.

<sup>3</sup> Nocr., 115.

**Vigilius**, nach dem Liber de feodis Sohn des Präses Jactatus und der Salvia, Bruder des Präses Victor, somit Onkel Bischof Tello.

**Tello, ca. 759-765.** Nach dem Liber de feodis Sohn des Präses Victor und der Teusenda, ebenso nach seinem Testament, in welchem auch noch seine Geschwister genannt sind<sup>1</sup>. Er wird 759/60 in Walahfrids Vita S. Galli erwähnt<sup>2</sup>, er unterzeichnete 762 die Akten des Konzils von Attigny-sur-Aisne<sup>3</sup> und schenkte am 15.12.765 durch Testament umfangreichen Besitz ans Kloster Disentis<sup>1</sup>, war wohl gleichzeitig auch Präses von Rätien, vereinigte also die geistliche und die weltliche Gewalt. + 24. September<sup>4</sup>, wird auch im Verbrüderungsbuch der Reichenau erwähnt<sup>5</sup>.

Seite 470:

<sup>1</sup> Bündner UB I, 13 Nr. 17\*.

<sup>2</sup> MGh SS rer. Merow. 4, 324.

<sup>3</sup> Bündner UB I, 10 Nr. 15.

<sup>4</sup> Nocr., 95.

<sup>5</sup> MGh Libri confrat., 294.

Paul AEBISCHER, *Elements autochtones et étrangers dans la diplomatie et le lexique du testament de Tello*, in *Zs. f. schweiz. Gesch.* 27, 1947, 174ff. - Enrico BESTA, *Il cosiddetto testamento di Tello*, in *Riv. stor. dei diritto italiano*, vol. 17-20, 1944-1947, 1-12. - Franz BEYERLE, *Der Tellotext für Disentis von 765, eine textkritische Revision*, in *JHGG* 78, 1948, 3ff. - Elisabeth u. Bruno MEYER-MARTHALER, *Untersuchungen z. Tellotestament*, in *Zs. f. schweiz. KG* 40, 1946, 161ff. Iso MÜLLER, *Die Schenkung des Bischofs Tello an das Kloster Disentis im Jahre 765*, in *JHGG* 69, 1939, 1 ff. - *Idem*, *Rätien im 8. Jh.*, in *Zs. f. schweiz. Gesch.* 19, 1939, 337ff. - *Idem*, *Zur rätischalemannischen KG d. 8. Jh.*, in *Schweiz. Zs. f. Gesch.* 2, 1952, 1 ff., bes. 21 ff. - Fritz STREICHER, *Die Carta donationis sanctorum des Bischofs Tello von Chur*, in *Mitt. d. Inst. f. österreich. Gesch. forschg. SI*, 1937, 1-23.

**Constantius, um 773.** Karl der Grosse bestätigte ihn um 773 als (weltlichen) Rektor von Rätien, ebenso bestätigte er das hergebrachte Recht der Rätier und nahm sie in seinen Schutz, solange sie ihm treu blieben, das Epitheton «venerabilis» weist ihn auch als Bischof aus<sup>1</sup>. Diese Schutzurkunde war der erste Schritt Karls strafferen Wiedereingliederung Rätiens ins Frankenreich<sup>2</sup>. Auf Constantius muss sich auch ein Schreiben des Murbacher Abts an Karl beziehen, in welchem er eine Schenkung des Churer Bischofs erwähnt, aber auch, dass er von diesem beraubt worden sei<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB I, 23 Nr. 19.

<sup>2</sup> CLAVADETSCHER, in *Zs. f. RG* 70, *Kan. Abt.* 39, 1953, 78ff.

<sup>3</sup> Bündner UB I, 25 Nr. 20, BRUCKNER, *Reg. AIs. I*, 209 Nr. 334.

**Remedius, um 800.** Vielleicht aus dem fränkischen Hofkreis stammend, da er zu Alkuin enge Beziehungen unterhielt. I. Karl der Grosse schränkte also die Selbständigkeit Rätiens weiter ein, indem er wohl weltliche und geistliche Gewalt noch vereinigt liess (wie aus der richterlichen Funktion des Remedius hervorgeht)<sup>2</sup>, sie aber einem Nichtträtier aus dem Hofkreis anvertraute<sup>3</sup>. Als kirchlicher Gesetzgeber bekannt. + 27. Juni<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB I, 25 Nr. 21, 26 Nr. 22, 31-32 Nr. 30-32.

<sup>2</sup> CLAVADETSCHER, in Zs. f. RG 70, Kan. Abt. 39, 1953, 87ff.

<sup>3</sup> Bündner UB I, 34 Nr. 34. - 4 Nocr., 63.

Horst FUHRMANN, *Die sog. Kanonensammlung des Remedius von Chur*, in *Deutsches Arch.* 18, 1962, 231 ff. (nicht auf Remedius zurückgehend). - Elisabeth MEYER-MARTHALER, *Die Gesetze des Bischofs Remedius von Chur*, in Zs. f. schweiz. KG 44, 1950, 81 ff. u. 161 ff. - Dies., *Die Rechtsquellen d. Kts. Graubünden, Lex Romana Curiensis, 2. Aufl., Aarau 1966, passim.* - Dies., *Römisches Recht in Rätien im frühen und hohen MA*, Zürich 1968 (Beih. d. Schweiz. Zs. f. Gesch. ).

**Victor III.** Unmittelbar nach dem Tode des Remedius dürfte die Trennung der geistlichen und weltlichen Gewalt in Rätien erfolgt sein, wobei auch eine Ausscheidung von Bistums- und Grafschaftsgut stattfand (die sog. *divisio*)<sup>1</sup>. Die bischöflichen Klagen beim Kaiser, besonders gegen den Grafen Roderich<sup>2</sup>, hatten nur mässigen Erfolg, vgl. die geringfügige Restitution von 831<sup>3</sup> und die Verleihung der Immunität für den Besitz in Rätien, Alemannien und im Elsass<sup>4</sup>. + 7. Januar<sup>5</sup>.

Seite 471:

<sup>1</sup> Otto P. CLAVADETSCHER, *Die Einführung der Grafschaftsverfassung in Rätien u. die Klageschriften Bischof Viktors III. v. Chur*, in Zs. f. RG 70, Kan. Abt. 39, 1953, 46ff.

<sup>2</sup> Bündner UB I, 38ff. Nrr. 45, 46, 47, 49.

<sup>3</sup> *Ib.* I, 43 Nr. 53\*.

<sup>4</sup> *Ib.* I, 45 Nr. 54.

<sup>5</sup> *Nocr.*, 2, *MGh Nocr. I*, 620.

**Verendarius, 836-842.** War Vikar seines Vorgängers, in dessen Namen er beim Kaiser die oben erwähnten Klagen vorbrachte<sup>1</sup>, musste als Anhänger Ludwigs des Frommen Chur zeitweise verlassen<sup>2</sup> und wurde dafür von diesem durch Schenkungen entschädigt<sup>3</sup>. Im Bruderkrieg 841 Anhänger Lothars<sup>4</sup>, der deshalb die früheren Privilegien bestätigte und die von Verendar errichtete Kapelle S. Marie in Serris (Flums) begabte<sup>5</sup>, gehörte demnach zur Reichseinheitspartei, unterzeichnete 842 das Synodaldekret des Mailänder Erzbischofs für ein Kloster in Brescia<sup>6</sup>, letztes Zeugnis für die Zugehörigkeit des Bistums Chur zum Erzbistum Mailand. Der Nachfolger erscheint urkundlich erst 849<sup>7</sup>, doch ist nicht ausgeschlossen, dass Verendar durch die Niederlage Lothars und den Übergang Rätiens an das Reich Ludwigs des Deutschen infolge der Reichsteilung von 843 sein Bistum verlor. + 3. Oktober<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB I, 40 Nr. 47.

<sup>2</sup> *Ib.* I, 49 Nr. 57\*.

<sup>3</sup> *Ib.*

<sup>4</sup> *Ib.* I, 55 Nr. 63\* zu 843, doch gehört die Urkunde ins Jahr 841, vgl. Otto P.

CLAVADETSCHER, *Das Datum der Urkunde Kaiser Lothars I. für Volk u. Bischof v. Chur (BML 1096 [1062])*, in *Deutsches Arch.* 10, 1953, 161 ff.

<sup>5</sup> Bündner UB I, 53 Nr. 61, *MGh DD Lothars I. u. II.*, 1967, 172 Nr. 63.

<sup>6</sup> Bündner UB I, 54, Nr. 62.

<sup>7</sup> *Ib.* I, 57 Nr. 67\*.

<sup>8</sup> *MGh Nocr. I*, 640, *Nocr.*, 99.

**Esso, 849-868.** Erster deutscher Bischof<sup>1</sup> als Folge des Vertrags von Verdun und der Eingliederung Churs in das Erzbistum Mainz, von 849<sup>2</sup> bis 868<sup>3</sup> als Bischof bezeugt, nahm 852 am Reichstag und an der Synode von Mainz teil<sup>4</sup>, ebenso 868 an der Synode von Worms<sup>5</sup>. + 10. November<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Otto P. CLAVADETSCHER, *Zur Bischofseinsetzung im 9. Jh.*, in *Zs. fRG* 73, Kan. Abt. 42, 1956, 388ff.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 1,57 Nr. 67\*.

<sup>3</sup> *Ib.* 1,63 Nr. 73.

<sup>4</sup> *Ib.* 1,59 Nr. 68.

<sup>5</sup> *Ib.* 1,63 Nr. 73.

<sup>6</sup> *Necr.*, 111.

**Ruodharius.** Wird im Pfäferser Verbrüderungsbuch genannt<sup>1</sup>, ebenso zum 5.5.895 in der Bischofsliste der Synode von Trebur<sup>2</sup>, doch erwähnt eine bessere Handschrift<sup>3</sup> richtigerweise den für diese Zeit bezeugten Bischof Theodolf von Chur. Ruodhar war demnach spätestens bis 22.1.888 (erste Erwähnung Theodolfs) Bischof. + 13. September, spätestens 887<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *MGH Libri confrat.*, 360.

<sup>2</sup> *MGH Cap.* 2, 210 nach *HS. 5541 der Staatsbibl. München*.

<sup>3</sup> *Ib.*, 246 nach *Hs. 14628 München*.

<sup>4</sup> *Necr.*, 93.

**Theodolf, 888<sup>1</sup>-913.** Nahm im Sommer 888 an der Synode von Mainz teil<sup>2</sup>, 895 an derjenigen von Trebur<sup>3</sup>, anwesend bei der Weihe von St. Emmeram (Regensburg) durch Papst Formosus im Jahre 898<sup>4</sup>, war 903 am Hofe Ludwigs des Kindes in Forchheim<sup>5</sup>, ebenso 913 in Strassburg<sup>6</sup>, seine engen Beziehungen zu Konrad I.

Seite 472:

sind auch bezeugt durch die Verleihung der Inquisitionsvollmacht<sup>7</sup> Fehlt im Churer Necrologium.

<sup>1</sup> *Bündner UB I*, 68 Nr. 79 vom 22.1. 888.

<sup>2</sup> *Ib.* 1,69 Nr. 80.

<sup>3</sup> *Ib.* I, 71 Nr. 84.

<sup>4</sup> *MGH SS* 15,1094 und 17, 362.

<sup>5</sup> *Bündner UB* 1,71 Nr. 85.

<sup>6</sup> *Ib.* 1,77 Nr. 92.

<sup>7</sup> *Ib.* 1,76 Nr. 91.

**Waldo, 920-949.** Neffe Salomons III., Bischofs von Konstanz und Abts von St. Gallen, sollte bei Tod des Onkels die Abtei Pfäfers zu lebenslänglicher Nutzniessung erhalten, sie aber, falls er zum Bischof geweiht würde, an St. Gallen zurückgeben<sup>1</sup>. 920 erstmals als Bischof von Chur bezeugt<sup>2</sup>, Vertrauter Herzog Burkhard<sup>3</sup>, König Heinrichs I.<sup>4</sup> und Ottos I.<sup>5</sup>, 940 zuletzt bezeugt<sup>6</sup>. + 17. Mai<sup>7</sup>, nach den *Ann. Alamannici* und dem *Annalista Saxo* 949<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 1,74 Nr. 89.

<sup>2</sup> *Ib.* 1,78 Nr. 96.

<sup>3</sup> *Ib.* 1,80 Nr. 98.

<sup>4</sup> *Ib.* 1,80 Nr. 99.

<sup>5</sup> *Ib.* I, 84 Nr. 103.

<sup>6</sup> *Ib.*

<sup>7</sup> *Necr.* 49.

<sup>8</sup> *MGH SS I*, 78, 620, 6, 607.

**Hartpertus, 951-ca. 970.** Der Familie Herzog Hermanns von Schwaben nahestehend, als dessen Presbyter er 937 erscheint<sup>1</sup>. Wohl identisch mit dem 929 als Zürcher Kanoniker bezeugten Harpertus<sup>2</sup>, dann in Zürich nicht mehr nachweisbar,

da wohl aus Kongregation ausgeschieden, als er 930 als Nachfolger seines Onkels Reginward Priester in Ramosch und Sent wurde, der die Kirche Ramosch vom König erhalten hatte<sup>3</sup>. Von 947<sup>4</sup> bis 961<sup>5</sup> als Abt von Ellwangen bezeugt, 951 erstmals als Bischof erwähnt<sup>6</sup>, Vertrauter Ottos I., Hüter der Bündnerpässe im Rahmen der ottonischen Reichs- und Kirchenpolitik, vom König reich beschenkt<sup>7</sup>, besonders in der Stadt Chur in ausserordentlichem Masse privilegiert<sup>8</sup>. Oft in der Umgebung des Königs<sup>9</sup>: wurde 951 mit dem Mainzer Erzbischof von Pavia aus als kgl. Gesandter zum Papst geschickt wegen der Kaiserfrage<sup>10</sup>, söhnte 954, zusammen mit dem Bischof von Augsburg, den König mit seinem Sohne Liudolf aus<sup>11</sup> und war 962 bei der Kaiserkrönung in Rom anwesend<sup>12</sup>, um 970 krank<sup>13</sup>. + 6. Januar, am ehesten 971<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB I, 83 Nr. 102.

<sup>2</sup> H. KELLER, *Das Kloster Einsiedeln im ottonischen Schwaben, Freiburg i. Br. 1964, 19* (Forsch. z. oberrhein. Landesgesch. 13). - K. SCHMID, *Die Thronfolge Ottos d. Grossen, in Zs. fRG, Germ. Abt., 81, 1964, 116f. n. 137.*

<sup>3</sup> Bündner UB I, 81 Nr. 100.

<sup>4</sup> MGH DD Ottos I, 166 Nr. 85.

<sup>5</sup> Bündner UB I, 103 Nr. 122.

<sup>6</sup> *Ib.* 1, 88 Nr. 108.

<sup>7</sup> *Ib.* 1, 88 ff. Nr. 108.

<sup>8</sup> KELLER, a. a. O., 99.

<sup>9</sup> Vgl. etwa Bündner UB I, 90 Nr. 110, 98 Nr. 118, 104 Nr. 128\*.

<sup>10</sup> R. HOLTZMANN, *Gesch. d. sächs. Kaiserzeit, München 1941, 148* (die Ann. Eins., MGH SS 3, 142 zu 953, H. Contractus, Chron., GMh SS 5, 114 zu 952).

<sup>11</sup> HOLTZMANN, a. a. O., 160 (Herrn. Contractus, MGH SS 5, 114 zu 953).

<sup>12</sup> Bündner UB I, 103 Nr. 123, 103 Nr. 124.

<sup>13</sup> MGH SS 4, 650 (*gravi peste percussus*).

<sup>14</sup> *Necr.* 2, sicher vor 18. 8. 972 gestorben (Bündner UB I, 112 Nr. 138b).

**Hildibaldus, um 972-988.** Der Zeitpunkt seiner Einsetzung ist unsicher<sup>1</sup>, wird 972 als Bischof erwähnt<sup>2</sup>, doch ist diese Urkunde vielleicht auf die Zeit der ursprünglichen Handlung rückdatiert, war aber sicher schon zur Zeit Ottos I. (+ 7. 5. 973) Bischof, urkundlich bezeugt von 975<sup>3</sup> bis 988<sup>4</sup> auch von den Kaisern

Seite 473:

privilegiert und beschenkt<sup>5</sup>, doch in bedeutend geringerem Umfang als Hartpert. + 8. Oktober<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Nach MGH SS 13, 323 durch die Bischöfe von Strassburg und Augsburg geweiht.

<sup>2</sup> Bündner UB I, 112 Nr. 138b.

<sup>3</sup> *Ib.* I, 116 Nr. 140.

<sup>4</sup> *Ib.* I, IZZ Nr. 148.

<sup>5</sup> *Ib.* I, 120 Nr. 146, 122 Nr. 148.

<sup>6</sup> *Necr.*, 100.

**Ropertus.** Urkundlich nicht bezeugt, in den Bischofslisten bei Goswin und im Liber de feodis nach Ulrich I. aufgeführt<sup>1</sup>, gehört eher vor Ulrich I., da als Vorgänger Heinrichs genannt sind: Ulrich, Hartmann, Thietmar<sup>2</sup>. + 5. Dezember<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Z. f. schweiz. KG 45, 1951, 50, wo in der Liste Goswins eine Zeile ausgefallen ist und deshalb der Vorgänger Udalricus fehlt.

<sup>2</sup> Bündner UB I, 162 Nr. 202.

<sup>3</sup> *Necr.*, 120.

**Ulrich I., um 1000-1024.** In der Literatur (wohl allein auf Grund des Namens) oft den Lenzburgern zugezählt, wohl schon vor 1000 Bischof geworden<sup>1</sup>, urkundlich bezeugt von 1006<sup>2</sup> bis 1024<sup>3</sup>. Mehrmals in der Umgebung König Heinrichs II.<sup>4</sup>, 1024 an der Versammlung der Suffraganbischöfe in Mainz<sup>3</sup>. + 23. August<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Bündner UB I, 130 Nr. 159 Anm. I (chronikalisch bezeugt 1002, MGH SS 6, 649).

<sup>2</sup> Bündner UB I, 127 Nr. 156.

<sup>3</sup> *Ib.* I, 134 Nr. 168.

<sup>4</sup> *Ib.* I, 127ff. Nr. 156-159, 132 Nr. 165.

<sup>5</sup> *Necr.*, 84, auch MGH *Necr.* I, 662 (Fragmenta incerta).

**Hartmann I., 1030<sup>1</sup>-ca. 1039.** Sohn Kerharts, also Alemanne<sup>2</sup>, nach dem Liber Heremi<sup>3</sup> Mönch in Einsiedeln, 1003 Abt von Ellwangen<sup>4</sup>, auch Abt von Pfäfers<sup>5</sup>, dann Bischof von Chur, behielt jedoch die Abtei Pfäfers bei<sup>6</sup>. Von 1030<sup>7</sup> bis 1039<sup>8</sup> als Bischof bezeugt, im Necrologium von Chur nicht verzeichnet. Am ehesten um die Jahreswende 1039/1040 gestorben<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> Sollte die in der vorliegenden Form sicher unechte Eidesformel der Äbtissin von Müstair (FOFFA, Münsterthal, 4, Nr. 3) auf eine echte Vorlage zurückgehen, so wäre Hartmann schon zum 29.6.1026 als Bischof bezeugt.

<sup>2</sup> QW 11/3, 370, vgl. auch *ib.* 364.

<sup>3</sup> Stiftsbibl. Einsiedeln, Hs. z54, f. I.

<sup>4</sup> KELLER, Kloster Einsiedeln, 74.

<sup>5</sup> Nach der modernen Fälschung Bündner UB I, 131 Nr. 163. von 1019 war Hartmann damals Abt, doch ist es unsicher, ob der Abtname auf echter Vorlage beruht.

<sup>6</sup> Bündner UB I, 208 Nr. 280 (Hartmanno episcopo et abbate).

<sup>7</sup> *Ib.* I, 138 Nr. 175.

<sup>8</sup> H. TOCHLE, *Dedicationes Constantienses*, Freiburg LBr. 1949, 15 Nr. 20b (Hartmann war zur Klosterweihe in Einsiedeln am 13.10.1039 eingeladen).

<sup>9</sup> Nach dem *Necr.* v. Trient im Dezember 1039 (MAYER I, 150 Anm. 3), *Necr. Ellwangen* 16. Januar s.a. (MGH *Necr.* I, 75), *Einsiedler Fragment* 15. Januar s.a. (*ib.*, 661, allerdings fälschlich Hermannus genannt). - R. HENGGELE, *Professbuch d. fürstl. Benediktinerabtei U. L. Frau zu Einsiedeln*, Zug 1934, 243 nennt, ohne Quellenangabe, den 8.4.1039 als Todestag.

**Thietmar, 1040-1070.** Von 1040<sup>1</sup> bis 1070<sup>2</sup> als Bischof bezeugt, nahm 1043 am Begräbnis der Kaiserin Gisela in Speyer teil<sup>3</sup>, weilte 1046 (oder 1047) und 1049 als kaiserlicher missus in Italien<sup>4</sup>, auch 1053, wohl im Gefolge Papst Leos IX., wieder in Italien<sup>5</sup>. 1057 in Speyer anlässlich der Investitur Bischof Gundhars von Eichstätt<sup>6</sup>. + am 29.1.1070<sup>7</sup>.

Seite 474:

<sup>1</sup> Bündner UB I, 145 Nr. 181. -,

<sup>2</sup> *Necr.*, 10.

<sup>3</sup> Bündner UB I, 148 Nr. 184.

<sup>4</sup> Bündner UB I, 150ff. Nrr. 186, 187, 189.

<sup>5</sup> Bündner UB I, 155 Nr. 193.

<sup>6</sup> MGH SS 7, 245f.

<sup>7</sup> *Necr.*, 10, MGH *Necr.* I, 661 zum 28. Januar s. a. (Fragmenta incerta).

**Heinrich I., 1070-1078.** War nach den Annales Bertholdi Mönch der Reichenau<sup>1</sup>. Als päpstlicher Legat 1074 auf dem Hoftag in Nürnberg<sup>2</sup> und 1075 an der Synode von Mainz<sup>3</sup>. Als Bischof nur in einer undatierten Urkunde bezeugt<sup>4</sup>. + am 23. Dezember, am ehesten 1078<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> MGH SS 5, 275.

<sup>2</sup> *Ib.*, 215.

<sup>3</sup> HEFELE, *Konziliengesch.* 5, 52.

<sup>4</sup> Bündner UB I, 162 Nr. 202.

<sup>5</sup> *Ann. Bertholdi ad a. 1078*, MGH SS 5, 315, damit stimmt die *ib.*, 323 erwähnte mehr als einjährige Sedisvakanz in Chur überein. Wenn der Bischof v. Trient am 29.9.1080 mit Erlaubnis des Churer Bischofs Heinrich eine Kapelle in Morter weiht (Bündner UB I, 163 Nr. 204), so muss angenommen werden, dass Heinrich noch vor seinem Tod diese Erlaubnis erteilte. Unwahrscheinlicher ist die Annahme, dass Heinrich irrtümlich statt sein Nachfolger Norbert genannt sei, so Bündner UB I, 163 Nr. 204 Anm. 2.

**Norbert, 1079-1088.** Aus der Familie der Weilheimer oder Hohenwarter<sup>1</sup>. Stifter und Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes Habach (Bayern), das er 1085 dem Marienaltar in Augsburg übergab<sup>2</sup>. Dompropst von Augsburg, von Heinrich IV. im Investiturstreit als Gegenkandidat zum Churer Dompropst Ulrich von Tarasp (s. unten) 1079<sup>3</sup> zum Bischof ernannt, versuchte Chur wieder dem kaiserfreundlichen Erzbistum Mailand zu unterstellen (wohl in Anknüpfung an die frühmittelalterlichen Verhältnisse) und von Mainz zu lösen<sup>4</sup>, unterzeichnete am 25.6.1080 auf der Synode von Brixen das Dekret über die Absetzung Papst Gregors VII<sup>5</sup>. Die Synode von Quedlinburg erklärte am 20.4.1085 seine Einsetzung und Weihe<sup>6</sup> als ungültig und sprach den Bann über ihn aus<sup>7</sup>, er konnte sich aber trotzdem in Chur durchsetzen<sup>8</sup>, während sein Gegenkandidat erst nach seinem Tod als Bischof nachweisbar ist (s. unten). + am 26.1.1088<sup>9</sup>. Am 18.4.1089 beauftragte Papst Urban II. den Bischof von Konstanz mit der Wiederbesetzung des Churer Stuhls<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. inskünftig *Hist. Atlas v. Bayern, Landgericht Tölz*, bearb. v. Gertrud SANDBERGER. '

<sup>2</sup> *Bündner UB I*, 163 Nr. 205, 165 Nr. 207.

<sup>3</sup> *MGh SS 3,130*, ernannt zwischen 26. 2. und dem Ende des Jahres 1079, da es in der Datumszeile von *Bündner UB I*, 165 Nr. 207 vom 25. 2. 1085 heisst: *Curiensis episcopi anno VI. -*,

<sup>4</sup> *MGh SS 5*, 323.

<sup>5</sup> *Bündner UB I*, 163 Nr. 203.

<sup>6</sup> Nach den *Ann. Magdeburg (MGh SS 16, 177)* erst am 2. 2. 1085 durch den Mainzer Gegenbischof geweiht. Vgl. auch *MGh SS 6*, 723.

<sup>7</sup> *Bündner UB I*, 166 Nr. 208, *MGh SS 5*, 442f.

<sup>8</sup> *Bündner UB I*, 164ff. Nrr. 206, 207, 209.

<sup>9</sup> *Necr.*, 9. - Am 27. Januar laut *Nekr. v. Müstair (MGh Necr. I, 648)*.

<sup>10</sup> *Bündner UB I*, 167 Nr. 210, auch erwähnt *MGh SS 5*, 448.

**Ulrich II. v. Tarasp, 1089-1096.** 1080 Bischofskandidat der päpstlichen Partei, konnte sich aber nicht gegen den kaiserlichen Kandidaten Norbert durchsetzen (s. oben). Wurde wohl auf Grund des päpstlichen Mandats an den Bischof von

Seite 475:

Konstanz vom 18.4.1089<sup>1</sup> als Bischof eingesetzt. War der Bruder von Eberhard, Gebezo und Egeno von Tarasp, beteiligte sich an der Ausstattung des von Eberhard gegründeten Klosters Scuol, das später nach Marienberg verlegt wurde<sup>2</sup>, urkundlich nicht bezeugt, starb als Bischof am 30.7. 1096<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB I*, 167 Nr. 210.

<sup>2</sup> *Ib. I*, 170 Nr. 214.

<sup>3</sup> *Necr.*, 74.

**Wido, 1096-1122.** Als Domherr von Augsburg wohl noch 1096 Bischof geworden<sup>1</sup>. Am 10.3.1106 erstmals als Bischof bezeugt<sup>2</sup>, weihte 1109 das Kloster Zwiefalten und 1113 St. Peter im Schwarzwald<sup>3</sup>, nahm an der langobardischen Synode von Guastalla teil<sup>4</sup>, als Augsburger Domherr den Gregorianern nahestehend, hatte aber auch gute Beziehungen zu Heinrich V.<sup>5</sup> und enge Beziehungen zu den Päpsten, wie aus dem umfangreichen erhaltenen Briefwechsel hervorgeht<sup>6</sup>. Wollte um 1120 zweimal resignieren, vom Papst abgelehnt<sup>7</sup>. Am 6.4.1121 oder 1122 zum letztenmal als Bischof erwähnt<sup>8</sup>, im Kloster Petershausen gestorben, nach Chur überführt<sup>9</sup>. Todestag 17.<sup>10</sup> oder 18.5.<sup>11</sup> 1122. Gründete das urkundlich 1186 zum erstenmal genannte<sup>12</sup> Hospiz auf dem Septimer<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> *MGh SS 3*, 134. -

<sup>2</sup> *Bündner UB I*, 137 Nr. 221.

<sup>3</sup> *MGh SS 10,83 und 13,737*.

<sup>4</sup> *Bündner UB I*, 176 Nr. 227.

<sup>5</sup> *Ib. I*, 173 Nr. 222, 179 Nr. 232, 187ff. Nrr. 245, 247-249.

<sup>6</sup> *Ib. I, 175ff. Nrr. 225 ff.*

<sup>7</sup> *Ib. I, 201 Nr. 267, 203 Nr. 271. -*

<sup>8</sup> *Ib. I, 204 Nr. 274.*

<sup>9</sup> *Casus mon. Petershus., in MGH SS 20, 663.*

<sup>10</sup> *Necr., 49.*

<sup>11</sup> *MGH Necr. I, 107, 148, 252, 276, 288, 671 (Nekrologien v. Ottobeuren, Mehrerau, Zwiefalten, Reichenau, Konstanz u. Petershausen).*

<sup>12</sup> *Bündner UB I, 317 Nr. 434.*

<sup>13</sup> *Necr., 49.*

*Elisabeth MEYER-MARTHALER, Bischof Wido von Chur im Kampf zwischen Kaiser und Papst, in Aus Verfassungs- und Landesgesch., Festschr. Th. Mayer I, 1954, 183-203.*

**Konrad I. v. Biberegg, 1123-1144.** Aus der Stifterfamilie des Klosters Roggenburg (Bayern), das er zusammen mit seinen Brüdern dem Papst übergab<sup>1</sup>. War am 25.3.1123 am Hofe Heinrichs V. in Speyer<sup>2</sup>, empfing die Bischofsweihe am 29.4.1123<sup>3</sup>, weilte oft im Gefolge der Könige Heinrich V., Lothar und Konrad III.<sup>4</sup>, nach einer ins 16. Jh. zurückreichenden Tradition berief er Prämonstratenser von Roggenburg nach St. Luzis.<sup>5</sup> + am 2. März, frühestens 1145<sup>6</sup>, da er zum 7.11.1144 noch bezeugt ist<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB I, 228 Nr. 309.*

<sup>2</sup> *Ib. I, 205 Nr. 275.*

<sup>3</sup> *Necr., 43.*

<sup>4</sup> *Bündner UB I, 205f. Nrr. 275, 277, 278, 215 Nr. 291\*, 227 Nr. 307.*

<sup>5</sup> *Vgl. Iso MÜLLER, St. Adalgott († 1160), ein Schüler d. hl. Bernhard u. Reformbischof v. Chur, in Analecta s. ord. Cisterc. 16, 1960, 99.*

<sup>6</sup> *Nach Necr., 20 im Jahre 1142, vgl. aber nächste Anm., MGH Necr. I (Konstanz), 285: 2. März s. a.*

<sup>7</sup> *Bündner UB I, 228 Nr. 309.*

**Konrad II., ca. 1145-1150.** Wurde an einem 18. Juli geweiht<sup>1</sup> am ehesten 1145 (vgl. Daten des Vorgängers), urkundlich nur einmal im Mai 1149 bezeugt<sup>2</sup>. + am 27. 3. 1150<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Necr., 70 s. a.*

<sup>2</sup> *Bündner UB I, 231 Nr. 316.*

<sup>3</sup> *Necr., 30.*

Seite 476:

**Adelgott, 1151-1160.** Zisterziensermönch aus Clairvaux, Schüler Bernhards<sup>1</sup>, in vorgerücktem Alter Bischof von Chur geworden, nicht identisch mit dem Disentiser Abt Adelgot<sup>2</sup>. Am 4.2. 1151 geweiht<sup>3</sup>, wohl in Mainz durch den Erzbischof, da er vor dem 13.3.1151 in Mainz als Zeuge erwähnt wird<sup>4</sup>. Mehrfach im Gefolge Konrads III. und Friedrichs 1.<sup>5</sup> Er reformierte die Klöster Cazis, Müstair und Schänis<sup>6</sup>, begünstigte vor allem das Kloster St. Luzi<sup>7</sup>. Am 13.7.1160 zuletzt urkundlich genannt<sup>8</sup>. + 3. 10. 1160<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> *Zs. f. schweiz. KG 45, 1951, 57, MGH SS 26, 108f.*

<sup>2</sup> *Iso MÜLLER, Disentiser Klostersgesch. I, 1942, 75.*

<sup>3</sup> *Necr., 13.*

<sup>4</sup> *Bündner UB I, 236 Nr. 322.*

<sup>5</sup> *Ib. I, 237f. Nrr. 324, 325, 328 (Zeuge des Konstanzer Vertrags v. 1153, 1158 im kaiserl. Heerlager von Mailand, MGH SS 17, 672.*

<sup>6</sup> *Bündner UB I, 224ff. Nrr. 334, 335, 337.*

<sup>7</sup> *Ib. I, 239 Nr. 330.*

<sup>8</sup> *Ib. I, 254 Nr. 342.*

<sup>9</sup> *Necr., 99. - Auch in den Nekrologien von Weissenau, Reichenau und Marienberg bezeugt (MGH Necr. I, 163, 280, 652).*

*Iso MÜLLER, St. Adalgott (+ 1160), ein Schüler des hl. Bernhard u. Reformbischof v. Chur, in Analecta s. ord. Cisterc. 16, 1960, 92ff.).*

**Egino, 1163-1170** Von 1154<sup>1</sup> bis zum 25.3.1160<sup>2</sup> als Dompropst bezeugt, Anhänger Friedrichs I., von 1163<sup>3</sup> bis 8.3.1166<sup>4</sup> als electus bezeugt, am 16.4.1167 geweiht<sup>5</sup>. 1170 übertrug er Herzog Friedrich von Schwaben,

Sohn Kaiser Friedrichs I., die Vogtei Chur<sup>6</sup>. Nach seinen Vergabungen aus dem Unterengadin/Vinschgau stammend, vielleicht ein Tarasper, wozu der Name passen würde<sup>7</sup>. + 9. 8. 8, wohl 1170<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB I, 239 Nr. 330.

<sup>2</sup> *Ib.* I, 252 Nr. 341.

<sup>3</sup> *Ib.* I, 259 Nr. 349.

<sup>4</sup> *Ib.* I, 270 Nr. 361.

<sup>5</sup> *Necr.*, 38.

<sup>6</sup> Bündner UB I, 278 Nr. 373, letzte urkundliche Erwähnung.

<sup>7</sup> Doch wird eine Verwandtschaft in Bündner UB I, 270 Nr. 363 nicht erwähnt. <sup>8</sup> *Necr.*, 79 s.a. Nach dem Nekrolog von Müstair (MGh *Necr.*, I, 649) 28. Juni, doch sind hier die meisten Daten unzuverlässig.

<sup>9</sup> Vgl. die Daten des Nachfolgers.

**Ulrich III. v. Tegerfelden, 1170-1179.** 1166/67 als Klosterpropst von St. Gallen bezeugt<sup>1</sup>, 1167 dort Abt geworden<sup>2</sup>, nach etwas mehr als drei Jahren zum Bischof gewählt<sup>3</sup>, also wohl 1170, 1176 als Abt und Bischof bezeugt<sup>4</sup>, erhielt aber vermutlich nie die Bischofsweihe, da 1178 Bischof Berno von Mecklenburg-Schwerin die Kathedrale in Chur weihte<sup>5</sup>. Verzichtete im März 1179 auf dem 3. Laterankonzil in Erfüllung des Konzilsbeschlusses gegen den Besitz mehrerer Kirchen auf das Bistum<sup>6</sup>, verzichtete am 4. 2. 1199 in hohem Alter auch auf die Abtwürde<sup>7</sup>. + 12.4., frühestens 1199<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> *St. Galler UB* 3, 698, Anh. 17 und 3, 46 Nr. 830.

<sup>2</sup> *Casus s. Galli conun. II.* (MGh *SS* 2, 161 f. = *MVG* 17, 1879, 109f.).

<sup>3</sup> *Ib.*

<sup>4</sup> Bündner UB I, 291 f. Nrr. 392, 393.

<sup>5</sup> *Ib.* I, 294 Nr. 398.

<sup>6</sup> *Ib.* I, 300 Nrr. 403, 404.

<sup>7</sup> *Casus s. Galli contin. II, II3 Anm.* 273.

<sup>8</sup> *Necr.*, 37, s. a., nur als Abt v. St. Gallen bezeichnet.

**Bruno, 1179-1180.** Er war nur wenige Monate Bischof<sup>1</sup>, da sein Vorgänger erst am 5.3.1179 verzichtet hatte und sein Todestag auf den 1.2.1180<sup>2</sup> festgesetzt

Seite 477:

werden muss, urkundlich nur zum 25.12.1179 erwähnt. Nicht geweiht, als electus gestorben<sup>3</sup>. Staufischer Parteigänger<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *Zs. f. schweiz. KG* 45, 1951, 51 (*qui per menses tantum episcopavit*).

<sup>2</sup> *Necr.*, 12, Todesjahr durch Daten des Nachfolgers feststehend.

<sup>3</sup> *Necr.*, 12.

<sup>4</sup> Bündner UB I, 3<sup>o</sup> 2 Nr. 408.

**Heinrich II., 1180-1194.** War Domherr von Salzburg<sup>1</sup>. Vom 13.7.1180<sup>2</sup> bis 17.11.1183<sup>3</sup> als electus bezeugt, Parteigänger Friedrichs I.<sup>4</sup>, beschwor 1183 auch den Konstanzer Frieden<sup>5</sup>, wohl 1184 in Mainz geweiht, wo er am Hoftag als Bischof teilnahm<sup>6</sup>. Von 1185<sup>7</sup> bis 24.7.1192 als Bischof bezeugt<sup>8</sup>. Nach längerem Prozess auf Klage des Domkapitels durch Papst Cölestin III. wegen schwerer Vergehen abgesetzt<sup>9</sup>, Ende 1193 oder Anfang 1194. Im *Necrologium* nicht erwähnt, hingegen wird beim Tod des Nachfolgers auf Heinrichs Misswirtschaft hingewiesen<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> *Zs. f. schweiz. KG* 45, 1951, 51.

<sup>2</sup> Bündner UB I, 302 Nr. 409.

<sup>3</sup> *Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins* 11, 1860, 3<sup>o</sup>.

<sup>4</sup> Bündner UB I, 3<sup>o</sup> 2 Nr. 409, 312 Nr. 424.

<sup>5</sup> *Ib.* I, 313 Nr. 425.

<sup>6</sup> *MGh SS rer. Germ., Gisleberti chronicon Hanoniense, ed. G. H. PERTZ, Hannover 1869, 144.*

<sup>7</sup> Bündner UB I, 314 Nr. 429.

<sup>8</sup> *Ib.* I, 351 Nr. 458.

<sup>9</sup> *Ib.* 1, 356ff. Nrr. 465, 466.

<sup>10</sup> *Necr.*, 111 ad 9. November.

Walther HOLTZMANN, *Das Ende des Bischofs Heinrich II. v. Chur, ein Beitrag zur Gesch. v. Reich u. Kirche in der Zeit Kaiser Heinrichs VI.*, in *Zs. f. schweiz. Gesch.* 29, 1949, 145 ff. (= *Beitr. z. Reichs- u. Papstgesch. d. hohen Mittelalters, in Bonner Hist. Forschg.* 8, Bonn 1957, 197-234).

**Reinher della Torre, 1194-1209.** War ein Bruder des Artusius della Torre<sup>1</sup>. Wohl 1194 bald nach der Absetzung Heinrichs Bischof geworden, da eine Urkunde vom 10.3.1206 als in seinem 12. Pontifikatsjahr ausgestellt erwähnt wird<sup>2</sup>. Vom 7.5.1200<sup>3</sup> bis 24.6.1209<sup>4</sup> urkundlich bezeugt, begleitete im Herbst 1209 Otto IV. auf dem Römerzug<sup>5</sup>. + 9.11.1209<sup>6</sup>, wohl in Italien.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 17 Nr. 502.

<sup>2</sup> *Ib.* 2, 24 Nr. 509.

<sup>3</sup> *Ib.* 2, 1 Nr. 484.

<sup>4</sup> *Ib.* 2, 40 Nr. 530.

<sup>5</sup> *MGH SS* 21, 248 (*Arnoldi Chronica Slavorum*).

<sup>6</sup> *Necr.*, 111.

**Arnold v. Matsch, 1209-1221.** Zunächst nur in Strassburg nachweisbar, 1185/1189 vielleicht als Archidiakon, 1192-1200 als Kanoniker, 1205-1208 als Domkustos, 1208-1209 als Dompropst. Zwischen 23.4. und 4.11.1209 Bischof von Chur geworden, als solcher von 1210 (vor 21. Juni)<sup>1</sup> bis 26.6.1221<sup>2</sup> bezeugt. Anhänger Friedrichs II.<sup>3</sup>, geriet deshalb mit dem Bischof von Como, einem Anhänger Ottos IV., in Streit, der 1219 durch einen Friedensschluss beendet wurde<sup>4</sup>, dessen Erfüllung sich aber lange hinauszog, wobei Arnold noch am 26. 6.1221<sup>2</sup> als Schiedsrichter wirkte. + 24. 12. 1221<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 46 Nr. 539.

<sup>2</sup> *Ib.* 2, 126 Nr. 624.

<sup>3</sup> *Ib.* 2, 56 Nr. 555, 60f. Nrr. 560, 561.

<sup>4</sup> *Ib.* 2, 102 Nr. 607.

<sup>5</sup> *Necr.*, 126.

Otto P. CLAVADETSCHER, *Zur Laufbahn des Churer Bischofs Arnold von Matsch*, in *Bündn. Mbl.* 1965, 264-266.

Nach dem Tode Arnolds wurden in zwiespältiger Wahl Heinrich von Rialt und Albert von Güttingen erkoren. Beide starben vor der päpstlichen Entscheidung

Seite 478:

nach zweijährigem Streit um den Bischofsstuhl<sup>1</sup>: Heinrich v. Rialt. Von 1217<sup>2</sup> bis 1220<sup>3</sup> als Kanoniker von Chur bezeugt. + 14.9.1223<sup>4</sup>. - Albert v. Güttingen. Von 1200<sup>5</sup> bis 1216<sup>6</sup> als Kanoniker von Konstanz bezeugt, nach dem Liber de feodis Propst von St. Stephan in Konstanz<sup>7</sup>. + vor dem 13.5.1223<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> *Liber de feodis*, in *Zs. f. schweiz. KG* 45, 1951, SI u. MGH SS 2, 173.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 87 Nr. 598.

<sup>3</sup> *Ib.* 2, 120 Nr. 617.

<sup>4</sup> *Necr.*, 93 (*diaconus et canonicus Curiensis*).

<sup>5</sup> *REC I*, 131 Nr. 1164.

<sup>6</sup> *Ib.* 1, 147 Nr. 1299.

<sup>7</sup> *Zs. f. schweiz. KG* 45, 1951, 58.

<sup>8</sup> *Bündner UB* 2, 135 Nr. 632.

**Rudolf v. Güttingen, 1224-1226.** Bruder Alberts (s. oben). 1208 Mönch von St. Gallen<sup>1</sup>, seit 1211 Klosterpropst<sup>2</sup>, dann Dekan<sup>3</sup>, nach den Casus S. Galli wurde der Propst, Dekan und Kellner Rudolf 1220 zum Abt gewählt<sup>4</sup>, als Abt zuerst 1221 bezeugt<sup>5</sup>. Bewarb sich um das Bistum Chur, um die Kosten für die Kandidatur seines Bruders (s. oben) wieder hereinzubringen<sup>6</sup>.

Am 23.2.1224<sup>7</sup> als electus bezeugt, dem der Papst gestattete, wegen schlechter finanzieller Lage des Bistums infolge des erwähnten Streits neben dem Bistum die Abtei St. Gallen noch drei Jahre lang beizubehalten. Vom Mai 1225<sup>8</sup> bis zum Tode als Bischof und Abt bezeugt. Anfangs 1226 von Friedrich II. zum Romzug aufgeboten<sup>9</sup>, vom März bis Juli 1226 in Italien nachweisbar<sup>10</sup>. Am 25.5.1226 forderte der Papst den Konvent von St. Gallen auf, spätestens 20 Tage nach Ablauf der Rudolf gesetzten Frist einen neuen Abt zu wählen, andernfalls behalte er sich die päpstliche Provision vor<sup>11</sup>, doch starb Rudolf vor Ablauf dieser Frist (Februar 1227) am 18.9.1226 in Rom, wo er im Lateran durch den Kardinal von Porto, Konrad von Urach, beigesetzt wurde<sup>12</sup>. Die Kosten für den Italienzug musste offenbar vor allem das Kloster St. Gallen bezahlen<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> *St. Galler UB 3, 52 Nr. 837.*

<sup>2</sup> *Ib. 3, 57 Nr. 841. - 3 Ib.*

<sup>3</sup> *Ib. 63 Nr. 847.*

<sup>4</sup> *MGh SS 2,172.*

<sup>5</sup> *St. Galler UB 3, 66 Nr. 852.*

<sup>6</sup> *MGh SS 2,173.*

<sup>7</sup> *Bündner UB 2, 135 Nr. 633.*

<sup>8</sup> *Ib. 2, 139 Nr. 641.*

<sup>9</sup> *Ib. 2, 143 Nr. 649.*

<sup>10</sup> *Ib. 2, 145 Nr. 650, ISO Nr. 660, MGh SS 2,176.*

<sup>11</sup> *Bündner UB 2, 147 Nr. 654.*

<sup>12</sup> *MGh SS 2, 173, der Tod in Rom, sine dato, auch im Liber de feodis erwähnt (Zs. f.schw. KG 45,1951,59), ebenso in MGh SS 13,329.*

<sup>13</sup> *Bündner UB 2,168 Nr. 685.*

**Berchtold I. 1228-1233.** War Kanoniker von Konstanz<sup>1</sup>. Vom 31.8.1228 (ohne Name)<sup>2</sup> bis 12.6.1233<sup>3</sup> als Bischof bezeugt, 1231 unter den kaiserlichen Bürgen gegenüber dem Papst für den Frieden von S. Germano<sup>4</sup>, auch sonst mehrfach im Gefolge Friedrichs II. und König Heinrichs VII.<sup>5</sup>. Am 25.8.1233 ermordet<sup>6</sup>, nach dem Liber de feodis apud villam Ruans<sup>7</sup>. Papst Gregor IX. beauftragte den Bischof von Como mit der Ahndung des Mordes<sup>8</sup>, Haupttäter war Rudolf v. Greifenstein, der eine Kreuzfahrt unternehmen musste, wobei ihm 1237 die Frist um ein halbes Jahr verlängert wurde<sup>9</sup>, die Motive der Tat sind unbekannt.

<sup>1</sup> *Liber de feodis, in Zs. f.schweiz. KG 45, 1951, 59.*

<sup>2</sup> *Württemberg. UB 3, 234.*

<sup>3</sup> *Bündner UB 2,186 Nr. 714.*

<sup>4</sup> *Ib. 2, 169 Nr. 687.*

<sup>5</sup> *Ib. 2,171 Nrr. 690-692, 699.*

<sup>6</sup> *Necr., 84, auch Ann. S. Rudberti Salisburgensis (MGh SS 9, 785).*

<sup>7</sup> *Zs. f.schweiz. KG 45,1951,59. Ruans ist eher Rueun als Riom, wie meist angenommen wird, da der benachbarte Leutpriester v. Waltensburg*

Seite 479:

*am Mord beteiligt war (Bündner UB 2, 239 Nr. 781).*

<sup>8</sup> *Bündner UB 2,196 Nr. 727.*

<sup>9</sup> *Ib. 2, 212 Nr. 749.*

**Ulrich IV. v. Kiburg, 1233 (oder 1234)-1237.** Sohn Ulrichs 111. und der Anna v. Zähringen. 1229 Kanoniker von Konstanz<sup>1</sup>. 1231 von König Heinrich (VII.) als Kanoniker von Basel zum kaiserlichen Kaplan und zum Propst von Beromünster<sup>2</sup> ernannt, verzichtete offenbar während des Episkopats auf diese Würde, da er im Nekrolog von Beromünster als quondam prepositus bezeichnet wird<sup>3</sup>. Als Kanoniker von Chur 1233 oder 1234<sup>4</sup> zum Bischof gewählt, der Papst gestattete ihm am 13.7.1234, vorläufig die bisherigen Benefizien beizubehalten<sup>5</sup>, vor 25.11.1234 geweiht<sup>6</sup>, erscheint von hier weg bis zum Tod als Bischof. Mitstifter des Kollegiatstifts Heiligenberg bei Winterthur<sup>7</sup>. Er schuf das Amt des Domkantors, das er auch dotierte. + 17. 6. 1237<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> REC I, 162 Nr. 1403.

<sup>2</sup> Beromünst. UB I, 106 Nr. 30, vgl. auch Zs. f. schweiz. KG 45, 1951, 59.

<sup>3</sup> MGH Necr. I, 351, zum 17. Juni.

<sup>4</sup> Nach TSCHUDI 1233, vgl. Zürcher UB 13,32 Nr. 483a.

<sup>5</sup> Bestätigt durch den Erzbischof von Mainz, Bündner UB 2, 190 Nr. 721.

<sup>6</sup> Ib. 2, 194 Nr. 725.

<sup>7</sup> Zürcher UB 4, 239 Nr. 1526.

<sup>8</sup> Necr., 59.

Ernst DIENER, Die Grafen von Kyburg aus dem Hause Dillingen, in GHS 1,7.

**Volkard v. Neuburg, 1237-1251.** Von 1219<sup>1</sup> bis 1237<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt, wurde in zwiespältiger Wahl Ende Oktober/Anfang November 1237<sup>3</sup> als Kandidat der kaiserlichen Partei gewählt, Gegenkandidat der päpstlichen Partei mit dem Dekan an der Spitze war der Kanoniker Konrad, Propst von Embrach<sup>4</sup>. Der kaiserfreundliche Erzbischof von Mainz bestätigte Volkard, worauf die Appellation an den Papst erfolgte. Am 28.3.1238 durch den Erzbischof in Mainz geweiht<sup>5</sup>. Am 8.6.1238 beauftragte der Papst den Bischof von Konstanz, den Abt von St. Urban und den Propst von Speyer mit der Untersuchung<sup>6</sup>, am 13.6.1240 den Bischof von Como, wobei er sich den Entscheid vorbehielt<sup>7</sup>. Am 18.4.1247 päpstlicher Auftrag an den Bischof von Strassburg, den durch einen päpstlichen Legaten gebannten und suspendierten Volkard unter Androhung der Absetzung nach Rom zu zitieren<sup>8</sup>. Am 18.4.1248 neues päpstliches Mandat an den Abt von St. Gallen, den Bischof von Konstanz und die ganze Geistlichkeit Deutschlands<sup>9</sup>. Nach der Absetzung sollte Abt Berthold von Falkenstein unter Beibehaltung der Abtei St. Gallen das Bistum erhalten<sup>10</sup>. Weder der Wahlstreit noch die späteren Differenzen Volkards mit dem Papst wegen seiner kaiserfreundlichen Haltung vermochten aber seine Stellung zu beeinträchtigen, von 1239<sup>11</sup> bis 1251<sup>12</sup> ununterbrochen als Bischof bezeugt. + 16.10.1251<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 102 Nr. 607.

<sup>2</sup> Ib. 2, 204 Nr. 740.

<sup>3</sup> Errechnet nach den Angaben des Liber de feodis, in Zs. f. schweiz. KG 45, 1951, 59, wonach er 14 Jahre weniger 15 Tage dem Bistum vorstand.

<sup>4</sup> Bündner UB 2, 214 Nr. 752. - Auf einer Fehlesung von G statt C (Conrad) beruhen die Angaben über einen «Dompropst Gero» als Gegenkandidat zu Volkard in BiAChur, Chur-tirol. Arch. A, f. 35v. - Konrad starb als Kanoniker des Grossmünsters in Zürich am 28. 3. 1259

Seite 480:

(MGH Necr. I, 560), das Nekrologium von Konstanz nennt ihn zum 27. März (ib. 286).

<sup>5</sup> MGH SS 16, 32 (Ann. Erphordenses).

<sup>6</sup> Bündner UB 2, 214 Nr. 752.

<sup>7</sup> Ib. 2, 234 Nr. 776.

<sup>8</sup> Ib. 2, 283 Nr. 836.

<sup>9</sup> Ib. 2, 297 Nr. 850.

<sup>10</sup> Ib. 2, 306 Nr. 858. -

<sup>11</sup> Ib. 2, 230 Nr. 771.

<sup>12</sup> Ib. 2, 325 Nr. 876.

<sup>13</sup> Necr., 103. - Auch erwähnt im Nekrolog von Wettingen zum 16. Oktober (MGH Necr. I, 596).

**Heinrich III. v. Montfort, 1251-1272.** Sohn Graf Hugos I. und der Mechthild (wohl v. Wangen-Burgeis). Predigermönch, päpstlicher Pönitentiar 1248/1249<sup>1</sup>. Unmittelbar nach dem Tode Volkards zum Bischof gewählt, als electus bezeugt vom 13.12.1251<sup>2</sup> bis 27.8.1268<sup>3</sup>. Noch 1268 geweiht<sup>4</sup>, regierte während des Interregnums, siegte über den einheimischen Adel, dem sich auch Lombarden angeschlossen hatten, bei Domat/Emss, wurde später durch einen Herrn von Aspermont gefangengenommen<sup>6</sup>. Weihte am 16.5.1272 die Kathedrale in Chur<sup>7</sup>. + 14. 11. 1272<sup>8</sup>, in Ramosch begraben.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 306 Nr. 858, APH I, 312 Nr. 515.

<sup>2</sup> Bündner UB 2, 238 Nr. 878.

<sup>3</sup> Ib. 2, 412 Nr. 994.

<sup>4</sup> Ib. 2, 415 Nr. 997 ohne Monats- und Tagesdatum, das Siegel trägt die neue Inschrift: «episcopus».

<sup>5</sup> Necr., 85 zum 26. 8. 1255.

<sup>6</sup> Bündner UB 2, 399 Nr. 970 von 1264.

<sup>7</sup> Ib. 2, 435 Nr. 1030. - Necr., 56 gibt das falsche Datum 4. 6. 1265.

<sup>8</sup> Necr., 113. - Liber de feodis, in Zs. f. schweiz. KG 45, 1951, 60.

**Konrad III. v. Belmont, 1273-1282.** 1270 als Kanoniker bezeugt<sup>1</sup>. Vom 17.4.1273<sup>2</sup> bis 14.3.1278<sup>3</sup> als electus bezeichnet, vom 5. 6. 1281<sup>4</sup> bis zum 16.8.1282 als Bischof bezeugt<sup>5</sup>, also zwischen 1278 und 1281 geweiht. Als vom Domkapitel bestellter Schiedsrichter gab er diesem 1273 neue Statuten<sup>6</sup>, berief 1277 die Dominikaner nach Chur, wo das Kloster St. Nicolai gegründet wurde<sup>7</sup>, starb im Herbst 1282 auf dem Weg zur Mainzer Provinzialsynode in Dieburg, in Chur begraben<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 420 Nr. 1008.

<sup>2</sup> Ib. 3, I Nr. 1043.

<sup>3</sup> Ib. 3, 40 Nr. 1078.

<sup>4</sup> Ib. 3, 56 Nr. 1097.

<sup>5</sup> Ib. 3, 67 Nr. 1112.

<sup>6</sup> Ib. 3, 2 Nr. 1044.

<sup>7</sup> Ib. 3, 38 Nr. 1077.

<sup>8</sup> Necr., 96, zum 25.9., da die Synode selber am 9.9. stattfand (Regg. d. Erzbisch. von Mainz 2, 417 Nr. 557), bezieht sich der 25.9. wohl auf das Begräbnis in Chur.

**Friedrich I. von Montfort, 1282-1290.** Er war der Sohn Graf Hugos II. und der Elisabeth von Burgau (?), Neffe Bischof Heinrichs III., Bruder des Dompropstes Heinrich und des Abts Wilhelm von St. Gallen. Von 1264<sup>1</sup> bis 1269<sup>2</sup> als Kanoniker, vom 17.5.1273<sup>3</sup> bis 21.11.1282<sup>4</sup> als Dompropst bezeugt, doch siegelte er die Urkunde vom 21.11. bereits als electus. Bis März 1287<sup>5</sup> als electus oder electus et confirmatus bezeichnet, nahm an der Synode von Würzburg teil, wohl dort geweiht, da er seit 18.3.1287<sup>6</sup> als Bischof erscheint. Er war in die Fehde seines Bruders, des Abtes Wilhelm von St. Gallen, mit König Rudolf verwickelt, wurde dabei von König Rudolfs Sohn gefangengenommen<sup>7</sup> und starb am 3. 6. 1290 bei einem Fluchtversuch aus der Burg Werdenberg<sup>8</sup>, in Chur begraben.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 400 Nr. 974.

<sup>2</sup> Ib. 2, 417 Nr. 1004.

<sup>3</sup> Ib. 3, 2 Nr. 1044.

<sup>4</sup> Ib. 3, 71 Nr. 1118.

<sup>5</sup> Ib. 3, 108 Nr. 1158.

<sup>6</sup> Ib. 3, 112 Nr. 1164.

<sup>7</sup> MGH SS 17, 127f., 217, Gefangenschaft erwähnt am 11.7.1289 (Bündner UB 3, 145 Nr. 1199).

<sup>8</sup> Necr., 2, 55. - Liber de feodis, in Zs. f. schweiz. KG 45, 1951 60.

Seite 481:

**Berthold n. v. Heiligenberg, 1291-1298.** 1278 als Kanoniker von St. Stephan in Konstanz bezeugt<sup>1</sup>, vom 8.3.1280<sup>2</sup> bis 9.7.1290<sup>3</sup> als solcher von Chur, 1282 auch als Kirchherr von Sagogn<sup>4</sup>. Zwischen dem 9.7.1290 und dem 16.1.1291 Bischof geworden, vom Erzbischof von Mainz bestätigt<sup>5</sup>, doch nie geweiht, da er immer nur als electus oder in episcopum confirmatus bezeichnet wird, zuerst am 16.1.1291<sup>6</sup>, zuletzt am 3.8.1297<sup>7</sup>, ebenso nach seinem Tode<sup>8</sup>. 1291 in Rom<sup>9</sup>. 1293 schloss er ein Bündnis mit den Visconti von Mailand<sup>10</sup>, ferner liess er den wichtigen Einkünfterodel der Churer Kirche anlegen<sup>11</sup>. + 17.1.1298<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> RECI, 284 Nr. 2478.

<sup>2</sup> Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins 20, 1867, 144.

<sup>3</sup> Bündner UB 3, 152 Nr. 1205.

<sup>4</sup> Ib. 3, 64 Nr. IIII.

<sup>5</sup> JHGG 1887, 30 Nr. 5.

<sup>6</sup> Bündner UB 3, 155 Nr. 1207.,

<sup>7</sup> Ib. 3, 226 Nr. 1277.

<sup>8</sup> Ib. 3, 231 Nr. J283a, Thurgauer UB 4, I Nr. 968.

<sup>9</sup> X. RIKENMANN, Regg. Raperswyl, 43 Nr. 91.

<sup>10</sup> Bündner UB 3, 180 Nr. 1233.

<sup>11</sup> MOHR CD 2, 98 Nr. 76.

<sup>12</sup> Necr., 5. - Im Nekrologium von Stams zum 12. Januar s.a. erwähnt (MGh Necr. 3, 48).

Nach Bertholds Tod kam es wieder zu einem Wahlstreit. Die Mehrheit des Domkapitels wählte Graf Hugo von Montfort, die Minderheit Graf Wolfhard von Veringen<sup>1</sup>. Beide verzichteten in Rom vor dem Papst auf ihre Würde, Graf Hugo starb dort am 3.8.1298<sup>2</sup>, worauf der Papst mit Zustimmung des Domkapitels Siegfried von Gelnhausen zum Bischof ernannte<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vom 10. 12. 1281 (Bündner UB 3, 58 Nr. 1101 bis 12. 7. 1299 (Wirtemberg. UB II, Nr. 5310) als Kanoniker bezeugt.

<sup>2</sup> Necr., 76.

<sup>3</sup> Bündner UB 3, 231 Nr. 1283a.

**Siegfried von Gelnhausen, 1298-1321.** Kanoniker von Aschaffenburg und Onkel des Domkustos Siegfried von Gelnhausen. Am 20.11.1298 ernannte ihn der Papst zum Bischof<sup>1</sup> und gestattete ihm am 24.11.1298<sup>2</sup>, sich die Diakonats-, Priester- und Bischofsweihe von einem beliebigen Bischof erteilen zu lassen und wegen der Verschuldung<sup>3</sup> der Kirche Chur das Kanonikat in Aschaffenburg und eine Kaplanei in der Burg Gelnhausen noch drei Jahre nach der Bischofsweihe beizubehalten. Am 20.3.1299<sup>4</sup> noch als electus bezeichnet, die Weihe erfolgte wohl wenig später, er befand sich 1299/1300 und 1302 am Hofe König Albrechts I. in Worms resp. Mainz und Köln<sup>5</sup> und löste 1300 die Reichsvogtei Chur von den Vazern ein<sup>6</sup>. 1300, 1301, 1306 und 1316<sup>7</sup> als Generalvikar (in spiritualibus vices gerens) der Mainzer Erzbischöfe Gerhard und Peter bezeugt. 1305 errichtete er sein Testament, vor allem zugunsten eines zu gründenden Frauenklosters in Gelnhausen (Himmelau)<sup>8</sup>, dessen Gründung 1312/1313 erfolgte<sup>9</sup>. 1309 bestätigte er die Ergänzung der Domkapitelstatuten in Chur<sup>10</sup>. Wegen Abwesenheit im Dienst des Reichs und des Erzbischofs von Mainz ernannte er am 9.9.1310 den Dompropst Rudolf von Montfort zum Generalvikar in temporalibus et spiritualibus für 10 Jahre<sup>11</sup>. Am 29.6.1312 schwur er mit andern Bevollmächtigten in Rom den Treueid für König Heinrich VII.<sup>12</sup>, war tatsächlich dauernd abwesend, befand sich nach Ablauf der 10 Jahre aber wieder in Chur<sup>13</sup>, wo er am 19.7.1321 starb und begraben wurde<sup>14</sup>.

Seite 482:

<sup>1</sup> Bündner UB 3, 231 Nr. 1283a.

<sup>2</sup> Ib. 3, 233 Nr. 1284b.

<sup>3</sup> Vgl. Zs. f. schweiz. KG 4, 1910, 54 Nr. 9.

<sup>4</sup> Bündner UB 3, 238 Nr. 1289.

<sup>5</sup> BÖHMER, Aeta imperii selecta, Nr. 539, THOMMEN, Urkk. I, 89 Nr. 153, Bündner UB 3, 250 Nr. 1304, MGh Const. IV/I, Nr. 155 und 157.

<sup>6</sup> Bündner UB 3, 254 Nr. 1309.

<sup>7</sup> Regg. d. Erzbischöfe v. Mainz I, Nrr. 639, 683, 900 (Vakanz in Mainz), 1840, 1842, 1847, 1875.

<sup>8</sup> Hessisches UB II/2 Nr. 47.

<sup>9</sup> Ib. Nr. II8-120.

<sup>10</sup> BiAChur, v. 5. 12. 1309.

<sup>11</sup> MOHR, CD 2, 293 Nr. 220.

<sup>12</sup> WÜRDTWEIN, Subsidia diplomatica II, Frankfurt u. Leipzig 1777, 141.

<sup>13</sup> MOHR CD 2, 390 Nr. 314 v. 21. 4. 1321. - 14 Necr., 70.

Im Jahre 1321 stellte das Domkapitel eine Wahlkapitulation für die Bischofswahl auf<sup>1</sup>. Trotzdem wurden nach Siegfrieds Tod wieder zwei Kandidaten gewählt, Marquard von Tinizong<sup>2</sup> und der Dompropst Rudolf v. Montfort. Nachdem beide in Avignon resigniert hatten, ernannte der Papst den Dompropst zum Bischof<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur* v. 6. 10. 1321.

<sup>2</sup> 1293 Student in Bologna (*STELLING-MICHAUD, Juristes suisses, Nr. 185*). Vom 6. 6. 1319 (*MOHR CD 2,257 Nr. 179*) bis 10. 12. 1346 (*SchlossADornsberg sub dato*) als Kanoniker bezeugt, er hatte bei der umstrittenen Wahl nur eine Stimme erhalten. + 23.7.1349 (*Necr., 72*).

<sup>3</sup> *JHGG 1887,32 Nr. 8*.

**Rudolf II. v. Montfort, 1322-1325.** Sohn Graf Rudolfs II. von Montfort-Feldkirch. Vom 16.6.1283<sup>1</sup> bis 2.7.1301<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt, 1303 als Student in Bologna<sup>3</sup>. Von 1307<sup>4</sup> bis zur Bischofswahl als Dompropst bezeugt, war auch Pfarrherr von Tirol<sup>5</sup> und amtierte bereits im Sommer 1310 als Stellvertreter des Bischofs<sup>6</sup>, am 9. 9. 1310 ernannte ihn Bischof Siegfried von Gelnhausen auf 10 Jahre zu seinem Generalvikar in spiritualibus et temporalibus<sup>7</sup>. Nach dem durch die Resignation beider Kandidaten beendeten Wahlstreit (s. oben) ernannte ihn der Papst am 19.3.1322 zum Bischof<sup>8</sup> und erlaubte ihm am 4.7.1322<sup>9</sup>, von einem beliebigen Bischof die Diakonats-, Presbyterats- und Bischofsweihe zu empfangen, da er nur Minorist war. Im September 1322 erhielt er vom Papst das Bistum Konstanz, doch übertrug ihm der Papst am 1.10.1322 dazu die Administration des Bistums Chur.<sup>10</sup> Er wurde vor dem 21.7.1324 geweiht<sup>11</sup> und war im Thronstreit Anhänger Friedrichs von Österreich<sup>12</sup>. Anfangs Juni 1325 entzog ihm der Papst die Administration und ernannte am 12. Juni<sup>13</sup> den Nachfolger in Chur, doch erscheint Rudolf<sup>14</sup> noch bis zum 30.7.1325 als Pfleger von Chur<sup>15</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 3, 77 Nr. 1126*.

<sup>2</sup> *HStAMünchen, HU Freising 240, Regg. Boiea 5, 10*.

<sup>3</sup> *STELLING-MICHAUD, Juristes suisses, 280 Nr. 2*.

<sup>4</sup> *BiAChur* v. 28. 3. 1307.

<sup>5</sup> *JHGG 1887,33 Nr. 9: durfte die Pfründe noch zwei Jahre nach der Bischofsweihe beibehalten*.

<sup>6</sup> *MOHR, CD 2, 388 Nr. 313*.

<sup>7</sup> *Ib.* 2, 293 Nr. 220.

<sup>8</sup> *JHGG 1887,32 Nr. 8*.

<sup>9</sup> *Ib.*, 34 Nr. 10.

<sup>10</sup> *Ib.*, 34 Nr. 11.

<sup>11</sup> *REC 2, 117 Nr. 4002: Pfarrei Tirol neu verliehen, da Rudolf nun geweiht*.

<sup>12</sup> *Vgl. etwa JHGG 1887, 36 Nr. 12*.

<sup>13</sup> *REC 2, 121 Nr. 4040*.

<sup>14</sup> *REC 2, 121 f. Nr. 4043-4048*.

<sup>15</sup> *S. Konstanz, Bischöfe*.

Alexander CARTELLIERI, *Regesten zur Geschichte Graf Rudolfs v. Montfort, späteren Bischofs von Konstanz (+ 1334)*, in *36. Jber. d. Vorarlberger Museums-Ver. 1897, 3-16*.

Seite 483:

**Johannes I. Pfefferhard, 1325-1331.** Stammte aus einer Konstanzer Bürgerfamilie<sup>1</sup>. Studierte 1310 in Bologna<sup>2</sup>, doctor decretorum<sup>3</sup> und Kanoniker von Konstanz<sup>4</sup>. Von 1300<sup>5</sup> bis 1305<sup>6</sup> als Kanoniker von Chur bezeugt, 1310<sup>7</sup> bis 1320<sup>8</sup> auch Kirchherr von Steffisburg. Am 12.6.1325 teilte der Papst seine Ernennung zum Bischof von Chur dem Erzbischof von Mainz mit, wobei er als päpstlicher Kaplan, Subdiakon und Kanoniker von Konstanz bezeichnet wird<sup>9</sup>. Am 29.8.1325 bestätigte er die Statuten des Domkapitels über die Bischofswahl<sup>10</sup> und erhielt am 16.12.1325 die päpstliche Erlaubnis, mit der Diakonats- und Presbyteratsweihe bis Pfingsten des nächsten, mit der Bischofsweihe bis Ostern des übernächsten Jahres zu warten zu dürfen<sup>11</sup>.

Zur Zeit der Ernennung zum Bischof hatte er die Dompropstei in Würzburg inne, für deren Neubesetzung der Papst am 14.11.1326 die Bewilligung erteilte<sup>12</sup>. Die Bischofsweihe empfing er vor dem 18.9.1330 durch Bischof Petrus von Palestrina<sup>13</sup>. Durch einen Herrn von Grünenberg wurde er aus unbekanntem Gründen gefangen genommen. Er starb am 23.5.1331 als Gefangener auf der Burg Tüfelsruggen und wurde in Binzen (D. Konstanz) begraben<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> *Kaum identisch mit einem magister Johannes Pfefferhard, der ab 1292 (REC I, 321 Nr. 2829) als Kanoniker von St. Stephan in Konstanz nachweisbar ist.*

<sup>2</sup> *STELLING-MICHAUD, Juristes suisses, 288 Nr. 25.*

<sup>3</sup> *Z. B. REC 2,101 Nr. 3846.*

<sup>4</sup> *REC 2,35 Nr. 3184, 203 Nr. 4745.*

<sup>5</sup> *Bündner UB 3, 254 Nr. 1309.*

<sup>6</sup> *St. Galler UB 3, 341 Nr. 1157.*

<sup>7</sup> *STELLING-MICHAUD, a. a. O., 288.*

<sup>8</sup> *REC 2,101 Nrr'3846, 3849: Verzicht auf Kirche Steffisburg, die dem Kloster Interlaken inkorporiert wurde.*

<sup>9</sup> *Ib. 2, 121 Nr. 4040, Regg. d. Erzbischöfe v. Mainz I, Nr. 2637.*

<sup>10</sup> *BiAChur v. 29. 8. 1325.*

<sup>11</sup> *JHGG 1887,38 Nr. 14, RIEZLER, Vat. Akten, 765 Anm. I.*

<sup>12</sup> *JHGG 1887, 38 Nr. 15.*

<sup>13</sup> *Ib. 39 Nr. 18. Am 15. 12. 1327 (MOHR, CD 2, 288 Nr. 216) war er noch «erwelt und bestat zem bistum»*

<sup>14</sup> *Necr., 51.*

**Ulrich V. (Ribi), 1331-1355.** Aus Seengen im Aargau stammend, auch von Lenzburg genannt, wohl weil ein Bruder dort Schultheiss war<sup>1</sup>. Augustiner-Eremit, päpstlicher Pönitentiar, Beichtvater des Erzbischofs von Mainz, 1325 Prior und Lektor in Mainz, 1330 Provinzialkomtur des Elsass<sup>2</sup>. Wurde am 14. 6. 1331<sup>3</sup> vom Papst zum Bischof ernannt und vor dem 25.7. 1331<sup>4</sup> durch den Bischof Petrus von Palestrina geweiht, worauf der Papst ihn ermahnte, nun seine Diözese aufzusuchen. Wie auch andere Familienglieder Anhänger Österreichs<sup>5</sup> im Thronkampf, trat aber auch als Vermittler auf, so als Gesandter Ludwigs des Bayern zum Papst nach Avignon, wofür er einen päpstlichen Geleitbrief erhielt<sup>6</sup>. Als Anhänger Karls IV. fiel er am 24.6.1347 bei Tramin in die Gefangenschaft des Markgrafen von Brandenburg, Grafen von Tirol, am 27.12.1347 gegen Bürgschaft auf Frist entlassen<sup>7</sup>, die zweimal verlängert wurde, nachdem er sich wohl jeweils wieder als Gefangener gestellt hatte<sup>8</sup>, dazwischen am Hofe Karls IV. in Prag nachweisbar<sup>9</sup>. Er bestellte deswegen den Grafen Ulrich v. Montfort als Generalvikar und Pfleger (s. Generalvikare) und wurde für seine Treue von Karl IV. ausgiebig privile-

Seite 484:

giert<sup>10</sup>. Als Anhänger Österreichs war er auch Gegner der jungen Eidgenossenschaft, verlängerte 1353 seinen Dienstvertrag mit Österreich, sandte Hilfe gegen Zürich<sup>11</sup> und zog 1354 mit dem Reichsheer. + 25.3.1355 bei Sargans<sup>12</sup>, in Chur begraben, wo am Vortag (wegen des Marienfestes) sein Jahrtag gefeiert wurde<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> *Necr., 29. Vgl. Theodor von LIEBENAU, Bischof Johann von Gurk, Brixen und Chur und die Familie Schultheiss von Lenzburg, in Argovia 8, 1874, 141 ff.*

<sup>2</sup> *Johannes abbatis Victoriensis liber certarum historiarum, ed. F. SCHNEIDER 2, 1910, 138 (MGH SS rer. Germ. in usum scholarum). RIEZLER, Vat. Akten Nrr. 893, 1257, 1298, Regg. d. Erzbischöfe v. Mainz I, Nr. 2613.*

<sup>3</sup> *EUBEL I, 219, JHGG 1887, 39 Nr. 19, Regg. d. Erzb. von Mainz I, Nr. 3932.*

<sup>4</sup> *JHGG 1887,40 Nr. 20.*

<sup>5</sup> *So war er 1343 Kanzler Herzog Friedrichs (Johannis abbatis [wie Anm. 2J,235).*

<sup>6</sup> *JHGG 1887, 40 Nr. 22, Regg. d. Erzbischöfe v. Mainz I, Nrr. 4145, 4146, 4178.*

<sup>7</sup> *THOMMEN I, 271f. Nrr. 450, 451, R18, IIC.*

<sup>8</sup> *THOMMEN, Urkk. I, Nrr. 457, 466.*

<sup>9</sup> Regg. d. Erzbischöfe v. Mainz I, Nr. 6233, 6237.

<sup>10</sup> MOHR, CD 2, 406ff. Nrr. 328, 329, 335, 336, 3, 54ff. Nrr. 37, 38, 39.

<sup>11</sup> THOMMEN I, 305 Nr. 492, RI 8, 153a Nr. 1919a.

<sup>12</sup> Liber de feodis, in Zs. f. schweiz. KG 45, 1951, 61.

<sup>13</sup> Nocr., 29.

**Peter I. Gelyto (Wurst)<sup>1</sup>, 1356-1368.** Um 1325 geboren in Nieder-Johnsdorf bei Landskron, Böhme, aber in Ungarn aufgewachsen<sup>2</sup>. Studierte in Bologna, Perugia und Rom, erwarb den Grad eines Doktors der Rechte, päpstlicher auditor causarum. Als Propst von Castroferreo (D. Raab, Ungarn) von Papst Innozenz VI. am 10.6.1356<sup>3</sup> zum Bischof von Chur ernannt, urkundlich erstmals erwähnt am 27.9.1356<sup>4</sup>, söhnte sich wegen der Feste Fürstenburg mit Markgraf Ludwig v. Brandenburg aus<sup>5</sup>, schloss 1358 ein Bündnis mit Österreich<sup>6</sup>. Da er in kaiserlichen Diensten oft von Chur abwesend war, amtierten zunächst die Herren von Helfenstein und Belmont als weltliche Pfleger des Bistums<sup>7</sup>. Am 25.7.1360 übergab er das Bistum (die weltliche Herrschaft) gegen eine jährliche Pension von 1000 Gl. auf acht Jahre den Herzögen von Österreich<sup>8</sup>. Darauf entstand der Gotteshausbund mit einem Aufsichtsrecht über die weltliche Verwaltung des Bistums durch Ständevertreter, ohne deren Zustimmung kein Vikar oder weltlicher Pfleger mehr ernannt werden durfte<sup>9</sup>. Peter erhielt am 4.1.1365 vom Kaiser eine wöchentliche Rente aus dem Schrotamt in Kutteneberg, bis er zu einem einträglicheren Bistum gelange<sup>10</sup>. Am 28.9.1367<sup>11</sup> betraute der Bischof von Prag aus die Grafen Diethelm (Churer Kanoniker), Friedrich, Donat und Kraft von Toggenburg mit der Pflugschaft bis zum Georgstag 1373. Am 6.6.1368<sup>12</sup> zuletzt als Bischof von Chur bezeugt. Am 9.6.1368<sup>13</sup> vom Papst zum Bischof von Leitomisch (Erzdiözese Prag) ernannt. 1371 gründete er das Augustinerkloster in Landskron. Auf Bitte Kaiser Karls IV. am 13.10.1371 zum Erzbischof von Magdeburg ernannt<sup>14</sup>, 1381 Bischof von Olmütz, kam aber als Anhänger des Gegenpapstes bald in Konflikt mit dem Erzbischof von Prag. 1387 starb er<sup>15</sup> als Gebannter und konnte erst nach längerer Zeit in dem von ihm gegründeten Kloster in Landskron beigesetzt werden.

<sup>1</sup> Die nicht belegten Daten stammen alle aus den unten genannten Aufsätzen.

<sup>2</sup> Liber de feodis, in Zs. f. schweiz. KG 45, 1951, 61 ff. (nacione Bohemus, nutritus in Ungaria), MGH SS 14

Seite 485:

444 (Petrus de Brunna). - Nocr., 10 (de Ungaria).

<sup>3</sup> EUBEL I, 219.

<sup>4</sup> LdAInnsbruck 11, 6310. Am 12. 10. 1356 erhielt er die päpstl. Erlaubnis, sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen (BABern, Vaticano Sch. 157 (Kopie).

<sup>5</sup> Ib, THOMMEN, Urkk. I, 371 Nr. 598.

<sup>6</sup> THOMMEN I, 378 Nr. 606.

<sup>7</sup> Erwähnt BiAChur, Chur-tirol. Arch. B, f. 61f., ebenso in BiAChur v. 9.12.1368, doch ist der Zeitpunkt dieser Pflugschaft nicht näher zu bestimmen, am wahrscheinlichsten ist die Zeit unmittelbar vor der Übergabe an Österreich (vgl. Anm. 8).

<sup>8</sup> THOMMEN I, 415 Nr. 654.

<sup>9</sup> MOHR, CD 3, 202 Nr. 134, v. 29.1.1367.

<sup>10</sup> RI 8, 625 Nr. 6252.

<sup>11</sup> BiAChur v. 28.9.1367, auch erwähnt in BiAChur, Chur-Tirol. Arch. B, f. 61f.

<sup>12</sup> MOHR, CD 3, 217 Nr. 141.

<sup>13</sup> EUBEL I, 318.

<sup>14</sup> EUBEL I, 321, MGH SS 14, 444.

<sup>15</sup> Die Grabinschrift ist gedruckt bei MAYER I, 381.

Franz ROB, Peter Wurst als Bischof v. Chur, ein Lebensabschnitt des bedeutenden Kirchenfürsten aus dem Schönhengstgau, in Schönhengster Jb. 1957, 45-48. - Franz ROB, Peter Wurst (Jelito), Bischof v. Olmütz, vorher Bischof v. Chur, Leitomisch und Erzbischof v. Magdeburg (geboren etwa 1325 in Niederjohnsdorf bei Landskron), in Schönhengster Jb. 1959, 39-41 (Übersetzung aus dem tschechischen Lexikon «Ottuv slovník naučný»).

- Die Kenntnis der beiden Aufsätze verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Franz Rob in Ulm. - O. VASELLA, *Bischof Peter Gelyto u. die Entstehung d. Gotteshausbundes*, in *Festschr. 600 Jahre Gotteshausbund, Chur 1967, 43-90.*

**Friedrich II. v. Erdingen, 1368-1376.** Der Churer Bischofsstuhl blieb zunächst vakant<sup>1</sup>. Am 20.11.1368 ernannte der Papst den Kanzler Herzog Leopolds und Kirchherrn von Grawsthor (D. Salzburg), Friedrich v. Erdingen, zum Bischof<sup>2</sup>. Als Kanzler ist er noch bis 1374 bezeugt<sup>3</sup>, urkundlich erstmals als Churer Bischof am 18.2.1369<sup>4</sup>. Am 25. Februar gestattete ihm der Papst, von einem beliebigen Bischof die Bischofsweihe zu empfangen<sup>5</sup>, die Weihe fand zwischen dem 9.3.<sup>6</sup> und 6.12.1369<sup>7</sup> statt. Oft von Chur abwesend, übertrug er am 28. 8. 1372<sup>8</sup> die Pflugschaft des Bistums für 7 Jahre dem Grafen Rudolf v. Montfort-Feldkirch, am 24.4.1373<sup>9</sup> wurden die Bedingungen der Pflugschaft genauer festgelegt, als vicarius in temporalibus erscheint Rudolf am 13.2.1374<sup>10</sup>. Friedrich ist als Bischof am 4.3.1376<sup>11</sup> zum letztenmal bezeugt. Auf seinen Wunsch wurde er am 2.4.1376<sup>12</sup> vom Papst nach Brixen versetzt, dort resignierte und starb er 1396<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> Die Vakanz wird am 17. H. 1368 erwähnt (BiAChur).

<sup>2</sup> EUBEL I, 219.

<sup>3</sup> Thurgauer UB 6, 712 Nr. 3249.

<sup>4</sup> THOMMEN, Urkk. 1,527 Nr. 774.

<sup>5</sup> JHGG 1887,42 Nr. 25.

<sup>6</sup> THOMMEN I, 529 Nr. 779.

<sup>7</sup> Ib. I, 549 Nr. 791.

<sup>8</sup> MOHR, CD 3, 252 Nr. 169.

<sup>9</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>10</sup> JHGG 1887,42 Nr. 26, JHGG 1900, SI Nr. 5.

<sup>11</sup> Basler UB 4, 385 Nr. 400/2.

<sup>12</sup> JHGG 1887,43 Nr. 27.

<sup>13</sup> Am 17. 3. 1396 wurde sein Nachfolger ernannt, vgl. EUBEL I, 148.

**Johannes II. (Ministri)1, 1376-1388.** Aus Bern stammend<sup>2</sup>. 1359 als Kirchherr von Oberkirch (Luzern)<sup>3</sup>, 1360 bis zur Bischofswahl als solcher von Ehingen<sup>4</sup> bezeugt. 1359 für ein Kanonikat in Konstanz providierr<sup>5</sup>, 1360 für ein solches in Beromünster<sup>6</sup> und in Zofingen<sup>7</sup>, 1365 österreichischer Notar und Vizekanzler<sup>8</sup>. Auf Bitte Herzog Albrechts von Österreich ernannte der Papst dessen ehemaligen (Kanzler Johannes am 2.4.1376<sup>9</sup> zum Bischof, sein Kanonikat in Beromünster

Seite 486:

wurde noch 1376 weiterverliehen<sup>10</sup>, ob er wirklich noch 1376 vom Bischof von Viviers in Avignon geweiht worden ist<sup>11</sup>, bleibt mindestens fraglich<sup>12</sup>, da er sich noch am 10.11.1377<sup>13</sup> als electus et confirmatus bezeichnet. Am 7.10.1377 bestätigte er die neuen Domkapitelsstatuten<sup>14</sup>. Er war Anhänger des römischen Papstes<sup>15</sup>, während ein Teil des Domkapitels auf der Gegenseite stand<sup>16</sup>. Da er oft von Chur abwesend war<sup>17</sup>, betraute er am 6.6.1385<sup>18</sup> den Grafen Rudolf v. Montfort-Feldkirch, der schon Pfleger Bischof Friedrichs gewesen war (s.oben), für 5 Jahre vertraglich fest mit der weltlichen Pflugschaft, Rudolf ist als Pfleger zuletzt am 5.3.1389<sup>19</sup> bezeugt, die Pflugschaft erstreckte sich demnach auch noch in die Regierungszeit Bischof Hartmanns. Jahrzeit- und Messestiftungen im Jahre 1388<sup>20</sup>, + am 30.6.1388<sup>21</sup>, in Chur begraben. Besonders erwähnt im Liber de feodis<sup>22</sup> seine Restaurationstätigkeit aus eigenen Mitteln, da das Bistum unter seinen zwei Vorgängern in bittere Armut geraten war, ein Teil der erwähnten Rückkäufe und Wiedereinlösungen (besonders von Burgen) ist auch urkundlich fassbar. Aus seiner intensiven Verwaltungstätigkeit ist der Liber de feodis hervorgegangen.

<sup>1</sup> Als Johannes Ministri bezeichnet in RIEDER, *Römische Quellen*, Nrr. 280, 306, 489, 1414, 1438. - Die Genitivform Ministri und Ammans ist in den FRB mehrmals belegt, z. B. 6, 561 Nr. 573, 8, 691 (Register). Ministri darf deshalb wohl als Familienname aufgefasst werden.

<sup>2</sup> Vgl. *Anz. f. schweiz. Gesch.* 10, 1909,477: am 1. 5. 1380 verkaufte er sein Haus in Bern. Aus dem Hausbesitz darf wohl auf das Bürgerrecht geschlossen werden. Die Herkunft aus Bern (de Berno) auch bezeugt durch RIEDER, a. a. O. Nrr. 280, 323, 489, 1414. - Gehört also nicht der Familie Ribi von Lenzburg an (so irrtümlich von LIEBENAU, in *Argovia* 8, 1874), auch stammt er nicht von Ehingen, im Feudenbuch von Beromünster wird er sowohl Joh. rector ecclesie in Ehingen genannt (*Geschichtsfreund* 34, 1879, 356) als auch Joh. de Ehingen (ib., 359), was den falschen Namen Joh. v. Ehingen (so *Necr.*, 64) erklärt.

<sup>3</sup> RIEDER, a. a. O. Nrr. 280 und 1414.

<sup>4</sup> *Ib.* Nrr. 306, 323, 489 und 1438.

<sup>5</sup> *Ib.* Nrr. 280 und 1414, wiederholt 1365, *ib.* Nr. 489.

<sup>6</sup> *Ib.* Nrr. 306 und 1438. -

<sup>7</sup> *Ib.* Nr. 323.

<sup>8</sup> *Ib.* Nr. 489.

<sup>9</sup> EUBEL I, 219, JHGG 1887,43 Nr. 27, *Liber de feodis*, in *Zs. f. schweiz. KG* 45, 1951, 63f. -

<sup>10</sup> JHGG 1887,43.

<sup>11</sup> So *ib.*, 43 nach den Reg. Papst Gregors.

<sup>12</sup> Am 3. 12. 1376 spricht das Domkapitel noch von Sedisvakanz, hatte also den neuen Bischof wohl noch nicht akzeptiert (MOHR, CD 3, 196 Nr. 129, irrtümlich zu 1366).

<sup>13</sup> MOHR, CD 3, 299 Nr. 202.

<sup>14</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>15</sup> *Liber de feodis*, l. c., 65.

<sup>16</sup> Vgl. etwa MOHR, CD 4, 83 Nr. 64, MAYER I, 393.

<sup>17</sup> 1378 und 1379 z. B. in Wien (MOHR, CD 4,7 Nr. 6, *BiAChur* v. 8. 8. 1379).

<sup>18</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>19</sup> MOHR, CD 4, 170 Nr. 135.

<sup>20</sup> *Ib.* 4, 155 Nr. 123, *BiAChur* v. 15. 6. 1388.

<sup>21</sup> *Necr.*, 64, *Liber de feodis*, l. c., 66.

<sup>22</sup> *Ib.*, 63ff.

Nach dem Tode Johanns trat zunächst eine Vakanz ein<sup>1</sup>, dann kam es zu einer zwiespältigen Wahl, ein Teil des Domkapitels (Anhänger des römischen Papstes) wählte den Kanoniker Bartholomäus<sup>2</sup>, durchsetzen konnte sich aber ein Neffe des Pflegers Graf Rudolf, Hartmann von Werdenberg-Sargans, und zwar auch gegen einen österreichischen Kandidaten, den Schreiber und Sekretär Herzog Albrechts, Anton von Stubay<sup>3</sup>, der am 15.2.1390<sup>4</sup> vom Papst bestätigt worden war, dann aber am 18. 5. 1390 und wieder 1392 verzichtete, nachdem er unterdessen Propst in Wien geworden war<sup>5</sup>.

Seite 487:

<sup>1</sup> *StdtAFeldkirch* 996 vom 13. 8. 1388: *sede vacante*.

<sup>2</sup> Urkundlich nicht bezeugt, nur bekannt durch *BiAChur*, *Chur-tiroI. Arch. B, f. 93f.*, wo aber die Parteiverhältnisse falsch dargestellt sind.

<sup>3</sup> THOMMEN, *Urkk.* 2, 230 Nr. 245. -

<sup>4</sup> EUBEL I, 219. -

<sup>5</sup> THOMMEN 2,270 Nr. 291. -RG 2, Sp. 83f.

**Hartmann II. von Werdenberg-Sargans, 1388-1416.** Sohn Hartmanns III. und der Agnes von Montfort-Feldkirch, Neffe des Pflegers Rudolf von Montfort-Feldkirch. 1360 als Johanniter<sup>1</sup>, 1376-1409<sup>2</sup> als Komtur von Wädenswil, ebenfalls 1379-1383<sup>3</sup> als Komtur von Feldkirch und 1393<sup>4</sup> auch als Komtur von Bubikon bezeugt, am 25.7.1388<sup>5</sup> erhielt er, wohl im Hinblick auf die Besetzung des Bistums Chur, vom Abt von Pfäfers die niederen Weihen, am 24.10.1388<sup>6</sup> bestätigte ihn Papst Clemens VII. als Bischof, worauf er am 17.11.1388<sup>7</sup> dem Papst in Avignon die Taxen zu zahlen versprach, doch 19.8.1412 noch immer Elekt<sup>8</sup>. Im März 1392 lag er noch im Streit mit Österreich<sup>9</sup>, söhnte sich dann aber aus<sup>10</sup>, worauf sich Österreich bei Papst Bonifaz IX. für Hartmann einsetzte und Anton, den österreichischen Anwärter (s. oben), zum Verzicht bewog<sup>11</sup>.

1399 stellte er an Österreich einen Diensttrevers aus<sup>12</sup> doch brach der Konflikt bald wieder aus. Am 7.10.1401 verließ ihm König Ruprecht die Regalien und bestätigte ihm die Privilegien<sup>13</sup>, wofür er dem König Hilfe in Italien gelobte<sup>14</sup>. Am 11.11.1404 geriet er in österreichische Gefangenschaft<sup>15</sup>, wurde 1405 jedoch freigelassen<sup>16</sup>, die schiedsgerichtliche Schlichtung des Streits erfolgte 1406 durch den Bischof von Trient<sup>17</sup>, 1408 durch den Grafen Eberhard von Württemberg<sup>18</sup>. 1412 kriegerische Auseinandersetzung mit den Vögten von Matsch, die 1415 durch Kaiser Sigmund geächtet wurden<sup>19</sup>. Am 26.8.1413 von König Sigmund mit den Regalien und Temporalien belehnt<sup>20</sup>. 1415 erneuerte er das Bündnis mit Österreich<sup>21</sup>. Am 6. 12. 1399 erliess er die Portenordnung<sup>22</sup>, am 13.6.1408 die Pfisterordnung in Chur<sup>23</sup>, 1414 bestätigte er ein neues Domkapitelstatut<sup>24</sup>. Er nahm am Konzil teil und starb am 6.9.1416<sup>25</sup> auf Schloss Sonnenberg im Thurgau, in Chur begraben. In seiner Regierungszeit entstand das Buch der Ämter<sup>26</sup>.

<sup>1</sup> Liechtenstein. UD 1,2 Nr. 42.

<sup>2</sup> TSCHUDI, Chron. Helv. 1,494, StAZürich C II 14 Nr. 42.

<sup>3</sup> RAPP/ULMER, Top. hist. Beschreibung des Gen. Vik., in Vorarlberg VI/I, Dornbirn 1937,316, HStAMünchen, Stift Lindau 185. - Hartmann dürfte bis zur Bischofswahl 1388 Komtur von Feldkirch gewesen sein.

<sup>4</sup> StAZürich, C III 13 Nr. 6.

<sup>5</sup> Liechtenstein. UD I/I Nr. 139, 1/2 Nr. 70.

<sup>6</sup> EUBEL I, 219.

<sup>7</sup> JHGG 1887,44 Nr. 28.

<sup>8</sup> BiAChur, sub dato. - Überhaupt ist es fraglich, ob er je geweiht wurde (vgl. J. MÜLLER, in Zs. f. schweiz. KG 12, 1918, 204f.).

<sup>9</sup> LdA Innsbruck I, Nr. 9597.

<sup>10</sup> THOMMEN, Urkk. 2, 267 Nr. 289, MOHR, CD 4, 2IOff. Nr. 166 und 167.

<sup>11</sup> THOMMEN 2, 270 Nr. 291.

<sup>12</sup> Ib. 2, 355 Nr. 441.

<sup>13</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>14</sup> Regg. d. Pfalzgrafen am Rhein 2, Nrr. 1741, 1755.

<sup>15</sup> THOMMEN 2, 404 Nrr. 553,416 Nr. 577, B. BILGERI, Der Bund ob dem See, Stuttgart 1968, 30f.

<sup>16</sup> THOMMEN 2, 434f. Nrr. 593 und 594.

<sup>17</sup> Ib. 2, 465 Nr. 636.

<sup>18</sup> Ib. 2, 479 Nr. 661.

<sup>19</sup> Liechtenstein. UD I, 303.

<sup>20</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>21</sup> THOMMEN 3, 55 Nr. 58.

<sup>22</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>23</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>24</sup> Liechtenstein. UD I,303.

<sup>25</sup> Necr., 89.

<sup>26</sup> JHGG 27, 1897.

Seite 488:

P. DIEBOLDER, Hartmann II. von Werdenberg-Sargans zu Vaduz, Bischof von Chur (1389 bis 1416), in Jb. d. hist. Vereins f. d. Fstm. Liechtenstein 37,1937,101-132. - J. G. MAYER, Hartmann II. von Vaduz, Bischof von Chur, in Jb. f. schweiz. Gesch. 27, 1902, 1-28.

**Johannes III. Ambundii, 1416-1418.** 1384-1401 baccalaureus in decretis, 1403 doctor decretorum, mindestens seit 1409 auch doctor theologiae. 1394-1399 Generalvikar und Offizial des Bischofs von Bamberg, besass verschiedene niedere Pfründen in Stettin und Umgebung, stammte daher vermutlich aus dieser Gegend<sup>1</sup>, 1401-1408 Generalvikar des Bischofs von Würzburg<sup>2</sup>, bis 1411 auch Professor an der Universität Heidelberg (sacre pagine professor). 1394 Stiftsherr zu St. Gangolf in Bamberg, 1398 Kanoniker in Teuerstadt bei Bamberg, 1403-1417 Stiftsherr zu St. Johann in Neumünster, 1405 für ein Kanonikat in Eichstätt providiert, das er 1406 erhielt,

1409 für ein Kanonikat in Lübeck präsentiert<sup>3</sup>. 1409 königlicher Rat und Gesandter für das Konzil von Pisa, 1414 königlicher Gesandter nach Ferrara zu Verhandlungen mit Venedig. Vertreter des Bischofs von Eichstätt auf dem Konstanzer Konzil, wo er eine wichtige Rolle spielte, 1415 als Anwalt der deutschen Nation, 1416 als *presidens nationis Germanice*, auch nach der Bischofswahl einer der führenden Männer in Konstanz, 1415 bis zur Bischofswahl Propst von St. Veit in Herrieden. Der Pfalzgraf bat im Namen des Königs das Churer Domkapitel, die auf den 17.10.1416 angesetzte Bischofswahl<sup>4</sup> zu verschieben, damit der König seinen Willen äussern könne, am 27.11.1416 fand die Bischofswahl statt, im Januar 1417 nahm Johannes die Wahl an, da der päpstliche Stuhl vakant war, baten er und das Domkapitel den Erzbischof von Mainz um die Bestätigung, welcher am 20.1.1417 den Termin für eventuelle Einsprachen auf den 4. März in Heppenheim ansetzte. Am 13.3.1417 leistete Johann dem Erzbischof in Heppenheim den Treueid, worauf ihm dieser am 21. März gestattete, sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen, geweiht vor dem 21.11.1417<sup>5</sup> am 28.2.1418 von Papst Martin V. bestätigt. Am 19.4.1418 bestätigte ihm Kaiser Sigmund alle Privilegien und nahm ihn in seinen Schutz<sup>6</sup>. Schon anfangs Mai 1418 Kandidat für das Erzbistum Riga, das er am 11.7.1418 durch kgl. Intervention vom Papst erhielt<sup>7</sup>. + als Erzbischof von Riga am 14.5.1424.

<sup>1</sup> Vgl. Peter JOHANEK, *Zur kirchl. Reformtätigkeit Bisch. Lamprechts von Brunn*, in 102. *Ber. d. Hist. Ver. f. d. Pflege d. Gesch. d. ehem. Fürstbistms. Bamberg*, 1966, 242f.

<sup>2</sup> Vgl. *Germ. Sacra* 2/1, I. T., 296.

<sup>3</sup> *Regg. d. Pfalzgrafen am Rhein* 2, 1939, Nr. 5687.

<sup>4</sup> *Auf die Wahlakten (Bayerisches StAWürzburg, Mainzer Ingrossaturbücher Nr. 15, f. 236ff.) machte mich in freundlicher Weise Herr Prof. Dr. A. Gerlich/Bamberg aufmerksam.*

<sup>5</sup> *RG* 4, Sp. 3149.

<sup>6</sup> *JHGG* 1900, 53 Nr. 8.

<sup>7</sup> *Liv-, Esth- u. Curländisches UB* 5, Nrr. 2230, 2231, 2234, 2238, 2259, bes. 2262.

<sup>8</sup> A. GERUCH, *Die Wahl u. Bestätigung d. Churer Bischofs Joh. Abundi*, in *Festschrift Karl Pivec*, Innsbruck 1966, 81-90. - O. VASELLA, *Die Wahl von Dr. Johannes Ambundii zum Bischof von Chur 1416*, in *Speculum Historiale, Festschrift f. Joh. Spörl*, Freiburg i. Br. u. München 1965, 607-621.

Seite 489:

**Johannes IV. Naso, Naz, 1418-1440.** Sohn des nobilis vir Henricus Naso von Prag<sup>1</sup>. Von 1394-1397 Altarist im St. Veitsdom in Prag<sup>2</sup>, seit mindestens 1399 Kanoniker von Prag<sup>1</sup>, ebenso hatte er Pfründen in Wetrusice, Radicewes und Sedlcanky inne<sup>2</sup>. 1396 Rektor der ultramontanen Studenten in Padua, 1397 Lizenziat, 1399 doctor iuris canonici in Padua, dann Student in Bologna, wo er 1402 doctor iuris civilis wurde., auch plebanus Libaniensis., am 18.12.1413<sup>3</sup> bezeugt als iuris utriusque doctor, Dekan der St. Moritzkirche in Kremsier und päpstlicher Kaplan und Auditor. Am 30.12.1413<sup>4</sup> auch als Generalvikar und Offizial von Olmütz erwähnt. Teilnehmer am Konzil von Konstanz<sup>5</sup>, wo er am 7. 4. 1415<sup>6</sup> vor der deutschen Nation eine Anklagerede gegen die Hussiten hielt. Am 11.7.1418<sup>7</sup> zum Bischof von Chur ernannt, am gleichen Tag empfahl ihn Papst Martin V. dem österreichischen Herzog Friedrich<sup>8</sup> und erlaubte ihm am 15.7., sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen, die Weihefrist wurde ihm zweimal verlängert, zuletzt bis Weihnachten 1419. Am 1.12.1419 erstmals als episcopus bezeugt<sup>9</sup>. Im Sommer/Herbst 1422<sup>10</sup> nahm er am Reichstag von Nürnberg teil. Hatte lange dauernde Streitigkeiten mit den Vögten von Matsch, ebenso mit den Grafen von Werdenberg-Sargans wegen der Landeshoheit im Domleschg<sup>11</sup>, gegen ihn richteten sich 1422 und 1431 Aufstände der Churer. Er spielte am Basler Konzil eine bedeutende Rolle als Sprecher und Gesandter Kaiser Sigmunds<sup>12</sup>. Seine häufige Landesabwesenheit führte zu schweren Spannungen mit dem Gotteshausbund,

in deren Verlauf er vor dem 1.6.1437 von den Engadinern gefangen genommen wurde<sup>13</sup>, am 19. 10.1439<sup>14</sup> bestellten Stadt und Gotteshausbund Chur drei Pfleger zur Verwaltung des Bistums. + 24.1.1440, in der Pfarrkirche Meran begraben<sup>15</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 69 n. 79.

<sup>2</sup> MAYER I, 430 nach TONECK, *Dejepis mesta Prahy* 5, 122, 138 (?).

<sup>3</sup> REC 3, 192, Nr. 8380.

<sup>4</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>5</sup> Acta Concilii Constantiensis 2, 763 j REC 3, 196 Nr. 8422.

<sup>6</sup> Acta Concilii Constantiensis 4, 496, SI I.

<sup>7</sup> EUBEL I, 219.

<sup>8</sup> THOMMEN, *Urkk.* 3, 102 Nr. 88.

<sup>9</sup> RG 4, Sp. 2177.

<sup>10</sup> REC 3, 257 Nr. 8943.

<sup>11</sup> Vgl. Peter LIVER, *Der Kampf um die Landeshoheit im Domleschg zwischen den Grafen von Werdenberg-Sargans u. dem Bistum Chur*, in JHGG 1931, 183ff.

<sup>12</sup> Concilium Basiliense 3, 41, 80, 94, 5, 45, 57, 59.

<sup>13</sup> JHGG 1887, 45 Nr. 29.

<sup>14</sup> THOMMEN 3, 343 Nr. 307.

<sup>15</sup> *Necr.*, 8. - *Das Nekrologium von Stams erwähnt seinen Tod zum 8. Januar 5. a.* (MGh *Necr.* 3, 48).

**Konrad v. Rechberg zu Hohenrechberg, 1440-1441.** Als Kanoniker von Augsburg studierte er 1413 in Heidelberg<sup>1</sup>. Am 17.10.1420<sup>2</sup> vertauschte er mit seinem Bruder Hans sein Augsburger Kanonikat gegen ein solches von Chur. Vom 22.10.1433<sup>3</sup> bis 22. 12. 1439<sup>4</sup> als Dompropst bezeugt. Nach dem 23.2.1440<sup>5</sup> wurde er Verweser in Chur, als solcher bezeugt vom 24.4.1440<sup>6</sup> bis 25.7.1441<sup>7</sup>, er wurde nie geweiht. Im Juli 1441 verzichtete er wegen Körperschwäche auf das Bistum Chur in die Hand des Papstes zugunsten des Bischofs von Konstanz und erhielt dafür die Propstei Konstanz<sup>8</sup>, nach EUBEL<sup>9</sup> wäre der Konstanzer Bischof Hein

Seite 490:

rich v. Hewen bereits am 8.3.1441 auf Bitte des Domkapitels und Konrads v. Rechberg zum Administrator von Chur bestellt worden. S. unter Konstanz.

<sup>1</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 79.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> StAGraubünden 58.

<sup>4</sup> BiAChur, *Cartular A*, f. 289.

<sup>5</sup> BiAChur, sub dato, in dieser Urkunde wird die Vakanz erwähnt.

<sup>6</sup> StA Graubünden, *Codex Juvalt* 3, Nr. 134.

<sup>7</sup> GemAZizers 8.

<sup>8</sup> REC 4, 74 Nr. 10467.

<sup>9</sup> EUBEL 2, 157 Anm. 2.

**Heinrich v. Hewen, Administrator 1441-1456.** Er war Bischof von Konstanz (s. dort), auf Bitte des Domkapitels und Konrads v. Rechberg wurde er am 8.3.1441<sup>1</sup> durch den Papst zum Administrator ernannt, im Juli verzichtete Konrad<sup>2</sup>, am 1. 8. 1441 zuerst urkundlich als Administrator bezeugt<sup>3</sup>, am 21.7.1442 bestätigte ihm der Kaiser alle Privilegien für Konstanz und Chur<sup>4</sup>. Seine Stellung in Chur war offenbar schon 1449 erschüttert, denn Herzog Sigmund von Österreich hatte bereits den Abt Benedikt von S. Lorenzo bei Trient als Bischof vorgesehen, der ihm für den Fall der Wahl Versprechungen machte<sup>5</sup>. 1451 ist Heinrich allerdings als österreichischer Kanzler und Rat bezeugt<sup>6</sup>, dann kam es zum Bruch mit dem Domkapitel und Gotteshausbund, besonders wegen der Schamserfehde<sup>7</sup>, des *Subsidium caritativum*<sup>8</sup> und Stellenbesetzungen<sup>9</sup>.

Das mehrmalige päpstliche Vorgehen gegen Domkapitel und Gotteshausbund<sup>10</sup> blieb erfolglos, wegen des Pfründentausches mit Konrad v. Rechberg wird ihm im Appellationsschreiben Simonie vorgeworfen<sup>11</sup>. Im Frühjahr 1453 wählte das Domkapitel Leonhard Wyssmayer zum Bischof (s. unten), auf dessen Seite sich auch die Eidgenossen stellten<sup>12</sup>, in Graubünden herrschte Leonhard, im Vorarlberg und Vintschgau nahm jedoch noch Heinrich Amtshandlungen vor<sup>13</sup>. Nachdem auch Kaiser Friedrich III. Leonhard anerkannt hatte<sup>14</sup>, entzog ihm der Papst am 10.5.1456<sup>15</sup> die Administration. S. Konstanz, wo er Bischof blieb.

<sup>1</sup> REC 4, 68 Nr. 10417, EUBEL 2, 141.

<sup>2</sup> REC 4, 74 Nr. 10467.

<sup>3</sup> StAGraubünden, Schrr. Salis-Seewis (vgl. Bündner Mbl. 1936, 12).

<sup>4</sup> GLA Karlsruhe.

<sup>5</sup> LdAIInnsbruck Nr. 9166.

<sup>6</sup> THOMMEN, Urkk. 4, 149 Nr. 133.

<sup>7</sup> Vgl. F. PIETH, Bündnergesch., Chur 1945, 81 ff.

<sup>8</sup> REC 4, 202 Nr. 11711.

<sup>9</sup> Z. B. WIRZ, Regesten 1, 35 Nr. 91.

<sup>10</sup> REC 4, 186 Nr. 11541, 202 Nr. 11715, 206 Nr. 11735, 210 Nr. 11779, WIRZ, Bullen, 22 Nr. 23, 34 Nr. 31, 55 Nr. 55.

<sup>11</sup> JHGG 1933, 281.

<sup>12</sup> Vgl. die Protestschreiben Heinrichs: REC 4, 201 Nr. 11707, 202 Nr. 11710, 207 Nr. 11747.

<sup>13</sup> BiAChur v. 16. 8. 1452, REC 4, 212 Nr. 11805.

<sup>14</sup> Er belehnte ihn am 4.6.1455 mit den Regalien und Reichslehen, REC 4, 220 Nr. 11883.

<sup>15</sup> JHGG 1887, 47 Nr. 32.

Felici CURSCHELLAS, Heinrich V. von Hewen, Administrator des Bistums Chur 1441-1456, in JHGG 94, 1964.

**Antonius de Tosabeciis, 1456.** Von Pavia. 1433/1434 als doctor decretorum und iuris civilis professor Kanonikat in Trient erhalten<sup>1</sup>, am 10.5.1456 auch päpstlicher Kaplan und Auditor und Archidiakon von Trient. Vom Papst zum Bischof ernannt<sup>2</sup>, wofür er am 14. Juni die Gebühren an die päpstliche Kammer bezahlte<sup>3</sup>, auf dem Wege nach Chur fällt er am 20.9.1456<sup>4</sup> in Disentis ein Urteil betreffend

Seite 491:

die separatio von Medel. Als er am 1. Oktober in Chur in seine Residenz einziehen wollte, traf ihn der Schlag<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Leo SANTIFALLER, Urkk. u. Forsch. z. Gesch. d. Trienter Domkapitels im Mittelalter, I, Wien 1948, 329 Nr. 433.

<sup>2</sup> JHGG 1887, 47 Nr. 32, EUBEL 2, 141.

<sup>3</sup> WIRZ, Regesten 1, 87 Nr. 246.

<sup>4</sup> GemAMedel.

<sup>5</sup> BiAChur, Chur-tirol. Arch. B, f. 158v.

**Leonhard Wismair, (1453)-1458.** Bürgerlichen Standes<sup>1</sup>, doctor decretorum, Priester der Salzburger Diözese<sup>2</sup>, von 1442 bis 1446 als Pfarrer von Kolsass (Bistum Brixen, Dekanat Schwaz) bezeugt<sup>3</sup>, am 20.5.1446<sup>4</sup> auf Präsentation Herzog Sigmunds als Pfarrer von Tirol investiert, gleichzeitig Salzmeier von Hall<sup>5</sup>, deshalb in den Quellen auch Leonhard Salzmaier genannt, herzoglicher geheimer Rat und Kanzler. Am 14.3.1450 vom Domkapitel zum Bischof von Brixen gewählt, verzichtete am 15.3.1451, nachdem der Kaiser den vom Papst providierten Kardinal Cusanus anerkannt hatte. 1452/1453 Kanoniker von Brixen, wahrscheinlich am 5.3.1453 von dem mit Heinrich v. Hewen zerfallenen Domkapitel von Chur zum Bischof gewählt<sup>6</sup>. Am 14. 4. 1453<sup>7</sup> erklärte der Papst die Wahl als ungültig, am 10.5.1453<sup>8</sup> appellierten das Domkapitel und dessen Anhänger gegen diesen Entscheid, drohten sogar, das Konzil wegen der Simonie Heinrichs anzurufen.

Verschiedene päpstliche Mandate gegen Heinrich und seine Anhänger blieben wirkungslos<sup>9</sup>, ebenso die Ernennung Antons de Tosabeciis (s. oben). Vom 12.3.1454<sup>10</sup> an sind viele geistliche und weltliche Amtshandlungen Leonhards bezeugt, er hatte sich also im Bistum durchgesetzt. Kaiser Friedrich III. belehnte ihn am 4.6.1455<sup>11</sup> mit den Regalien und nahm ihn am 20. Juni in Schutz, wobei er als kaiserlicher consiliarius bezeichnet ist<sup>12</sup>, nach dem Tode Antons de Tosabeciis am 1. Oktober bat die Stadt Chur den Papst um die Bestätigung Leonhards<sup>13</sup>, worauf ihm der Papst am 12.11.1456<sup>14</sup> unter Absolution das Bistum übertrug unter strengen Bedingungen, u.a., dass er innert Jahresfrist in Rom erscheine<sup>15</sup>, gleichzeitig erhielt er die Erlaubnis, sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen<sup>16</sup>. Am 26.2.1457<sup>17</sup> war er noch electus, hatte jedoch bereits am 21. Februar<sup>18</sup> die Zahlungen an die päpstliche Kammer angeboten. Zuerst am 21.8.1457<sup>19</sup> als episcopus bezeugt, letzte urkundliche Erwähnung am 13.5.1458<sup>20</sup>. + 20.5.1458<sup>21</sup>.

<sup>1</sup> Für alle nicht bes. belegten Angaben vgl. L. SANTIFALLER, *Das Brixner Domkapitel in seiner persönl. Zusammensetzung im Mittelalter*, Innsbruck 1924, 514-517.

<sup>2</sup> REC 4, 235 Nr. 12b28.

<sup>3</sup> Tirol. Arch. berichte 3, Nrr. 536, 538, REC 4,148 Nr. 11160.

<sup>4</sup> REC 4, 149 Nr. 11173.

<sup>5</sup> Tirol. Arch. berichte 3, Nr. 3.

<sup>6</sup> JHGG 1900, 11.

<sup>7</sup> WIRZ, Bullen, 41 Nr. 38.

<sup>8</sup> JHGG 1933, 281.

<sup>9</sup> REC 4, 145 Nr. 11735, 150 Nr. 11779.

<sup>10</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>11</sup> JHGG 1900, 92 Nr. 25.

<sup>12</sup> THOMMEN, Urkk. 4, 181 Nr. 173/II.

<sup>13</sup> BiAChur, Urbar v. 1467, 207.

<sup>14</sup> EUBEL 2, 141.

<sup>15</sup> JHGG 1887, 50 Nr. 34.

<sup>16</sup> REC 4, 235 Nr. 12028.

<sup>17</sup> JHGG 1887, 52 Nr. 37.

<sup>18</sup> WIRZ, Regesten I, 91 Nr. 260.

<sup>19</sup> GemAMaiensfeld 28.

<sup>20</sup> Tirol. Arch. berichte I, Nr. 2618.

<sup>21</sup> Todestag erwähnt in BiAChur v. 30.5.1458.

Seite 492:

**Ortlieb v. Brandis, 1458-1491.** 1430 geboren<sup>1</sup> als Sohn Wolfhards I., Herrn von Maiensfeld, Vaduz, Schellenberg und Blumenegg. 1449 als baro tonsuratus Student in Heidelberg<sup>2</sup>. Am 3.11.1453<sup>3</sup> wählte ihn das Domkapitel auf Grund päpstlicher Provision zum Dekan, er war damals bereits Churer Kanoniker und geriet mit Johannes Langenhuser, der das Dekanat innehatte, in Streit, weshalb auf seine Bitte durch päpstliches Mandat am 18.12.1453<sup>4</sup> die Äbte von Pfäfers und Disentis und der Propst von St. Luzi mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut wurden. Am 22.1.1454<sup>5</sup> erhielt er päpstliche Dispens von der Residenzpflicht für 5 Jahre, da er als Student der Rechte in Pavia weilte, zudem erhielt er die Erlaubnis, sich mit dem Subdiakonat zu begnügen. Im Oktober 1454 führte er einen Prozess ums Dekanat mit den Kanonikern Bernhard Ellenbog und Johannes Taschenmacher (Langenhuser)<sup>6</sup>. Am 30.5.1458<sup>7</sup> zeigte das Domkapitel dem Papst die Wahl Ortliebs zum Bischof an, worauf am 21. Juli der Papst den neuen Bischof dem Kaiser empfahl, ihm Dispens wegen Altersdefekts (erst 28jährig) erteilte und ihm am 23. Juli erlaubte, sich von einem beliebigen Bischof weihen zu lassen<sup>8</sup>. Am 26. Juli bot er der päpstlichen Kammer 500 Gl. als Servitium an<sup>9</sup>

und liess am 28. Juli<sup>10</sup> durch die Medici die wegen Zahlung vor Verfall stark reduzierte Gesamtsumme von 275 Gl. überweisen. Am 20.9.1459<sup>11</sup> belehnte ihn Kaiser Friedrich III. mit den Regalien und bestätigte ihm am 2.10.1459 das Bergregal<sup>12</sup>. Geweiht wurde er erst am 27.3.1463 durch den Bischof von Como<sup>13</sup>. 1459 schloss er mit Zürich ein Burgrecht auf 51 Jahre<sup>14</sup> und übte zusammen mit seinen Brüdern weiter die weltlichen Herrschaftsrechte aus<sup>15</sup>. Mit der Stadt Chur lag er in langjährigem Streit wegen der Reichsvogtei Chur<sup>16</sup>. Am 27.4.1480 wurde er zum geheimen Rat der mailändischen Herzöge ernannt<sup>17</sup>. Aus seiner Verwaltungstätigkeit sind die wichtigen Rechnungsbücher<sup>18</sup> hervorzuheben. Anfangs 1490 wird bereits seine Krankheit erwähnt<sup>19</sup>, am 6.7.1491 erscheint er urkundlich zum letztenmal<sup>20</sup>. Nach Flugis Katalog + am 25.7.1491<sup>21</sup>.

<sup>1</sup> WIRZ, *Regesten I*, 47 Nr. 130.

<sup>2</sup> VASELLA, in *JHGG 1932*, 130 Nr. 62. -

<sup>3</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>4</sup> *BiAChur*, sub dato, *Fragment*.

<sup>5</sup> WIRZ, *Regg. I*, 47 Nr. 130.

<sup>6</sup> *Ib. I*, 57 Nr. 160.

<sup>7</sup> *BiA Chur*, sub dato.

<sup>8</sup> WIRZ, *Regesten I*, 112 Nr. 325.

<sup>9</sup> *Ib. I*, 112 Nr. 328.

<sup>10</sup> *Ib. I*, 113 Nr. 329.

<sup>11</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>12</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>13</sup> *BiAChur*, *Chur-tirol. Arch. B*, f. 163 u. *Boll. stor. della Svizzera it.* 3, 1881, 93.

<sup>14</sup> *StAGraubünden, Dok. sammlg. Mohr* 8, 117.

<sup>15</sup> *Z. B. QSG 10*, 425ff. Nrr. 207-209.

<sup>16</sup> Johann Frz. FETZ, *Die Schirmvogtei des Hochstiftes Chur u. die Reichsvogtei in der Stadt Chur*, Chur 1862. - Chr. KIND, *Die Vogtei Cur, ein Beitr. z. Gesch. d. Stadt Cur*, in *Jb. f. schweiz. Gesch.* 8, 1883, 89ff.

<sup>17</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>18</sup> *BiAChur*, BRUCKNER, *Scriptoria I*, 67f.

<sup>19</sup> Vgl. *BiAChur v. 9. 8. 1490*.

<sup>20</sup> *GemAllanz* 68.

<sup>21</sup> *JHGG 1900. 11.* - Über seinen Sarkophag in der Kathedrale POESCHEL, *KD Graubünden* 7, 139f.

J. G. MAYER, *Ortlieb v. Brandis, Bischof v. Chur*, in *Jb. d. Hist. Ver. fd. Fst. Liechtenstein* 4, 1904, 113-144.

**Heinrich v. Hewen, 1491-1505.** Baro, 1472 als Konstanzer Kanoniker Student in Freiburg, Kanoniker von Beromünster<sup>1</sup>, 1479 auch von Strassburg<sup>2</sup>, 1484/1485

Seite 493:

als custos von Konstanz<sup>3</sup>, 1485 als Domdekan von Konstanz und Kanoniker von Chur bezeugt<sup>4</sup>, am 8.8.1491<sup>5</sup> vom Domkapitel zum Bischof gewählt und am 9.9.1491<sup>6</sup> vom Papst bestätigt, erhielt am 13.12.1491 von Friedrich III: und am 17.3.1494 von Maximilian die Regalien<sup>7</sup>, erliess 1491/1492 nach dem Konstanzer Vorbild neue Synodalstatuten für Chur<sup>8</sup>, trotz einem Abkommen (vielleicht nur Entwurf?) zwischen Kaiser und Bischof und Gotteshaus Chur vom 2.2.1499<sup>9</sup> wurde der Bischof am 15. Februar geächtet<sup>10</sup>, dennoch im Schwabenkrieg aus Chur vertrieben und dort eine Regentschaft bestellt<sup>11</sup>. Im Mai 1500 kam ein Abkommen über die Wiedereinsetzung des Bischofs unter Bestellung eines Rates für weltliche Angelegenheiten zustande<sup>12</sup>. Im März 1504 übertrug Heinrich von Konstanz aus dem Domkapitel die Administration unter Vorbehalt der halben Einnahmen aus Siegel und Stadtzoll<sup>13</sup>. Im Dezember 1504 erhielt er als kaiserlicher Rat eine lebenslängliche Pension von 200 Gl. aus dem Zinsmeisteramt Hagenau<sup>14</sup>.

Der Papst anerkannte zunächst die Bestellung Paul Zieglers als Administrator nicht<sup>15</sup> und bemühte sich um die Beilegung des Streits zwischen Bischof und Gotteshaus<sup>16</sup>, nach der Resignation Heinrichs bestätigte der Papst am 6.6.1505<sup>17</sup> Paul als Administrator. Heinrich erhielt eine jährliche Pension von 740 Gl.<sup>18</sup>, doch urkundete der Generalvikar noch am 25.9.1505<sup>19</sup> in seinem Namen. Heinrich zog sich nach Strassburg zurück, dort 1511 als Kustos bezeugt<sup>20</sup>, behielt aber den Titel eines Bischofs von Chur bei. + nach 2.5.1513<sup>21</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in *JHGG* 1932, 140 Nr. 175.

<sup>2</sup> *GemAMaienfeld* 55 u. *GemAFläsch* 13, *StAZürich CII* 12, Nr. 573, 576.

<sup>3</sup> *DomstiftsAStrassburg, Missivenbücher, ad comites* 4, f. 114 (nach *Mscr. Dr. Neuhaus im BABern*).

<sup>4</sup> *StdtAChur* v. 27. 9. 1485.

<sup>5</sup> *EUBEL* 2, 141.

<sup>6</sup> *BiAChur, sub dato, u. Zs. f. schweiz. KG* 4,1910,228 Nr. 5.

<sup>7</sup> *BiAChur, sub dato*.

<sup>8</sup> Hsg. v. J. G. MAYER, in *Anz. f. schweiz. Gesch.* 4, 1882-1885, 198ff.

<sup>9</sup> *LdInnsbruck* 11, 7312 (pap.).

<sup>10</sup> THOMMEN, *Urkk.* 5,323 Nr. 327.

<sup>11</sup> *Die Kanzlei-Akten der Regentschaft des Bistums Chur aus den Jahren 1499-1500*, hg. V. F. JECKLIN, in *JHGG* 28, 1898.

<sup>12</sup> *Ib.*, 139.

<sup>13</sup> *BiAChur* vom 8. 3. 1504.

<sup>14</sup> *LdInnsbruck*, 2843.

<sup>15</sup> *BiAChur* v. 13. 3. 1505.

<sup>16</sup> *WIRZ, Bullen*, 237ff. Nrr. 246, 247.

<sup>17</sup> *BiAChur, sub dato*.

<sup>18</sup> *GesamtASchloss Zeil, Kisslegg* 457.

<sup>19</sup> *Tirol. Arch. berichte* 2, Nr. 448.

<sup>20</sup> *DomstiftsAStrassburg, Missivenbücher, ad principes*, f. 131 (lt. Ms. Neuhaus, vgl. Anm. 3).

<sup>21</sup> *Verwendete auch das Bischofssiegel (= JHGG 1944,36 Nr. 25c), so am 3.2.1512 (StAZürich CII 12 Nr. 619), zum 2.5.1513 letztmals erwähnt im Missivenbuch (vgl. Anm. 20), f. 136f.*

**Paul Ziegler, 1505-1541.** Sohn des 1471 nach Nördlingen zugewanderten, von Kaiser Friedrich III. geadelten Tuchmachers Friedrich Ziegler<sup>1</sup>. Hat vielleicht in Wien studiert<sup>2</sup>. Schon am 27.8.1503 tauchte die Frage der Einsetzung eines Administrators für Bischof Heinrich auf<sup>3</sup>, der auf königlichen Wunsch schon mit Niklaus Ziegler<sup>4</sup>, dem Bruder des spätern Bischofs, verhandelt hatte. Am 5.10.1503 wurde ein Vertrag aufgerichtet<sup>5</sup>, der offenbar aber nicht in Kraft trat. Noch am 13.3.1505 lehnte der Papst die Ernennung Zieglers zum Koadjutor ab, war aber bereit, ihn zum Bischof zu providieren, wenn Heinrich resigniere, bis Weihnachten sollte der betreffende Vertrag abgeschlossen sein<sup>6</sup>. Am 6.6.1505 päpst

Seite 494:

liche Konfirmation als Administrator nach Resignation Heinrichs<sup>7</sup>, die umstrittene Frage der Pension wurde noch vor dem 25.4.1506<sup>8</sup> geregelt. Am 16.2.1506 übertrug Ziegler wegen Abwesenheit dem Domkapitel vorläufig die Administration<sup>9</sup>, am 1.6.1506<sup>10</sup> belehnte ihn der Kaiser mit den Regalien. Erst an Ostern 1507 zum Priester geweiht<sup>11</sup>, am 5.1.1509 zum letztenmal als Administrator erwähnt<sup>12</sup>. Am 18.8.1509 herzoglich-mailändischer Rat geworden<sup>13</sup>. Am 23.9.1509 als *electus et confirmatus* bezeugt<sup>14</sup>. Hoffte 1510 mit Hilfe seines Bruders Niklaus Koadjutor von Speyer zu werden<sup>15</sup>, erhielt am 14.3.1516 dank seinem Bruder die Propstei Altötting<sup>16</sup>. Im Oktober 1517 vom Nuntius in Chur zum Bischof geweiht<sup>17</sup>, am 15.5.1521 Bestätigung der Regalien durch Kaiser Karl V.<sup>18</sup>. 1522 erhielt er vom Papst eine Pension von 500 Gl. aus der Propstei Köln<sup>19</sup>, verliess im Sommer/Herbst 1524 Graubünden, wohin er nie zurückkehrte<sup>20</sup>. Am 25.8.1541 auf der Fürstenburg gestorben, in Marienberg begraben<sup>21</sup>.

<sup>1</sup> *Frdl. Mitt. v. Dr. G. Wulz, Nördlingen. - Vgl. auch Joh. MÜLLER, Merkwürdigkeiten d. Stadt Nördlingen, nebst einer Chronik, Nördlingen 1824, 23.*

<sup>2</sup> *VASELLA, in JHGG 1932, 65 n. 68.*

<sup>3</sup> *EA I, 111/2, 240.*

<sup>4</sup> *Vgl. die in Anm. I genannte Chronik, er war kaiserlicher oberster secretarius, später vicecancellarius.*

<sup>5</sup> *BiAChur, sub dato, It. Regesten des GemASafien 12 war Ziegler am 15.10.1503 Generalvikar Bischof Heinrichs, da das Orig. im GemA fehlt, ist es fraglich, ob der Titel Generalvikar zutreffend ist.*

<sup>6</sup> *WIRZ, Bullen, 236f. Nrr. 244 und 245.*

<sup>7</sup> *BiAChur, sub dato, EUBEL 3, 199.*

<sup>8</sup> *GesamtASchloss Zeil, Kisslegg 457.*

<sup>9</sup> *BiAChur, sub dato, Urkundl. Erwähnung der Regentschaft zum 1. 4. 1506: GemAllanz 83.*

<sup>10</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>11</sup> *Zs. f. schweiz. Gesch. 22, 1942, 8. \_*

<sup>12</sup> *StAGraubünden 53.*

<sup>13</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>14</sup> *GemAObersaxen 9.*

<sup>15</sup> *Zs. f. schweiz. Gesch. 22, 1942, 10 Anm. 26.*

<sup>16</sup> *Ib., 10 Anm. 27, HStAMünchen, Stift Altötting U 172.*

<sup>17</sup> *Zs. f. schweiz. Gesch. 22, 1942, 8.*

<sup>18</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>19</sup> *BiAChur v. 14. 11. 1522.*

<sup>20</sup> *Zs. f. schweiz. Gesch. 23, 1943, 271.*

<sup>21</sup> *Grabinschrift bei MAYER 2, 16.*

*O. VASELLA, Die bischöfl. Herrschaft in Graubünden u. die Bauernartikel v. 1526, in Zs. f. schweiz. Gesch. 22, 1942, I ff. (bes. 48 ff.: Der Kampf um die Landesherrschaft Bischof Paul Zieglers). - O. VASELLA, Der Bruch Bischof Paul Zieglers von Chur mit den Drei Bünden im Jahre 1524, ib. 23, 1943, 271-278.*

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

**Lucius Iter, 1541-1549.** Sohn des Churer Bürgermeisters Hans Iter<sup>1</sup>. 1509 immatr. Köln, daselbst mag. philosophiae<sup>2</sup>, 8.10.1506 can. Chur<sup>3</sup>, Kustos. 1537 Propst. 5.10.1541 zum Bischof gewählt. Siegelt 20.10.1541 die «sechs Artikel», worauf ihm der Gotteshausbund huldigt<sup>4</sup>, 26+ 1542 confirm.<sup>5</sup>. Empfängt Februar 1543 die Regalien<sup>6</sup>. Januar 1545 consecr. vom Konstanzer Bischof in Meersburg<sup>7</sup>. Empfängt 1546 vom französischen König die Abtei Notre Dame du Val (Picardie) als Kommende. 1546 nuntius cum potestate legati a latere für Graubünden und die Schweiz<sup>8</sup>. + 4. 12. 1549 in Chur, in der Kathedrale begraben<sup>9</sup>. Bischof Lucius, der in der Reformationskrise nach 1526 zu den wenigen Kanonikern zählte, die in Chur ausharrten, festigte durch kluge Politik die Stellung des Oberhirten, schloss sich gegen das Reich enger an die Eidgenossenschaft an, erneuerte 1545 das Bündnis mit den III Bünden und wurde wieder als Haupt des

Seite 495:

Gotteshausbundes anerkannt. Er förderte den Humanisten Lemnius. Stifter des Laurentiusaltars in der Kathedrale.

<sup>1</sup> *VASELLA, in Zs. f. schweiz. Gesch. 22, 1942, 43.*

<sup>2</sup> *VASELLA, in JBGG 62, 1932, 160:*

<sup>3</sup> *DomKapAChur WAD.*

<sup>4</sup> *JECKLIN, Materialien 2, Nr. 217.*

<sup>5</sup> *EUBEL 3, 183.*

<sup>6</sup> *Am 3. (MAYER 2, 92) oder 27. (CAMPELL, Bist. 2, 289).*

<sup>7</sup> *Am 4. (MAYER 2, 92) oder 11. (CAMPELL, Bist. 2, 289).*

<sup>8</sup> *EUBEL 3, 183, EBiAFreiburg i. Br. UZ 703, s. Nuntien.*

<sup>9</sup> *KDGraubünden 7, 54, POESCHEL, Grabdenkm., 31.*

*VASELLA, in Zs. f. schweiz. Gesch. 22, 1942, 83 (Gesamturteil). - EA I 4/ld bes. 165, 198, 642. CAMPELL, Bist. 2, 209, 286. - KDGraubünden 7, bes. 123, 206, 225. - LEMNIUS, Raeteis, ed. PLATTNER, Chur 1874, 5 vers. 359. - Zum Titel «Nuntius» der Churer Bischöfe s. Karl SCHELLHASS, in Quellen und Forsch. aus ital. Arch. u. Bibl. 5, 1903, 56.*

**Thomas Planta, 1549-1565.** Geboren 21.12.1520 als Sohn des Hartmann Planta von Zuoz und einer Schucan. 1537 immatr. in Wien<sup>1</sup>. Vor 21.11.1543 can. Chur<sup>2</sup>. Kantor. 21.12.1549 zum Bischof gewählt, unterschreibt die «sechs Artikel»<sup>3</sup>, 19.3.1550 confirm.<sup>4</sup> 1550 von der Partei des unterlegenen Bartholomäus von Salis der Neigung zum Protestantismus bezichtigt (in fide etiam claudicans qui pede altero claudus)<sup>5</sup>, begibt sich zur Rechtfertigung nach Rom, wo er vor 10.10.1551 geweiht wird. Die III Bünde, geführt von des Bischofs Verwandtem Travers, und die Eidgenossen verwenden sich für ihn<sup>6</sup>. 25.11.1551 bis 19.3.1552 am Tridentinum<sup>7</sup>. 26. 7. 1552 empfängt er die Regalien. 1553 Legat für Graubünden<sup>8</sup>. 1562 entschuldigt er sich von neuer Konzilssession und ernennt den Abt von Einsiedeln zum Vertreter<sup>9</sup>. + 28.4.1565 in Fideris, begraben in der Kathedrale<sup>10</sup>. Bischof Thomas, dessen Lebenswandel und regelmässige Kontakte mit Reformierten<sup>11</sup> ihn nicht im hellsten Lichte zeigen, war ein sorgfältiger Haushalter, suchte der Reformation in seinem Heimatort Zuoz zu wehren, doch war es kaum sein persönliches Verdienst, wenn das Bistum nicht säkularisiert worden ist.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *Festschr. f Oskar Vasella, Freiburg/Schweiz 1964, 133 Nr. 67.* -

<sup>2</sup> CAPAUL, *Churer Domkap.*

<sup>3</sup> Robbi, *Urk. reg., Nr. 114, in JBGG 44, 1914.*

<sup>4</sup> EUBEL 3, 183, CAPAUL, *a. a. 0.:* 29. 3.

<sup>5</sup> CAMPELL, *Bist. 2, 325.*

<sup>6</sup> EA I 4/1 e, 496, PORTA, *Bist. reform. lib. 2, 235 (Brief an Travers aus Rom), StAGraubünden, Planta Z/I 59.*

<sup>7</sup> EUBEL 3, 183.

<sup>8</sup> EA I 4/1 e, 780, *auf Porträt im bischöflichen Schloss ('nuntius') genannt (siehe Nuntien).*

<sup>9</sup> CAMPELL, *Bist. 2, 413.*

<sup>10</sup> Bullingers *Korr. in QSG 24, 6<sup>o</sup>3, POESCHEL, Grabdenkm., 31, KDGraubünden 7, 140.*

<sup>11</sup> Bullingers *Korr. bes. in QSG 23, 163, 354, 363, QSG 24, 8.*

Karl FRY, *Volpe, Dokumente I, Firenze 1935, Reg. s. v.*

**Beatus a Porta, 1565-1581.** 1530 geboren als Sohn des Davoser Landammanns Hans a Porta, gen. Sütz, seine Mutter stammte aus St. Peter, weshalb er als österreichfreundlich galt<sup>1</sup>. 1550 immatr. in Freiburg, 1555 immatr. in Orleans, auch in Paris<sup>2</sup>. 1562 Pfarrer in Feldkirch, can., 23.(?) 5.1565 zum Bischof gewählt von der Mehrheit der in Chur anwesenden Kanoniker<sup>3</sup>, doch erklärt sich der Gotteshausbund für Bartholomäus von Salis (s. unten), Juni 1565 wird die causa Beati nach Rom gezogen, für ihn verwenden sich die V katholischen Orte, für ihn spre

Seite 496:

chen ausser der Wahl sein kräftiges Alter und seine Entschlossenheit gegen die Reformation<sup>4</sup>, so dass Pius IV. ihn 24.8.1565 bestätigt, obwohl der intrusus Bartholomaeus familiaris des Papstes ist<sup>5</sup>. November 1565 empfängt Beat in Rom die Bischofsweihe, 10.2.1566 vom Kaiser die regalia, doch residiert der intrusus weiterhin im bischöflichen Schloss. 4.6.1566 sprechen sich Oberer und Zehngerichtebund und eidgenössische Vermittler für Beat aus, doch lehnt der Gotteshausbund den Vergleich ab<sup>6</sup>. 23.11.1566 bekräftigen die eidgenössischen Vermittler den Spruch zugunsten Beats, und Anfang Januar 1567 erlangt Beat Possess<sup>7</sup>, doch zieht sich die finanzielle Auseinandersetzung mit dem intrusus noch länger hin. Das Bistum war durch den Streit und infolge der schlechten Haushaltung fast ruiniert. 1574 weicht Beat vor neuen Pressionen nach Fürstenburg und weigert sich fortan, in die Residenz zurückzukehren, seine Kränklichkeit spielt dabei eine Rolle. 1576 erhält er die Pfarrei Tirol bei Meran. 1579 setzt der Gotteshausbund dem Bistum einen Hofmeister, während der Bischof genötigt wird, einen Vikar zu ernennen (s. Genvik. ).

Der Plan einer Coadjutoria (s. unten) zerschlägt sich. Herbst 1580 erklärt sich Beat, unter dem Druck des Nuntius, zur Resignation bereit, da er dem Befehl, nach Chur zurückzukehren, nicht gehorchen will<sup>8</sup>. 4.6.1581 wird die Resignation perfekt durch die Unterzeichnung des Pensionsvertrages durch den neuen Bischof<sup>9</sup>. + 1590, begraben in der Kirche Riffian (Tirol).

<sup>1</sup> Hans SCHMID, *Beat a Porta*, in *Bündner Mbl.* 1952, 358-366, CAMPELL, *Hist.* 2, 452.

<sup>2</sup> CAPAUL, *Churer Domkap.*, EUBEL 3, 183.

<sup>3</sup> CAPAUL, *a. a. O.*

<sup>4</sup> CAMPELL, *Hist.* 2, 454, *Bullinger Korr. in QSG* 24, 609.

<sup>5</sup> EUBEL 3, 183, CAPAUL, *a. a. O.*: 8. 11. 1565 (vielleicht Wiederholung).

<sup>6</sup> EA 14/2, 335-340.

<sup>7</sup> EA 14/2, 352, JECKLIN, *Materialien* 2, Nr. 387 (Nr. 386 Eid Beats auf die sechs Artikel).

<sup>8</sup> STEFFENS-REINHARDT, *Nuntiatur Bonhomini* 2, Nrr. 610, 901, 955, WIRZ, *Bullen*, Nr. 445.

<sup>9</sup> CAPAUL, *a. a. O.*

Karl FRY, *Volpe, Dokumente 1935/46, Register. - Nuntiaturber. aus Dtld.* 111/5, Berlin 1909, Reg. - S. auch Nuntien, Ninguarda.

**Bartholomäus von Salis, intrusus 1565-1566.** Geboren 1501. 1521 Erzpriester von Sondrio und Berbegno, 1525 kämpft er im Müsserkrieg. 1537 can. Chur. 1541 und 1549 erfolgloser Bischofskandidat. 26.5.1565 unterliegt er wiederum in Chur, doch erklären sich in Rom drei Kanoniker, darunter der Propst, für ihn, der Gotteshausbund stellt sich hinter ihn, er wird am gleichen Tage von Laien in der Kathedrale inthronisiert<sup>1</sup>, Herbst 1565 empfängt er die temporalia des Bistums, es wird ihm manchenorts gehuldigt, er nennt sich «Erwählter Bischof». Nov. 1565 entgeht er beim Brand des bischöflichen Schlosses dem Tod<sup>2</sup>, 17.7.1566 resigniert er<sup>3</sup>, verlässt die Residenz aber erst gegen Jahresende. 8.10. 1570 resign. can. und stirbt bald nachher.

<sup>1</sup> *Bullingers Korr. in QSG* 24, 613, CAMPELL, *Hist.* 2, 453.

<sup>2</sup> JECKLIN, *Materialien* 2, Nrr. 361, 365, 366.

<sup>3</sup> *Ib.* Nr. 382.

CAPAUL, *Churer Domkap. - Arch. her. suisses* 41, 1927, II. - Nicolaus v. SALIS-SOGLIO, *Die Fam. v. Salis, Lindau* 1891, 341-349 (Urkk. zu 1551).

Seite 497:

**Joachim Opser.** Abt von St. Gallen (s. dort), wurde 25.11.1578 vom Churer Domkapitel als Coadjutor c.j.s. postuliert und als solcher 30.1.1579 präkonisiert, doch rieten sowohl die Schirmorte der Abtei wie der Nuntius ab, und der. Abt nahm die Provision vom 7.2.1579 nicht an.

CAPAUL, *Churer Domkap. - STEFFENS-REINHARDT, Nuntiatur Bonhomini* I, Nrr. 168, 201-204 u. Einleitungsband. - Albert SCHEIWILER, in *Zs. f. schweiz. KG* 12, 1918, 153.

**Peter de Rascher, 1581-1601.** Sohn des Oberengadiner Landammanns Peter de Rascher, dessen Vater 1550 von Karl V. einen Adelsbrief erhalten hatte. Erzogen in der schwäbischen Kartause Buxheim. 1568 stud. in Ingolstadt als can. Chur. Kantor. 1581 vom Gotteshausbund dem widerstrebenden Nuntius als Kandidat aufgedrängt und 3.6.1581 gewählt<sup>1</sup>, damals Pfarrer in Bergün/Bravuogn. 6.11.1581 confirm.<sup>2</sup>, 25.3.1582 consecr. in Feldkirch vom Konstanzer Suffragan Wurer<sup>3</sup>, empfängt 16.8.1582 regalia<sup>4</sup>. 18.10.1582 beschwört er die sechs Artikel<sup>5</sup>. 1585 von Nuntius Bonhomini, der sogar eine Absetzung erwägt, wegen seines Lebenswandels scharf vermahnt<sup>6</sup>. überlässt in seiner ruhigen Regierung sehr vieles seinem reformierten Bruder, der die Hofmeisterstelle bekleidet. + 3.1.1601, begraben in der Kathedrale<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> STEFFENS-REINHARDT, *Nuntiatur Bonhomini* 3, Nr. 1133.

<sup>2</sup> EUBEL 3, 183, Karl FRY, *Volpe, Dokumente* 2, Nr. 1260.

<sup>3</sup> *BiAChur personale ep.* Mp 8 d.

<sup>4</sup> *Ib. Mp 14b.*

<sup>5</sup> *ROBBI, Urk. reg. Nr. 169, in JHGG 44, 1914.*

<sup>6</sup> *Nuntiaturberr. aus Deutschland (Qu. u. Forsch. Görresgesellsch. ) 4, 63.*

<sup>7</sup> *POESCHEL, Grabdenkm. Nr. 3, KDGraubünden 7, 143. - S. auch Hermann STREHLER, Das Churer Missale von 1589, in Gutenberg-Jb. 40, 1965, 186-193.*

**Johann V. Flugi, 1601-1627.** Um 1550 geboren in St. Moritz<sup>1</sup>. 1575 Priesterweihe, 17.10.1586 als can. Chur<sup>2</sup>, 1585-1597 Pfarrer in Feldkirch, Scolasticus, 1597 Dekan, Generalvikar (s. dort). 9. 2. 1601 zum Bischof gewählt, 9.4.1601 confirm.<sup>3</sup>, 22.7.1601 consecr. in Luzern vom Nuntius, 1601 empfängt er die Regalien.<sup>4</sup> 24.8.1627 resigniert er in die Hände des Nuntius. + 30.8.1627, begraben in der Kathedrale<sup>5</sup>. Bischof Johann V. brachte den Geist der tridentinischen Reform in seine Diözese, veröffentlichte 1605 «constitutiones et decreta», bemühte sich um die Disziplin des Klerus, die Festigung vernachlässigter und Wiedergewinnung verlorener Gemeinden, dabei stützte er sich stark auf die Kapuziner. Eben um dieses Glaubenseifers willen war er schweren Verfolgungen ausgesetzt, um so mehr als die Bündnerwirren politische Mächte auf den Plan riefen, denen gegenüber der Bischof sich weder neutral verhalten konnte noch wollte. 1608 von einem Strafgericht in Ilanz verurteilt, musste er sich häufig im Ausland - Feldkirch, Fürstenburg - aufhalten, nach dem Todesurteil des Thusner Strafgerichts vom 15.9.1618 erschien die Resignation als Ausweg<sup>6</sup>. Doch 1622 kehrte der Bischof in die Residenz zurück, der Lindauer Vertrag verhieß eine volle Restitution, 1624 wurden die Tridentinischen Dekrete, die Bulle «In coena Domini» publiziert, der

Seite 498:

Gregorianische Kalender eingeführt, die Stadt Chur sah wieder eine Fronleichnamsprozession. Aber im November desselben Jahres internierten ihn die Franzosen kurzfristig, und die Restitutionshoffnungen erwiesen sich als schwer realisierbar<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *SGB 7,185 (Familienherkunft nicht gesichert).*

<sup>2</sup> *DomKapAChur Prot. A, 105.*

<sup>3</sup> *EUBEL 4, 170.*

<sup>4</sup> *SPRECHER, Pallas Rhaetica, Basel 1617, 217.*

<sup>5</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 4, KDGraubünden 7, 72.*

<sup>6</sup> *EA I 5/2,44.*

<sup>7</sup> *S. Einleitung, Geschichte.*

*Die Korrespondenz von Alfonso u. Girolamo Casati, span. Ges. in d. Eidgenossenschaft, m. Erzhzg. Leopold v. Österreich 1620-23, hgg. v. Hch. REINHARDT (= Collectanea Friburgensia I), Freiburg/Schweiz 1894 - J. F. FETZ, Schirmvogtei u. Reformation, 295-358 (Urkk. ).*

**Joseph Mohr, 1627-1635.** Sohn des kaiserlichen Oberwachtmeisters Abraham Mohr, dessen Vater aus Zernez nach Tirol gezogen war, und der Agatha Castelmur. 1597-1600 stud. in Dillingen, dann am Collegium Helveticum, Dr. theol., 24.4.1602 prov. can. Chur<sup>1</sup>, 1605 Pfarrer in Feldkirch, Kustos, Scholaster. 25.8.1627 zum Bischof gewählt, nachdem der im ersten Wahlgang gewählte Georg Dietrich von Wolkenstein (s. Konstanz, Dekane) auf den Rat des Nuntius wegen der französischen Opposition verzichtet hatte, 10.9.1627 confirm., 24.10.1627 consecr. in Chur vom Nuntius<sup>2</sup>, empfängt 4.8.1629 regalia. Die 8.8.1629 erneuerte Erbeinung mit Österreich garantierte die Rechte des Bistums<sup>3</sup>. + 6.8.1635, begraben in der Kathedrale<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur WAD, 1605 ordiniert.*

<sup>2</sup> *So MAYER, Katalog Flugi: 16. 10.*

<sup>3</sup> *EA I 5/2, 2314, auch 949.*

<sup>4</sup> *POESCHEL, Grabdenkm. Nr. 5.*

**Johann VI. Flugi von Aspermont, 1636-1661.** 13.12.1595 geboren als Sohn des bischöflichen Hofmeisters und Hauptmanns zu Fürstenburg, Andreas Flugi, und der Anna Danz von Zuoz, Nefte Johanns V. Das Prädikat «von Aspermont» (Ruine bei Trimmis) 1640 von der Familie angenommen<sup>1</sup>. An der Klosterschule Marienberg und am Collegium Germanicum und Helveticum (1616 u. 1618), 8. 10. 1621 Dr. theol. in Pavia und Priesterweihe<sup>2</sup>. 13.10.1612 can. Chur<sup>3</sup>, 1623-1630 Pfarrer in Schluderns und bischöflicher Vikar im Vintschgau, 1630 Propst, protonot. apostolicus. 1.2.1636 zum Bischof gewählt, die lange Vakanz war durch österreichische Intervention zugunsten des Domdekans Sayn verursacht worden, 22.9.1636 confirm.<sup>2</sup>, 14.12.1636 consecr. in Muri vom Nuntius, 1637 empfängt er die regalia. + 24.1.1661, begraben in der Kathedrale.<sup>4</sup> «Vestigia patris tenuit»<sup>5</sup> - Bischof Johann VI. führte die Reformmassnahmen weiter: Römisches Missale und Brevier, erstes separates «Proprium Curiense» (1646), dessen Lektionen vom Bischof persönlich verfasst wurden, der auch einen «Flos Sanctorum episcopatus Curiensis» und den nach ihm benannten Bischofskatalog herausgab. Schwere Konflikte mit den Reformierten in paritätischen Ortschaften, an deren Ausbruch der Bischof keinen Teil hatte, erschütterten die Stellung des Oberhirten, der sich auch kräftig gegen innerkatholische Massnahmen wehren musste, die das verschuldete Bistum

Seite 499:

zu schwächen drohten, nach Breven von 1643/44 sollten 14 Pfarreien, fast das ganze Bündner Oberland, vom Bistum eximiert und zu einem Quasi-Bistum der Abtei Disentis gemacht werden, 16.10.1656 beschränkte ein Vertrag diesen Eingriff auf ein erträgliches Mass. Die Kapuziner fügten sich nicht immer in die ordentliche Diözesanregierung, indem sie ihre Stellung als Aushilfen und Missionäre überschritten. Stifter des Rosenkranzaltars und Erbauer der Bischofsgruft in der Kathedrale, Erneuerer des Nordflügels des bischöflichen Schlosses<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> SGB 7, 185, POESCHEL, *Burgenbuch von Graubünden*, 170.

<sup>2</sup> EUBEL 4, 170.

<sup>3</sup> *DomKapA Chur*, Mp. 15.

<sup>4</sup> POESCHEL, *Grabdenkm.*, Nr. 6.

<sup>5</sup> PORTA, *Hist. reform.* 2, 587.

<sup>6</sup> KDGRAUBÜNDEN 7, 123, 208.

*Acta SC de prop. fide*, ed. TÜCHLE, 347 (*Verleumdung Flugis 1632*). - A. CASTELMUR, *Ein missglücktes Attentat auf den bischöfl. Hof in Chur 1656*, in *Bündner Mbl.* 1932, 24-29. - Felix MAISSEN, *Die Auseinandersetzung um die Beschwörung des Bundesbriefes 1649/50*, in *Bündner Mbl.* 1956, 248-267. - *Id.*, *Ein Konfessionsstreit in Tomils u. Rodels 1654/55*, in *Bündner Mbl.* 1954, 191-207. - *Id.*, *Anstände wegen der bischöflichen Territorialrechte im Hochgericht Thusis 1653-1662*, *ib.* 1968, 113-148. - *Id.*, *Die drei Bünde in der 2. Hälfte d. 17. Jhs., Erster Teil (1647 bis 1657)*, Aarau 1966, bes. 263ff.

**Ulrich VI. de Mont, 1661-1692.** 1.1.1624 geboren als Sohn des Landschreibers Albert de Mont und der Margaretha de Marmels.<sup>1</sup> Klosterschule in Disentis, 1639-1646 stud. in Dillingen, 1646 gedenkt er in den Jesuitenorden einzutreten<sup>2</sup>, 1650-1656 Pfarrer in Domat/Ems, 1657 Kantor. 23.2.1661 zum Bischof gewählt, 19.12.1661 confirm.<sup>3</sup> 7.5.1662 consecr. in Chur vom Nuntius<sup>4</sup>, 16.6.1663 empfängt er die regalia<sup>5</sup>. + 28. 2. 1692, begraben in der Kathedrale<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> HBLS 6, 137, *Zweig von Villa im Lugnez*.

<sup>2</sup> *Acta SC de prop. fide*, ed. TÜCHLE, 637.

<sup>3</sup> EUBEL 4, 170.

<sup>4</sup> Iso MÜLLER, *Abtei Disentis 1655-1696*, 97.

<sup>5</sup> *BiAChur*, Mp 14b.

<sup>6</sup> POESCHEL *Grabdenkm.*, Nr. 7, KDGRAUBÜNDEN 7, 143, 2<sup>o</sup>9.

*Ant. v. CASTELMUR, Landrichter Nikolaus Maissen, in JHGG 58, 1928, 1-99. - Felix MAISSEN, Die Bischofswahl Ulrichs de Mont 1661, in Bündner Mbl. 1957, 208-222, 387-292. - Id., Der Streit um die Neubeschwörung d. Bundes- u. Artikelbriefe 1683-1697, in Bündner Mbl. 1957, 353-370. - Iso MÜLLER, Abtei Disentis 1655-1696, Freiburg/Schw. 1955. - SIMONET, in Bündner Mbl. 1919, 146.*

**Ulrich VII. von Federspiel, 1692-1728.** Geboren 7.5.1657 in Ems als Sohn des Rhäzünser Landammanns Johann v. F. und der Maria de Mont, einer Halbschwester des Bischofs<sup>1</sup>. 1669-1674 am Collegium S. J. in Feldkirch<sup>2</sup>, 1678 stud. Dillingen, 1682 Priesterweihe, 1684 prov. can. Chur<sup>3</sup>, Kanzler. 28.4.1692 zum Bischof gewählt, 1.12.1692 prov., da die Wahl nach Intrigen der Familie Salis kassiert worden war<sup>4</sup>, 1.3.1693 consecr. in Chur vom Nuntius, empfängt 1695 die Regalien. + 11. 10. 1728, begraben in der Kathedrale<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Herrn. SCHLAPP, Dionys Graf von Rost, Stammtafel.

<sup>2</sup> MAISSEN, in Montfort 14, 1962, 83.

<sup>3</sup> DomKapAChur WAD 13. 7. 1684.

<sup>4</sup> EUBEL 5, 178.

<sup>5</sup> POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 8.

Mathis BERGER, in Festschr. 600 J. Gotteshausbund, Chur 1967, 237ff. - Bibliografia retorom. I, Nr. 1161. - Felix MAISSEN, Die Bischofswahl Ulrichs VII. 1692, in Bündner Mbl. 1959, 180-208.

Seite 500:

**Joseph Benedikt von Rost, 1728-1754.** Geboren 17.2.1696 in Vils als Sohn des Johann Anton v. Rost, kaiserlichen Envoyes bei den III Bünden, der 1697 Bundsmann des Obern Bundes wird, und der Maria Jacobea Felicitas Schütz von Burschitz<sup>1</sup>. Stud. in Dillingen und Wien, 1720 Priesterweihe. 15.12.1713 Sextar<sup>2</sup>, Kantor, Scholaster, Generalvikar. 13.12.1728 zum Bischof gewählt, Protest des Gotteshausbundes gegen die Wahl des Ausländers, 23.3.1729 prov. (die Wahl war kassiert worden)<sup>3</sup>, 9. 6. 1729 consecr. in Trient vom dortigen Bischof, empfängt 3.3.1731 die Regalien. + 12.11.1754, begraben in der Kathedrale<sup>4</sup>. Die politischen Anstände bei der Wahl verschärfen sich 1732, als der Bischof seine Rechte im Münstertal an Österreich verkaufen wollte, und die letzten Jahre waren getrübt durch den Asylrechtsstreit mit der Stadt Chur, in dem er auf seine Stellung als Reichsfürst pochte. Seine Diözese regierte Bischof Joseph Benedikt mit Umsicht, reorganisierte 1731 das Konsistorium, gab 1733 ein neues Rituale heraus. Das bischöfliche Schloss erhielt unter ihm vor allem die heutige Gestalt<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Herm. SCHLAPP, a. a. O., 10.

<sup>2</sup> DomKapAChur Prot. H, 294.

<sup>3</sup> EUBEL 5, 178.

<sup>4</sup> POESCHEL, Grabdenkm., 35 j KDGraubünden 7. 144.

<sup>5</sup> Id. 7. 209.

JECKLIN, Materialien 2, Nr. 2357.

**Johann Baptist Anton von Federspiel, 1755-1777.** Geboren 23. 10. 1708 in Fürstenburg als Sohn des dortigen bischöflichen Kastellans Lucius Rudolf v. Federspiel aus der Linie Liechtenegg, von Ems, eines Bruders Bischof Ulrichs VII., und der Maria Anna Elisabeth von Rost, einer Schwester des Bischofs<sup>1</sup>. Klosterschule in Marienberg, 1724 stud. logices in Innsbruck<sup>2</sup>, 1726 stud. in Dillingen<sup>3</sup>, 1727-1731 am Collegium Germanicum, 23.2.1724 can. Chur., 1731 Priesterweihe., Dekan. 6.2.1755 zum Bischof gewählt, nachdem der Gotteshausbund gegen den aussichtsreichsten Kandidaten Dionys von Rost protestiert hatte<sup>5</sup>.

Darauf Sequester auf den Temporalia aufgehoben, aber keine offizielle Anerkennung, da der Neugewählte die «sechs Artikel» nicht akzeptierte, 21.7.1755 confirm., 14.9.1755 consecr. in Brixen vom dortigen Bischof<sup>4</sup>, 23. 3. 1757 empfängt er die Regalia. + 27.1.1777, begraben in der Kathedrale<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> *Herm. SCHLAPP, Dionys Graf v. Rost, Stammtafel.*

<sup>2</sup> *Matr. Univ. Innsbruck 1/2 Nr. 1612.*

<sup>3</sup> *MAISSEN, in JHGG 90. 1960, 122.*

<sup>4</sup> *EUBEL. 6, 189.*

<sup>5</sup> *Herrn. SCHLAPP, a. a. 0., 23.*

<sup>6</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 9.*

**Dionys von Rost, 1777-1793.** Johann Franz Dionys Konstanz von Rost, geboren 14.1.1716 in Reutte (Tirol) als Sohn des Johann Gaudenz III. V. Rost, der 1738 in den Grafenstand erhoben und zum vorderösterreichischen Militärdirektor ernannt wurde, und der Maria Theresia von Neuen. 1727-1733 an der Ritterakademie des Klosters Ettal, 1733-1737 am Collegium Germanicum, 1740 Priesterweihe, 7.8.1734 can. Chur, Sextar, Kantor, 1755 Bischofskandidat als Nachfolger seines Onkels, Dekan, 1777 Kapitelsvikar. 16. 4. 1777 zum Bischof gewählt, 28.7.

Seite 501:

1777 confirm., 14.9.1777 consecr. in Chur vom Nuntius, empfängt 19.1.1779 die Regalien. + 31.10.1793, begraben in der Kathedrale<sup>1</sup>. Bischof Dionys, dessen Wahl der Gotteshausbund 1755 verhindert hatte, erlangte ohne Mühe seine Anerkennung. Der Bischof, welcher P. Ambrosius Eichhorn in liberaler Weise die Studien für die «Germania sacra» erleichterte, widersetzte sich den Reformen Josephs II., sah seine Stellung in Österreich bedroht, erlebte aber 1789 die Genugtuung, beim Aufstand der konservativen Vorarlberger vermitteln zu können.

<sup>1</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 10, KD Graubünden 7,145.*

*Otto GUGLIA, Zur Gesch. josephin. Bischofswahlen in d. deutschen Reichsstiftern Basel u. Chur, Diss. Wien 1926 (Mscr. Nat. Bibl. Wien). - Hermann SCHLAPP, Dionys Graf von Rost, Reichsfürst und Bischof von Chur, Diss. Zürich 1963 (JHGG 93,1963). - Andreas ULMER, Die Volksbewegung gegen d. kirchenpolit. Neuerungen Josephs II. im Lande Vorarlberg, in Montfort 1, 1946 und 3, 1948.*

**Karl Rudolf von Buol-Schauenstein, 1794-1833.** Karl Rudolf Aloys Johann Baptist Anton Paul, geboren 30. 6. 1760 in Innsbruck als Sohn des Johann Baptist, kaiserlichen Gesandten bei den III Bünden, aus dem im 17. Jh. geadelten Zweig der alten Davoser Familie, und der Johanna von Sarrenthaim, der österreichische Aussenminister von 1852 war ein Neffe des Bischofs. 1775 stud. in Feldkirch, 1781 in Dillingen<sup>1</sup> am Collegium Germanicum. 1783 Priesterweihe, 17.12.1777 can. Chur<sup>2</sup>, Kantor. 22. I. 1794 zum Bischof gewählt, 12. 9. 1794 confirm.<sup>3</sup>. 5.10.1794 consecr. in Brixen vom dortigen Bischof, 5.4.1796 empfängt er die Regalien. 9.10.1819 zum Administrator der ehemaligen Schweizer Quart der Diözese Konstanz und 27.9.1824 zum Bischof von St. Gallen ernannt (s. dort). + 23. 10. 1833 in St. Gallen, begraben in der Kathedrale Chur<sup>4</sup>. Bischof Karl Rudolf, nach Herkommen und Haltung ein Mann des Ancien Regime, unerschütterlich in seinen Anschauungen, dem Heiligen Stuhl wie dem österreichischen Kaiserhause treu ergeben, sah während seines langen Episkopates den Umsturz der politischen und kirchlichen Verhältnisse, die Neugestaltung ging eigentlich über ihn hinweg. 6.3.1799 floh er vor den Franzosen aus Chur und residierte von da an in Meran, bis ihn 24. 10. 1807 die bayrische Polizei an die Grenze stellte, da er in den Augen der bayrischen Regierung die Seele des Tiroler Widerstandes gegen die neuen Herren war.

Weil er der heimlichen Unterstützung des Volksaufstandes im Tirol verdächtigt wurde, musste er 1809 eine Zeitlang sich nach Solothurn zurückziehen. Kaiser Franz H. lohnte die Treue des Bischofs 1810 mit der Verleihung der Propstei Wiserad bei Prag und der Herrschaft Schüttenitz an der Elbe. Ende 1814 kehrte der Bischof nach Chur zurück, wo ihm aber wiederholte Anstände mit dem Bündner Corpus catholicum und vor allem der Verlust der österreichischen Diözesanteile herbe Enttäuschungen bereiteten. Die Übertragung der Administration fast der ganzen deutschen Schweiz, zum Teil als «temporaneo compenso» gedacht, empfand er mehr als Last. Am meisten Sorgen bereitete ihm von 1824 an

Seite 502:

sein «Halbbistum» St. Gallen: Fälle von Insubordination im Klerus, heftige Angriffe der politischen Gegner. Sein kostbarstes Vermächtnis war das neue Priesterseminar zu St. Luci bei Chur<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *JHGG* 90, 1960, 133, *Montfort* 14, 1962, 97.

<sup>2</sup> *DomKapAChur Prot. P.*, 531.

<sup>3</sup> *EUBEL* 6, 189.

<sup>4</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 11.*

<sup>5</sup> *Siehe Einleitung, Geschichte u. Circumscriptio, auch St. Gallen, Einleitung.*

*Joh. Franz FETZ, Gedenkbll. an Carl Rudolf, letzten Fürstbischof von Chur, Lindau 1853.* -

*Hans FURGER, Das bündner. Corpus cathol., Diss. Freiburg, Schweiz, 1914, 33 ff.* - *Leo*

*PFIFFNER, Karl Rudolf in seinen Beziehungen zum Sarganserland, in Sarganserland* 10,

*1962, 33-40.* - *Hans SCHMID, Meran, Residenz d. Bischofs v. Chur 1800-1807, in Bündner*

*Mbl. 1953, 120-125.* - *Michael VALER, Karl Rudolf v. Buol-Schauenstein, in JHGG* 40, 1910,

*63-1<sup>o</sup>5.* - *VIELI, Prot. d. Bischofswahl 1794, in Bündner Mbl. 1958, 224-232.* - *Ferd.*

*WYMAN, Ein Fastenmandat für Ursern 1817, in Zs. f. schweiz. KG* 19, 1925, 149.

**Johann Georg Bossi, 1834-1844.** Johann Georg Maria Laurenz Bossi, geboren 10.8.1773 in Mon (Graubünden), als Sohn des Paulus Jacobus Johannes Petrus Bossi und der Maria Barbara Catherina Wiesel. Stud. in Feldkirch, 1791 am Collegium Helveticum, 1797 Priesterweihe, 1799 Pfarrer in Mon, 1826 Kustos, Scholasticus, 29.10.1833 vom Churer Domkapitel zum Kapitelsvikar gewählt. 19.11.1834 vom Heiligen Stuhl zum Bischof von Chur und St. Gallen bestimmt, da das Recht zur Wahl devolviert hatte. 6.4.1835 präkonisiert, 28.4.1835 Grosser Rat von Graubünden verweigert die Anerkennung und setzt eine Zivil-Verwaltung über das Bistumsvermögen ein. 5.7.1835 consecr. in Einsiedeln vom Nuntius. 23.3.1836 Konsistorialkongregation trennt St. Gallen von Chur. 10.5.1836 anerkennt Regierungsrat von Graubünden Bischof Johann Georg. Dieser erleidet Mai 1838 Schlaganfall, der ihn dauernd an die Residenz bindet, so dass der Brixener Weihbischof in Feldkirch, Georg Prünster, regelmässig pontifikale Handlungen für Chur ausübt, von 1843 an Koadjutor de Carl. + 9.1.1844, begraben in der Kathedrale<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *POESCHEL, Grabdenkm. Nr. 12.*

*Johann Jakob SIMONET, in Bündner Mbl. 1919, 147.* - *Bibliografia retorom. I Nrr. 255-259.*

*Chr. Modest TUOR, Der Kampfzw. Kirche u. Staat in Graubünden, in JHGG* 18, 1888, 25-56.

**Kaspar (I.) de Carl ab Hohenbalken, 1844-1859.** 27.3.1781 geboren in Tarasp als Sohn des Johann de Carl und der Ursula Thöni. Klosterschule in Marienberg, stud. in Innsbruck und Brixen, 1804 Pfarrvikar in Mera<sup>1</sup>, 1808 Professor am Churer Priesterseminar, 1830 Regens daselbst, 3.6.1826 Sextarius<sup>2</sup>, Kustos, Propst. 27.1.1843 prov. Bischof von Hippo (Nordafrika) als coadjutor c.j.s., 19.11.1843 consecr. in Chur vom Nuntius, 9.1.1844 sukzediert. + 19. 4. 1859, begraben in der Kathedrale<sup>3</sup>. Bischof Kaspar, ein gewiegter Kanonist, der die Diözese schon vor 1844 gut kannte (siehe Generalvikare), hielt sich im Sonderbundskrieg neutral. Sein Verhältnis zum Kanton Graubünden wurde getrübt durch den

Seite 503:

Streit um die Kantonsschule, doch im ganzen festigte sich die neue Ordnung: 1854 Vertrag mit der Stadt Chur, nachdem der Hofbezirk eingemeindet worden war, 1857 Regelung mit Glarus.

<sup>1</sup> *EUBEL* 7, 170.

<sup>2</sup> *DomKapAChur, Prot. T*, 217.

<sup>3</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 13.*

*Bibliografia retorom. I Nrr. 582-587. - Hans BRUPPACHER, Die Carl von Hohenbalken, in Bündner Mbl. 1937, 218-252. - Iso MÜLLER, Das bischöfl. Gymnasium in Disentis 1850-1856, in Bündner Mbl. 1970, 1-63.*

**Nikolaus Franz Florentini, 1859-1876.** 7.9.1794 geboren in Münster/Müstair als Sohn des Anton Florintöni (der Bischof änderte die Schreibweise des Namens) und der Benedikta Konrad. Gymnasium OSB in Meran, Lyzeum in Solothurn, 1818 Pfarrer in Vals, 1824 in Samnaun, 1838 in Trimmis, 9.9.1841 prov. can. Chur<sup>1</sup>, Dekan. 26.5.1859 zum Bischof gewählt, 26.9.1859 confirm<sup>2</sup>. 18.12.1859 consecr. in Chur vom Bischof von Basel. 18.10.1876 resign. in die Hände des Papstes<sup>3</sup>, 25.11.1876 zeigt der Nuntius die Annahme der Resignation an. + 29.6.1881.

<sup>1</sup> *DomKapAChurWAD.*

<sup>2</sup> *Zs. fschweiz. KG 1, 1907, 242. -3 BiAChur, personale ep., Mp 8k.*

**Kaspar II. Willi, 1877-1879.** Balthasar Willi, geboren 2.2.1823, von Domat/Ems, Sohn des Jakob Willi und der Dorothea Fetz. 1.5.1845 Profess als P. Kaspar in der Abtei Einsiedeln (OSB), 1848 Priesterweihe, 1853 Pfarrer von Einsiedeln, vorher Präfekt der Stiftsschule. 21.12.1868 prov. Bischof von Antipatris (Palästina) als Churer Weihbischof. 7.3.1869 consecr. in Einsiedeln vom Bischof von Basel. 10.1.1877 zum Bischof gewählt, 12.3.1877 confirm. + 17.4.1879, begraben in der Kathedrale<sup>1</sup>. Bischof Kaspar, der Einsiedeln nur ungern verlassen hatte, nahm am Vaticanum teil, wo er der Kommission für Ordensfragen angehörte und mit der Mehrheit stimmte (siehe auch Generalvikare).

<sup>1</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 14.*

**Franz Konstantin Rampa, 1879-1888.** 13.9.1837 geboren als Sohn des Anton Rampa und der M. Dominica Laqua, von Poschiavo. Stiftsschule in Einsiedeln, stud. in München, Rom, Mailand, 1861 Priesterweihe, 1865 Pfarrer in Glarus, 1868 Professor am Churer Priesterseminar, 1875 can. Chur<sup>1</sup>, Kanzler und Offizial (s. Generalvikare). 28. 5. 1879 zum Bischof gewählt, 22.9.1879 confirm.<sup>2</sup>, 9.11.1879 consecr. in Chur vom Bischof von St. Gallen. + 17.9.1888<sup>3</sup>. Verdient um die Wiederherstellung d. Abtei Disentis<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. W*, 38.

<sup>2</sup> *BiAChur, personale ep., Mp 8 k.*

<sup>3</sup> *Schematismus 1891.*

<sup>4</sup> *Karl FRY, Kaspar Decurtins, 1949, Register.*

**Johannes Fidelis Battaglia, 1888-1908.** 19.2.1829 geboren als Sohn des Jakob Fidelis Battaglia und der Agnes Guetg, von Parsonz (Präsanz). Stiftsschule in Einsiedeln, Collegium Germanicum, dort 1855 Priesterweihe, 1857 Lehrer am

Seite 504:

Knabenseminar in Chur, 1859 am Collegium BMV Auxiliatricis in Schwyz, 1868 wiederum nach einem Jahr als Verweser in Fellers, 1874 Spiritual in Ingenbohl, 29.12.1879 can. Chur<sup>1</sup>, Kanzler und Offizial (s. Generalvikare). 6.11.1888 zum Bischof gewählt, 14.2.1889 confirm., 31.3.1889 consecr. in Chur vom Bischof von St. Gallen,

12.2.1908 resign. auf Grund einer päpstlichen Lizenz vom 29.1.1908<sup>2</sup>, 3.7.1909 prov. Erzbischof von Cyzicus. + 10.9.1913 in Zizers, begraben vor der Kathedrale.

<sup>1</sup> *DomKapAChur Prot. W*, 86.

<sup>2</sup> *Fol. off. 1908*.

**Georg Schmid von Grüneck, 1908-1932.** 29.11.1851 geboren als Sohn des Martial Anton Modest Schmid, Majors der päpstlichen Schweizertruppen, und der Maria Magdalene Carolina Crufer, von Surrhein bei Somvix. Collegium BMV Auxiliatricis in Schwyz, stud. im Priesterseminar Chur, im Collegium St. Thome Rom, am St. Edmunds College London, Dr. iur. utr., 1875 Priesterweihe, 1880 Professor am Churer Priesterseminar, 1889 Kanzler, 1895 can. Chur<sup>1</sup>, 1898 Official (s. Generalvikare), Regens des Priesterseminars. 7.5.1908 zum Bischof gewählt, 13.7.1908 confirm., 4.10.1908 consecr. in Chur von seinem Vorgänger. + 6. 5. 1932, begraben vor der Kathedrale. Bischof Georgius, hervorragend als Kanonist und Organisator, gab seiner Diözese die feste, neue Ordnung, renovierte die Kathedrale und übte als Diplomat und Doyen der Bischofskonferenz grossen Einfluss aus.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1901. Bibliografia retorom. 1 Nrr. 2461-2467*,

<sup>2</sup> *Nrr. 1206-1207. - Erw. DURGIAL, Die Schmid v. Grüneck, in Bündner Mbl. 1955, 65-110. - ZURKINDEN, Hch. Federer u. Bf. Georg, in Schw. Rundschau 50,1950/51,35.*

**Laurenz Matthias Vincenz, 1932-1941.** 26.3.1874 geboren als Sohn des Johann Georg Vincenz und der Maria Margaretha Spescha, von Andest. Stiftsschulen in Disentis und Einsiedeln, 1899 Priesterweihe in Chur, Dr. iur. can. der Gregoriana, 1901 Vikar in Oerlikon, 1904 in Zürich, 1908 Kanzler, 1915 can. Chur, Generalvikar, Scholaster, Dekan. 30.3.1932 prov. Bischof von Paphos (Cypern) als coadjutor c.j.s.<sup>1</sup>, 6.5.1932 sukzediert, 22.5.1932 consecr., + 29. 7. 1941, begraben vor der Kathedrale.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1932, installiert als Koadjutor 24.4.1932.*

**Christian Caminada, 1941-1962.** Rest Giusep Caminada geboren 6.1.1876 als Sohn des Giachen Gieri Caminada, Landwirts und Jägers, und der Magdalena Gartmann, von Vrin. Stiftsschulen in Disentis und Einsiedeln, Seminar Chur, stud. in Alassio, 1900 Priesterweihe, 1901 Pfarrer in Dardin, 1905 in Obersaxen, 1912 in Trun, 1919 Kustos, 1920 Dompfarrer, Dekan, 1934 Generalvikar, 1941 Kapitelsvikar. 23.9.1941 zum Bischof gewählt, 17.10.1941 confirm., 23.11.1941

Seite 505:

consecr. in Chur vom Nuntius. + 18.1.1962, begraben vor der Kathedrale. Bischof Christian, auf dem schon während der langen Krankheit seines Vorgängers ein Grossteil der Geschäfte lag, leitete seine Diözese in einer Zeit wichtiger Umschichtung. Die Bezeichnung «Bischof von Zürich» rückt die grosse Bedeutung dieses Administrationsgebietes ins Licht. Bischof Christian trat auch hervor als Vollender der rhätoromanischen Chrestomathie von Decurtins (Vol. 11,12), als romanischer Dichter, als Kulturhistoriker.

*Bibliografia retorom. I, Nrr. 462-468, 2, Nrr. 229, 230. - Schematismus 1955. - STAUBLI, in JHGG 92,1962,3-13. - VASELLA, in Zs. f. schweiz. KG 56, 1962, 182-184.*

**Johann Vonderach, 1962-.** 6.5.1916 geboren als Sohn des Heinrich Vonderach und der Katharina Gisler, von Spiringen (Uri). Collegium Altdorf, Collegium Helveticum, 1940 Priesterweihe, 1944 Dr. theol. in Freiburg/Schweiz, 1946 Kanzler, 1952 Kustos, Generalvikar, Dekan. 12.11.1957 prov. Bischof von Aradi (Nordafrika), coadjutor c.j.s., 8.12.1957 consecr. in Chur vom Nuntius, 22.1.1962 sukzediert.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Bulle ist dem Kapitel erst an diesem Tage präsentiert worden, daher keine sofortige Sukzession am 18.1. Schematismus 1955, Fol. off.

(WERNER KUNDERT)

Nachträge:

Johann Vonderach, 1962-1990.

Wolfgang Haas 1990-1997

Amédée Grab 1997-2007

Vitus Huonder 2007-

+ 10.2. 1994 in Altdorf, Kt. Uri.  
seit 1997 Erzbischof von Vaduz

Seite 506:

## II. DIE WEIHBISCHÖFE DES BISTUMS CHUR

BEARBEITET VON

OTTO P. CLAVADETSCHER UND WERNER KUNDERT

*Vorbemerkung:* Die erste Weihe im Bistum Chur durch einen fremden Bischof ist am 2.6.1178 bezeugt (*Bündner UB* 1,294 Nr. 398), als Bischof Berno von Mecklenburg-Schwerin Chor und Altar der Kathedrale Chur weihte. Seit der Reformation vermochte die verarmte Diözese Chur nicht mehr, wie vorher regelmässig, einen Weihbischof zu halten. Der Verlust der weltlichen Herrschaft und zahlreicher Pfarreien machten einen Suffragan auch eher entbehrlich. Seit dem 19. Jahrhundert treffen wir wieder Weihbischofe an, durchgehend an der Seite eines alten oder kranken Bischofs. Nicht aufgeführt sind hier jene Weihbischofe, die nachher den Churer Bischofsstuhl bestiegen haben: Kaspar (1.), Kaspar II., Laurenz Matthias, Johann.

*Listen:* sehr unvollständig bei MAYER 2, 719f. - Ebenfalls recht unvollständig, zugleich mit Siegelbeschreibung, in *JHGG* 1944, 36ff.

**Johannes episcopus Lethoviensis**, ord. fratrum domus Theutonice. Seit 1273 Bischof von Litauen, musste sein Bistum verlassen, fungierte als Suffragan anderer Bischöfe<sup>1</sup>. Am 26.9.1281 verlieh er St. Martin in Göflan Ablass<sup>2</sup>, am 6.12.1288 weihte er Altäre in St. Nicolai in Chur<sup>3</sup>. S. unter Konstanz, Weihbischofe.

<sup>1</sup> *EUBEL I*, 303. -.

<sup>2</sup> *Tirol. Arch. berichte* Nr. 227.

<sup>3</sup> *Bündner UB* 3, 141 Nr. 1 194.

**Fr. Bonifacius episcopus Bozoniensis**<sup>1</sup>. Augustiner-Eremit, auch Weihbischof von Konstanz (s. dort) und Basel (s. dort). Weihbischof Bischof Berchtolds, der selber nie geweiht worden war (s. Chur, Bischöfe). Unter den 14 Bischöfen, die 1289 in Rom dem Predigerkloster St. Nicolai in Chur einen Ablassbrief ausstellen<sup>2</sup>. Am 21. 4. 1294 verlieh er den Johannitern in Feldkirch einen Ablass<sup>3</sup> mit Erlaubnis des Bischofs, cuius vicem gerimus in hac parte. 1294 erteilte ihm der Bischof Vollmacht, Weihen vorzunehmen, vices gerens in spiritualibus et consecrationibus<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *EUBEL I*, 141.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 3, 142 Nr. 1196.

<sup>3</sup> *LdABregenz* 5336, fehlt im *Bündner UB*.

<sup>4</sup> *BiAChur*, *Mappe* 135 b, fehlt im *Bündner UB*.

**Emanuel episcopus Crimonensis**<sup>1</sup>. Decretorum et legum doctor. 1295 als Weihbischof Bischof Berchtolds tätig, vicarius eius gerens in spiritualibus vices<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Auch de Gremuna (KiABurgeis v. 5. 10. 1295), etwa Cremona?, fehlt bei EUBEL.*

<sup>2</sup> *Bündner UB 3, 192, Nrr. 1245, 1246, 204 Nr. 1258, Tirol. Arch. berichte 2, Nr. 416.*

Seite 507:

**Fr. Jacobus episcopus Panidensis**<sup>1</sup>. Auch Suffragan von Mainz und Speyer<sup>2</sup>, ebenso von Basel (s. dort). 1300 und 1313 als vicarius in pontificalibus et spiritualibus Bischof Siegfrieds v. Gelnhausen bezeugt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Banados, Thrazien.*

<sup>2</sup> *EUBEL I, 387.*

<sup>3</sup> *Bündner UB 3, 255 Nr. 131 I, LdABregenz 5341, 5344, GemASomvix VB 1,2 Nr. 4.*

**Fr. Berchtoldus episcopus Zimbonensis, Zymbanensis**<sup>1</sup>. Vom 22.4.1313<sup>2</sup> bis 24.11.1316<sup>3</sup> als vicarius Curiensis dyocesis in spiritualibus bezeugt, 1315-1318 auch Weihbischof von Konstanz (s. dort).

<sup>1</sup> *Nach EUBEL I, 470 = Symboliensis.*

<sup>2</sup> *MOREL, Regg. Einsiede/n, 20 Nr. 184, Orig. im KlAEinsiedeln F. E. I.*

<sup>3</sup> *Tirol. Arch. berichte 2, Nr. 467.*

**Fr. Johannes episcopus Recrehensis**<sup>1</sup>, ordinis S. Johannis, Weihbischof von Mainz, Konstanz, Basel und Chur (vicarius Moguntinensis sedis necnon dyocesum Constantiensis, Basiliensis et Curiensis)<sup>2</sup>, ebenfalls von Lausanne (s. dort), 1323<sup>3</sup> bis 1326<sup>4</sup> von Brixen. Im Bistum Chur 1322/1323 tätig<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *Unbekannt, EUBEL I, 416.*

<sup>2</sup> *VASELLA, Gesch. d. Predigerklosters St. Nicolai in Chur, Paris 1931, 103 Nr. 15 v. 27.3.1322.*

<sup>3</sup> *Tirol. Arch. berichte 3, Nr. 2250.*

<sup>4</sup> *Ib. Nr. 2320, 4, Nr. 194.*

<sup>5</sup> *Vgl. Anm. 2 u. 3.*

**Fr. Johannes episcopus S. Marie de Capidos(?)**<sup>1</sup>. Als Suffragan Bischof Ulrichs am 1.3.1338 bezeugt<sup>2</sup>. Vielleicht identisch mit dem Konstanzer Weihbischof Fr. Johannes episcopus s. Marie Decapoleos (s. dort)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Capitolias, Sunete in Palästina, vgl. EUBEL, I, 163.*

<sup>2</sup> *THOMMEN, Urkk. I, Z41 Nr. 407, Reg. - Das Orig. (angebl. GemALaatsch) unauffindbar.*

<sup>3</sup> *Vgl. auch Fr. Johannes eps. Decapolanus unter Basel, Weihbischöfe.*

**Burchardus episcopus Lessiensis**<sup>1</sup>. Als suffraganeus, resp. suffraganeus in episcopalibus et in omnibus spiritualibus vicarius generalis Bischof Peters vom 12.6.1358<sup>2</sup> bis 15.6.1359<sup>3</sup> bezeugt. Vom 8.11.1358<sup>4</sup> bis 22.12.1369<sup>5</sup> als Weihbischof von Brixen bezeugt, vom 30.1.1370<sup>6</sup> bis 15.1.1374<sup>7</sup> als solcher von Trient, nicht als Suffragan, aber ex commissione resp. de consensu et licencia Bischof Peters auch 1366/1367 tätig<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> *Alessio, Epirus, EUBEL I, 309.*

<sup>2</sup> *LdABregenz Z77.*

<sup>3</sup> *HStAMünchen, KU Weingarten, Fasz. I, Österreich. Extrad. 3738 (Siegel hängt, fehlt in JHGG 1944).*

<sup>4</sup> *Tirol. Arch. berichte I, 105 Nr. ZI.*

<sup>5</sup> *Ib. z, Nr. 1306.*

<sup>6</sup> *Ib. I, Nr. 1132. -,*

<sup>7</sup> *Ib. I, Nr. 1036.*

<sup>8</sup> *26.1.(1366) Abtweihe in Marienberg (KIAMarienberg XXIV. 69), 10.12.1367 Altarweihe in Meran (THOMMEN I, 517 Nr. 752), die Erlaubnis Bischof Peters datiert aber erst vom 1.1.1368 (THOMMEN I, 518 Nr. 758)!*

**Fr. Augustinus episcopus Salubriensis**<sup>1</sup>. Subdelegat des Ägidius, Bischofs von Sabina und päpstlichen Legaten in tota Italia per dioceses Tridentinam et Curiensem<sup>2</sup>, als vicarius seu suffraganeus ad fungendum pontificalibus Bischof Pe

Seite 508:

ters im Sommer 1359 im Misox tätig<sup>3</sup>, im Sommer 1360 im Engadin und Vintschgau<sup>4</sup>, am 12.7.1368 als Weihbischof von Trient bezeugt<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Soliwri, EUBEL 1,431.

<sup>2</sup> Z. B. GemALostallo 2.

<sup>3</sup> GemACama 3, GemALostallo 2, GemA Verdabbio I.

<sup>4</sup> THOMMEN, Urkk. 1,410 Nrr. 646, 647, 413 Nr. 649, Tiroler Gesch. quellen 2,148, LdAInnsbruck 2, 5835.

<sup>5</sup> Tirol. Arch. berichte I, Nr. 1 146.

**Johannes.** Vicarius generalis in pontificalibus der Bischöfe von Konstanz und Chur, weihte am 1.2.1372<sup>1</sup> die Kapelle in Jagdhausen (heute Au, Bregenzerwald, B. Konstanz), im Bistum Chur ist seine Tätigkeit nicht nachzuweisen. Vgl. unter Konstanz.

<sup>1</sup> REC 2, 487 n238.

**Michael episcopus Sythiensis**<sup>1</sup>. Er weihte am 4. 6. 1378<sup>2</sup> einen Altar im Kloster Friesen als episcopatus Curiensis suffraganeus generalis, sonst nicht bezeugt.

<sup>1</sup> Sitia (Kreta), fehlt bei EUBEL 1,455.

<sup>2</sup> **etricus episcopus Siginensis**<sup>1</sup>. Minorit. 1391/1392 in diocesi Curiensi commorans<sup>2</sup>. Vom 16.6.1392<sup>3</sup> bis 14.10.1398<sup>4</sup> als Suffragan Bischof Hartmanns, cuius vices in spiritualibus gerimus, bezeugt.

<sup>1</sup> Senj (Kroatien), fehlt bei EUBEL 1,451.

<sup>2</sup> RG I, 136.

<sup>3</sup> PfarrACunter. -

<sup>4</sup> LUDEWIG, Valduna, 1922, 275 Nr. 59.

**Bertholdus episcopus Sewastopolensis**<sup>1</sup>. Nach EUBEL aus Rottweil stammend, dem Predigerorden angehörend. Vom 26.4.1406<sup>2</sup> bis 27.5.1408<sup>3</sup> als vicarius in pontificalibus generalis Bischof Hartmanns bezeugt.

<sup>1</sup> Auf dem Chersonnes, EUBEL 1,441 Anm. 2.

<sup>2</sup> BERTOGG, Beitr. z. mittelalt. Gesch. d. Kirchgemeinde am Vorder- u. Hinterrhein, Diss. Chur 1937, 149.

<sup>3</sup> StdtAllanz 9.

**Conradus Simplicy episcopus Siginensis**<sup>1</sup>. Wohl aus dem Churer Bürgergeschlecht Simplici, vom 3.9.1396<sup>2</sup> bis 23.10.1405<sup>3</sup> als Konventual von St. Luzi bezeugt, als suffraganeus, vicarius in pontificalibus generalis der Bischöfe Hartmann, Johannes Ambundii und Johannes Naso vom 24.4.1411<sup>4</sup> bis 27.8.1418<sup>5</sup> bezeugt. Auch Pfarrer von Sagogn. + vor 28.10.1418<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Senj (Kroatien), EUBEL 1,450.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> BiAChur, Cartular P, f. H.

<sup>4</sup> GemASevgein 3.

<sup>5</sup> BiAChur sub dato.

<sup>6</sup> RG 4, Sp. 3303.

**Fr. Panthaleon de Zintis de Crema episcopus Sichariensis**<sup>1</sup>. Ord. fr. Minorum. Vom 21.8.1420<sup>2</sup> bis 21.6.1433<sup>3</sup> als suffraganeus et vicarius in pontificalibus generalis des Bischofs Johannes Naso bezeugt.

<sup>1</sup> EUBEL 1,449 Anm. I, Ernennung dazu 6. 7. 1414.

<sup>2</sup> LdABregenz 437.

<sup>3</sup> Transfix an StdtA Ilanz 4 v. 1300 = MOHR, CD 2, 166 Nr. 98.

Seite 509:

**Johannes archiepiscopus Caesariensis**<sup>1</sup>. Weihbischof der Bischöfe Heinrich v. Konstanz und Konrad v. Rechberg von Chur<sup>2</sup>. Im Juli 1440 als Churer Weihbischof bezeugt<sup>3</sup>. s. auch Konstanz.

<sup>1</sup> *Caesarea in Palästina, EUBEL I, 153 Anm. 5.*

<sup>2</sup> *Ibid.*

<sup>3</sup> *Tirol. Arch. berichte 2, Nrr. 307, 970.*

**Fr. Johannes de Platen (Blatten) episcopus Bellinensis**<sup>1</sup>. Minorit, lector theologie. Am 26.11.1440 wurde er von Bischof Heinrich v. Hewen von Konstanz zum Weihbischof bestellt und erhielt vom Papst am 30.1.1441 das Bistum Belinas<sup>2</sup>. Als der Konstanzer Bischof Heinrich 1441 auch Administrator von Chur wurde, amtierte Fr. Johannes auch im Bistum Chur als vicarius in pontificalibus generalis, bezeugt ist er hier vom 6.8.1441<sup>3</sup> bis 23.8.1442<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *Belinas in Syrien. EUBEL 2, 103.*

<sup>2</sup> *Vgl. unter Konstanz.*

<sup>3</sup> *GemAObersaxen I.*

<sup>4</sup> *L. RAPP, Topogr. -hist. Beschreibung des Generalvikariates Vorarlberg I, 230.*

**Fr. Johannes Nell episcopus Crisopolitanus (Chrysopolitanus)**<sup>1</sup>, Minorit, sacrae paginae professor, doctor. Vom 10.11.1459<sup>2</sup> bis 10.10.1467<sup>3</sup> als suffraganeus, vicarius in pontificalibus generalis Bischof Ortliebs bezeugt.

<sup>1</sup> *In Arabien, EUBEL 2, 128, wo aber Johannes fehlt.*

<sup>2</sup> *LdABregenz, Hss. u. Codd., Kl. St. Johann I, 66.*

<sup>3</sup> *Tirol. Arch. berichte 2, Nr. 4.*

**Fr. Burcardus Tubenflug (Dubenflogk) episcopus Sebastensis**<sup>1</sup>. Dominikaner, 1458 Student in Erfurt, Konventual des Predigerklosters Zürich, vor 1469 dort Prior geworden<sup>2</sup>, 1469 als Prior nach St. Nicolai in Chur versetzt<sup>3</sup>. Auf Intervention des Stadtrats von Zürich 1471 Weihbischof geworden<sup>4</sup>, in Chur als Prior durch einen Gebweiler Konventualen ersetzt<sup>5</sup>. Am 18.9.1471 zum Bischof von Sebaste ernannt<sup>6</sup>, bezahlte bald darauf die Annate an die päpstliche Kammer<sup>7</sup>. Als suffraganeus, vicarius in pontificalibus generalis Bischof Ortliebs vom 17.10.1471<sup>8</sup> bis anfangs 1473<sup>9</sup> bezeugt. 1473 commissarius in pontificalibus in terris confederatorum generalis des Konstanzer Bischofs<sup>10</sup>, 1475 in civitate Curiensi residents<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> *Sebaste (Palästina), EUBEL 2, 232.*

<sup>2</sup> *VASELLA, in JHGG 1932, 133 Nr. 88 (B. Dubenflogk).*

<sup>3</sup> *VASELLA, Gesch. d. Predigerklosters St. Nicolai in Chur, 127 Nr. 54.*

<sup>4</sup> *ib., 131 Nr. 58. - Allerdings unter Verzicht auf die üblichen 200 Gulden, vgl. BiAChur v. 31. 12. 1471.*

<sup>5</sup> *VASELLA, ib. Nrr. 55, 56.*

<sup>6</sup> *EUBEL, 2, 232.*

<sup>7</sup> *WIRZ, Regesten 4, 4 Nr. 9.*

<sup>8</sup> *GemATersnaus 2.*

<sup>9</sup> *GemA Obersaxen 4.*

<sup>10</sup> *s. unter Konstanz.*

<sup>11</sup> *Insert in BiAChur v. 27. 9. 1476.*

**Fr. Johannes Theodorici episcopus Tripolitanus.** Minorit. Am 9.10. 1478 zum episcopus Tripolitanus (Syrien) promoviert<sup>1</sup>, am 3.3.1479 bezahlte er die Annate an die päpstliche Kammer<sup>2</sup>. Als vicarius in pontificalibus generalis Bischof Ortliebs vom 16.10.1479<sup>3</sup> bis 16.11.1488<sup>4</sup> bezeugt. + vor 10.2.1490<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *EUBEL 2, 256.*

<sup>2</sup> *WIRZ, Regesten 4, 145 Nr. 366.*

<sup>3</sup> *Tirol. Arch. berichte 2, Nr. 539.*

<sup>4</sup> *GemA Tersnaus 4, er wird hier zwar namentlich nicht genannt, die Identität ergibt sich aber daraus, dass er als Nachfolger von Tubenflug bezeichnet wird.*

<sup>5</sup> *BiAChur, Mappe 50. An diesem Tag*

Seite 510:

*bewarb sich, offenbar erfolglos, Fr. Martinus Rath aus dem Predigerkloster Pforzheim, doctor und Prior der Prediger von Rottweil, um das verwaiste Amt des Weihbischofs in Chur, falls noch niemand dafür providiert sei.*

**Fr. Balthasar Brennwald episcopus Troianus.** Von Walenstadt. Dominikaner. Professor in theologia, lector. Am 16.5.1491<sup>1</sup> zum episcopus Troianus (Troia, Kleinasien) ernannt, erhielt gleichzeitig die päpstliche Weihevollmacht für das Bistum Chur<sup>2</sup>, am 27. Mai bezahlte er die Annate für die ihm reservierte Pfarrei St. Peter in Zizers<sup>3</sup>, am 29.5. in der Spitalkirche Anima in Rom zum Bischof geweiht<sup>4</sup>. Als vicarius in pontificalibus generalis Bischof Heinrichs vom 26.11.1491<sup>5</sup> bis 18.10.1500<sup>6</sup> bezeugt. 1493 päpstlicher delegatus für den Prozess gegen den Kanoniker Dr. Erhard Storch<sup>7</sup>. Erhielt am 12.12.1500<sup>8</sup> auf Bitte des Konstanzer Bischofs vom Papst die Vollmacht, lebenslänglich auch in Konstanz als Weihbischof zu fungieren, obschon er nun Weihbischof von Chur und Konstanz war, ist er in der Folge nur noch in letztgenannter Diözese nachweisbar<sup>9</sup>. In Chur erscheint sein Nachfolger Tschuggli (s. unten).

<sup>1</sup> *EUBEL2, 257. -EBiAFreiburg Br., Urk. Z 190. -.*

<sup>2</sup> *Ib. Z 702.*

<sup>3</sup> *WIRZ, Regesten 5, 186 Nr. 443.*

<sup>4</sup> *A. LANG, in Röm. Quartalschrift, 12. Suppl. heft, Rom 1899, 153 Nr. 39. - Fonti per la Storia d'Italia 45, 21.*

<sup>5</sup> *KiASevgein.*

<sup>6</sup> *GemA Trun 8 = Bündner Mbl. 1933, 329. -.*

<sup>7</sup> *VASELLA, Magister artium Dr. med. Erhard Storch, Kanonikus von Chur, das Schicksal eines Astrologen (1466 bis 1495), in Zs. f. schweiz. KG 53, 1959, 284.*

<sup>8</sup> *WIRZ, Regesten 6, 259 Nr. 680.*

<sup>9</sup> *s. unter Konstanz.*

**Fr. Stephanus Tschuggli episcopus Bellinensis.** Dominikaner. Wahrscheinlich aus Stuben (Vorarlberg)<sup>1</sup>. Am 15.12.1491 als Konventual von St. Nicolai bezeugt<sup>2</sup>, 1500 zum Generalprediger ernannt. Am 31.3.1501 zum Weihbischof, am 12.4. in der Spitalkirche Anima in Rom zum episcopus Bellinensis (Belinas) geweiht<sup>3</sup>. Als suffraganeus, vicarius in pontificalibus generalis der Bischöfe Heinrich v. Hewen und Paul Ziegler vielfach bezeugt, zuletzt am 8. 8. 1538<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *Diese und die andern nicht besonders belegten Angaben nach VASELLA, St. Nicolai, 68ff.*

<sup>2</sup> *StdtAChur, Schachtel 35.*

<sup>3</sup> *A. LANG, in Röm. Quartalsschr., 12. Suppl. h., Rom 1899, 154 Nr. 56.*

<sup>4</sup> *Tirol. Arch. berichte 2, Nr. 225.*

Vereinzelt nahmen auch andere episcopi i.p.i., die nicht suffraganei oder vicarii in pontificalibus des Churer Bischofs waren, Weihehandlungen im Bistum Chur vor:

**Fr. Ambrosius archiepiscopus Mythylinensis**<sup>1</sup>, weihte am 1.6.1385<sup>2</sup> de licencia des Bischofs Johann die Margarethenkirche in Ilanz.

<sup>1</sup> *Mytilene, EUBEL 1,354 n. 5 weist auf GAMS hin, der für 1402 einen Ambrosius ord. Praed. kennt. -.*

<sup>2</sup> *StdtAllanz 7 (Auszug MOHR, CD 4, 112 Nr. 85).*

**Gregorius Laurentii episcopus Lisiensis**<sup>1</sup>. Dominikaner. Weihte am 23. 4.1388<sup>2</sup> einen Altar in Agums (auctoritate nobis... concessa).

<sup>1</sup> *Lissa, EUBEL I, 309 (ernannt 4.5.1373).*

<sup>2</sup> *KiA Agums-Prad.*

Seite 511:

**Fr. Vitalis episcopus Ariensis**<sup>1</sup>. Augustinereremit. Weihbischof von Trient, weihte am 21.6.1407<sup>2</sup> einen Altar in Schnals (habentes licenciam et auctoritatem specialem a... archipresbitero et vicario in diocesi Curiensi).

<sup>1</sup> *Ario auf Kreta, EUBEL, I, 107.*

<sup>2</sup> *PfarrA Unserer Lieben Frau v. Schnals.*

**Fr. Chunradus episcopus Ariensis**<sup>1</sup>. Weihte am 29.11.1413<sup>2</sup> eine Kapelle in Riffian (ohne Erwähnung eines Auftrages oder einer Erlaubnis).

<sup>1</sup> *EUBEL I, 107.*

<sup>2</sup> *BiA Chur, Mappe 223.*

**P. Antonius de Catiis episcopus Salonensis**. Als Kanoniker von Novara am 16.9.1464 zum Bischof ernannt<sup>1</sup>, weihte am 16.8.1471<sup>2</sup> die Kirche S. Lorenzo in Soglio ex commissione spetiali Bischof Ortliebs (Vollmacht vom 17.8.1470).

<sup>1</sup> *EUBEL 2, 228.*

<sup>2</sup> *GemASoglio 38.*

**Fr. Daniel Zehnder episcopus Bellinensis**<sup>1</sup>. Minorit, magister theologiae. Konstanzer Weihbischof (s. dort). Weihte 1477 in Valduna<sup>2</sup>, Langwies<sup>3</sup> und Silberberg<sup>4</sup> (ex speciali et expresse consensu et commissione Bischof Ortliebs).

<sup>1</sup> *Belinas.*

<sup>2</sup> *LUDEWIG, . Valduna, 1922, 287 Nr. 75.*

<sup>3</sup> *GemALangwies 23.*

<sup>4</sup> *LdABregenz 464.*

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

**Albert von Haller, 1858.** 18.7.1808 geboren als Sohn des Berner Ratsherrn Karl Ludwig v. Haller, des «Restaurators der Staatswissenschaften», und der N. von Wattenwyl. 1826 konvertierte er gleich wie sein Vater. 1829-1835 am Collegium Germanicum. Dr. theol. 1834 Priesterweihe, Sekretär der Nuntiatur, 1839 Pfarrer in Galgenen (Schwyz), Dekan des Kapitels Ausser-Schwyz, 1855 can. Chur. Generalvikar (s. dort). 1856 erhält er das Bürgerrecht von Lantsch (Lenz). 18.3.1858 prov. Bischof von Carrhae (Mesopotamien), 29.6.1858 consecr. in Einsiedeln vom Bischof von Basel. + 28.11.1858, begraben vor der Kathedrale Chur.

<sup>1</sup> *VILLIGER, in LThK 4, Sp. 1334.*

**Anton Gisler, 1928-1932.** 25.3.1863 geboren als Sohn des Weibels Xaver Gisler und der Katharina Schuler, von Bürglen (Uri). 1887 Priesterweihe, Collegium Germanicum, Dr. theol. et phil. 1890 Kaplan in Bürglen, 1893 Professor am Priesterseminar Chur, dessen Regens von 1913 an, 1906 can. Chur. Entschiedener Gegner des Modernismus<sup>1</sup>. 20.4.1928 prov. Bischof von Mileve (Algerien), coadjutor c.j.s., 1.7.1928 consecr. in Chur vom Bischof von Chur. + 4.1.1932.

<sup>1</sup> *u. a. Der Modernismus, Einsiedeln 1912.*

*VILLIGER, in LThK 4, Sp. 903. - Ed. WYMAN, in Arch. her. suisses 42, 1928, 182f.*

(WERNER KUNDERT)

Seite 512:

### III. DAS CHURER GENERALVIKARIAT UND OFFIZIALAT

BEARBEITET VON  
OTTO P. CLAVADETSCHER UND WERNER KUNDERT

#### EINLEITUNG

*Geschichte:* In Chur lässt sich der langsame Übergang vom geistlichen Gericht alter Ordnung (mit dem Bischof als Vorsitzenden und einem Umstand) zum Einzelrichtertum des Offizials verfolgen, ebenso die zunehmende Romanisierung des Verfahrens gegen Ende des 13. Jhs. Mit Ausnahme des Vintschgau und mindestens im 15. Jh. des Engadins, wo der Erzpriester bzw. der Dekan geistliche Gerichtsbarkeit ausübten, war der Offizial für die ganze Diözese zuständig. Soweit feststellbar waren im Mittelalter Offizialat und Generalvikariat immer in Personalunion verbunden.

Die Ilanzer Artikel von 1524 (bes. 8, 10, 11, 15) und 1526 (bes. 17) schlossen das geistliche Gericht des Churer Bischofs für alle III Bünde von der direkten Jurisdiktion in Vermögens- und Strafsachen und als Appellgericht fast ganz aus, und infolge der Reformation verlor das geistliche Gericht in der Mehrzahl der Bündner Gemeinden auch in Ehe- und Benefizialsachen jegliche Bedeutung. Die Zerrüttung im 16. Jh. führte ferner dazu, dass das Generalvikariat nicht mehr regelmässig besetzt wurde, und in einzelnen Teilen der Diözese bischöfliche Vikare auftraten. Als die Nuntien ihr Reformwerk in Chur begannen, nahmen sie auf diese Lage Rücksicht: 1578 verfügte Nuntius Ninguarda<sup>1</sup>, dass der von Chur abwesende Bischof in der Residenz wieder einen Generalvikar zu setzen habe, daneben könnten die Vikare in Feldkirch und im Vintschgau weiter amten. 1599 schärfte Nuntius Torre<sup>2</sup> die erste Pflicht neu ein und ernannte selber Johann Flugi zum Generalvikar. Ausserdem schrieb er vor, es sollten «wegen der Grösse der Diözese» vier vicarii foranei bestellt werden: in Feldkirch, im Vintschgau, im Misox, «inter civitatem Curiensem et Lans». Bezeugt sind in der Folge vicarii episcopales im Vorarlberg<sup>3</sup>, im Vintschgau<sup>4</sup>, im Misox<sup>5</sup>, im Oberhalbstein und in den Ruralkapiteln des Bündner Oberlandes<sup>6</sup>. Im genannten Visitationsrezess umschrieb der Nuntius die Aufgaben dieser Vikare wie folgt: Sie haben die Fakultät, in den casus reservati zu absolvieren, leichtere Fälle (bis zu einer bestimmten Summe) zu beurteilen, schwere zu Händen der Kurie zu untersuchen, die Kleriker an Disziplin zu halten, monatlich dem Bischof oder Generalvikar über Wichtiges zu berichten, auch können sie Pastorkonferenzen einberufen. Inwieweit die Fakultäten der Vikare in den österreichischen Gebieten nicht weiter gingen, hier Konzessionen ans landesfürstliche Kirchenregiment gemacht wurden, wäre zu untersuchen. Im 16. Jh., in welchem nur die Bischöfe Lucius und Thomas

Seite 513:

sich wirklich an die Residenz hielten, sind die Generalvikare Vertreter des Bischofs in allen Bereichen. Eine Einschränkung der bischöflichen und damit ihrer eigenen Kompetenzen erlitten sie durch die staatlich gesetzten Hofmeister, welche die Güter des Bistums verwalteten. Die Generalvikare des 17. und 18. Jhs., erfüllten sowohl die Aufgaben eines Vikars wie eines Offizials im modernen Sinne, sie begleiteten die Bischöfe auf den Visitationen, erteilten die Investitur, sassen als erste im geistlichen Gericht (officium und consistorium), dem übrigens der Bischof häufig in eigener Person präsierte, sie wurden immer aus der Zahl der residierenden Domherren ernannt.

Nur im ausgehenden 18. Jh. erscheinen nebeneinander (?) ein Generalvikar (Fliri) und ein Offizial (Scarpatetti), ohne dass aber eine technische Kompetenzausscheidung sichtbar würde. Im 19. Jh. ging die Tätigkeit des geistlichen Gerichts auf ein Minimum zurück, namentlich infolge der Säkularisierung des Eherechts (Bündner Zivilgesetzbuch 1862, Bundesgesetz 1874). Die Bezeichnung «Generalvikar», die fast zu einem Titel wird, erscheint nach 1810 nur vereinzelt, und nach 1860 heissen die ersten Beamten der Kurie - oft sind sie gleichzeitig oder vorher Kanzler - «Offiziale», doch haben wir in ihnen in erster Linie Generalvikare zu sehen, beschlagen die Geschäfte des «geistlichen Rates», des «Ordinariates», doch fast nur die allgemeine Diözesanverwaltung, den Verkehr mit staatlichen Behörden usw. Seit 1918 schreibt der Codex juris canonici allen Bischöfen vor, einen Generalvikar und einen Offizial zu bestellen, und seit 1932 ist diese personelle Trennung in der Diözese Chur verwirklicht.

Zu den Kommissaren im Administrationsgebiet und in Schwyz und den Bischöflichen Vikaren in Graubünden siehe *Schematismus 1955*.

<sup>1</sup> STEFFENS-REINHARDT, *Nuntiatur Bonhomini I, Nr. 173*.

<sup>2</sup> *BiAChur, Nuntiatura Visitationsrecess 1599 artt. 6, 7*.

<sup>3</sup> Häufig die Pfarrer von Feldkirch, später daneben noch Provikare im inneren Walgau. Liste bei FLOR, *Kirchengesch. Fragmente, Heft 8, 174-176, 1933, s. Circumscriptio, Literatur*.

<sup>4</sup> Häufig die Pfarrer von Schluderns, s. *Circumscriptio, Lit.*

<sup>5</sup> Häufig die Pröpste von S. Vittore.

<sup>6</sup> *So Disentis, Lugnez, Gruob. Das Vikariat ist (auch de facto) nicht mit einer bestimmten Pfarrei verbunden.*

*Residenz:* in choro Curiensi.

*Siegel:* Zuerst 1273: Bischof mit Mitra und Stab, wozu im 14. Jh. das Steinbockwappen kommt:

<sup>1</sup> *Abb. in JHGG 1944, neben S. 33.*

*Archiv:* Kein eigenes Archiv, die Materialien liegen im bischöflichen Archiv, bes. Mappen 60 und 61.

*Bibliographie:* Otto P. CLAVADETSCHER, *Die geistlichen Richter d. Bistums Chur, zugleich ein Beitrag zur Gesch. d. römischen Rechts im Mittelalter*, Basel u. Stuttgart 1964 (*Jus Romanum in Helvetia I*) (darin 121 ff. ein Verzeichnis der vom geistlichen Gericht ausgestellten Urkunden). - Ders., *Zu den geistlichen Richtern des*

*Seite 514:*

Bistums Chur, in *Zs. f. Schweiz. KG* 60, 1966, 399-410. - Oskar VASELLA, *Zur Geschichte des geistlichen Gerichts im Bistum Chur*, *ib.* 59, 1965, 89-106. - Ders., *Schlusswort über das Thema der geistlichen Richter des Bistums Chur*, *ib.* 60, 1966, 411-415.

## DIE GENERALVIKARE UND OFFIZIALE BIS 1527

*Vorbemerkung:* An Literatur vgl. Otto P. CLAVADETSCHER, *Die geistlichen Richter des Bistums Chur, zugleich ein Beitrag z. Gesch. d. römischen Rechts im Mittelalter (Jus Romanum in Helvetia I)*, Basel 1964. - Über das Zusammenfallen der beiden Ämter vgl. besonders 3. Kap.: *Das Verhältnis Offizial-Generalvikar*, 30ff.

**Albero v. Montfort, 1273 und 1296.** S. Domdekane.

**Rudolf v. Montfort, 1310-1320.** S. Bischöfe.

**Johannes Kotmann, 1328-1343.** Von Luzern<sup>1</sup>, Bruder des custos Walter Kotmann<sup>2</sup>, magister, Notar, 1301 Student in Bologna<sup>3</sup>. 1324 Kanoniker<sup>4</sup>. Vom 29.12.1328<sup>5</sup> bis zum Tode als geistlicher Richter bezeugt, am 17.11.1340<sup>6</sup> auch als Rektor der Kirche Castrisch. + 3.4.1343<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *Vielleicht identisch mit Johannes Kotmann, der als scolasticus und notarius communis oppidi Lucernensis bezeugt ist (QWII/3, 1951,6).*

<sup>2</sup> *QWI/2 Nr. 1254, 11/3, 31 (Expektanz schon 28. 1. 1323, QWI/3 Nr. N 79).*

<sup>3</sup> *STELLING-MICHAUD, Juristes suisses, 287 Nr. 2.*

<sup>4</sup> *Vgl. Anm. 2.*

<sup>5</sup> *StiASt. Gallen sub dato.*

<sup>6</sup> *GemASevgein I.*

<sup>7</sup> *Necr., 34.*

**Ulrich v. Montfort, 1348-1349.** Aus dem Grafengeschlecht, wahrscheinlich identisch mit dem Dompropst. S. Dompropste.

**Bruno, 1361.** Aus dem Zürcher Rittergeschlecht. Sohn des Bürgermeisters Rudolf Brun. Am 11.6.1361<sup>1</sup> als Generalvikar bezeugt, vgl. im übrigen Kollegiatstifte, Zürich, Grossmünster.

<sup>1</sup> *BiAChur sub dato.*

**Peter Kotmann, 1364-1365.** Von Beromünster. Clericus, subdyaconus Constantiensis diocesis. Vom 23.5.1354<sup>1</sup> bis 3.9.1362 als Notar in Chur nachweisbar<sup>2</sup>, wohl identisch mit dem 1372-1385 bezeugten Kustos in Zofingen. Vom 4.4.1364<sup>3</sup> bis 7.4.1365<sup>4</sup> als Generalvikar bezeugt. 1371 Kanoniker in Brixen. 1374 päpstlicher Kaplan, ungefähr 1385 Kaplan der Grafen v. Kyburg<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *MOHR, CD 3, 80 Nr. 54, 85 Nr. 58.*

<sup>2</sup> *Ib. 140 Nr. 91, 159 Nr. 103.*

<sup>3</sup> *BiAChur sub dato.*

<sup>4</sup> *MAKEL, Regesten v. Einsiedeln, 35 Nr. 403.*

<sup>5</sup> *Vgl. zu den übrigen Daten: Leo SANTIFALLER, Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter, Innsbruck 1924, 358 Nr. 152 (Schlern-Schriften 7).*

Seite 515:

**Johannes v. Seengen, 1367-1368.** Aus dem habsburgischen Ministerialengeschlecht, es gab gleichzeitig zwei oder drei Geistliche dieses Namens, wovon einer in Brixen eine wichtige Rolle spielte<sup>1</sup>. Für den Generalvikar ergibt sich am ehesten folgende Laufbahn: Vom 17. 8. 1346<sup>2</sup> bis 29.7.1351<sup>3</sup> als Kanoniker, vom 25.5.1365<sup>4</sup> bis 7.10.1377<sup>5</sup> als scolasticus, und gleichzeitig vom 1.1.1367<sup>6</sup> bis 3.3.1368<sup>7</sup> als Generalvikar bezeugt, als scolasticus vor seinem Tode resigniert, da 1381 bereits sein Nachfolger erscheint<sup>8</sup> und er am 18.7.1384<sup>9</sup> als pridem scholasticus bezeichnet ist. + 15.11.1395, in Chur begraben<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> *SANTIFALLER, Brixner Domkapitel Nr. 315.*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>3</sup> *v. MOOR, Urbarien des Domkapitels, Nr. 26.*

<sup>4</sup> *MOHR, CD 3, 191 Nr. IZ4.*

<sup>5</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>6</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>7</sup> *JHGG 1887,41.*

<sup>8</sup> *O.VASELLA, Gesch. d. Predigerklosters St. Nicolai in Chur, Paris 1931, 116 Nr. 37.*

<sup>9</sup> *Necr., 70.*

<sup>10</sup> *Necr., 113.*

**Berthold Ringg, 1368-1379.** Sohn des Hermann Ringg. Vom 14.3.1374<sup>1</sup> bis 3.12.1376<sup>2</sup> als Kanoniker, vom 7.10.1377<sup>3</sup> bis 13.6.1382<sup>4</sup> als custos (thesaurarius), vom 17.11.1368<sup>5</sup> bis 24.7.1379<sup>6</sup> als Generalvikar bezeugt. Auch Kirchherr von Tuggen (Schwyz)<sup>7</sup>. + 4.9.1384, in Chur begraben<sup>8</sup>, auch im Pfäferser Jahrzeitbuch zum 4.9. erwähnt<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> Rät. Urkk. 10, 133 Nr. 70.

<sup>2</sup> MOHR, CD 3, 196 Nr. 129 (irrtümlich zu 1366).

<sup>3</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>4</sup> MOHR, CD 4, 56 Nr. 48.

<sup>5</sup> VASELLA, St. Nicolai, 114 Nr. 33.

<sup>6</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>7</sup> RG I, 4.

<sup>8</sup> Nocr., 89.

<sup>9</sup> StiASt. Gallen, Pfäfers.

**Johannes v. Puntstrils (Mastrils), 1381** geistlicher Richter. S. Dekane.

**Hainricus.** Am 13.6.1382<sup>1</sup> als geistlicher Richter bezeugt, nicht identifizierbar, vielleicht Heinrich v. Randegg, der in Bologna studierte<sup>2</sup>, oder Heinrich Sätteli (s. Domdekane).

<sup>1</sup> MOHR, CD 4, 56 Nr. 48.

<sup>2</sup> CLAVADETSCHER, Die geistl. Richter, 38.

**Johannes Preconis (Weibel), 1387-1398.** Aus Meringen (Mähringen oder Möhringen? D. Konstanz). Subdiakon<sup>1</sup>, Notar, Meister. Vom 15.7.1373<sup>2</sup> bis 11.6.1398<sup>3</sup> als Notar der Kurie in Chur, vom 15.7.1373<sup>2</sup> bis 20.4.1389<sup>4</sup> als Schulmeister der Domschule (doctor puerorum), gleichzeitig vom 16.3.1383<sup>5</sup> bis 9.2.1386<sup>6</sup> als Kanzler der Stadt Chur, vom 29.6.1387<sup>7</sup> bis 21.8.1398<sup>8</sup> als geistlicher Richter bezeugt. Vom 20.5.1396<sup>9</sup> bis 21.8.1398<sup>8</sup> erscheint er als Kanoniker. Als er geistlicher Richter wurde, behielt er die Domschule bei, musste aber das städtische Kanzleramt aufgeben, erst als geistlicher Richter Kanoniker geworden. + 17.9.1399<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> RG I, 93.

<sup>2</sup> MOHR, CD 3, 257 Nr. 173.

<sup>3</sup> Liechtenstein. UB I, Nr. 159.

<sup>4</sup> MOHR, CD 4, 173 Nr. 138.

<sup>5</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>6</sup> MOHR, CD 4, 119 Nr. 91.

<sup>7</sup> Ib. 4, 145 Nr. 111.

<sup>8</sup> Ib. 4, 3z0 Nr. 238.

<sup>9</sup> Ib. 4, z85 Nr. 211.

<sup>10</sup> Nocr., 45.

**Heinrich Huber, 1405-1426.** S. Dekane (vicedecanus).

Seite 516:

**Hermann Bürser, 1433.** S. Dekane.

**Heinrich Egghard, 1424, 1434-1435.** Clericus Maguntinus, Notar, wohl mit Bischof Johannes Naso als dessen Kanzler<sup>1</sup> nach Chur gekommen, bischöflicher Kaplan<sup>2</sup>. 1423-1427<sup>3</sup> Kirchherr von Flums, erbat nach dem Tode Bellazuns 1424 vom Papst das Dekanat, doch amtierte der scolasticus Heinrich Huber als vicedecanus (s. Dekane). Bereits am 29.9.1424 einmal als Generalvikar bezeugt<sup>4</sup>, 1431 Notar in Chur<sup>5</sup>, 1434-1435 als Generalvikar bezeugt<sup>6</sup>, 1428<sup>7</sup>-1438<sup>8</sup> als Kanoniker.

In Abwesenheit des Bischofs erfolgte 1435 ein Überfall der Churer aufs bischöfliche Schloss, der besonders gegen Egghard gerichtet war, er wurde gefangen genommen, dann aber freigegeben<sup>9</sup>, errichtete am 2. 8. 1435 sein Testament<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> 1421 als solcher bezeugt, *BiAChur Chur-tirol. A. t. C, f. 23.*

<sup>2</sup> *StdtAFreiburg/Br., Hs. 201, f. 2IV, 22V.*

<sup>3</sup> *RG 4, Sp. 1074.*

<sup>4</sup> *GemAZizers 5.*

<sup>5</sup> *Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins 20, 1867, 156 nach dem Or. im A. des Domkapitels (verloren).*

<sup>6</sup> *BiAChur v. 21. 1. 1434, ib. v. 13. 6. 1437, vgl. zum Datum CLAVADETSCHER, Geistl. Richter, 54 Anm. 13.*

<sup>7</sup> *StdtAFreiburg/Br., Hs. 201, f. 41 v.*

<sup>8</sup> *Concilium Basiliense 5, 275.*

<sup>9</sup> *BiAChur v. 13. 6. 1437.*

<sup>10</sup> *Necr., 114.*

**Burkhard Lässer, 1438-1443.** Von Feldkirch, 1418 Studentin Wien<sup>1</sup>. Vom 10.7.1424<sup>2</sup> bis 2.7.1434<sup>3</sup> als Kirchherr von Trimmis bezeugt. Am 2.7.1434<sup>3</sup> Kanoniker geworden, als solcher bis 1449 bezeugt<sup>4</sup>. Vom 24.6.1438<sup>5</sup> bis 28.1.1443<sup>6</sup> als geistlicher Richter, vom 26.4.1442<sup>7</sup> bis 22.10.1449<sup>8</sup> als Kantor bezeugt, gleichzeitig war er 1447-1449<sup>8</sup> Pfarrvikar von St. Martin in Chur. + um 1450<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> *VASELLA, in Montfort 3, 1948, 103 Nr. 9.*

<sup>2</sup> *TalAUrsern, Umschlag zu Rodel v. 1445.*

<sup>3</sup> *BiAChur, cautio, sub dato.*

<sup>4</sup> *WIRZ, Regesten 1,9 Nr. 20.*

<sup>5</sup> *GemATschiertschen I.*

<sup>6</sup> *BiA Chur, sub dato, Fragm.*

<sup>7</sup> *Germ. Nat. Mus. Nürnberg Nr. 7214.*

<sup>8</sup> *WIRZ, Regesten 1,7 Nr. 12, 9 Nr. 20.*

<sup>9</sup> *Ib., 35 Nr. 91, wo Lässer als seit 2 Jahren tot genannt ist (14.9.1452).*

**Johannes Rapp, 1447.** Decretorum doctor. Am 17.7.1447<sup>1</sup> als iudex der Kirche Chur, vom 18. 12. 1448<sup>2</sup> bis 29. 8. 1489<sup>3</sup> als Kirchherr von Altheim und der Filialkirche Riedlingen (Württ.bg.) bezeugt, so dass der zum 30. 10.1487<sup>4</sup> erwähnte Tausch mit der Kapelle St. Katharinenberg (Bez. -amt Überlingen) offenbar nicht rechtskräftig geworden war. + vor 7.5.1492<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *HStAMünchen, Lindau Frauenstift KU 434.*

<sup>2</sup> *KREBS, Annatenreg. Nr. 4914.*

<sup>3</sup> *Heiligkreuztaler UB 2, Stuttgart 1913, 377 Nr. 1185 (Württbg. Gesch. qu. 14).*

<sup>4</sup> *KREBS, Invest. prot., 31.*

<sup>5</sup> *StdtARiedlingen, P 403.*

**Leonhard Mercklin, 1449-1450.** S. Dekane.

**Johannes Hopper, 1454-1456.** S. Dompropste.

**Simon Stolz, 1458.** Der presbyter civitatis Curiensis Stolz fungierte am 3.11.1453<sup>1</sup> als procurator Ortliebs v. Brandis bei dessen Einsetzung als Domdekan, 1454 führte er einen Prozess um ein Kanonikat<sup>2</sup>, erhielt dieses 1456 vom Papst<sup>3</sup>, doch war es noch 1459 umstritten<sup>4</sup>. 1456<sup>5</sup> als Pfarrherr von St. Salvator in Chur

Seite 517:

und Inhaber zweier Kaplaneien an der Kathedrale, am 4.8.1458<sup>6</sup> als Official und Generalvikar bezeugt, vom 30.5.1458<sup>7</sup> bis 18.9.1461<sup>8</sup> als Kanoniker bezeugt. + vor 7. 12. 1462<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, sub. dato.*

<sup>2</sup> *WIRZ, Regesten I, 57 Nr. 160.*

<sup>3</sup> *Ib. 79 Nr. 223.*

<sup>4</sup> *Ib. 2, 20 Nr. 55.*

<sup>5</sup> *Ib. I, 79 Nr. 223.*

<sup>6</sup> *BiAChur, Chartular Churwalden, f. 40.*

<sup>7</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>8</sup> *St. Galler UB 6, 748 Nr. 6550.*

<sup>9</sup> *BiAChur sub dato: cautio des Nachfolgers.*

**Johannes Hochdorf, 1460-1462**<sup>1</sup>. Licenciatus in decretis. Vom 27.3.1460<sup>2</sup> bis 6.9.1462<sup>3</sup> als geistlicher Richter und Generalvikar bezeugt, am 18.9.1461<sup>4</sup> Kanoniker, 1463 vom Papst die Pfarrei Lugnez erhalten, doch war sie umstritten<sup>5</sup>. Vom 28.9.1464<sup>6</sup> bis 26.4.1466<sup>7</sup> als nuntius, procurator, Sachwalter des Klosters Einsiedeln, am 20.10.1466<sup>8</sup> als Pfarrer von Burg (bei Stein a/Rh.), am 25.10.1466<sup>9</sup> als Kustos von Zurzach bezeugt. Vor 27.6.1469<sup>10</sup> resignierte er die Pfarrei Burg gegen eine Pension, als die Kirche dem Kloster Einsiedeln inkorporiert wurde, verzichtete 1469 nach einem Prozess in Rom auf die Pfarrei Wattwil<sup>11</sup>, am 30.4.1474<sup>12</sup> als Leutpriester zu Sippligen bezeugt, noch 1477<sup>13</sup> Streit mit Einsiedeln wegen nicht zurückgegebener Bücher, 1486 resignierte er die Altarpfründe St. Laurentii des Spitals Kenzingen<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> *Nach dem Wappen aus Hochdorf (Kt. Luzern) stammend, vgl. R. FRAUENFELDER, in Schweiz. Arch. f. Heraldik 67, 1953,48.*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>3</sup> *LdABregenz 453.*

<sup>4</sup> *St. Galler UB 6, 748 Nr. 6550.*

<sup>5</sup> *WIRZ, Regesten 2,124 Nr. 338.*

<sup>6</sup> *MOREL, Regg. Einsiedeln, 71 Nr. 922.*

<sup>7</sup> *REC 4, 348 Nr. 13109.*

<sup>8</sup> *KREBS, Annatenreg. Nr. 1923.*

<sup>9</sup> *KREBS, Invest. prot., 135.*

<sup>10</sup> *REC 4, 396 Nr. 1362o.*

<sup>11</sup> *WIRZ, Regesten 3, 111 Nr. 288, als nichtresidierender Inhaber der Pfarrei 1468 bezeugt (KREBS, Invest. prot., 957).*

<sup>12</sup> *REC 4, 448 Nr. 14136.*

<sup>13</sup> *Ib. 5, 99 Nr. 14958.*

<sup>14</sup> *KREBS, Invest. prot., 437.*

**Thomas Schantz (Schentz), 1462-1464.** Von Isny, magister, licenciatus in decretis, artium doctor, 1440 Student in Wien<sup>1</sup>, am 24.12.1458<sup>2</sup> resignierte er zugunsten seines Bruders Bernhard eine Kaplanei auf dem Friedhof in Wangen, vom 25.8.1459<sup>3</sup> bis 1461<sup>4</sup> als Anwalt der Kurie in Konstanz, 1461-1464 als nichtresidierender Kirchherr von Ebratshofen (b. Lindau) bezeugt<sup>5</sup>. Am 29.9.1462<sup>6</sup> vom Bischof mit Generalvikariat und Offizialat beliehen, bis 28.9.1464<sup>7</sup> als Generalvikar und geistlicher Richter bezeugt. + vor 6.5.1465<sup>8</sup>. Verfasste auch Formelbücher<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> *Matrikel d. Univ. Wien I, 1954, 216.*

<sup>2</sup> *REC 4, 252 Nr. 12210.*

<sup>3</sup> *HStAMünchen, Archiv Montfort 136.*

<sup>4</sup> *REC 4, 275 Nr. 12441.*

<sup>5</sup> *KREBS, Annatenreg. Nr. 561 I, KREBS, Invest. prot., 192.*

<sup>6</sup> *BiAChur, Rechng. buch Ortliebs 1460-85,94.*

<sup>7</sup> *MOREL, Regg. Einsiedeln, 71 Nr. 922. - Am 28. 2. 1465 nicht mehr Generalvikar, aber wohl noch lebend (LdAGlarus, Werdenberger Kiste 2).*

<sup>8</sup> *KREBS, Invest. prot., 192.*

<sup>9</sup> *STAERKLE, MVG 40, 1939, 95.*

**Conrad Gäb, 1465.** Von Saulgau, magister, lic. in decretis, Sommer 1439 an der Universität Wien<sup>1</sup>. 1443 Vikar in Ertingen (Oberamt Riedlingen)<sup>2</sup>. 1459 Advokat an der Kurie Konstanz<sup>3</sup>. Bezeugt 1464-1470<sup>4</sup> als Kirchherr in Ertingen, 1465 als

Seite 518:

Churer Generalvikar<sup>5</sup>, 1470/1471 als Kirchherr u. Dekan v. Saulgau<sup>6</sup>, 1463 als Notar in Konstanz<sup>7</sup>, 1477 als Offizial in Konstanz<sup>8</sup>, vom 13.7.1479<sup>9</sup> bis 7.7.1485<sup>10</sup> als Konstanzer Generalvikar.

<sup>1</sup> *Matrikel d. Univ. Wien I, 1954, 210.*

<sup>2</sup> *REC 4, 99 Nr. 10701.*

<sup>3</sup> *HStA München, Archiv Montfort 136.*

<sup>4</sup> *KREBS, Invest. prot., 237f.*

<sup>5</sup> *KLAGries, Lade 28 v. 27.6.1465, auf der Rückseite: Conradus Gäb vicarius.*

<sup>6</sup> *KREBS, Invest. prot., 749, THOMMEN, Urkk. 4, 387 Nr. 422/I.*

<sup>7</sup> *REC 4, 310 Nr. 12754.*

<sup>8</sup> *REC 5, 106 Nr. 15021.*

<sup>9</sup> *Zuger UB 1, 650 Nr. 1246.*

<sup>10</sup> *Aarg. Urkk. 10 (Zofingen), 301 Nr. 538.*

**Conrad Wenger, 1467.** Von Immenstadt. Clericus Constantiensis, in decr. lic., lic. iur. utr., doctor, 1439 Student in Leipzig, 1442 exkludiert, 1444 Student in Bologna<sup>1</sup>. 1452 Pfarrer von Akams (Sonthofen)<sup>2</sup> erhielt am 14.6.1459 die Pfarrei Wasserburg, war aber umstritten<sup>3</sup>, erhält von 1466 bis 1492 immer wieder Absensdispens für Wasserburg<sup>4</sup>. 1459<sup>5</sup> bis 1461<sup>6</sup> als procurator, 1459<sup>5</sup> bis 1463<sup>7</sup> als Advokat der Kurie Konstanz bezeugt, erhielt am 22.5.1460 vom Papst ein Kanonikat in Chur<sup>8</sup>, wobei er als Kaplan auf der Reichenau erscheint, 1463 in Konstanz gefangen, musste Urfehde schwören<sup>9</sup>, wurde 1464 der Pfarrei Wasserburg beraubt<sup>10</sup>, 1465 in Kreuzlingen verwundet<sup>11</sup>, wobei er als Kanoniker von Chur erwähnt ist. Vom 8.3.<sup>12</sup> bis 18.12.1467<sup>13</sup> als Generalvikar bezeugt, am 5.5.1469 Vertreter des Bischofs im Prozess um das Bergwerk Bernina<sup>14</sup>. Vom 20.6.1469<sup>15</sup> bis 22.9.1470<sup>16</sup> als scolasticus bezeugt. Wegen Verwundung Conradins v. Marmels 1470 gefangen genommen, musste Urfehde schwören<sup>16</sup>, wurde darauf Gesandter Herzog Sigismunds, erscheint 1472 als herzoglicher Kaplan, 1473 bis 1474 als herzoglicher Rat und Gesandter, 1477 bis 1501 als Kanoniker in Brixen, 1477 bis 1478 als Generalvikar in Brixen, 1495 als senior des dortigen Domkapitels<sup>17</sup>. Stiftete 1495 mit den Grafen von Montfort-Rotenfels das Spital in Immenstadt, 1496/1497 mit dem Bischof von Augsburg ein solches in Sonthofen<sup>18</sup>. + 10.6.1501. Schrieb eine Geschichte des venezianischen Krieges von 1487 und ein Lehrbuch für die Brixner Domschule<sup>17</sup>.

<sup>1</sup> *VASELLA, in JHGG 1932, 38 Nr. 23.*

<sup>2</sup> *KREBS, Annatenreg. Nr. 5357.*

<sup>3</sup> *REC 4, 257 Nrr. 12256, 12261, vgl. auch KREBS, Annatenreg. Nr. 5722.*

<sup>4</sup> *KREBS, Invest. prot., 956.*

<sup>5</sup> *HStAMünchen, Arch. Montfort 136.*

<sup>6</sup> *REC 4, 272 Nrr. 12413, 12414.*

<sup>7</sup> *Ib. 4, 306 Nr. 12713.*

<sup>8</sup> *WIRZ, Regesten 2, 43 Nr. 123.*

<sup>9</sup> *REC 4, 306 Nr. 12713.*

<sup>10</sup> *Ib. 4, 320 Nr. 12859.*

<sup>11</sup> *Ib. 4, 327 Nr. 1293°.*

<sup>12</sup> *BiAChur, Chartular Churwalden, f. 74 v.*

<sup>13</sup> *SchlossAChurburg, sub dato.*

<sup>14</sup> *StAGraubünden, FamilienAPlanta, sub dato.*

<sup>15</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>16</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>17</sup> *Vgl. SANTIFALLER, Brixner Domkapitel, 510 Nr. 387.*

<sup>18</sup> *F. L. BAUMANN, Gesch. d. Allgäu 2, 1884, 477, HStAMünchen, Königsegg 227.*

**Silvester Berner, 1472-1485.** Presbyter Augustensis, in decretis licenciatus, 1451 Student in Wien<sup>1</sup>. Vom 24.9.1472<sup>2</sup> bis 25.5.1485<sup>3</sup> als Generalvikar und geistlicher Richter bezeugt, am 26.5.1474<sup>4</sup> als Kirchherr von Schluderns investiert, gewann 1475 einen Prozess um diese Kirche, musste aber den Mitbewerber mit

Seite 519:

einer Pension abfinden<sup>5</sup>. 1479/1480 mit dem Domdekan Conrad v. Marmels bischöflicher Bevollmächtigter für den Friedensschluss mit Mailand<sup>6</sup>. Vom 25.5.1485<sup>3</sup> bis 9.2.1496<sup>7</sup> als scholasticus bezeugt, als solcher am 22.12.1486<sup>8</sup> perscrutator bei der Äbtissinnenwahl in Cazis, 1499 ohne Amt erwähnt<sup>9</sup>. + vor 9. 3. 1501<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Matrikel d. Univ. Wien z, 1959,3.

<sup>2</sup> LdABregenz 4765.

<sup>3</sup> A. d. Gen. vik. Feldkirch, Urbar d. Apostelbenefiziums d. Pfarrkirche Feldkirch, f. 11.

<sup>4</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>5</sup> WIRZ, Regesten 4, 83 Nr. 210.

<sup>6</sup> THOMMEN, Urkk. 4, 457 Nr. 489/I, 5, I Nr. 1.

<sup>7</sup> BiAChur, Lehenbuch 1493-1496, 15.

<sup>8</sup> BiAChur, Mapped 45.

<sup>9</sup> A. d. Domkap., Mapped I Nr. 15.

<sup>10</sup> BiAChur, sub dato: als tot erwähnt.

**Ulrich v. Juvalt, 1486-1487.** Von Fürstenau. Licentiatus in decretis, von unehelicher Abstammung. 1452 stud. iur. in Padua, erhielt 1452 die niederen Weihen in Rom, 1454 das Subdiakonat und das Diakonat<sup>1</sup>. 1453 Streit um Kirche Scharans<sup>2</sup>, 1455 Prozess um die Kirchen Scharans und Almens in Rom, erhielt vom Papst die Pfarrei Mels zugesichert, wenn der bisherige Inhaber (wegen unehelicher Abstammung) abgesetzt werde<sup>3</sup>. Am 14.2.1456 bischöflicher Kaplan, als solcher in Zizers als Pfarrer investiert<sup>4</sup>, bis 20.10.1496<sup>5</sup> als Pfarrer von Zizers, am 18.5.1461<sup>6</sup> als Ammann des Domkapitels bezeugt, am 10.1.1468<sup>7</sup> als publicus notarius et iudex ordinarius, am 3. 3. 1483<sup>8</sup> als Pfleger des Heiliggeistspitals zu Chur. Am 10.10.1478<sup>9</sup> war er perscrutator bei der Abwahl in Pfäfers, am 22.12.1486<sup>10</sup> bei der Äbtissinnenwahl in Cazis. Von da an<sup>10</sup> bis zum 20.4.1487<sup>11</sup> als Generalvikar bezeugt. Am 31.1.1487<sup>12</sup> von seinem Vetter Adam v. Juvalt für die Corpus-Christi-Altarpfründe in der Kathedrale Chur präsentiert. Errichtete am 10.9.1493 sein Testament<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in JHGG 193Z, 146 Nr. 241, wo aber unklar bleibt, welche Belege sich auf den Generalvikar beziehen, unrichtig auch VASELLA, in Zs. f. schweiz. KG 59, 1965, 103.

<sup>2</sup> WIRZ, Bullen, 39 Nr. 34.

<sup>3</sup> WIRZ, Regesten I, 71 Nr. 201.

<sup>4</sup> BiAChur, Mapped 177, sub dato.

<sup>5</sup> Ib.

<sup>6</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>7</sup> BiAChur, Mapped 50, sub dato.

<sup>8</sup> StdtAChur, Schachtel 37.

<sup>9</sup> BiA St. Gallen, Fach 288.

<sup>10</sup> BiAChur, Mapped 45.

<sup>11</sup> JHGG 1896, 122 Nr. 56.

<sup>12</sup> StAGraubünden, Dok. sammlg. Mohr 8, Nr. 247.

<sup>13</sup> BiAChur, Mapped 80.

**Bonifatius Wiglin, 1489.** Von Messkirch, vielleicht Sohn des 1477 bezeugten Altammanns Jacob Wiglin<sup>1</sup>, licenciatus utriusque iuris, 1479 Student in Tübingen<sup>2</sup>. Am 22.6.1489 als geistlicher Richter bezeugt<sup>3</sup>, am 25.2.1489 als Pfarrer in Mals investiert<sup>4</sup>, dort bis 27.2. 1490 bezeugt<sup>5</sup>, verschwindet nachher aus den Quellen.

<sup>1</sup> Fürstenberg. UB 7, Nr. 5/8.

<sup>2</sup> VASELLA, in JHGG 193Z, 96 Nr. 142.

<sup>3</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>4</sup> BiAChur, Mappe 221.

<sup>5</sup> Insert in BiAChur v. 9. 8. 1490.

**Johannes Henggi, 1489-1502.** Von Feldkirch. Subdiakon, 1477 Student in Erfurt, 1479 baccalaureus artium, 1487 Student in Ferrara, doctor iuris utriusque<sup>1</sup>. Vom 4.10.1489<sup>2</sup> bis 23.1.1502<sup>3</sup> als Official und Generalvikar bezeugt, seit 21.1.1494<sup>4</sup> als Kanoniker bezeugt, erhielt wohl 1494 vom Bischof die Kantorei<sup>5</sup>, musste

Seite 520:

aber 1496 darum in Rom prozessieren<sup>6</sup>, vom 17.1.1500<sup>7</sup> bis 29.5.1508<sup>8</sup> als Kantor bezeugt. Von 1507-1521 als Kirchherr von Maienfeld bezeugt, hatte dort aber einen Vikar<sup>9</sup>, vom 20.3.1509<sup>10</sup> bis 1517<sup>11</sup> als scolasticus bezeugt, 1519/1520 wieder nur als Kanoniker<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in Montfort 3, 1948, 110 Nr. 85.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> StAGraubünden, Hist. Ant. Ges. 101.

<sup>4</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>5</sup> WEGELIN, Regg. v. Pfäfers 730, zu 1484, doch kann das Datum nicht stimmen, wohl 1494, wegen Prozess v. 1496.

<sup>6</sup> WIRZ, Regesten 6, 126 Nr. 327.

<sup>7</sup> Ib. 6, 228 Nr. 592.

<sup>8</sup> BiAChur, Mappe 61, Protokoll, 13.

<sup>9</sup> JHGG 1912, 81.

<sup>10</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>11</sup> BiAChur, Debitorium generale I.

<sup>12</sup> BiAChur v. 18. I. 1519 u. 12. 4. 1520.

**Johannes Schegk, 1503.** Nur am 25.10. 1503<sup>1</sup> als Generalvikar bezeugt, sonst ist nichts über ihn bekannt, dürfte kaum der bekannten Ardezer Familie entstammen.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

**Matthaus Brünig, 1506.** Von Feldkirch. 1466 Student in Basel, 1467 in Erfurt, 1469 baccalaureus artium in Erfurt<sup>1</sup>. Am 14.11.1477<sup>2</sup> präsentierte ihn Gaudenz v. Matsch als Pfarrer von Schiers, als solcher bis 6.5.1487 bezeugt<sup>3</sup>. 1484-1487 bischöflicher Siegler<sup>4</sup>. Am 24.1.1488<sup>4</sup> als bischöflicher Kaplan, vom 6.5.1487<sup>3</sup> bis 1507<sup>5</sup> als Pfarrer von Bürs bezeugt, 1507 wurde dort für ihn ein Provisor bestellt<sup>6</sup>. Vom 19.6.1493<sup>7</sup> bis 29.11.1510<sup>8</sup> als Kanoniker bezeugt, 1493 auch Stellvertreter des Dompropstes<sup>7</sup>, am 26.8.1496 vicetenens iudicis<sup>9</sup>, am 20.3.1506<sup>10</sup> einzige Erwähnung als Generalvikar. 1508 bischöflicher Kommissar zur Visitation des Misox<sup>11</sup>. + vor 17.6.1517<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in Montfort 3, 1948, 106 Nr. 54.

<sup>2</sup> LdAIInnsbruck 11, 4152.

<sup>3</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>4</sup> BiAChur, Mappe 50.

<sup>5</sup> LdABregenz 7190.

<sup>6</sup> BiAChur, Mappe 61, Protokoll, 7.

<sup>7</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>8</sup> BiAChur, Abrechnung d. Domkapitels.

<sup>9</sup> BiAChur, Mappe 60, Protokoll 1496.

<sup>10</sup> BiAChur, Debitorium generale I, 917.

<sup>11</sup> GemAGrono 14.

<sup>12</sup> BiAChur, sub dato (cautio des Nachfolgers).

**Georg Sattler, 1507-1510.** Von Feldkirch. Subdiakon, licenciatus utriusque iuris. Vom 23.3.1507<sup>1</sup> bis 13.12.1510<sup>2</sup> (resp. 2.10.1511)<sup>3</sup> als Generalvikar und Offizial, vom 5.9.1509<sup>4</sup> bis 11.7.1517<sup>5</sup> als Kanoniker bezeugt. + vor 14.12.1517<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, Mappe 61, Protokoll, 4.

<sup>2</sup> StdtAFeldkirch 354.

<sup>3</sup> BiAChur, Debitorium Generale I, 685: cum domino vicario Georgio Sattler, wohl = ehemaliger vicarius, da J. Fleisch (s. unten) vor- und nachher sicher bezeugt.

<sup>4</sup> HStAMünchen, KU Lindau 925.

<sup>5</sup> BiASt. Gallen, Fach 288 (perscrutator bei Abtwahl in Pfäfers).

<sup>6</sup> BiAChur, sub dato (cautio des Nachfolgers).

**Johannes Fleisch (Fleischer), 1511.** Von Bludenz. 1504 Student in Freiburg, 1505 baccalaureus, 1506 magister artium<sup>1</sup>, 1515 der rechten doctor<sup>2</sup>. Vom 9.7.3 bis 21.11.1511<sup>4</sup> als Generalvikar bezeugt. Um 1513 geheiratet, Freund des Basilius Amerbach<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in Montfort 3, 1948, 119 Nr. 148.

<sup>2</sup> StALuzern 2404.

<sup>3</sup> LdABregenz 7277.

<sup>4</sup> BiAChur, Debitorium generale I, 453 U. 502. - S. altes Bistum Basel, Offiziale.

Seite 521:

**Michael Schmid, 1513-1518.** Priester. Von Feldkirch, Sohn des Stadtrates Mathis Schmid, licenciatus utriusque iuris, 1500 Student in Ingolstadt, 1501/1502 in Wien, 1509 in Freiburg, 1509/1510 Notar der Universität Freiburg<sup>1</sup>. Am 18.8.1513<sup>2</sup> erhielt er vom Papst ein Kanonikat in Chur. Vom 13.1.1513<sup>3</sup> bis 29.9.1518<sup>4</sup> als Generalvikar und geistlicher Richter bezeugt, war gleichzeitig auch Kantor, erwähnt vom 18.8.1513<sup>2</sup> bis 1530. 1521 führte er einen Prozess um die Pfarrei Feldkirch, 1521-1533 als Pfarrer von Feldkirch bezeugt. 1521 magister fabricae ecclesie Curiensis, 1535 und 1538 Generalvikar und Richter unter der Luzisteig<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in Montfort 3, 1948, 116 Nr. 131.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> BiAChur, Debitorium generale I, 1006.

<sup>4</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>5</sup> Alle nicht besonders belegten Daten nach VASELLA, I.c., 116.

**Theobald Gräter, 1517-1518.** Wahrscheinlich von Biberach. Vom 29./31.12.1517<sup>1</sup> bis 16.3.1518<sup>2</sup> als Generalvikar bezeugt.

<sup>1</sup> GemAZuoz 69, 70a.

<sup>2</sup> BiAChur, Debitorium generale I, 575.

**Christoph Metzler, 1519-1524.** Von Feldkirch. Sohn des Stadtmanns Lazarus Metzler. 1504 Student in Wittenberg, 1507 in Freiburg, 1516 in Bologna, dort im gleichen Jahr licenciatus und doctor iuris utriusque<sup>1</sup>. Vom 18.1.1519<sup>2</sup> bis 7.11.1524<sup>3</sup> als Generalvikar und geistlicher Richter bezeugt. 1521 Kirchherr von Egg im Bregenzerwald<sup>4</sup>. 1523-1535 als scolasticus bezeugt, versah als solcher 1526 interimswise auch das Generalvikariat<sup>5</sup>. 1529 Offizial und Generalvikar von Konstanz, 1548 bis 1561 Bischof von Konstanz (s. dort)<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in Montfort 3, 1948, 119 Nr. 150.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> BiAChur, Debitorium generale I, 670.

<sup>4</sup> LUDEWIG, Valduna, 1922, 301 Nr. 95.

<sup>5</sup> BiAChur, Registrum librorum horarum, f. 14a.

<sup>6</sup> Alle weiteren Daten nach VASELLA, I. c., 119.

Erzpriester im Vintschgau<sup>1</sup>:

Im Vintschgau übte der Erzpriester die geistliche Gerichtsbarkeit aus, im Engadin der Dekan (vgl. CLAVADETSCHER, *Geistl. Richter*, 13ff. ). Sie gehören deshalb in die Liste der Offiziale und Generalvikare.

**Abt Wiso v. Marienberg, 1320.** Zunächst Prior, seit Juli 1319 Abt von Marienberg. Am 22.5.1320<sup>2</sup> als archipresbyter vallis Venuste bezeugt, am 11.2.1355<sup>3</sup> und am 13.10.1360<sup>4</sup> fungierte er als iudex delegatus resp. missus des Bischofs von Chur, offenbar gab es noch kein ständiges Erzpriesteramt, denn am 8.3.1334<sup>5</sup> urteilte der Bischof selber in einem Zehntstreit zwischen zwei Pfarrherren. + vor 26.1.1366<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Zum erstenmal wird der archipresbyter vallis Venuste (ohne Name) am 9.4.1303 genannt (StATrento, Lat. A. C 43 Nr. 36).

<sup>2</sup> Vidimus 13. 8. 1527 im PfarrAAGums (Reg.: THOMMEN, Urkk. I, 164 Nr. 272).

<sup>3</sup> KLAMüstair XVI/6.

<sup>4</sup> KiAPartschins (Reg.: THOMMEN I, 420 Nr. 658).

<sup>5</sup> Nur Regest bei LADURNER, in Zs. d. Ferdinandeums 111/16.

<sup>6</sup> KLAMarienberg XXIV. 69.

Seite 522:

**Bertholdus, 1328-1333.** Vom 15.3.1328<sup>1</sup> bis 22.1.1333<sup>2</sup> als Erzpriester bezeugt, urteilte 1328 als iudex substitutus des Bischofs von Chur und war 1333 Pfarrer von Tschengels<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> KLAMüstair XVI/S.

<sup>2</sup> Zs. d. Ferdinandeums 40, 1896,89.

**Heinrich v. Bopfingen, 1351-1353.** Aus Nördlingen. 1342 Rat und 1355 Kaplan des Markgrafen von Brandenburg, Grafen im Tirol. Von 1346<sup>1</sup> (mit Unterbruch) bis 1372<sup>2</sup> als Pfarrer von Tirol bezeugt, vom 3.2.1351<sup>3</sup> bis 23.5.1353<sup>4</sup> als Erzpriester. 1354 Hauptmann des Bistums Trient, spätestens 1359 Landeshauptmann von Tirol, 1362 abgesetzt, alle Würden verloren. 1365 wieder Pfarrer von Tirol, 1372 Kanoniker von Trient, 1373 Kanoniker von Brixen. + 22.6.1380, in Tirol begraben<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Tirol. Arch. berichte I, Nr. 2036.

<sup>2</sup> SchlossAChurburg 92.

<sup>3</sup> LdAIInnsbruck I, 3643.

<sup>4</sup> Tirol. Arch. berichte I, Nr. 2054.

<sup>5</sup> Alle weiteren Daten nach Leo SANTIFALLER, *Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter*, Innsbruck 1924, 280 Nr. 33 (Schlern-Schriften 7).

**Heinrich, 1365-1371.** 1362 Pfarrer in Laas<sup>1</sup>, vom 27.11.1365<sup>2</sup> bis 1.12.1371<sup>3</sup> als Erzpriester bezeugt.

<sup>1</sup> MOHR, CD 3, 161 Nr. 104.

<sup>2</sup> THOMMEN, Urkk. I, 504 Nr. 737.

<sup>3</sup> KLAMüstair VIII/I3.

**Petermann (Petrus) V. Brixen, 1374-1380.** Vom 13.5.1374<sup>1</sup> bis 29.2.1380<sup>2</sup> als Pfarrer von Naturns und Erzpriester bezeugt.

<sup>1</sup> MOHR, CD 3, 263 Nr. 176.

<sup>2</sup> Tirol. Arch. berichte 2, Nr. 328.

**Antonius, 1381-1388.** Vom 7.9.1362<sup>1</sup> bis 10.11.1388<sup>2</sup> als Pfarrer von Glurns, vom 19.3.1381<sup>3</sup> bis 10.11.1388<sup>2</sup> als Erzpriester<sup>4</sup> bezeugt.

<sup>1</sup> MOHR, CD 3,161 Nr. 104.

<sup>2</sup> SchlossADornsberg.

<sup>3</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>4</sup> Vgl. in SchlossA Churburg 123 v. 2. 6. 1388 die aufschlussreiche Stelle: archipresbiter... a... episcopo Curiensi in cunctis negociis spiritualibus per dictam vallem ubilibet constitutus. In der Folge scheint kein Erzpriester ernannt worden zu sein, da am 17.11.1393 (LdAInnsbruck, Cod. 397, f. 52) der Bischof wieder selbst ein Urteil fällte.

**Johannes v. Algund, 1403-1412.** Pfarrer von Algund. Vom 28.10.1403<sup>1</sup> bis 27.9.1412<sup>2</sup> als Erzpriester (archipresbiter et vicarius in spiritualibus) bezeugt.

<sup>1</sup> PfarrAMeran.

<sup>2</sup> LdAInnsbruck I, 5554.

**Ulrich Putsch, 1416-1425.** Sohn des Donauwörther Rats Herrn Jakob Putsch. 1379 Notar. 1411 Pfarrer von Tisens. 1412 Kollektor der Bistümer Trient, Brixen, Chur und Konstanz. Sekretär (Kanzler) Herzog Friedrichs von Österreich. Kanoniker von Trient, 1412-1427 Pfarrer von Tirol, 1412-1427 Kanoniker von Trient, 1417-1427 auch von Brixen. Vom 29.5.1416<sup>1</sup> bis 2.6.1425<sup>2</sup> als Erzpriester<sup>3</sup> bezeugt, 1427-1437 Bischof von Brixen, war auch literarisch tätig (Tage

Seite 523:

buch, Übersetzung eines Erbauungsbuches u.a.). + 29. 8. 1437, in Brixen begraben<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> LICHNOWSKY, Reg. 5, CXL VII Nr. 1623.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Die Quellen nennen Putsch dreimal Archidiakon (KiARiffian v. 9. 7. 1422, LdAInnsbruck, Cod. 397, f. s6a, StdtA Freiburg i. Br., Hs. 201, f. 6v), ebenso einmal den Pfarrer A. von Laatsch (StdtAFreiburg i. Br., Hs. 201, f. 38v), sonst erscheint immer der Titel Erzpriester.

<sup>4</sup> Grabmal am Dom zu Brixen, Abb. bei NÄGELE, nach P. 332.

V. SCHALLER, Ulrich 11. Putsch, Bischof v. Brixen u. sein Tagebuch 1427-1437 in Zs. d. Ferdinandeums 3, 36, 1892, 225-322. - A. NÄGELE, Ulr. Putsch aus Donauwörth, Kanzler von Tirol, Bischof von Brixen, Verfasser lateinischer u. deutscher Schriften, in Veröff. d. Mus. Ferd. 18, 1938, 281-332.

**Albert Unfrid, 1435, 1446, 1455.** Magister artium liberalium, Rektor der Schule in Meran, wurde am 14.9.1420<sup>1</sup> Vikar der dem Kloster Allerengelberg/Schnals inkorporierten Pfarrei Naturns. Am 9.9.1435<sup>2</sup> als Erzpriester bezeugt, dann scheint eine Vakanz eingetreten zu sein, da am 12.8.1439<sup>3</sup> ein bischöfliches Investitormandat an den Pfarrer von Schluderns erging, nicht wie gewöhnlich an den Erzpriester, am 18.6.1446<sup>4</sup> und 23.2.1455<sup>5</sup> wieder als Erzpriester bezeugt.

<sup>1</sup> C. RIEF, Beitr. z. Gesch. d. ehem. Kartäuserklosters Allerengelberg in Schnals, in Programm d. öff. Obergymn. der Franziskaner zu Bozen, 1903ff., 78 Nr. 188.

<sup>2</sup> Ib. 98 Nr. 260.

<sup>3</sup> SchlossA Churburg.

<sup>4</sup> Tirol. Arch. berichte I, Nr. 2135. - 5 SchlossADornsberg.

**Johannes Sartoris, 1450, 1465 (?).** Sohn des Conrad Sartoris, Bürgers von Meran, am 24.9.1445<sup>1</sup> als Pfarrer von Glurns investiert. Am 3.7.1450<sup>2</sup> als Erzpriester bezeugt, wahrscheinlich auch am 27.6.1465<sup>3</sup>. + vor 18.12.1467<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> SchlossAChurburg 231.

<sup>2</sup> LdAInnsbruck, Cod. 397, f. 220: Jahrzahl in dieser Kopie fraglich (vgl. Daten d. Vorgängers), vielleicht 1455 (Einer ausgefallen).

<sup>3</sup> KLAGries, Lade 28: zwar ohne Namen, da aber Mandat an den Erzpriester in Glurns, dürfte Sartoris gemeint sein.

<sup>4</sup> SchlossAChurburg.

**Leonhard Brem (Prem), 1465-1489.** Von Meran. Clericus Curiensis, doctor in decretis, 1465 als Pfarrer von Algund investiert<sup>1</sup> vom 17.11.1465<sup>2</sup> bis Oktober 1489<sup>3</sup> als archipresbiter et in spiritualibus iudex generalis (resp. ertzpriester) bezeugt. Verzichtete 1483<sup>4</sup> gegen eine Pension auf die Pfarrei Partschins, erhielt 1486 vom Papst ein Kanonikat in Chur, das ihm nach Erwerb der Doktorwürde 1492 bestätigt wurde<sup>5</sup>. 1489 Kanoniker von Brixen. Von 1492 bis 1502 als Inhaber von Pfarrei und Spital Klausen bezeugt<sup>6</sup>, gewann 1496 den Prozess um Kanonikat und Kantorei in Chur<sup>7</sup>, doch war Joh. Henggi wirklicher Inhaber der Kantorei (s. Generalvikare, Henggi), vielleicht auch Pfarrer von Malans, 1499 erhielt er nach der Resignation des Pfarrers eine Pension aus dem Pfarreinkommen in Malans<sup>8</sup>. + 15. 3. 1503<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> KLAGries, Lade 28.

<sup>2</sup> KiAAlgund.

<sup>3</sup> F. HEGI, *Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund v. Österreich, 1910, 97 Anm. I.*

<sup>4</sup> Vatik. A, Ann. 1483, f. 16, 183.

<sup>5</sup> WIRZ, *Regesten 5, 210 Nr. 502.*

Seite 524:

<sup>6</sup> SANTIFALLER, *Brixner Domkapitel, Nr. 248.*

<sup>7</sup> WIRZ, *Regesten 6, 126 Nr. 327.*

<sup>8</sup> *Ib.* 6, 215 Nr. 554

**Johannes Fräch, 1490.** Von Malans. Clericus Curiensis. Vom 24.11.1484<sup>1</sup> bis 26.2.1487<sup>2</sup> als Notar bezeugt. Am 22.12.1486<sup>3</sup> als Kaplan an der Kathedrale Chur und Prokurator des geistlichen Gerichts, vom 4.4.1489<sup>4</sup> bis 15.7.1500<sup>5</sup> als Klosterpropst und Kaplan in Müstair, am 24.5.<sup>6</sup> und 15.6.1490<sup>7</sup> als Erzpriester und iudex in spiritualibus generalis bezeugt, 1495 bischöflicher Rat, Inhaber einer Grube in Buffalora<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, *Mappe 226.*

<sup>2</sup> BiAChur, *sub dato.*

<sup>3</sup> BiAChur, *Mappe 45.*

<sup>4</sup> KLAMüstair VII/84.

<sup>5</sup> *Ib.* VIII/41 u. XVIII I 5.

<sup>6</sup> *Ib.* VIII/38.

<sup>7</sup> KiASchnals.

<sup>8</sup> Daniel SCHLÄPFER, *Der Bergbau am Ofenpass, Liestal 1960, 18.*

**Alexius Irmeler, ca. 1492-1500.** Von Feldkirch. 1471 Student in Basel, 1473 baccalaureus artium via moderna, 1475/1476 Student in Paris, licenciatus artium<sup>1</sup>. 1478 erhielt er vom Papst die Pfarrei Laatsch<sup>2</sup>, leistete am 26.6.1483<sup>3</sup> die cautio für ein Kanonikat in Chur, 1487 als Student in Bologna, wo er offenbar den Grad eines doctor in decretis erwarb<sup>1</sup>. Ca. 1492<sup>4</sup> bis 3.10.1500<sup>5</sup> als Erzpriester, iudex in spiritualibus generalis und commissarius generalis bezeugt, am 16.11.1496<sup>6</sup> erscheint sein Bruder Ulrich, Kanoniker und Kirchherr von Tschengels, als sein Stellvertreter (officii archipresbiteratus locum tenens), bis 1502 als Pfarrer von Laatsch bezeugt<sup>7</sup>. Am 26. 2. 1502<sup>8</sup> als scolasticus erwähnt, doch verlor er 1503 in Rom einen Prozess um die scolasteria und verzichtete<sup>9</sup>. + 1521.

<sup>1</sup> VASELLA, in *Montfort 3, 1948, 108 Nr. 65.*

<sup>2</sup> WIRZ, *Regesten 4, 136 Nr. 342.*

<sup>3</sup> BiAChur, *sub dato.*

<sup>4</sup> *Zs. f. Schweiz. KG 38, 1944, 281ff.*

<sup>5</sup> LdAIInnsbruck, *Cod. 645, f. 173v.*

<sup>6</sup> *Ib.*, *Cod. 397, f. z84v.*

<sup>7</sup> *Ib.*, *Cod. 645, f. 3z8.*

<sup>8</sup> BiAChur, *sub dato.*

<sup>9</sup> WIRZ, *Regesten 6, 347 Nr. 920.*

**Ulrich Erhart, 1500-1503.** Priester, von Feldkirch. 1477 Student in Erfurt, 1478 in Leipzig, wo er 1479 baccalaureus artium wurde. 1487 Pfarrer von St. Peter, 1489-1490 bischöflicher Siegler<sup>1</sup>. Am 4.10.1489<sup>2</sup> als Notar der bischöflichen Kurie bezeugt, bis 1495 Pfarrer von Bludenz, dann wurde er Pfarrer von Naturns<sup>3</sup>, resignierte 1503<sup>4</sup> erhielt vom Nachfolger eine lebenslängliche Pension wegen Schwäche und Krankheit, da seine neue Pfründe, St. Leonhard in Feldkirch, weniger einträglich war<sup>5</sup>. Vom 24.12.1500<sup>6</sup> bis 14.3.1503<sup>5</sup> als Erzpriester bezeugt. + vor 12. 6. 1503<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in *Montfort* 3, 1948, 110 Nr. 84 (unvollständig).

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> RIEF, in *Programm d. öffentl. Obergymnasiums d. Franziskaner zu Bozen*, 251 Nr. 888.

<sup>4</sup> *Ib.*, 298 Nr. 105z.

<sup>5</sup> *Ib.*, 298 Nr. 1053.

<sup>6</sup> *Ib.*, 278 Nr. 994.

<sup>7</sup> *StdtAFeldkirch* 1029.

**Martinus Benedicti, 1510-1512.** Clericus Aquilegiensis. Vom 4.10.1494<sup>1</sup> bis 14.3. 1503<sup>2</sup> als Notar, am 15.7.1499 als Vikar von St. Peter in Partschins<sup>3</sup>, vom

Seite 525:

27.5.1510<sup>4</sup> bis 30.8.1512<sup>5</sup> als Erzpriester bezeugt, 1512 auch als Frühmesser in Kortsch<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> RIEF, *I. c.*, 249 Nr. 882.

<sup>2</sup> *Ib.*, 298 Nr. 1053.

<sup>3</sup> KlAMarienberg.

<sup>4</sup> KiASchluderns.

<sup>5</sup> *SchlossAChurburg*.

**Michael Christoffel, alias Lederhoss, 1516-1524.** Von Tartsch, am 12.3.1480<sup>1</sup> als Pfarrer von Glurns investiert. Vom 27.5.1510<sup>2</sup> bis 18.6.1519<sup>3</sup> als kaiserlicher und päpstlicher Notar, 1510-1512 auch als notarius officii archipresbiteratus vallis Venuste collateralis bezeugt<sup>4</sup>. Vom 6.8.1516<sup>5</sup> bis 24.5.1524<sup>6</sup> als Erzpriester erwähnt.

<sup>1</sup> *SchlossAChurburg*.

<sup>2</sup> KiASchluderns.

<sup>3</sup> *StABozen, GemATarces* z.

<sup>4</sup> *KiASchluderns* v. 27. 5. 1510 u. *KlAMarienberg* XXVII/99.

<sup>5</sup> *LdAIInnsbruck I*, 2747. - 6 *PfarrASchleis*.

Dekane im Engadin:

**Ulrich, 1325.** Am 14.1.1325<sup>1</sup> erscheint Udalricus decanus de Ardetz als Vertreter der Gemeinde Ardez.

<sup>1</sup> *GemAArdez I = GemAFlan I*.

**Dietericus,** zwischen 1418 und 14401 seines Amtes enthoben, ersetzt durch

**Jacobus Plant**<sup>2</sup>, vielleicht identisch mit

**Jacobus, 1456-1457.** Vom 19.12.1456<sup>3</sup> bis 30.3.1457<sup>4</sup> als Pfarrer von Zuoz und Dekan im Oberengadin bezeugt.

<sup>1</sup> *StadtAFreiburg LBr.*, Hs. 201, f. 47 (undatiert, Datum ergibt sich aus der Regierungszeit des Bischofs Johannes).

<sup>2</sup> *Ib.*, f. 47, auch erwähnt *ib.*, f. 23.

<sup>3</sup> *GemAZuoz* 18.

<sup>4</sup> *KreisAOberengadin* 7.

**Johannes, 1470.** Wohl identisch mit dem am 20.11.1446<sup>1</sup> als Pfarrer von Sent investierten Johannes Pult, denn die Urkunde vom 2.7.1470<sup>2</sup>, welche den Johannes decanus ecclesiarum vallis Engadine erwähnt, ist in Sent ausgestellt. + vor 1.5.1472<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *StAGraubünden, Dok. sammlg. Mohr 10, Nr. 1016.*

<sup>2</sup> *GemALa Punt-Chamues-ch 3.*

<sup>3</sup> *BiAChur, sub dato.*

**Jacob Pult, (1481)-1498.** Von Sent. 1462 Student in Leipzig, 1464 baccalaureus artium, Pfarrer in Scuol<sup>1</sup>. Am 1.4.1483<sup>2</sup> als Notar bezeugt, zog vom 10.1.1481 bis 5.3.1487 im Engadin die Kollekten ein<sup>3</sup>, war demnach wohl Dekan, als decanus ecclesiarum vallis Engadine ausdrücklich bezeugt vom 13.11.1485<sup>4</sup> bis 23.8.1498<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *VASELLA, inJHGG 1932, 134 Nr. 101.*

<sup>2</sup> *GemASent 14.*

<sup>3</sup> *BiAChur, Rechng. buch Ortliebs 1480/1491, 119-123.*

<sup>4</sup> *GemALa Punt-Chamues-ch 17.*

<sup>5</sup> *WIRZ, Regesten 6, 186 Nr. 480.*

Seite 526:

**Johannes Bischett, 1501-1512.** 1487 an der bischöflichen Kurie<sup>1</sup>. Vom 22.6.1501<sup>2</sup> bis 29.3.1512<sup>3</sup> als decanus vallis Engadine, von 1501<sup>2</sup> bis 10.1.1519<sup>4</sup> als Pfarrer in Guarda bezeugt, hatte dort von 1504 an einen Vikars. Vom 23.4.1504<sup>6</sup> bis 24.5.1511<sup>7</sup> als Pfarrer von St. Moritz erwähnt, hatte diese Pfarrei schon 1494 vom Papst erhalten<sup>8</sup>, doch konnte er sie offenbar zunächst nicht antreten. Auch Notar, 1503 in Guarda<sup>9</sup> und 1510 in Silvaplana<sup>10</sup> tätig, vielleicht identisch mit dem während des Schwabenkrieges als Propst zu Fürstenburg genannten hern Hanns Bischett<sup>11</sup>. Am 23.4.1515 Frühmesser in St. Moritz geworden<sup>12</sup>. + vor 28. 5. 1521<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, Mappe 60 v. 25. I. 1465.*

<sup>2</sup> *GemAS-chanf 42.*

<sup>3</sup> *BiAChur, Debitorium generale I, 1041.*

<sup>4</sup> *BiAChur, Reg. Induc., 171 (Bischett = verus rector).*

<sup>5</sup> *Ib., 171, BiAChur, Debitorium generale I, 1039.*

<sup>6</sup> *BiAChur, Reg. Induc., 169.*

<sup>7</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>8</sup> *WIRZ, Regesten 6, 57 Nr. 144.*

<sup>9</sup> *GemAGuarda I.*

<sup>10</sup> *GemASilvaplana, Buch 17, 57.*

<sup>11</sup> *JHGG 28, 1898, 87 u. 103.*

<sup>12</sup> *BiAChur, Reg. Induc., 423 (als olim ibidem plebanus bezeichnet).*

<sup>13</sup> *BiAChur, Debitorium generale I, 1036.*

**Ulrich Plant, 1513.** Pfarrer von Taufers, tauschte offenbar 1485 mit einem Namensvetter diese Pfarrei gegen jene von Steinsberg (Ardez)<sup>1</sup>, bis 8.3.1500 als Pfarrer in Ardez bezeugt<sup>2</sup>. 1513 als decanus Engadinensis<sup>3</sup> erwähnt. + vor 18. 9. 1518<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, Rechng. buch Ortliebs 1480/1491, 59f., 70, Vgl. CLAVADETSCHER, in Zs. f.schweiz. KG 60, 1966, 406f.*

<sup>2</sup> *BiAChur, Mappe 80.*

<sup>3</sup> *BiAChur, Reg. Induc., 82.*

<sup>4</sup> *BiAChur, Debitorium generale I, 1079: heredis quondam domini Ulrici Plant decani seu judicis dum viveret.*

**Nicolaus Sararart**<sup>1</sup>, 1515-1521. 1497 Kaplan am Sebastiansaltar in Zernez<sup>2</sup>. Vom 10.2.1513<sup>3</sup> bis 19.5.1530<sup>4</sup> als kaiserlicher und päpstlicher Notar bezeugt. Am 24.5.1515<sup>5</sup> als Dekan des Engadins investiert und bestätigt, als solcher bis 16.6.1521 bezeugt<sup>6</sup>, als Pfarrer von Zernez vom 24.5.1515<sup>5</sup> bis Oktober 1524<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *Serarart, Sererhard, Sararard, ser Herart.*

<sup>2</sup> *WIRZ, Regesten 6, 144 Nr. 372.*

<sup>3</sup> *StAGraubünden, Dok. sammlg. Mohr 16. Jh. 1,63.*

<sup>4</sup> *Ib., 80.*

<sup>5</sup> *BiAChur, Debitorium generale I, 1068.*

<sup>6</sup> *Ib., 1065, 1071.*

<sup>7</sup> *Ib., 1065.*

**Johannes Bursella, 1521-1526.** Vom 12.7.1504<sup>1</sup> bis 7.6.1517<sup>2</sup> als kaiserlicher Notar, vom 30.3.1514<sup>3</sup> bis 6.9.1523<sup>4</sup> als capellanus resp. curatus in Chamuesch bezeugt. Am 6.12.1521<sup>5</sup> als officialis seu iudex spiritualis vallis Engadine investiert, bis 8.1.1526<sup>6</sup> als iudex resp. decanus bezeugt, Gegner der Reformation. + 1537<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *Urk. im Besitz v. Dr. Schorta, Chur.*

<sup>2</sup> *GemABever 61.*

<sup>3</sup> *GemALa Punt-Chamuesch 28.*

<sup>4</sup> *BiAChur, Registrum librorum horarum, f. 50b.*

<sup>5</sup> *BiAChur, Debitorium generale I, 1061.*

<sup>6</sup> *Seb. HOFMEISTERS, Akten z. Religionsgespräch in Ilanz, neu hg., Chur 1914, 31.*

<sup>7</sup> *QSG 9, 69, 154, 227f., 283f.*

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

Seite 527:

## DIE GENERALVIKARE UND OFFIZIALE SEIT 1527

*Vorbemerkungen:* Die Liste, ein erster Versuch, stützt sich vor allem auf die Prot. officii (1734-1878), Prot. consistorialia (1622-1629, 1678-1850), Prot. ordinariatus (1859-1862, 1869-1897) und die Acta visitationis im BiAChur. Darin werden die Vikare regelmässig genannt, öfters mit dem Namen. Als nützlich haben sich auch die Kapitelsprotokolle (s. Vorbemerkung Domkapitelslisten) erwiesen. Bestallungsurkunden sind nicht gefunden worden. Von 1895 an bilden die *Folia officiosa* die Quelle. In jedem Falle wird angegeben, wie der Einzelne genannt wird, ohne dass damit - vor 1932 - unseres Erachtens ein Bedeutungsunterschied verbunden wäre. Einzelne Domherren, die im geistlichen Gericht an der Stelle des Generalvikars stehen, aber nie so genannt werden, sind ebenfalls aufgenommen worden.

**Peter Spysy (Fabri, Fabricius), 1525-1526.** Aus der Diözese Augsburg, Dr. iur. utr. Juni-Aug. 1525 als Generalvikar bezeugt. Dez. 1525 klagt er als Generalvikar auf dem Beitag gegen Comander, Jan. 1526 an Ilanzer Disputation, Mai 1526 an Badener Disputation für den Churer Bischof. 1526 «post discessum» Spysers versieht Metzler das Vikariat, 1527 streitet er mit der Stadt Konstanz um die Pfarrei St. Johann<sup>1</sup>. 1529 auf dem Regensburger Reichstag für den Bischof von Konstanz, die Abteien Reichenau und Murbach<sup>2</sup>, im selben Jahre für Fabri (s. Konstanz, Generalvikare) in Rom<sup>3</sup>. 10.10.1533 bestellt er procuratores, um vom Churer Kanonikat Besitz zu nehmen, kaiserlicher Rat genannt. 4.10.1535 als can. im Churer Kapitel<sup>4</sup>. Latinisiert Fabricius, auch Fabri.

<sup>1</sup> EA I 4/n, 1185, 1397, 4/IC, 488, Konrad BEYERLE, *St. Johann, in Freib. Diözes. -Arch. 31-32, 1903-1904 u. 36, 1908.*

<sup>2</sup> RT A, jüngere Reihe. 7,58, 1390.

<sup>3</sup> *Ib.*, 815n.

<sup>4</sup> DomKapAChur WAD, Prot. A, 68.

O. VASELLA, *Abt Theodul Schlegel, 51 Anm. I (auch über den Irrtum, der dazu geführt hat, Abt Schlegel von St. Luci für einen Generalvikar zu halten)*, 56, 77 (auch EA I 4/n, 931), sowie VASELLA, in *Zs. f.schweiz. KG 59, 1965, 105.* - S. auch *Kollegiatstifte, Bischofszell, Pröpste.*

**Bartholomaeus de Castelmur, 1527-1530.** Nach 13. 6. 1527 wird er Generalvikar<sup>1</sup>, Ostern 1530 als Prediger nach Solothurn berufen<sup>2</sup>. S. Domdekane.

<sup>1</sup> VASELLA, *Schlegel*, 217.

<sup>2</sup> VASELLA, in *JHGG 62, 1932, 163.*

**Kaspar de Capaul, 1530-1540.** 7.6.1530 als Generalvikar bezeugt<sup>1</sup>, bis zu seinem Tod im Juli 1540. S. Domdekane.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD.

**Bartholomaeus de Castelmur, 1549-1552.** Nach 21.12.1549 vom neuen Bischof zum Generalvikar bestellt<sup>1</sup>, bis zu seinem Tod im Febr. 1552. S. Domdekane.

<sup>1</sup> CAPAUL, *Churer Domkapitel.*

Seite 528:

**Georg Schwiger, 1554 (?)**. 23.2.1554 als geistlicher Richter in einer Vorarlberger Zehntsache " vielleicht handelt es sich um Georg Sgier<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> FLOR, *Kirchengesch. Fragmente, Heft 9-11,63 (?)*, auch noch 16.11. 1576 bei der Resignation seines Kanonikats «Vikar» genannt, DomKapAChur, Mp Isa.

<sup>2</sup> 1558 als Vikar im Vintschgau, 1565 Kapitelsvikar (CAPAUL, *Churer Domkap.* ).

**Nicolaus Venosta, 1571-1596.** 11.1.1571 als Generalvikar erwähnt<sup>1</sup>, 1576 von Bischof Beat ernannt und 24.11.1578 vom Nuntius als solcher bestätigt<sup>2</sup>. + 6.11.1596. S. Pröpste.

<sup>1</sup> LdABregenz Urkk. 3386, S430 (nach Reg. Dr. Hübscher, BiAChur).

<sup>2</sup> CAPAUL, *Churer Domkap.* , STEFFENS-REINHARDT, *Nuntiatur Bonhomini 2, 257.*

**Johann Flugli) 1599-1601.** 8.3.1599 von Nuntius Torre zum Generalvikar ernannt<sup>1</sup> 9.2.1601 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> BiAChur *Nuntiatura, recessus visitationis s. d.* , vielleicht schon vorher, FLOR, *Kirchen. gesch. Fragmente, Heft 6-8, 86.*

**Leonhard Butzerin 1606-1610 (?)**. Aus Feldkirch. 1596 stud. in Dillingen, 1606 Generalvikar<sup>1</sup>, 24.9.1610 als officialis bezeugt<sup>2</sup>, später Pfarrer in Feldkirch, Dekan und bischöflicher Vikar im Walgau, bis 1652<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> A. LUDEWIG, *Vorarlberger an... Hochschulen, 142.*

<sup>2</sup> Ludw. RAPP, *Beschreibg. Vorarlberg I, 373.*

<sup>3</sup> A. LUDEWIG, *Briefe u. Akten z. Gesch. d. Gymn. SJ in Feldkirch, 1908, 12.*

**Johann Zoller) 1614-1628.** 15.10.1614 als Generalvikar erwähnt<sup>1</sup>, tritt hervor in der Restitutionsfrage<sup>2</sup>, wohl bis zum Tod 20.11.1628<sup>3</sup>. S. Pröpste.

<sup>1</sup> Ludw. RAPP, *Beschreibg. Vorarlberg 6, 1,490.*

<sup>2</sup> EA S/2, 217.

<sup>3</sup> Zuletzt Mai 1626 als Visitor im Misox, BiAChur, *Acta visit.*

**Bernardino de Gaudenzi, 1632-1635.** Als Generalvikar bezeugt vom 12.11.1632<sup>1</sup> bis 27.2. 1635<sup>2</sup>, vielleicht schon seit 1628. Geht 1637 mit Bündner Gesandten nach Spanien<sup>3</sup>, daher 2.10.1637 Johann de Castelberg als Vice-Generalvikar<sup>4</sup>, Gaudenzi bleibt wohl Generalvikar bis um 1640. S. Pröpste.

<sup>1</sup> *LdABregenz* 383 (nach Reg. Dr. Hübscher, *BiAChur*).

<sup>2</sup> *Brief an Pag. Gaudenzi, MENGHINI, Pag. Gaudenzi, 16.*

<sup>3</sup> *Fort. SPRECHER, Hist. motuum (deutsch, ed. MOHR).*

<sup>4</sup> *BiAChur, Prot. ordin, 1611/44. 114.*

**Christoph Mohr, 1640-1664.** Als Generalvikar bezeugt vom 4.8.1642<sup>1</sup> bis 2.1.1659<sup>2</sup>, aber wohl schon Jan. 1640, als er für den Bischof nach Innsbruck geht<sup>3</sup>, und bis zur Resignation als Propst 1664 (s. Pröpste).

<sup>1</sup> *BiAChur Nüziders (Sch).*

<sup>2</sup> *Ib.*

<sup>3</sup> *Fort. SPRECHER, Hist. motuum (deutsch, ed. MOHR) 2, 318.*

**Francesco Tini, 1664-1680.** Aus Roveredo gebürtig. 1643 und 1648 Student in Wien, Dr. theol. <sup>1</sup> 1655 sextarius, cantor, scolasticus, 1.10.1664 zum Generalvikar ernannt<sup>2</sup>. + 21. 6. 1680<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *MAISSEN, in Festschr. f. O. Vasella, Freiburg 1964, 134.*

<sup>2</sup> *DomKapAChur, WAD.*

<sup>3</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 27. '*

Seite 529:

**Franz Rudolf von Salis-Zizers, 1683-1692.** Als Generalvikar bezeugt vom 13.9.1683<sup>1</sup> bis 17.12.1690<sup>2</sup>, wahrscheinlich bis zur Sedisvakanz 28.2.1692, in welcher er Kapitelsvikar wird. S. Pröpste.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. G, 63.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. H, I.*

**Stephan Bassus, 1694-1707.** 1643 geboren, aus dem Puschlav. Dr. theol. et iur. utr., Regens in Ingolstadt, Kanzler, 1687 sextarius, 1690 scolasticus, 27.5.1694 als Generalvikar bezeugt<sup>1</sup>, vielleicht seit 1692. Stifter der Missa Bassica. + 11.1. 1707<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, Prot. consist.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 33, KDGraubünden 7, 143.*

**Balthasar de Capaul, 1707-1709.** Von Schleuis. 1652 am Collegium SJ in Luzern, 1653-1656 in Feldkirch<sup>1</sup> 1656 stud. in Dillingen, lic. theol., 1664 ordiniert, Pfarrer in Vals, 1668 solcher in Pleif, 1675 solcher in Tumegl (Tomils), Kustos, 18.1.1707 scolasticus, wohl gleichzeitig Generalvikar<sup>2</sup>. + 26.1.1709<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *MAISSEN, in Geschichtsfreund 110, 1957,29.*

<sup>2</sup> *Im Prot. consist. erscheint vom 6.11.1707 bis 1.10.1708 ein Generalvikar, Capaul bezeugt DomkapAChur, Prot. H, 269.*

<sup>3</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 34.*

**Ulrich de Vincenz, 1715-1725.** Als Generalvikar bezeugt vom 10.4.1715<sup>1</sup> bis 10.7.1725<sup>2</sup>, vielleicht seit 1709 (s. Domdekane).

<sup>1</sup> *BiAChur Reg. Dr. Hübscher.*

<sup>2</sup> *BiAChur, Acta vis. Misox 1725.*

**Joseph Benedikt von Rost, 1725-1728.** 8.10.1725 als Generalvikar<sup>1</sup>. 13.12.1728 zum Bischof gewählt (s. dort).

<sup>1</sup> *BiAChur, Matrim. 1724/27.*

**Johann Georg Jost, 1730-1763.** Von St. Jörgen (auch als Prädikat geführt). 1708 am Coll. Helv.<sup>1</sup>. 1725 can., Pfarrer in Sargans<sup>2</sup>. 26.4.1729 install. als scolasticus, vielleicht zugleich Generalvikar, 10.5.1730 als solche<sup>3</sup>, + 8.2.1763<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *JHCC* 95, 1965, 31.

<sup>2</sup> *DomKapAChur, Prot. J*, 75, vgl. Franz PERRET, *1100 Jahre Pfarrei Sargans, Mels s. a.*, 172f.

<sup>3</sup> *BiAChur, Prot. consist.*

<sup>4</sup> POESCHEL, *Grabdenkm.*, Nr. 41.

**Ulrich von Federspiel, 1763-1770.** 1729 stud. in Feldkirch, dann Coll. Helv.<sup>1</sup>, 1740 Pfarrer in Bonaduz, 1753 can., 1756 Kantor, von da an häufig Visitator generalis<sup>2</sup>, 28.2.1763 installiert als scolasticus, vielleicht auch Generalvikar, aber nie so genannt, doch 1763-1770 regelmässig erster im Konsistorium<sup>3</sup>. + 9.3.1776<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *Montfort* 14, 1962, 93.

<sup>2</sup> *BiAChur, Acta vis. Mai 1756, Aug. 1760 etc.*

<sup>3</sup> *Ib., consist. 1759/65/71.* -.

<sup>4</sup> POESCHEL, *Grabdenkm.*, Nr. 43, auch hier nicht Generalvikar genannt.

**Christian Jakob Fliri, 1773-1780.** Kanzler, Dompropst 1776 (s. dort). Als Generalvikar bezeugt vom 10. 9. 1773<sup>1</sup> bis 29.7.1780<sup>2</sup>, auch in den folgenden Jahren

Seite 530:

sehr häufig als Erster resp. Praeses im Officium und Konsistorium, zuletzt 31.7.1799<sup>3</sup>, unsicher, ob als Generalvikar oder Propst in dieser Stellung. + 19.12. 1801.

<sup>1</sup> *BiAChur, Prot. Cels.*

<sup>2</sup> *BiAChur, pp Schrums (nach Reg. Dr. Hübscher).*

<sup>3</sup> *BiAChur, Prot. consist. 1798/1808.*

**Lucius Anton Maria Scarpatetti, 1787-1793.** Im Officium als Erster resp. Praeses vom 5.1.1787 bis 20.8.1793, desgleichen im Konsistorium vom 22.6.1782 bis 27.5.1793<sup>1</sup>, officialis genannt 20.7.1787, 20.5.1791<sup>2</sup>, im Amt wohl bis zur Sedisvakanz 31.10.1793. S. Domdekane.

<sup>1</sup> *BiAChur, Prot. off. vol. 7-10, Prot. consist. 1781-1798.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. off. 8, 124, Prot. consist. 1786/92.*

**Johann Anton Battaglia, 1777-1786.** Scolasticus 1781 bis zu seinem Tode 1802. Von 1777 bis 26.1.1786 regelmässig im Konsistorium, öfters als Praeses, desgleichen vom 4. 8. 1777 bis 29.3.1784 im Officium, auch nochmals 1792<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, Prot. off., 6, 388, 10,53, 180, Prot. consist. 1766/80/82/86, nicht Generalvikar genannt.*

**Georg Schlechtleutner, 1802-1810.** Von Kardauns bei Bozen. 1753 stud. in Innsbruck, tritt in den Jesuitenorden ein<sup>1</sup>, nach 1773 Weltpriester, Dr. theol., 1777 Kanzler, 1795 can., 3.6.1802 scolasticus, wohl gleichzeitig Generalvikar, als solcher bezeugt seit 11.1.1804<sup>2</sup>. + 11.8.1810<sup>3</sup>. Auch apostolischer Protonotar<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *Matr. Univ. Innsbruck I, 3 Nr. 2255, daselbst Prof. theol.*

<sup>2</sup> *BiAChur, Prot. consist.*

<sup>3</sup> *DomKapAChur, Prot. S*, 213.

<sup>4</sup> Rudolf HENGGELER, *Die apostolischen Protonotare, in Einsiedler Kalender* 85, 1925, 83.

**Bartholomaeus Battaglia, 1815-1826.** 1770 geboren, von Parsonz (Präsanz). 1783 stud. in Feldkirch, 1788-1792 in Dillingen<sup>1</sup> 1792 Pfarrer in Trimmis, dann in Riom. 1796 can., seit 5.4.1815 regelmässig im Konsistorium, wiederholt praeses consistorii genannt<sup>2</sup>, vielleicht schon 1814 bei der Wahl zum Scholaster de facto Generalvikar, nie so genannt. + 9.8.1826<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, Mp 88, MAISSEN, in Montfort 14, 1962, 99.

<sup>2</sup> BiAChur, Prot. consist. 4. 3. 1819, 18. 7. 1821.

**Kaspar de Carl ab Hohenbalken<sup>1</sup>, 1827-1844.** Seit 1.3.1827 regelmässig im Konsistorium, öfters praeses consistorii genannt, als Erster noch 26.8.1839, wohl bis zur Sukzession als Bischof 9.1.1844 (s. dort).

In der folgenden Zeit treten die bischöflichen Kanzler und Kanoniker Johann Baptist Casanova (1846-1857) und Johann Meinrad Appert (1858-1878), Kantor seit 1867, in der Geschäftsführung stark hervor (BiAChur, Prot. off. 12-14).

**Albert von Haller, 1855-1858.** 20.7.1855 zum Generalvikar ernannt<sup>1</sup>. + 28.11.1858 als Weihbischof (s. dort).

<sup>1</sup> Bündner Ztg. 1855, 125.

Seite 531:

**P. Theodosius Florentini, 1860-1865.** 23. 5. 1808 geboren als Sohn des Paul Florintöni (Schreibweise Florentini vom Bischof und von P. Theodosius angenommen) und der Anna Fallet, von Münstair/Münster, getauft Anton Crispin, Vetter des Bischofs. 22. 10. 1826 Profess als P. Theodosius OFMCap. in Sitten, 1830 ordiniert, 1838-1841 Guardian in Baden (s. dort), 1842 im Zusammenhang mit der Aargauer Klosteraufhebung wegen «Volksaufwiegelung» verurteilt, 1848 amnestiert, 1845 Kapuzinersuperior in Chur, Dompfarrer, Pläne, ihn 1854 zum Koadjutor zu erheben, stiessen im Kapitel auf Widerstand. 5.8.1860 zum Offizial und Generalvikar ernannt. + 15.2.1865 in Heiden (Appenzell), begraben in Chur. 1906 nach Ingenbohl überführt. P. Theodosius ist berühmt geworden als «Caritasapostel» durch zahlreiche von ihm gegründete Liebeswerke: Kreuzspital Chur, Collegium BMV Auxiliatricis Schwyz, Lehrschwestern vom Heiligen Kreuz in Menzingen (dort Spiritual) und Ingenbohl (dort Superior), Waisenanstalt in Paspels, später Löwenberg (Graubünden) usw., 1859 erreichte er in Wien eine Entschädigung für die inkamerierten Güter der Abtei Münster/Münstair. Seine Churer Vikariatszeit war stark absorbiert durch seine Bemühungen um «christliche Fabriken» (1859 Tuchfabrik in Oberleutensdorf bei Teplitz in Böhmen, 1862 Maisstroh-Kartonfabrik in Thal, St. Gallen), die bei seinem plötzlichen Tode vor dem Ruin standen.

<sup>1</sup> Ed. WYMANN, in Zs. f. schweiz. KG 18, 1924, 242. Im Prot. off. ordinarii 1859/62 und Prot. off. 13 erscheint er als Generalvikar wie als Offizial, ohne dass dabei ein Unterschied in der Funktion vorläge. BiAChur bewahrt sein Notizbändchen «Verhandlungen des bischöflichen Offiziums».

Autobiographie in St. Fidelis 8, 1919/20, 265-297. - Bibliographie in Collect. Helv. Francisc. 5, 1950, 117-158. - P. Adelhelm BUNTER, Die industr. Unternehmungen von P. Th. Florentini, Diss. Gregoriana Freiburg/Schw. 1962 (Veröff. wirtschafts- u. soz. wiss. Inst. Freiburg 12). - P. Veit GADIANT, Der Caritasapostel Th. Florentini, Luzern 1946. - Peter Conr. V. PLANTA, P. Theodosius, Bern 1893

**Kaspar Willi, 1868-1877.** Weihbischof seit 21.12.1868. Vom 24.7.1869 bis 25.9.1875 regelmässig als Präses an den Ordinariatsitzungen<sup>1</sup> 10.1.1877 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *BiAChur, Prot. ordinar. 1869/97.*

**Franz Konstantin Rampa, 1878-1879.** 24.1.1878 erstmals als can. forensis und geistlicher Rat an Ordinariatsitzung, dann regelmässig als Kanzler und Offizial<sup>1</sup>, 28.5.1879 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *BiAChur, Prot. ordinar. 7. 2. und 6. 4. 1879 als Offizial.*

**Johannes Fidelis Battaglia, 1879-1888.** Nach 28.5.1879 zum Kanzler ernannt, seit 5.2.1880 regelmässig an den Ordinariatsitzungen, auch als Präses<sup>1</sup>. Offizial<sup>2</sup>. 6.11.1888 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *BiAChur, Prot. ordinar., z. B. 21. 12. 188J.*

<sup>2</sup> *Directorium 1889.*

Seite 532:

**Georg Schmid von Grüneck, 1898-1908.** 22.3.1889 Kanzler, 31.8.1898 zum Offizial ernannt<sup>1</sup>. 7.5.1908 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *Fol. off. 1898,80, seit 1889 regelmässig an den Ordinariatsitzungen.*

Generalvikare nach CIC 366:

**Laurenz Matthias Vincenz, 1917-1932.** 29.7.1908 zum Kanzler, 4.10.1917 zum Generalvikar ernannt<sup>1</sup>, zugleich Offizial, 6.5.1932 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *Fol. off. 1908, 72, 1917, 80.*

**Lucius Anton Simeon, 1932-1934.** 1872 geboren, von Lantsch (Lenz). 1899 ordiniert, 1900 Pfarrer in Cunter, 1908 bischöflicher Archivar, 1921 Kanzler, 1925 can., 16.5.1932 zum Generalvikar ernannt<sup>1</sup>. + 21.3.1934<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1932.*

<sup>2</sup> *Fol. off. 1934, 55.*

**Christian Joseph Caminada, 1934-1941.** 17.4.1934 zum Generalvikar für ganze Diözese und Administrationsgebiet ernannt<sup>1</sup>. 23.9.1941 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *Fol. off. 1934, 55.*

**Johann Benedikt Venzin, 1942-1952.** 13.1.1942 Dekan und Generalvikar<sup>1</sup>, Ende 1952 als Generalvikar zurückgetreten. S. Dekane.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1942,28.*

**Johann Vonderach, 1952-1962.** 8.12.1952 zum Generalvikar für ganze Diözese und Administrationsgebiet ernannt<sup>1</sup>. 22.1. 1962 sukzediert als Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *Fol. off. 1953.*

**Jakob Ludwig Soliva, 1962-1969.** 25.3.1962 zum Generalvikar ernannt. Demissioniert auf 31.12.1969. S. Pröpste.

Auf 1.1.1970 wird die D. Chur in drei gleichgeordnete Generalvikariate eingeteilt: eines für die Kantone Graubünden und Glarus sowie das Fürstentum Liechtenstein, eines für die Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden und eines für den Kanton Zürich<sup>1</sup>. Der Kanton Zürich hatte seit 1.7.1956 ein eigenes Generalvikariat gebildet, welches aber formell demjenigen in Chur unterstellt war<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> SKZ 1969, 698, 388.

<sup>2</sup> Fol. off. 1956, 86. Generalvikar für Zürich war 1956-1969 Alfred Teobaldi, geboren 1897, von Zürich, 1920 ordiniert, 1923 Dr. rer. pol. der Univ. Münster in Westfalen, 1923-1938 Pfarrvikar in Zürich, 1938 Direktor der Caritaszentrale, Präsident des Schweiz. Gesellenvereins, 1951 bischöfl. Kommissar, 1964 nichtresidierender Domherr, päpstlicher Hausprälat und apostol. Protonotar. Generalvikar Teobaldi war führend beteiligt an der Neuordnung der katholischen Zürcher Kirche.

Seite 533:

**Joseph Johann Pelican, 1970-** (für Graubünden, Glarus, Liechtenstein). 1924 geboren, von Vrin. 1950 ordiniert. 1955 lic. jur. can. der Lateranensischen Univ. Hofkaplan in Chur, 1967 Domsextar.

**Karl Scheuber, 1970-** (für die Urschweiz). Geboren 1902, von Wolfenschiessen (NW). 1926 ordiniert. 1927 Kooperator in Altdorf, 1936 Pfarrer in Bürglen. Bischöfl. Kommissar für Uri. 1962 Domscholaster (s. dort).

**Hans Henny, 1970-** (für Zürich). Geboren 1909, von Obersaxen. 1936 ordiniert. 1939 dr. iur. can. der Gregoriana, Pfarrvikar in Zürich. 1954 Pfarrer in Zürich. 1958 Dekan des Kapitels Zürich-Stadt. 1951-1968 Vice-Offizial für Zürich.

Offiziale nach CIC 1573:

**Ulisse Fortunato Vittore Tamo, 1932-1942.** 22.11.1932 zum Offizial ernannt<sup>1</sup>, auf Beginn 1942 zurückgetreten. S. Pröpste.

<sup>1</sup> Fol. off. 1932, 98.

**Joseph Ambros Furrer, 1942-1946.** 1910 geboren in Erstfeld, 1935 ordiniert, 1938 dr. iur. can. an der Gregoriana, 5.9.1938 Kanzler, 19.1.1942 zum Offizial ernannt<sup>1</sup>, 7.7.1946 Pfarrer in Immensee (Schwyz).

<sup>1</sup> Fol. off. 1942, 37, Schematismus 1955.

**Kallist Jakob Simeon, 1946-1951.** 1896 geboren, von Lantsch (Lenz). 1919 ordiniert, Dr. theol., Professor am Churer Priesterseminar seit 1933, vorher Kaplan in Tavetsch und 1925 Pfarrer in San Vittore (Graubünden), 20.9.1946 zum Offizial ernannt. + 6.5.1951, nachdem er kurz vorher resigniert hatte<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Fol. off. 1952, 54.

**Raimund Staubli, 1951-1968.** 1908 geboren, von Aristau (Aargau), 1938 lic. theol. Freiburg/Schweiz, 1943 Professor am Priesterseminar Chur, 1945 defensor vinculi et promotor justitiae, 21.11.1951 zum Offizial ernannt<sup>1</sup>. Juli 1968 demissioniert<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Schematismus 1955.

<sup>2</sup> SKZ 1968, 460.

**Joseph Ambros Furrer, 1968-.** Juli 1968 zum zweiten Male zum Offizial ernannt<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> SKZ 1968, 460. S. oben.

Seit 23.11.1951 besteht für den Kanton Zürich ein Vice-Offizialat (Eheprozesse im ordentlichen Verfahren). Fol. off. 1952,29.

(WERNER KUNDERT)

Seite 534:

#### IV. DAS DOMSTIFT CHUR

BEARBEITET VON  
OTTO P. CLAVADETSCHER UND WERNER KUNDERT

##### EINLEITUNG

*Name:* Monasterium Curiense, Capitulum ecclesiae majoris Sanctae Mariae Curiensis, Domstift Unserer Lb. Frau zu Mariae Himmelfahrt (19. Jh. ).

*Patrone:* s. unter Bistum Chur, Patrone.

*Lage der Kathedrale:* Chur, auf dem Hof.

*Geschichte:* Im Jahre 940 ist das Domkapitel mit den fratres episcopii Curiensis erstmals eindeutig bezeugt, um 1020 trat es bereits als eigenes Rechtssubjekt auf, nicht nur nach aussen, sondern bald auch dem Bischof gegenüber. 1240 ist das Domkapitel als Wahlbehörde bezeugt. Auch in Chur Spannungen zwischen Propst und Kapitel, besonders betreffend Verfügung über Kapitelsgut. Statuten sind erhalten geblieben aus den Jahren 1273, 1282 (betr. Neuaufnahme), 1321 (Wahlkapitulation für Bischofswahl), 1349, 1414 (temporäre Änderung wegen Krieg und Pest). über die Entstehung der Kapitelsämter sind wir nicht orientiert mit Ausnahme der Kantorei, die 1235 durch Bischof Ulrich errichtet wurde. 1283 war der Bestand 23, 1400 17. Auch in der Zwischenzeit weicht die Zahl der nachweisbaren Kanoniker nicht stark von diesen Zahlen ab. 1414 stand dem Bischof die Verleihung von 4 Kanonikaten zu. 1451 hob der Papst auf Bitte des Domkapitels 3 Kanonikerpfründen auf, woraus 5 Succentor-Stellen errichtet werden sollten. 1472 betrug die Zahl der präbendierten Kanoniker 23, nachdem der Papst zwei Kanonikate unterdrückt hatte. Bis ins 18. Jh. wurde für die Aufnahme ins Domkapitel ein akademischer Grad oder adelige Abstammung von beiden Eltern her gefordert. Im Spätmittelalter gewann das Kapitel zunehmenden Einfluss auf die weltliche Verwaltung, dann besonders im Gotteshausbund (Bestellung von Vikaren und weltlichen Pflegern für abwesende Bischöfe 1439, 1499/1500). 1504 übertrug ihm sogar der Bischof die weltliche Administration. Die Selbständigkeit gegenüber dem Bischof wurde durch politische Streitigkeiten (z. B. Schamserfehde) und die Anlehnung der Bischöfe an Österreich gefördert.

Die Reformation zwang dazu, die Zahl der Residentialen auf die Inhaber von Dignitäten und Offizien zu beschränken, dazu kam noch ein sechster Kanoniker, der Domsextar. Die übrigen 18 Kanoniker sind extraresidentiales mit gleichem Stimmrecht bei der Bischofswahl. Der Propst wird vom Heiligen Stuhl providiert, der Dekan vom Kapitel gewählt, Kantor und Kustos erhielten ihre Ämter seit je vom Bischof. Die Ämter des Scholasters und des Sextars, welche als Theolo

Seite 535:

gal und Poenitentiar fungieren, werden seit 1862 vom Kapitel auf grund eines Konkurses vergeben. Die beschränkten Verhältnisse seit der Reformation führten dazu, dass die residierenden Kanoniker zugleich die engsten Mitarbeiter und Berater des Bischofs sind. Der Generalvikar ist Kanoniker. Die in andern Diözesen zu findende personelle Trennung zwischen Curia episcopalis und Kapitel fehlt. Die Dompfarrei wurde hingegen von 1622 bis 1880 von Kapuzinern versehen und ist erst 1910 dem Kapitel inkorporiert worden.

*Residenz:* Chur, auf dem Hofe um die Kathedrale. In der Reformation kurze Exilszeit in Feldkirch.

*Siegel:* Siegelstempel aus dem 12. Jh. erhalten, thronende Maria mit dem Kind (Stella maris).

*Wappen:* führt im Mittelalter kein Wappen.

*Archiv:* Das Kapitelsarchiv wurde um 1880 zusammen mit dem bischöflichen Archiv neu geordnet. Seither sind die Urkunden in der allgemeinen Urkundenabteilung eingereiht. Ein kleinerer Bestand von Akten (ca. 1400-1910) wird gesondert im bischöflichen Archiv aufbewahrt, dazu auch die wichtigen Kapitelsprotokolle seit der Reformationszeit. Die neueren Archivalien werden vom Domdekan verwahrt.

*Bibliographie: Gedruckte Quellen: Die Urbarien des Domcapitels zu Cur. Aus dem XII., XIII. u. XIV. Saec., hg. v. Conradin v. MOOR, Cur 1869. - Statuta capitularia canonicorum ecclesiae cathedralis Curiensis, Chur 1900, rev. ed. Chur 1926.*

*Literatur:* Christian CAMINADA, Siegel u. Wappen d. Domkapitels d. Kathedrale zu Chur, in *Arch. her. suisses* 51, 1937,97-106. - Ders., Der Hoch-Churfürstlich-Churische Stiftskalender auf d. Jahr Christi 1782, *Arch. her. suisses* 52, 1938, 3-5. - Ders., Das Brustkreuz d. Domherren v. Chur, *Arch. her. suisses* 52, 1938, 33-36. - Giusep CAPAUL, *Das Domkapitel von Chur 1541-1581*, Diss. phil. Freiburg/Schw. 1965 (ungedruckt). - Constanz JECKLIN, Das Chorherrengericht zu Schiers, in *JEGG* 49, 1919, 57-106. - Paul LEHMANN, Ein Bücherverzeichnis der Dombibliothek von Chur aus dem Jahre 1457, in *SB d. Bayr. Akad.*, phil. hist. Kl., 1920, 4. Abh. - Iso MÜLLER, Miscellen z. romanischen Kunstgewerbe. 3. Das Siegel d. Churer Domkapitels im Hochmittelalter, in *Zs. f.schweiz. Archäol. u. Kunstgesch.* 22, 1962,219-224. - Joh. Jakob SIMONET, Das Archiv d. Domkapitels, in *Bündner Mbl.* 1917, 144-146. - Ders., Das jus primarum precum im Domkapitel Chur, in *Bündner Mbl.* 1917,383-387. - Ders., Das Optionsrecht im Churer Domkapitel, in *Bündner Mbl.* 1922, 3<sup>o</sup>4-310. - Ders., Gesch. d. Dompfarrei Chur, SA aus *Bündner Tagbi.* 1925. - Chr. Modest TUOR, Reihenfolge d. residierenden Domherren in Chur, in *JEGG* 34, 1904, 1-69. - Arnold WINKLER, Drei Churer Stiftungen, in *Bündner Mbl.* 1924,315-325,347-359.

Seite 536:

## DIE DIGNITÄRE DES CHURER DOMKAPITELS

### DOMPRÖPSTE

*Vorbemerkung:* Unvollständige Listen bieten Chr. V. MONT, Verzeichnis der Dompröpste an der Kathedrale von Chur, in *Bündner Mbl.* 9, 1858, 28-33, und Chr. M. TUOR, Reihenfolge der residierenden Domherren in Chur, in *JHGG* 34, 1904, 12-27. - Für die Neuzeit beruhen die Angaben auf der Domherrenkartei im BiAChur, begonnen von Archivar Jakob Battaglia (t 1953), vgl. *Zs. f.schweiz. KG* 48, 1954, 79. Darin sind namentlich die Protokolle und Wahlakten (WAD) des Kapitels verwertet.

Die Angaben haben sich bei zahlreichen Vergleichen als richtig erwiesen. Wir zitieren unmittelbar die Quelle, selbst wenn sie, besonders für nach 1800, nicht eingesehen wurde. Für die neueste Zeit sind die *Folia officiosa* (seit 1896) und *Schematismen* (besonders die von 1942 und 1955) die Quellen. Angaben über Pfarrstellen sind aus Joh. Jacob SIMONET, Die katholischen Weltgeistlichen Graubündens, mit Ausschluss d. ennetbirgischen Kapitel Puschlav und Misox-Calanca, in *JHGG* 49, 1919, 107-222, 50, 1920, 1-98, 51, 1921, 87-156 geschöpft und nur bedingt zuverlässig.

**Suluanus.** + 10. Januar s.a.<sup>1</sup>. Nicht genauer einzureihen, sicher vor 1141 wegen des Eintrags im Necrologium.

<sup>1</sup> *Necr.*, 3.

**Egil.** + 5. 7. 1065<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 67.

**Ulrich v. Tarasp.** 1079 Dompropst<sup>1</sup>, 1088 oder 1089 Bischof geworden (s. Bischöfe).

<sup>1</sup> *MGh SS* 5, 323.

**Wecl.** + 26.6.1095<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 62.

**Vigilius.** + 15.6.1113<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 59.

**Egino.** 1154-1160 als Dompropst bezeugt, dann Bischof geworden (s. Bischöfe).

**Cono.** 2.9.1182<sup>1</sup> bis 10.3.1206<sup>1</sup> als Dompropst bezeugt. + 3.4. (frühestens 1206)<sup>3</sup>. Stiftete das neue Dach einer ausgebrannten Johannes- und Ulrichskirche<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 1,310 Nr. 420.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 24 Nr. 509 (irrtüml. z. 15. März).

<sup>3</sup> *Necr.*, 33.

Seite 537:

**Ulrich v. Sax, 1210-1227.** Von 1210<sup>1</sup> bis 1220<sup>2</sup> als Dompropst bezeugt. + 30.5.1227<sup>3</sup> als Propst.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 46 Nr. 539.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 119 f. Nrr. 616 u. 617.

<sup>3</sup> *Necr.*, 54:

**Wilhelm v. Montfort, 1228-1237.** Vom 1.10.1228<sup>1</sup> bis 3.6.1234<sup>2</sup> als Dompropst bezeugt, hatte mit dem Domkapitel Streit wegen Einkünften und weil er das Präsentationsrecht der dem Domkapitel gehörenden Kirchen beanspruchte<sup>3</sup>. + 20.9.1237. als Propst.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2,160 Nr. 677.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2,189 Nr. 720.

<sup>3</sup> *Bündner UB* 2,180 Nr. 705. - *Necr.*, 95. - *Der bei TUOR, in JHGG* 34, 14 hier eingefügte Propst Gero ist zu streichen, vgl *Bischöfe, Volkard v. Neuburg, Anm. 4.*

**Ulrich II. v. Juvalt, 1242-1243.** Am 8.3.1237 als Kanoniker bezeugt<sup>1</sup>, im Oktober 1242 in prepositum Curiensem electus<sup>2</sup>, bis 21.3.1243<sup>3</sup> als Dompropst bezeugt, bereits am 27.3.1243 olim in prepositum Curiensem electus<sup>4</sup>, konnte sich wohl als Anhänger des Papstes (war päpstlicher delegatus) nicht halten, vom 7.4.1243<sup>5</sup> bis 1247<sup>6</sup> erscheint er wieder nur als Kanoniker, 1253<sup>7</sup> bis 1254<sup>8</sup> als Kustos, als solcher + am 26.11.1255<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 204 Nr. 740.

<sup>2</sup> Bündner UB 2, 245 Nr. 787, 788:

<sup>3</sup> St. Galler UB 4, 975, Anh. 44/8.

<sup>4</sup> Ib. 4, 975, Anh. 44/9.

<sup>5</sup> Ib. 4, 978, Anh. 44/13.

<sup>6</sup> Bündner UB 2, 294 Nr. 847.

<sup>7</sup> Bündner UB 2, 338 Nr. 895.

<sup>8</sup> Bündner UB 2, 340 Nr. 898.

<sup>9</sup> Necr., 116.

**Burkhard von Wittinbrunn (Witimberch)** <sup>1</sup>, (1239)/1243-1270. Vom 3.12.1213<sup>2</sup> bis 29.10.1241<sup>3</sup> als Kanoniker, im September 1239 aber im Gefolge Bischofs Volkard in Münstair bereits als Dompropst bezeugt<sup>4</sup>, wobei die Propstwürde offenbar wie diejenige des Bischofs (s. dort) zwischen Kaiser- und Papstanhängern umstritten war. Vielleicht auch identisch mit Burchardus archidiaconus<sup>5</sup>. Vom 31.8.1243<sup>6</sup> bis 17.2.1270<sup>7</sup> unbestritten als Dompropst, vorübergehend auch gleichzeitig Kantor<sup>8</sup>. + 9. 8.1280(?)<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> So Necr., 79.

<sup>2</sup> Bündner UB 2, 67 Nr. 570.

<sup>3</sup> Ib. 2, 240 Nr. 783.

<sup>4</sup> Ib. 2, 230 Nr. 771.

<sup>5</sup> Ib. 2, 204 Nr. 740.

<sup>6</sup> Ib. 2, 254 Nr. 797.

<sup>7</sup> Bündner UB 2, 420 Nr. 1008.

<sup>8</sup> Bündner UB 2, 328 Nr. 878 v. 13. 12. 1251: *Bur. prepositus et cantor Her. de Sax...*, cantor kann nicht zu Her. de Sax gehören, da Titel immer nachfolgen und dieser auch sonst nie als cantor bezeugt ist.

<sup>9</sup> Necr., 79. - Da Burkhard nach 1270 nicht mehr als Propst bezeugt ist, steht 1280 entweder irrtümlich für 1270, oder dann hatte er um 1270 in hohem Alter (er war schon 1213 Kanoniker) als Propst resigniert, denn 1273 erscheint bereits sein Nachfolger (Bündner UB 3, 2 Nr. 1044). - Burkhard I. (um 1200) ist aus den Listen (Tuor, in JHGG 1904, 13) zu streichen, da Bündner UB 2, I Nr. 483 vom 23. 1. 1200 falsch datiert ist. In der Kopie BiAChur, Cartular A, f. 287 sind die Zehner und Einer ausgefallen. Der dort genannte Kardinallegat s. Georgii ad Velum aureum, Petrus Capocius, ist für 1244-1259 bezeugt. Burkhard ist also mit Burkhard v. Wittinbrunn identisch. Vgl. auch A. HAIDACHER, Eine Legatenurkunde für den Churer Dompropst vom Jahre 1200?, in Zs. f. schweiz. KG 61, 1967, 159-166.

Seite 538:

**Friedrich I. v. Montfort, 1273-1282** als Dompropst bezeugt, 1282 Elekt von Chur (s. Bischöfe)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Die Nennung eines dominus Sax prepositus Curiensis als Zeuge in einer in St. Gallen ausgestellten Urkunde vom 20. 4. 1282 (Bündner UB 3, 61 Nr. 1106) muss auf einem Irrtum beruhen, oder es herrschte wieder Streit um die Propstei Chur. Jedenfalls ist Friedrich eindeutig bis zum November 1282 bezeugt.

**Heinrich III. v. Montfort, Graf, 1288-1307.** Bruder des Vorgängers Friedrich I. und des Abts Wilhelm v. St. Gallen<sup>1</sup>. Vom 15.I.1282<sup>1</sup> bis 16.6.1283<sup>2</sup> als Kanoniker, vom 6.4.1288<sup>3</sup> bis 16.10.1305<sup>4</sup> als Dompropst bezeugt, 1305<sup>4</sup> auch als Chorherr in Lindau. + 17.I.1307 als Propst, in Feldkirch begraben<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 3, 60 Nr. I 103.

<sup>2</sup> Bündner UB 3, 77 Nr. 1126.

<sup>3</sup> Bündner UB 3, 126 Nr. 1183.

<sup>4</sup> HStAMünchen, RU Lindau 42.

<sup>5</sup> Nocr., 5. - Der bei TUOR, in JHGG 1904, 15 hier eingefügte Egeno v. Schluderns ist zu streichen, es handelt sich um den weltlichen bischöflichen Propst im Vintschgau, nicht den Dompropst (vgl. MOHR, CD 2, 176 Nr. 108).

**Rudolf v. Montfort, Graf, 1307-1322.** Am 19. 3. 1322 Bischof geworden (s. Bischöfe), doch blieb er Propst bis zur Bischofsweihe<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. REC 2, 473 Nr. n 98 v. 31. 5. 1322.

**Friedrich v. Schaunberg, 1324-1329.** Sohn des Grafen Heinrich. Am 31.5.1322 reservierte ihm der Papst als Kanoniker von Passau die Dompropstei, wenn sie durch die Bischofsweihe Rudolfs v. Montfort erledigt sei<sup>1</sup>. Von 1324<sup>2</sup> bis 1329<sup>3</sup> als Dompropst, 1324 auch als Kanoniker von Konstanz bezeugt<sup>2</sup>, verzichtete im Sommer 1328 auf das Kanonikat in Passau<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> REC 2, 473 Nr. n 98.

<sup>2</sup> RIEDER, Röm. Quellen, 183 Nr. 665.

<sup>3</sup> v. MOOR, Urbarien des Domcapitels, 31 Nr. XXI.

<sup>4</sup> Jean XXII, Lettres communes, Nrr. 41528,42031.

**Hermann v. Montfort, 1338-1352.** Aus dem Ministerialengeschlecht. Vom 5.8.1311<sup>1</sup> bis 1329<sup>2</sup> als Kanoniker, vom 6.6.1319<sup>3</sup> bis 24.6. 1329<sup>4</sup> als Kantor, 1327 als Kirchherr von Ramosch<sup>5</sup>, vom 8.3.1338<sup>6</sup> bis 28.2.1352<sup>7</sup> als Dompropst bezeugt. + 3.3.1352<sup>8</sup>, in Chur begraben.

<sup>1</sup> MOHR, CD 2, 222 Nr. 142.

<sup>2</sup> V. MOOR, Urbarien des Domcapitels, 31 Nr. XXI.

<sup>3</sup> MOHR, CD 2, 257 Nr. 179.

<sup>4</sup> WEGELIN, Regg. v. Pfäfers, 25 Nr. 140.

<sup>5</sup> BiAChur, Urbar v. 1467, 206.

<sup>6</sup> Rät. Urkk., 41 Nr. 19.

<sup>7</sup> MOHR, CD 3, 71 Nr. 49. - 8 Nocr., 21.

**Ulrich II. v. Montfort-Feldkirch, 1354-1357.** Sohn Graf Rudolfs III. Vom 16.5.1351<sup>1</sup> bis 17.4. 1353<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt. Schon 1353 Kandidat für die Propstei<sup>2</sup>, vielleicht identisch mit dem 1348/1349<sup>3</sup> bezeugten Generalvikar, vom 9.6.1354<sup>4</sup> bis 17.3.1357<sup>5</sup> als Dompropst bezeugt, dann weltlich geworden. Heiratete wegen Gefährdung der Montfort-Feldkirch-Linie, kinderlos gestorben<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Rät. Urkk., 70 Nr. 34.

<sup>2</sup> Liechtenstein. UB 1,232 Nr. 113.

<sup>3</sup> MOHR, CD 2, 402 Nr. 324 u. BiAChur v. 10. 7. 1349.

<sup>4</sup> THOMMEN, Urkk. 1,31 I Nr. 505.

<sup>5</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>6</sup> Vgl. Rät. Urkk., 71 Anm. zu Nr. 34.

Seite 539:

**Rudolf V. v. Montfort-Feldkirch, Graf, 1357-1368.** Bruder Ulrichs II., dem er nach dessen Rückkehr in den weltlichen Stand als Propst folgte. 1329 als Kanoniker bezeugt<sup>1</sup>, vom 28.7.1357<sup>2</sup> bis 14.1.1368<sup>3</sup> als Dompropst, 1359 auf Bitte des Konstanzer Bischofs Anwartschaft auf ein Kanonikat mit Pfründe in Konstanz erhalten<sup>4</sup>. Bald resignierte er die Propstei und wurde offenbar nach dem Tode des Bruders auch wieder weltlich, bezeichnete sich 1378<sup>5</sup> als ehemaligen Kanoniker und Dompropst<sup>6</sup>. + 17.11.1390.

<sup>1</sup> V. MOOR, Urbarien des Domcapitels, 3 I, Nr. XXI.

<sup>2</sup> THOMMEN, Urkk. 1,365 Nr. 593.

<sup>3</sup> MOHR, CD 3, 219 Nr. 142.

<sup>4</sup> RIEDER, Röm. Quellen, 64 Nr. 285.

5 MOHR, CD 4,10 Nr. 8: *nos aliquamdiu sub statu canonici et prepositi duximus dies nostros.*

6 Auf einem Irrtum beruht die Angabe einer modernen Kopie (GLAKarlsruhe, Hs. 1170, REC 2, 304 Nr. 5530 v. 30. 8. 1359), dass Papst Innozenz VI. Felix Stucki aus Winterthur ein Kanonikat in Zürich versprochen habe, unbeschadet seines Kanonikats in Konstanz und der Propstei am Dome Chur und in Beromünster, denn die Bitte des Konstanzer Bischofs um diese Provision nennt nur Kanonikate in Konstanz, Chur u. Beromünster und die Propstei in Konstanz, nicht aber diejenige in Chur (REC 2, 486 Nr. n 224 u. RIEDER, a. a. O., 64 Nr. 286).

**Friedrich v. Tengen, 1371-1374.** 1366 clericus Constantiensis, vertauschte eine Kapelle in Tengen gegen ein Kanonikat in Konstanz<sup>1</sup>, vom 16.I.1371<sup>2</sup> bis 1372<sup>3</sup> urkundlich als Dompropst von Chur bezeugt, erscheint 1373 als Vikar und Pfleger des Bischofs von Konstanz<sup>4</sup>. Er war auch Propst von Embrach<sup>5</sup>, behielt die Propstei Chur aber wohl bei, denn im Necrologium<sup>6</sup> wird er zum 5. Februar als solcher erwähnt. + 5.2.1374, in Konstanz begraben<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> RIEDER, a. a. O., 121, Nr. 538.

<sup>2</sup> MOHR, CD 3, 234 Nr. 154.

<sup>3</sup> StAZürich, Kat. 259, 92 Nr. 91.

<sup>4</sup> REC 2,398 Nr. 6239.

<sup>5</sup> MGh Nocr. I, 284, REC 2,381 Nr. 6118, 398 Nr. 6240.

<sup>6</sup> Nocr., 13.

<sup>7</sup> Nocr., 13 u. MGh Nocr. I, 284 (Konstanz).

**Heinrich v. Werdenberg-Sargans, 1374-1377.** Sohn Graf Hermanns. Als Laie vom Domkapitel gewählt, verpflichtete sich am 6.3.1374 dem Domkapitel gegenüber zur Einhaltung der Statuten<sup>1</sup>, am 27.3.1374 beauftragte der Papst den Bischof von Konstanz, Heinrich als Dompropst einzusetzen<sup>2</sup>, zuletzt am 7.10.1377<sup>3</sup> als Dompropst bezeugt bei der Aufstellung neuer Kapitelsstatuten.

<sup>1</sup> MOHR, CD 3, 261 Nr. 175.

<sup>2</sup> REC 2, 401 Nr. 6263.

<sup>3</sup> BiAChur, sub dato.

**Rudolf v. Werdenberg-Sargans, Graf. 1380-1433..** Sub diakon. Vom 10.8.1380<sup>1</sup> bis 23.3.1433<sup>2</sup> als Dompropst bezeugt, unter ihm 1400 temporäre Änderung der Kapitelsstatuten wegen der Pest<sup>3</sup>, behielt seinen Anteil an der weltlichen Herrschaft Werdenberg-Sargans<sup>4</sup>, vor 25.3.1415 in den Laienstand zurückgekehrt und geheiratet<sup>5</sup>, behielt aber offenbar die Propstei bei, da der Nachfolger erst am 22.10.1433<sup>6</sup> bezeugt ist und Burkhard Lässer am 2.7.1434<sup>7</sup> die cautio rur das von ihm aufgegebenes Kanonikat leistete. 1417 von König Sigmund als Reichsvogt und Ammann im innern Walgau eingesetzt<sup>8</sup>. Wegen Schädigung des Bistums exkommuniziert<sup>9</sup>, doch erfolgte am 3.10.1431 die Aussöhnung zwischen

Seite 540:

dem Bischof und den Werdenbergern durch königlichen Schiedsspruch<sup>10</sup>. + 19. Februar s.a.<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> MOHR, CD 4, 41 Nr. 34.

<sup>2</sup> StAGraubünden, A. Ortenstein 17.

<sup>3</sup> BiAChur, v. 12. 5. 1400.

<sup>4</sup> Vgl. etwa die Belehnung mit Schams, Rheinwald, MOHR, CD 4,365 Nr. 265, ferner GesamtASchloss Zeil (Kisslegg), 22.

<sup>5</sup> RG 3, Sp. 331. - Vgl. auch ibo 4, Sp. 2880.

<sup>6</sup> StAGraubünden 58.

<sup>7</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>8</sup> KRÜGER, inMVG 22,1887, Regest Nr. 777.

<sup>9</sup> MONE, in Zs. f. dGesch. d. Oberrheins 20,1867,156, v. 1. 4. 1431.

<sup>10</sup> Rät. Urkk. 384 Nr. 190.

<sup>11</sup> Nocr., 16. Zwischen 1435 und 1442, da er am 26. 4. 1442 als tot erwähnt wird (Germ. Nat. Mus. Nürnberg 7214).

**Konrad V. Rechberg zu Hohenrechberg, 1433-1439** als Dompropst bezeugt, dann Bischof (s. Bischöfe).

**Johannes Amseller, 1441-1460.** Aus einem Rittergeschlecht. Um 1390 geboren<sup>1</sup>. Priester<sup>2</sup>. Von 1416<sup>3</sup> bis 1440<sup>4</sup> als Kantor bezeugt, supplizierte 1431 zweimal um lebenslängliche Vereinigung der Kantorei mit der Kirche St. Martin in Chur<sup>5</sup>. Ab 2.10.1441<sup>6</sup> als Dompropst bezeugt, spielte im Bistumsstreit eine entscheidende Rolle als Gegenspieler des Bischofs (s. Bischöfe), war 1452/1453 einer der drei Regenten (Hauptleute) des Gotteshausbundes und resignierte am 27.3.1460<sup>7</sup>. + vor 3.7.1465<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> WIRZ, Regg. 2, 35 Nr. 100.

<sup>2</sup> RG 4, Sp. 3718 (20. 2. 1425).

<sup>3</sup> Bayr. StAWürzburg, Mainzer Ingrossaturbücher Nr. 15, f. 240v: *cantore et canonico sub expectatione prebende*.

<sup>4</sup> KiAGraun v. 4. 7. 1440.

<sup>5</sup> RG 4/1, Sp. 2138, 2262.

<sup>6</sup> BiAChur, Cartular A, f. 347.

<sup>7</sup> BiAChur v. 28. 9. 1452 u. 5. I. 1453.

<sup>8</sup> WIRZ, Regg. 3, 24 Nr. 59.

**Johannes Hopper, 1460-1483.** Aus Konstanz. Notar, licenciatus in decretis, 1442 Student in Heidelberg, 1444 baccalaureus, 1446 magister artium<sup>1</sup>. 1453 Kanoniker von St. Leonhard zu St. Gallen<sup>2</sup>, 1454<sup>3</sup> bis 1456<sup>4</sup> Generalvikar in Chur. 1453<sup>5</sup> bis 1481<sup>6</sup> Kirchherr von St. Mangen in St. Gallen, 1457 Kaplan am Altar S. Sepulcri im Kloster St. Gallen<sup>7</sup>. 1457/1458 Schreiber, Notar und Advokat an der Kurie in Konstanz<sup>8</sup>, 1458 provicarius in Konstanz<sup>9</sup>, 1458<sup>10</sup> bis 1463<sup>11</sup> Insiegler der Kurie in Konstanz. 1460 Kanoniker in Chur<sup>12</sup>, auch Kanoniker von Zürich<sup>13</sup>, 1464 Kanoniker in Radolfzell<sup>14</sup>. Am 27.3.1460 vom Papst zum Dompropst ernannt<sup>15</sup>, doch am 28.5.1460 widerrief der Papst diese Ernennung<sup>16</sup>, indessen blieb Hopper bis zum Tode Propst, im Herbst 1483 (vor 4. Sept.)<sup>17</sup>. 1462/1463 stritt er sich mit dem Speyerer Kanoniker Hermann Wieli um die Propstei<sup>18</sup>, der sie schon 1460 gleichzeitig mit Hopper vom Papst erhalten hatte<sup>19</sup>. 1464 tauschte er die Kapelle St. Margaretha im Dom zu Konstanz ein.<sup>20</sup>, 1474/1475 bewarb er sich um ein Kanonikat in Basel.<sup>21</sup>, verzichtete jedoch 1479 darauf<sup>22</sup>, 1481 auch als Kanoniker von Konstanz bezeugt.<sup>23</sup>

<sup>1</sup> Matrikel Univ. Heidelberg I, 235,

<sup>2</sup> 388. -. St. Galler UR 6, 403 Nr. 5603.

<sup>3</sup> REC 4, 212 Nr. 11805.

<sup>4</sup> LdABregenz 1133.

<sup>5</sup> KREBS, Annatenreg. Nr. 1640.

<sup>6</sup> KREBS, Invest. prot., 296.

<sup>7</sup> St. Galler UR 6, 562 Nr. 6061, die päpstliche Provision datiert schon von 1455, ib. 6, 478 Nr. 5851.

<sup>8</sup> Ib. 6, 570 Nr. 6079, 587 Nr. 6117, 597 Nr. 6146, 600 Nr. 6154.

<sup>9</sup> REC 4, 252 Nr. 12207.

Seite 541:

<sup>10</sup> St. Galler UB 6, 608 Nr. 6186.

<sup>11</sup> KREBS, Invest. prot., 296.

<sup>12</sup> WIRZ, Regesten 2, 31 Nr. 88.

<sup>13</sup> Ib. 2, 35 Nr. 100, u. KREBS, Invest. prot., 467.

<sup>14</sup> REC 4, 316 Nr. 12827.

<sup>15</sup> WIRZ, Regesten 2, 35 Nr. 100.

<sup>16</sup> Provisio für Theodor de Leliis, Kanoniker v. Trient, der dann aber offenbar verzichtete (WIRZ, Bullen, 81 Nr. 85, WIRZ, Regesten 2, 65 Nr. 184).

<sup>17</sup> Ib. 4, 266 Nr. 671, KREBS, Invest. prot., 296.

<sup>18</sup> REC 4, 297 Nr. 12623.

<sup>19</sup> WIRZ, Regg. 2, 35 Nr. 100, 101.

<sup>20</sup> KREBS, *Invest. prot.*, 467.

<sup>21</sup> REC 5, 11 Nr. 14259.

<sup>22</sup> WIRZ, *Regesten 4*, 152 Nr. 385.

<sup>23</sup> THOMMEN, *Urkk. 5*, 36 Nr. 36.

**Johannes v. Brandis, 1483-1512.** Freiherr (baro), Bruder Bischof Ortliebs, um 1468 Kanoniker v. Strassburg<sup>1</sup>. 1476 Student in Bologna<sup>2</sup>, 1480 als Kanoniker bezeugt<sup>3</sup>. Am 2.12.1483<sup>4</sup> vom Papst zum Dompropst ernannt, laut päpstlichem Mandat an den Abt v. Churwalden hatte das Domkapitel in Missachtung des päpstlichen Besetzungsrechts den etwa 25jährigen zum Propst gewählt, da er von seinem Einkommen nur wenig bezog, erhielt er Absolution und sollte als Propst eingesetzt werden. 1485 erhielt er die Pfarrei Fützen (b. Bonndorf/Baden), resignierte aber schon einen Monat später<sup>5</sup>. 1486 Stellvertreter seines Bruders Bischof Ortlieb<sup>6</sup>. 1488 erhielt er päpstlichen Dispens, als ihn das Domkapitel Strassburg trotz der Propstei Chur zum Dekan wählte<sup>7</sup>. 1489 erhielt der Kardinal von S. Anastasia vom Papst die Propstei Chur und das Dekanat Strassburg, da (irrtümlich) der Tod Johannes v. Brandis gemeldet worden war<sup>8</sup>. Am 19.6.1493 erscheint der Kanoniker Matthäus Brünig als vicetenens domini prepositi<sup>9</sup>, neben den geistlichen Ämtern behielt Johann auch seine weltlichen Herrschaftsrechte bei<sup>10</sup>. + 10.10.1512, in Strassburg begraben<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> Am 25. 6. 1468 bezeugte Graf Wilh. v. Werdenberg-Sargans seine adlige Abstammung: ADep Bas Rhin Strasbourg, G. 3080 (lt. Ms. Dr. Neuhaus im BABern).

<sup>2</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 80.

<sup>3</sup> BiAChur v. 27. 7. 1480.

<sup>4</sup> WIRZ, *Regesten 4*, 266 Nr. 671.

<sup>5</sup> KREBS, *Invest. prot.*, 292.

<sup>6</sup> Fritz JECKLIN, *Materialien zur Standes- u. Landesgesch. Gem. III Bünde 2*, Basel 1909, 70 Nr. 83.

<sup>7</sup> WIRZ, *Regesten 5*, 83 Nr. 203.

<sup>8</sup> *Ib.* 5, 116 Nr. 275.

<sup>9</sup> BiAChur, *sub dato*.

<sup>10</sup> Z. B. die Herrschaft Maienfeld-Malans (*GemAMalans 10* v. 6.11.1486, *GemAMaienfeld 62* v. 11.11.1486 u. 67 v. 1.12.1489), die er 1509 den Drei Bünden verkaufte (*StAGraubünden*, 54).

<sup>11</sup> TUOR, in JHGG 1904, 17, wo auch die Grabinschrift gedruckt ist, ebenso bei P. BÜTLER, in *Jb. f. schweiz. Gesch.* 36, 1911, 150.

**Johannes Koler (Cholerius), 1512-1537.** Doctor decretorum, Domherr von St. Mauritius in Augsburg<sup>1</sup>. Stellte am 10.11.1512 dem Domkapitel einen Revers über die erhaltene Propstei aus<sup>2</sup>. Bekannt als Gelehrter, Sammler antiker Inschriften und Freund des Erasmus<sup>3</sup>. Da er meist von Chur abwesend war<sup>4</sup>, erscheint seit 13.10.1513 der Kanoniker Nicolaus Brendlin als Verweser der Propstei<sup>5</sup>. Er war Propst bis 1537. + 1541.

<sup>1</sup> MVG 33,151 n. 2.

<sup>2</sup> BiAChur, *sub dato*.

<sup>3</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 67 und in *Zs. f. schweiz. Gesch.* 22, 1942, 9. - ALLEN, *Opus epist. Des. Erasmi Rot.* 8, 1934, 355 (Brief v. 3. 2. 1530).

<sup>4</sup> Vgl. BiAChur v. 3. 7. 1514.

<sup>5</sup> A. d. Generalvikariats Feldkirch, *Mappe St. Gallenkirch (vicarius et procurator sive rerum gestor.... prepositi in spiritualibus et temporalibus generalis)*.

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

Seite 542:

**Lucius Iter, 1537-1541.** 5. 7. 1537 prov.<sup>1</sup>, 24.4.1538 Eid als Propst, 5.10.1541 Bischof (s. dort), 15.3.1544 Gewalthaber der Propstei<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD.

<sup>2</sup> JHGG 49,1919,84.

**Andreas von Salis, 1546-1563.** 1536 (?) geboren als Sohn des Anton v. Salis-Rietberg und einer Schwester des Bischofs Iter. 1546 erbaut ihm sein Onkel die Propstei auf dem Hof<sup>1</sup>, 1547 als Propst stud. Freiburg i. Br., 30.8.1563 als tot erwähnt.

<sup>1</sup> *CAMPELL, Hist. 2, 289, X. in Schweiz. Arch.f. Heraldik, 41, 1927, 6.*

<sup>2</sup> *DomKapAChur, WAD, POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 88. - Bullingers Korr., in QSG 24, 458.*

**Nikolaus Venosta, 1563-1596.** Aus Verbio im Veltlin, Anhänger der Familie Salis. 4.9.1563 prov.<sup>1</sup>, 22.9.1569 erhält Possess eines Kanonikats, 1565 einer der Wähler des Bartholomäus, Generalvikar (s. dort). Förderte in Verbindung mit Nuntius Ninguarda die tridentinische Reform<sup>2</sup>. + 6.11.1596<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

<sup>2</sup> *CAPPAUL, Churer Domkap.*

<sup>3</sup> *MAYER, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz, I, 121, DomKapAChur, Prot. A, 146.*

**Ferdinand de Mont, 1597-1607.** Sohn des Gallus de Mont und der Ursula Cabalzar. 1572 can. stud. in Feldkirch<sup>1</sup>, Kustos, 12.3.1597 prov. Propst<sup>2</sup>. 9.12.1598 zum Ökonom des Bistums bestellt und 8.3.1599 vom Nuntius als solcher bestätigt (locumtenens generalis cui iniungimus, ut redditus ecclesiae cum participatione episcopi studeat fideliter administrare)<sup>3</sup>. + 8.8.1607<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. A, 84.*

<sup>2</sup> *Ib., WAD.*

<sup>3</sup> *Ib., Prot. A, 149, BiAChur, Nuntiatura Vis. rec. Torre.*

<sup>4</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 37, DomKapAChur, Anniversar von 1831.*

**Johann Zoller, 1607-1628.** Aus Dornbirn. 1590 stud. Dillingen, bis 1597 am Collegium Germanicum, Dr. iur. utr. 1604/05 Pfarrer in Feldkirch, Kustos. 6.11.1607 als Propst<sup>1</sup>, Generalvikar (s. dort). + 20.11.1628<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. B, 23.*

<sup>2</sup> *Ib., Anniversar von 1831, Beilage. - LUDEWIG, Vorarlberger, in Forsch. z. Gesch. v. Vorarlberg und Liechtenstein I, 1920, 140 Nr. 66.*

**Sebastian Zierler** verzichtet 3.9.1630 auf die Provision mit der Propstei, da ihm die Possess verweigert wird<sup>1</sup>. Vorher Kustos. + 1637 als Pfarrer zu Schluderns.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. C, 10.*

**Johann Flugi von Aspermont, 1630-1636.** 1630 leistet juramentum fidelitatis als Propst<sup>1</sup>, zu welcher Dignität er gegen Zieder gelangt ist. 1.2.1636 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD, Jahreszahl in dorso.*

**Christoph Mohr, 1637-1664.** 10.3.1634 dr. theol., can.<sup>1</sup>. 2.11.1637 install. als Propst<sup>2</sup>, Generalvikar (s. dort), 7.6.1664 resign.<sup>3</sup> + 10.10.1668<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. C, 39.*

<sup>3</sup> *BiAChur, Cart. V, 39.*

<sup>4</sup> *BiAChur, Cart. U, 17. - MAISSEN, in Bündner Mbl. 1957, 392, KDGraubünden 7, 116, 232.*

Seite 543:

**Bernardino de Gaudenzi, 1664-1668.** 1596 (?) geboren als Sohn des Antonio de Gaudenzi von Poschiavo, Vetter des Literaten Paganino de Gaudenzi. 1615 stud. in Dillingen. 3.4.1626 prov. can. als Pfarrer von Zorsü (Tschars?)<sup>1</sup>, Kustos, Dekan, Generalvikar (s. dort), Protonotarius apostolicus. 12.7.1664 prov. Propst<sup>2</sup>. + 31.7.1668<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD.

<sup>2</sup> *Ib.*

<sup>3</sup> *Ib.*, Prot. D, 46 (Jahr), POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 25, KDGraubünden 7, 143.

Felice MENGHINI, Paganino Gaudenzio, Letterato grigionese, Milano 1941 (= *Raccolta studi stor. sulla Valtellina 3, enthält einige Briefe Bernardinos*). - A. M. ZENDRALLI, Bernardinus de Gaudentiis comes Palatinus, in *Alm. dei Grigioni* 36, 1954, 100-102.

**Konradin Mohr, 1668-1690.** Bruder des Propstes Christoph Mohr. 1655 can., Pfarrer zu Vaz<sup>1</sup>, Kanzler, Scholaster, Protonotarius apostolicus, dr. theol.<sup>2</sup> 25.8.1668 prov. Propst, 4.10.1668 install.<sup>3</sup> + 17.2.1690<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *Annalas* 70, 1957, 165.

<sup>2</sup> BiAChur, Pap. urk. Bürs 8. 4. 1688.

<sup>3</sup> DomKapAChur, *Elenchus loses Blatt*, Prot. D, 47.

<sup>4</sup> POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 31.

**Franz Rudolf von Salis-Zizers, 1690-1739.** 1654 geboren als Sohn des Johannes v. Salis, Reichsgrafen seit 1694, und der Constantia de Peraris. 1664 can., 1668 sextarius, scolasticus, Generalvikar (s. dort). 4.4. 1690 prov. Propst, 26.4.1690 install.<sup>1</sup>. 1692 und 1728 Kapitelsvikar und Bischofskandidat, 1694 verleiht ihm Kaiser Leopold I. die Abtei zum Hl. Kreuz in Muren (D. Vesprem, Ungarn), 1703 zum Abt benediziert<sup>2</sup>, wegen dieser Kommendatarprälatur im Besitz der Propstei angegriffen (s. folgenden). + 11.12.1739<sup>3</sup>. Stifter des beneficium Salicianum.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. G, 172-174.

<sup>2</sup> *Ib.*, *Elenchus loses Blatt*.

<sup>3</sup> POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 39, KDGraubünden 7, 144, Arch. Mr. suisses 41, 1927, 176.

**Johann Karl Matthias Stadel von Stadelhofen.** Dr. iur. utr., Mainzer Kleriker, erlangte 10.2.1718 eine Provision auf die Churer Propstei, die wegen der Abtswürde des Inhabers als vakant bezeichnet wurde, doch verweigerte der Bischof von Chur die Exekution, und 1720 unterlag Stadel im Prozess, 1724 resignierte er als can. Chur<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Mp 5, Prot. J, 20, 71.

**Carlo Giuseppe Mengotti, 1739-1759.** Aus Poschiavo. Alumnus des Collegium Urbanum und can. Tirano. 1.4.1728 prov. can.<sup>1</sup>, 14.7.1732 prov. coadjutor praepositi c.j.s.<sup>1</sup>, 11.12.1739 sukzediert, 18.3.1740 install.<sup>2</sup>, 1755 erhält Koadjutor und zieht sich nach Poschiavo zurück. + 19.2.1759<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD.

<sup>2</sup> *Ib.*, Prot. J, 371, 380.

<sup>3</sup> *Ib.*, Prot. M, 547, Prot. N, 109.

**Johann Heinrich von Salis-Zizers, 1759-1775.** 1733 geboren als Sohn des Grafen Rudolf und der Anna Elisabeth von Buol-Schauenstein. 1752 can., 1.8.

Seite 544:

1755 prov. coadjutor praepositi c.j.s.<sup>1</sup>, 19. 2. 1759 sukzediert, 5.3.1759 install.<sup>2</sup>. + 9.10.1775 in Bormio<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD.

<sup>2</sup> *Ib.*, Prot. N, IIO.

<sup>3</sup> *Ib.*, Prot. P, 247.

**Christian Jakob Fliri, 1776-1801.** Aus Taufers. 1747/49 stud. in Innsbruck, mag. theol., 1767 can., Kanzler, Generalvikar (s. dort), 3.1.1776 prov. Propst, 31. 1.1776 install.<sup>1</sup>, 1793 Kapitelsvikar. 4.10.1793 Testament, in dem er das Priesterseminar fundiert<sup>2</sup>. + 19.12.1801 in Meran.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD, Prot. O, 292.

<sup>2</sup> BiAChur, Mp 80.

**Joel Anton Orsi von Reichenberg, 1801-1810.** 1761 ordiniert, 1771 Pfarrer in Cunter (Conters) und 1776 in Schaan, 1775 can., 8.3.1794 prov. coadjutor praepositi c.j.s.<sup>1</sup>, 19.12.1801 sukzediert, 2.1.1802 install.<sup>2</sup>. + 27.8.1810<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. S, 59.*

<sup>3</sup> *Ib., Prot. S, 213, HBL S, 356.*

**Jakob Balletta, 1810-1814.** 1756 geboren, von Breil (Brigels). 1778-1782 stud. in Dillingen<sup>1</sup>, 1783-1800 Pfarrer in Breil und 1800-1810 in Schaan. 1784 can. 1796 veröffentlicht er ein «cudisch de oraziuns»<sup>2</sup>. 1.10.1810 prov. Propst, 13.10.1810 install<sup>3</sup>. + 8.4.1814<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *MAISSEN, in JHGG 90, 1960, 132.*

<sup>2</sup> *Bibliografia retorom. I, Nr. 132.*

<sup>3</sup> *DomKapAChur, WAD, Prot. S, 214.*

<sup>4</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 54.*

**Ludwig Rudolf von Blumenthal, 1815-1835.** Von Villa. 1751 geboren. Pfarrer in Pleif. 1790 can., Kantor, 16.11.1814 prov. Propst, 12.6.1815 install.<sup>1</sup>. + 10.12.1835<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD, Prot. S, 382.*

<sup>2</sup> *Ib. Prot. T, 261.*

**Kaspar de Carl ab Hohenbalken, 1841-1844.** 9.9.1841 prov. Propst<sup>1</sup>, 9.1.1844 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *BiAChur, personale ep., Mp 8h.*

**Jakob Franz Riesch, 1844-1860.** Von Lantsch (Lenz). 1783 geboren. 1811 ordiniert, Pfarrer in Schaan, 1819 Pfarrer in Galgenen, Kanzler, 1841 can., 10.12.1844 prov. Propst, 28.1.1845 install.<sup>1</sup>, 1859 Kapitelsvikar. + 28.9.1860<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD, Prot. T, 313.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. V, 261.*

**Johann Florin Decurtins, 1861-1873.** 1804 geboren in Trun, 1824/26 am Collegium SJ Sitten<sup>1</sup> 1827 ordiniert, Alumnus des Collegium Urbanum, dr. theol. et iur., 1827-1860 Kaplan der Schweizergarde in Rom, 1853 can., 12.2.1861 prov. Propst, 2.4.1861 install.<sup>2</sup>, Hausprälat, Protonot. apostolicus. + 28.1.1873<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *MAISSEN, in Vallesia 17, 1962, 134.*

<sup>2</sup> *DomKapAChur, Prot. V, 265.*

<sup>3</sup> *Grabstein in Campliun bei Trun. P. M. KRIEG, Die Schweizergarde in Rom, Luzern 1960.*

Seite 545:

**Valentin Willi, 1873-1887.** Von Lantsch (Lenz). 1809 geboren. 1828-1835 am Collegium Germanicum, dr. theol. 1834 ordiniert, Seminarregens, Kustos, Scholaster, 22.4.1873 prov. Propst<sup>1</sup>, 1879 Kapitelsvikar. + 17.10.1887<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Mp 4.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. W, 159.*

**Ulrich Brügger, 1888-1893.** Von Churwalden. 1812 geboren. 1832/33 am Collegium SJ Brig<sup>1</sup>, 1838 ordiniert in Rom, lic. theol., 1838-1850 Professor an der katholischen Kantonsschule, 1856-1873 Pfarrer in Galgenen. 1866 can., Scholaster, 14.7.1888 prov. Propst, 24.9.1888 install.<sup>2</sup> + 27.8.1893<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *MAISSEN, in Vallesia 17, 1962, 145.*

<sup>2</sup> *DomKapAChur, WAD, Prot. W, 162.*

<sup>3</sup> *Ib., Prot. W, 202.*

1893-1897 Vakanz

**Gaudenz Willi, 1897-1920.** Von Lantsch (Lenz). 1842 geboren. 1860-1867 am Collegium Germanicum, 1867 ordiniert, dr. theol. et phil., bis 1884 Professor am Collegium BMV Auxiliatricis Schwyz, 1884-1887 Pfarrer in Brienz (Graubünden), 1887 Sextar. Scholast, 1891 Dompfarrer, 22.6. 1897 prov. Propst<sup>1</sup>. + 19.11.1920<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

<sup>2</sup> *Fol. off. 1920, 95.*

**Hieronymus Loretz, 1921.** Von Vals. 1846 geboren. 1863 am Helveticum<sup>1</sup>, 1869 ordiniert, 1870-1880 Prof. an der Kantonsschule Chur, 1883-1890 Pfarrer zu Winterthur, 1888 can., 1890 Sextar, Scholast, dr. theol., 5.4.1921 prov. Propst. + 14.9.1921<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *MAISSEN, in JHGG 95, 1965, 59.*

<sup>2</sup> *Fol. off. 1921, 73.*

**Johann Fidel de Florin, 1922-1932.** Von Disentis. 1856 geboren. 1880 ordiniert, 1881 Pfarrer in Ilanz, 1889 zu Laax, 1903 zu Vaduz. 25.7.1922 prov. Propst. + 20.5.1932<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Schematismus 1942.*

**Emilio Pietro Silvio Lanfranchi, 1932-1944.** Von Poschiavo. 1872 geboren. 1903 ordiniert, 1905 Pfarrer St. Moritz, 1921 Kantor. 10.7.1932 prov. Propst. + 19.3.1944<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Schematismus 1955.*

**Ulisse Fortunato Vittore Tamo, 1944-1950.** Von Sonogno (Tessin). 1874 geboren. 1899 ordiniert in Rom. 1902 Professor am Collegium BMV Auxiliatricis Schwyz, 1912 Moderator im Priesterseminar Chur, 1932 Kantor und Offizial (s. dort), Scholaster, 18.7.1944 Propst. + 1.4.1950<sup>1</sup>. Dr. theol. et phil.

<sup>1</sup> *Schematismus 1955, Fol. off. 1944, 56.*

Seite 546:

**Johann Anton Willi, 1950-1963.** Von Lantsch (Lenz). 1885 geboren. Universität Freiburg/Schw. und Seminar Chur, 1911 ordiniert, 1912 Pfarrer zu Churwalden, 1934 Dompfarrer und Kantor. 15.7.1950 prov. Propst, Hausprälat. + 17.3.1963<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Schematismus 1955, Fol. off. 1963, 70.*

**Jakob Ludwig Soliva, 1963-.** Von Rabius (Graubünden). 1893 geboren. 1918 ordiniert, 1921 Pfarrer in St. Moritz, 1932 in Samedan, 1942 Domvikar, 1948 Sextar, Kantor, Generalvikar. 25.9.1963 prov. Propst<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Schematismus 1955, Fol. off. 1963, 120.*

(WERNER KUNDERT)

## DOMDEKANE

*Bisherige Liste:* Chr. M. TUOR, Reihenfolge der residierenden Domherren in Chur, in *JHGG* 34, 1904, 27-43 (unvollständig). (Vgl. auch Vorbemerkung zu Dompröpsten. )

**Victor.** Diaconus et decanus. + 12. 9. 1063<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 92.

**Genzo I.** Presbiter et canonicus et decanus. + 19.4.1137<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 39.

**Wernherus.** Presbiter, canonicus et decanus. + 10.5.1140<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 47, um die Mitte d. 12. Jh. als tot erw. in *MOOR*, *Urbarien des Domcapitels*, 6.

**Egino I.** Presbiter et canonicus et decanus. + 4.4.1153<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 34

**Egino II.** 1154 als decanus et scolasticus<sup>1</sup>, bis 25.3.1160<sup>2</sup> als Dekan bezeugt. + 6.5.1173<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 1, 239 Nr. 330.

<sup>2</sup> *Ib.* 1, 252 Nr. 341.

<sup>3</sup> *Necr.*, 45: *presbiter, canonicus, scholasticus et decanus.*

**Conradus.** Presbyter, canonicus et decanus. + 23.I.1179<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 7.

**Sigfridus.** Presbyter et canonicus et decanus. + 31. Juli im letzten Drittel des 12. Jh.<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 75.

**Genzo II.** Presbyter et decanus. + 11.3.1195<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 24, ca. Mitte d. 12. Jh. auch in *MOOR*, *Urbarien des Domcapitels*, 6 erwähnt.

Seite 547:

**Conradus v. Bludesch.** Vom 10.3.1206<sup>1</sup> bis 15.7.1215<sup>2</sup> als Dekan bezeugt. + 17. 2. s.a.<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 24 Nr. 509 (irrtümlich z. 15. 3. ).

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 75 Nr. 581.

<sup>3</sup> *Necr.*, 16.

**Hainricus.** Vom 22.2.1227<sup>1</sup> bis 22.11.1247<sup>2</sup> als Dekan bezeugt. + 22.I.1248<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 151 Nr. 663.

<sup>2</sup> *Ib.* 2, 294 Nr. 847.

<sup>3</sup> *Necr.*, 7 s. a., das Todesjahr 1248 ergibt sich aus *Bündner UB* Nr. 847 V. 22. 11. 1247 und dem für den Nov. 1248 (*Bündner UB* Nr. 859) bezeugten Dekanat Hartliebs v. Wil.

**Hartliebus v. Wil**<sup>1</sup>. 27./28.11.1248<sup>2</sup> als Dekan und Kanoniker und Leutpriester von Mellingen bezeugt, wohl identisch mit dem für 27.2.1253<sup>3</sup> bezeugten Dekan Hartlieb v. Schamis<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *Bei Bremgarten im Aargau.*

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 306 Nr. 859.

<sup>3</sup> *BiAChur, Chur-tirol. A, Bd. A, f. 45a.*

<sup>4</sup> *Vielleicht Kirchherr im Schams.*

**Ulrich v. Montfort, 1257-1265.** Aus dem Ministerialengeschlecht, patruus des Albero v. Montfort (s. unten). Magister. Sacerdos<sup>1</sup>. Vom 13.12.125<sup>12</sup> bis 2.2.1254<sup>3</sup> als Kanoniker, vom 18.12.1257<sup>4</sup> bis 1265<sup>5</sup> als Dekan bezeugt. + 7. Juli (um 1270)<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 357 Nr. 923.

<sup>2</sup> *Ib.* 2, 328 Nr. 878.

<sup>3</sup> *Ib.* 2, 340 Nr. 898.

<sup>4</sup> *Ib.* 2, 355 Nr. 920. 5 *Ib.* 2, 406 Nr. 982.

<sup>6</sup> *Necr.*, 67.

**Eberhard I. Tumb v. Neuburg, 1271-1278.** Vom 7.10.1247<sup>1</sup> bis 1264<sup>2</sup> als scolasticus bezeugt, vom 30.10.1271<sup>3</sup> bis 8.6.1276<sup>4</sup> als Dekan. + 29.11.1278: subdiaconus, decanus et scholasticus<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 292 Nr. 845.

<sup>2</sup> *Ib.* 2, 400 Nr. 974.

<sup>3</sup> *Ib.* 2, 431 Nr. 1025.

<sup>4</sup> *Ib.* 3, 30 Nr. 1069.

<sup>5</sup> *Necr.*, 118.

**Conradus v. Montfort, 1281-1306.** Aus dem Ministerialengeschlecht. Vom 17.2.1270<sup>1</sup> bis 8.6.1276<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt. Vor Einführung des Officialats war er 1270 zusammen mit dem Kanoniker Walter v. Neuburg<sup>3</sup> und 12762 allein als iudex ecclesie Curiensis tätig, am 6.7.1275 archidiaconus supra Silvam<sup>4</sup>, vom 8. 6. 1281<sup>5</sup> bis 5. 2. 1297<sup>6</sup> als Dekan bezeugt. + 22.8.1306 (decanus)<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 420 Nr. 1008.

<sup>2</sup> *Ib.* 3, 30 Nr. 1069.

<sup>3</sup> *Ib.* 2, 421 Nrr. 1009, 1010.

<sup>4</sup> *Ib.* 3, 23 Nr. 1060.

<sup>5</sup> *Ib.* 3, 56 Nr. 1098.

<sup>6</sup> *Ib.* 3, 220f. Nrr. 1272, 1273.

<sup>7</sup> *Necr.*, 83.

**Albero v. Montfort, 1307-1311.** Aus dem Ministerialengeschlecht. Weilte 1273 als Kanoniker zum Studium in Bologna<sup>1</sup>, am 17.4.1273 als erster Official von Chur bezeugt<sup>2</sup>, ebenso am 13.6.1296<sup>3</sup>, vom 17.5.1273<sup>4</sup> bis 19.2.1308<sup>5</sup> als custos (thesaurarius), am 1.1.1294 als scolasticus<sup>6</sup>, vom 28.3.137<sup>7</sup> bis 5.12.1309<sup>8</sup> als Dekan bezeugt<sup>9</sup>. + 4.4.1311: decanus, scholasticus et custos<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> STELLING-MICHAUD, *Juristes suisses, Reg. Nr. 112 u. P. 251 Nr. I.*

<sup>2</sup> Bündner UB 3, I Nr. 1043.

<sup>3</sup> *Ib.* 3, 161 Nr. 1215 (ib. 3,215 Nr. 1269 a irrtümlich nochmals abgedr. nach einer Kopie

Seite 548:

zum 13.6.1296).

<sup>4</sup> Bündner UB 3, 2, Nr. 1044.

<sup>5</sup> MOHR, CD 2,201 Nr. 123.

<sup>6</sup> Bündner UB 3, 181 Nr. 1235.

<sup>7</sup> BiAChur, Kopie V. 3I. 10. 1354.

<sup>8</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>9</sup> Der Widerspruch, dass er 1308 (Anm. 5) wieder als Kustos erscheint, lässt sich nicht erklären, da die Daten beider Urkunden stimmen.

<sup>10</sup> *Necr.*, 34, über seine Grabplatte vgl. JHGG 1945, 38.

**Nanno v. Marmels, 1312.** Sacerdos<sup>1</sup>. Vom 31.5.1282<sup>2</sup> bis 15. 5. 1304<sup>3</sup> als Kanoniker, vom 28.3.1307<sup>4</sup> bis 5.12.1309<sup>5</sup> als Kantor, am 2.11.1312 als Dekan bezeugt<sup>6</sup>. + 18.2.(1313)<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 3, 208 Nr. 1264.

<sup>2</sup> Bündner UB 3, 62 Nr. 1107.

<sup>3</sup> KreisAOberengadin 6.

<sup>4</sup> BiAChur, Kopie v. 31. 10. 1354.

<sup>5</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>6</sup> MOHR, CD 2, 293 Nr. 220.

<sup>7</sup> Todesjahr nach dem Nocr., 16, 1312, doch muss 1313 angenommen werden, da Nanno am 2.11.1312 (Anm. 5) noch lebte.

**Friedrich v. Nenzingen, 1319-1344.** Vom 28. 3. 1307<sup>1</sup> bis 19.2.1308<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt, vielleicht identisch mit dem am 5.8. 1311<sup>3</sup> ohne Beinamen erwähnten Fridericus scolasticus. Vom 26.4.1319<sup>4</sup> bis 23.2.1342<sup>5</sup> als Dekan bezeugt. + 13.5.1344<sup>6</sup> als Dekan.

<sup>1</sup> BiAChur, Kopie v. 31. 10. 1354.

<sup>2</sup> MOHR, CD 2, 201 Nr. 123.

<sup>3</sup> Ib. 2, 222 Nr. 142.

<sup>4</sup> Ib. 2, 256 Nr. 177.

<sup>5</sup> Ib. 2, 356 Nr. 277.

<sup>6</sup> Nocr., 48.

**Heinrich v. Kisslegg, 1346-1347.** Presbyter, erhielt als bischöflicher Kaplan und nichtresidierender Kirchherr von Flums und Willerzhofen (b. Leutkirch) am 9. 8. 1309<sup>1</sup> vom Papst Kanonikat und Pfründe in Chur. Vom 6.6.1319<sup>2</sup> bis 6.10.1321<sup>3</sup> als scolasticus, von 1329<sup>4</sup> bis 12.11.1344<sup>5</sup> als custos, vom 17.8.1346<sup>6</sup> bis 22.2.1347<sup>7</sup> als Dekan bezeugt. + 7. Mai (1347 oder 1348): decanus<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Zürcher UB 12, 130 Nr. 2986a, Reg. Clem. 5, Nr. 4739.

<sup>2</sup> MOHR, CD 2, 257 Nr. 179.

<sup>3</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>4</sup> v. MOOR, Urbarien des Domcapitels, 32 Nr. 21.

<sup>5</sup> MOHR, CD 2, 376 Nr. 300.

<sup>6</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>7</sup> SchlossADomsberg, sub dato.

<sup>8</sup> Nocr., 46 s. a. (Nov. 1348 wird bereits der Nachfolger genannt).

**Rudolf v. Feldkirch, 1348-1364.** Vom 17.8.1346<sup>1</sup> bis 27.12.1347<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt<sup>3</sup>, vom 10.11.1348<sup>4</sup> bis 4.7.1363<sup>5</sup> als Dekan, 1357 decanus et magister operis<sup>6</sup>. + 19.1.1364: decanus<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> MOHR, CD 3, 44 Nr. 28.

<sup>3</sup> Ob identisch mit Rudolf filius Nicolay Eglolphi de Veltkilch, der am 17.11.1329 (v. MOOR, Urbarien des Domcapitels, 31 Nr. 21) als Kanoniker bezeugt ist?

<sup>4</sup> MOHR, CD 2, 402 Nr. 324.

<sup>5</sup> Ib. 3, 176 Nr. 114.

<sup>6</sup> Nocr., 106.

<sup>7</sup> Nocr., 6.

**Heinrich v. Nenzingen, 1368-1381.** Am 17.11.1329<sup>1</sup> und vielleicht am 11.10.1334<sup>2</sup> als Kanoniker, vom 14.1.1368<sup>3</sup> bis 13.12.1380<sup>4</sup> als Dekan bezeugt, auch Kirchherr von Zuoz<sup>5</sup>. + 11.1.1381: decanus<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> v. MOOR, Urbarien des Domcapitels, 31 Nr. 21.

<sup>2</sup> MOHR, CD 2, 390 Nr. 315, kann sich aber auch auf Heinrich v. Nenzingen sen. beziehen.

<sup>3</sup> MOHR, CD 3, 219 Nr. 142.

<sup>4</sup> Ib. 4, 46 Nr. 38. 5 RG I, 83. - 6 Nocr., 3.

Seite 549:

1381 fand im Domkapitel eine zwiespältige Dekanswahl statt. Gewählt wurden Johannes v. Puntstrils (Mastrils) und Heinrich Sätteli, beide appellierten nach Rom<sup>1</sup>. 1382 verzichtete Sätteli, der Bischof bestätigte Johannes v. Puntstrils. Nach dessen Tod am 7.8.1384<sup>2</sup> erhielt Sätteli doch das Dekanat, aber wohl nicht sofort, da er am 12.12.1384<sup>3</sup> noch als Kanoniker erwähnt wird.

<sup>1</sup> *BiAChur*, v. 17. 7. 1381 u. *Germ. Nat. Mus. Nürnberg* 7328.

<sup>2</sup> *Necr.*, 78.

<sup>3</sup> *BiAChur*, *sub dato*.

**Johannes v. Puntstrils, 1381-1384.** Am 21. 7. 1335<sup>1</sup> *solaris*, nach 1350 der wichtigste Schreiber der bischöflichen Kanzlei, am 13. I. 1358 als Priester und durch die Siegellegende als Kirchherr von Trimmis bezeugt<sup>2</sup>. Vom 20.9.1357<sup>3</sup> bis 29.12.1379<sup>4</sup> als Ammann des Domkapitels, vom 18.3.1365<sup>5</sup> bis 13.6.1382<sup>6</sup> als Kanoniker bezeugt. Am 12.3.1381 geistlicher Richter<sup>7</sup>. 1381 in einer Doppelwahl zum Dekan gewählt (s. oben), am 9.9.1382<sup>8</sup> vom Bischof bestätigt, am 24.2.1383 als Dekan bezeugt<sup>9</sup>. + 7.8.1384: *decanus*<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> *MOHR*, CD 2, 319 Nr. 246.

<sup>2</sup> *Ib.* 3, 104 Nr. 69.

<sup>3</sup> *DomKapAChur*, *Mappe V*, *Rodel*.

<sup>4</sup> *BiAChur*, *sub dato*.

<sup>5</sup> *MOHR*, CD 2, 377 Nr. 302 (*irrtümlich zu 1345*).

<sup>6</sup> *Ib.* 4, 56 Nr. 48.

<sup>7</sup> *BiAChur*, *sub dato*.

<sup>8</sup> *Ib.* - 9 *MOHR*, CD 4, 73 Nr. 56. - 10 *Necr.*, 78.

**Heinrich Sätteli, 1386.** Aus Feldkirch. 1381 in Doppelwahl zum Dekan gewählt, verzichtete 1382 (s. oben). Vom 7.3.1383<sup>1</sup> bis 12.12.1384<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt, verzichtete 1384<sup>2</sup> auf die Kirche St. Regula in Chur. Am 25.7.1386<sup>3</sup> als Dekan bezeugt (nach dem Tode Johannes v. Puntstrils, s. oben). + 19.4.1387: *decanus*<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *MOHR*, CD 4, 73 Nr. 57.

<sup>2</sup> *BiAChur*, *sub dato*.

<sup>3</sup> *MOHR*, CD 4, 157 Nr. 125.

<sup>4</sup> *Necr.*, 39.

**Rudolf v. Trostberg, 1387-1420.** Aus ritterlichem Geschlecht, Sohn Johans II. Am 8.10.1360 als *solaris* für Neudorf (LU) präsentier<sup>1</sup>, vom 24.I.1377<sup>2</sup> bis 13.6.1382<sup>3</sup> als Kanoniker, vom 30.5.1387<sup>4</sup> bis 6.3.1420<sup>5</sup> als Dekan bezeugt, bewarb sich um Kanonikate in Basel (1380/1381) und Zürich (1389/1390)<sup>6</sup>. Verzichtete nach der Wahl zum Dekan am 18.I.1388 und wieder am 11.8.1395 auf Neudorf<sup>7</sup>. Am 5.10.1400 *sub expectatione prebende* ins Kapitel Embrach aufgenommen<sup>8</sup>, Pfründe noch 1413 umstritten<sup>9</sup>, auch Kanoniker von Schönenwerd<sup>10</sup>. 1416 als *sacerdos* bezeugt<sup>11</sup>, 1419 als Kanoniker von Zofingen resignier<sup>12</sup>, wahrscheinlich kurz vor dem Tod als Dekan resigniert, da am 21.7.1420<sup>13</sup> der Nachfolger bezeugt ist. + 22.7.1420<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> *Beromünst. UB* 2, 350Nr. 540.

<sup>2</sup> *THOMMEN*, *Urkk.* 2, 76Nr. 80.

<sup>3</sup> *MOHR*, CD 4, 56 Nr. 48.

<sup>4</sup> *BiAChur*, *sub dato*.

<sup>5</sup> *BiAChur*, *Cartular A*, f. 164v.

<sup>6</sup> *RG I*, 131.

<sup>7</sup> *REC* 3, 12 Nr. 6817, 81 Nr. 7423, vgl. M. ESTERMANN, *Die Heimaths-Kunde f. d. Kt. Luzern*, 3. Liefg., *Neudorf, Luzern 1875*, 25ff.

<sup>8</sup> *StAZürich*, C IV 2. I.

<sup>9</sup> *RG* 3, Sp. 73.

<sup>10</sup> *In den Stiftsrechnungen (StASolothurn) 1407-1410 als abwesend erwähnt, nach A.*

*SCHMID*, *Die Kirchensätze des Kt. Solothurn*, 1857, 62 schon 1406 bezeugt (*ohne Qu. angabe D*).

<sup>11</sup> *Bayr. StA Würzburg*, *Mainzer Ingrossaturbücher* 15, f. 236vff.

<sup>12</sup> *Aarg. Urkk.* 10, 1945, 174 Nr. 300.

<sup>13</sup> *Allerdings nur in einem Urk. auszugs GemALa Punt-Chamues-ch*, *Buch* 146, 31.

<sup>14</sup> *Necr.*, 71.

Seite 550:

**Rudolf Bellazun, 1420-1424.** Sohn des Churer Bürgers Jacob Bellazun, 1388 bis 1389 als Diakon bezeugt<sup>1</sup>, 1393 Expektant auf eine Kanonikerpfürnde<sup>2</sup>, am 23.12.1394 procurator des Bischofs<sup>3</sup>, vom 18.10.1398<sup>4</sup> bis 24.4.1409<sup>5</sup> als Kanoniker bezeugt. Im Winter 1407 als Student in Heidelberg<sup>6</sup>, vom 7.5.1411<sup>7</sup> bis 13.7.1419<sup>8</sup> als scolasticus bezeugt, als solcher im Winter 1411 an der Universität Wien<sup>6</sup>, 1416 sacerdos, baccalaureus in decretis. Als Gegenkandidat des Johannes Ambundii bei der Bischofswahl unterlegen<sup>9</sup>, von 1418 an als Kanoniker von Säckingen bezeugt<sup>10</sup>, resignierte als solcher am 14.7.1423<sup>11</sup>. Bis zur Wahl als Dekan Kirchherr von Rötis<sup>12</sup>. Vom 21.7.1420<sup>13</sup> bis 12.4.1424<sup>14</sup> als Dekan bezeugt. Auf der Heimreise von Rom bei Pavia getötet, doch kaum am 5.4.1424<sup>15</sup>, da er am 12.4.<sup>14</sup> noch urkundlich bezeugt ist<sup>16</sup>. In Pavia begraben<sup>15</sup>.

<sup>1</sup> RG I, 126, MOHR, CD 4, 176 Nr. 141.

<sup>2</sup> Necr., 128.

<sup>3</sup> MOHR, CD 4, 241 Nr. 189.

<sup>4</sup> Ib. 4, 323 Nr. 241.

<sup>5</sup> Haus-, Hof und StA Wien.

<sup>6</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 127 Nr. 20.

<sup>7</sup> Liechtenstein. UB I, Nr. 176.

<sup>8</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>9</sup> Bayr. StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 15, f. 236v.

<sup>10</sup> RG 4, Sp. 3298.

<sup>11</sup> Ib., Sp. 3299.

<sup>12</sup> St. Galler UB 5, 252 Nr. 2956.

<sup>13</sup> GemALa Punt-Chamues-ch, Buch 146, 31.

<sup>14</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>15</sup> So Necr., 35.

<sup>16</sup> 1424 befahl der Papst dem Bischof von Konstanz, Heinrich Egghard als Dekan einzusetzen (BiAChur, vom 30.5.1424), doch hatte er das Amt nie inne. Auch Andreas Dalen war tatsächlich nie Dekan von Chur, wenn er auch in den päpstl. Registern am 20.10.1424 (RG 4, Sp. 83) u. 13.11.1424 (ib. Sp. 2287) als Zeuge decanus Curiensis genannt ist, doch ist dies kein Beweis, dass er das Dekanat formell-rechtlich innehatte (so VASELLA, in Zs. f. schweiz. KG 59, 1965, 101), in dieser Zeit fungierte Heinrich Huber als Vizedekan (zu beachten: eines «künftigen» Dekans), s. unten.

**Heinrich Huber, 1424-1426** Vizedekan. Stammte aus St. Gallen. Baccalarius in decretis, 1386-1388 Student in Prag, 1392 stud. iur. in Wien<sup>1</sup>, vom 23.7.1396<sup>2</sup> bis 11.6.1398<sup>3</sup> als Schulmeister der Domschule (doctor puerorum, rector scolarium eccl. Curiensis<sup>4</sup>) bezeugt, vom 23.10.1405<sup>5</sup> bis 1426<sup>6</sup> als geistlicher Richter (Offizial), 1411<sup>7</sup> als Kanoniker bezeugt. 1416 als Subdiakon bei der Bischofswahl scrutator<sup>8</sup>. Vom 10.7.1424<sup>9</sup> bis 1426<sup>10</sup> als scolasticus bezeugt, am 10.7.1424<sup>9</sup>, 9.5.1425<sup>11</sup> und 4.2.1426<sup>12</sup> als vicedecanus (resp. statthalter ains künftigen tegans, pro tunc gerens jurisdictionem decanatus, gerens vices decani<sup>13</sup>), welche Funktion er wohl bis zum Amtsantritt Bürsers ausübte. + 31.10.1428: scholasticus, in Chur begraben<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> Paul STAERKLE, in MVG 40, 1939, 170 Nr. 24.

<sup>2</sup> MOHR, CD 4, 3<sup>o</sup> 2 Nr. 218.

<sup>3</sup> Liechtenstein. UB I, Nr. 159.

<sup>4</sup> StdtAFreiburg/Br., HS. 201, f. 33v.

<sup>5</sup> BiAChur, Cartular P, f. 11 u. 18.

<sup>6</sup> J. C. RIEF, Beiträge z. Gesch. d. ehem. Kartäuserklosters Allerengelberg in Schnals, Programm d. öff. Obergym. d. Franziskaner zu Bozen, 1903 ff., 89 Nr. 229.

<sup>7</sup> Necr., 97.

<sup>8</sup> Bayr. StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 15, f. 236v.

<sup>9</sup> TalAUrsern, Umschlag zu Rodel v. 1445: Der Procurator des Dominicus Francisci, litterarum sacre primarie pape scriptor, verweigerte den Eid auf die vom Domkapitel gestellten Bedingungen für die Übernahme des Dekanats. So blieb Huber Vizedekan.

<sup>10</sup> Vgl. Anm. 6.

<sup>11</sup> BiAChur, Cartular A, f. 395.

<sup>12</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>13</sup> StdtAFreiburg/Br., Hs. 201, f. 22.

<sup>14</sup> Necr., 107.

Seite 551:

**Hermann Bürser, 1426-1453.** Aus ritterlichem Geschlecht. Priester<sup>1</sup>, von Feldkirch, licenciatus in decretis, 1403-1409 als Student in Wien<sup>2</sup>, vielleicht 1423 in Pavia<sup>3</sup>, am 9.7.1424 erstmals als licenciatus in iure canonico erwähnt<sup>4</sup>, bekannter Jurist<sup>5</sup>. Vom 7.11.1414<sup>1</sup> bis 20.12.1449<sup>6</sup> als Kirchherr von Nüziders bezeugt. Leistete am 7.11.1414<sup>1</sup> die cautio für ein Kanonikat, war aber am 27.11.1416 noch nicht canonicus prebendatus<sup>7</sup>. Vom 21.11.1418<sup>8</sup> bis 4.2.1426<sup>9</sup> als Kanoniker, vom 4.5.1426<sup>10</sup> bis 1.4.1452<sup>11</sup> als Dekan bezeugt, die Wahl fiel also zwischen 4.2. und 4.5.1426, doch hatte er die Annate bereits am 12.12.1425 bezahlt<sup>12</sup>. 1433 auch geistlicher Richter<sup>13</sup>. + 1.11.1453, in der Kathedrale Chur begraben<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, vom 7. 11. 1414.

<sup>2</sup> VASELLA, in Montfort 3,1948,102 Nr. 4.

<sup>3</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 79: Dom. Henranini de Curia dioc. Cururiensis (!) et can. dicte eccl. Cur., vielleicht ist Henranini verschrieben für Hermannus, dazu würde passen, dass Bürser 1424 (Anm. 4) zuerst als licenciatus erscheint.

<sup>4</sup> RG 4, Sp. 169.

<sup>5</sup> Vgl. vor allem sein Gutachten, Bündner Mbl. 1917, 356.

<sup>6</sup> LdABregenz 7385.

<sup>7</sup> Bayr. StA Würzburg, Mainzer Ingrossaturbücher 15, f. 236v.

<sup>8</sup> LdABregenz, Hss. u. Codd. St. Johann 1,94.

<sup>9</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>10</sup> Rät. Urkk. Nr. 155.

<sup>11</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>12</sup> RG 4, Sp. 1365.

<sup>13</sup> BiAChur, vom 10. 6. 1433: techand vnd zu disen ziten gaistlicher richter, auch StdtAFreiburg/Br., HS. 201, f. 17 (s. d. ).

<sup>14</sup> Necr., 106: ipsa die omnium sanctorum, der Eintrag erfolgte dann aber irrtümlich zum 29. Oktober.

**Ortlieb v. Brandis, 1453-1454.** Schon 2 Tage nach Bürsers Tod auf Grund päpstlicher Provision vom Domkapitel zum Dekan gewählt<sup>1</sup>, doch war sein Dekanat umstritten, s. Bischöfe.

<sup>1</sup> BiAChur, vom 3. 11. 1453.

**Rudolf v. Brandis, 1459-1467.** Freiherr (baro), Bruder Bischof Ortliebs. Am 2.12.1439 als Kanoniker bezeugt<sup>1</sup>, vielleicht identisch mit dem am 22.7.1441 bezeugten Kirchherrn von Fützen (bad. Amt Bonndorf)<sup>2</sup>. Am 21.11.1459 als Dekan erwähnt<sup>3</sup>, ersuchte am 25.12.1459<sup>4</sup> um päpstliche Bestätigung, da Papst Pius II. den Streit mit Theodorus de Leliis beigelegt habe, doch währte dieser Streit noch 1460<sup>5</sup>. 1461 machte ihm auch der Kanoniker Bernhard Ellenbog das Dekanat streitig<sup>6</sup>, doch ist er am 31.5.1462<sup>7</sup> bis 9.11.1467<sup>8</sup> ununterbrochen als Dekan bezeugt, dann resignierte er, erhielt eine Pension und erscheint nur noch als Kanoniker<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> HStAMünchen, Frauenstift Lindau KU 386.

<sup>2</sup> KREBS, Annatenreg. Nr. 2739.

<sup>3</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>4</sup> WIRZ, Regesten 2, 28 Nr. 81.

<sup>5</sup> WIRZ, Bullen, 73 Nr. 73, 81 Nr. 85.

<sup>6</sup> WIRZ, Regesten 2, 65 Nr. 184.

<sup>7</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>8</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>9</sup> Jos. MÜLLER, in Zs. f. schweiz. KG 9, 1915, 223.

Nach Rudolfs Resignation brach zwischen Leonhard Mercklin und Conrad v. Marmels der Streit um das Dekanat aus, der 1468 durch Schiedsspruch beigelegt wurde<sup>1</sup>, nach welchem Conrad v. Marmels seine Rechte an Mercklin abtrat, dieser

Seite 552:

sich aber verpflichtete, innert drei Jahren zugunsten Conrads zu resignieren, was offenbar geschah.

<sup>1</sup> MÜLLER, in *Zs. f. schweiz. KG* 9, 1915, 223.

**Leonhard Mercklin, 1468-1469.** Von Kaufbeuren, clericus Augustensis, Notar, licenciatus in decretis, doctor, 1436 Student in Wien<sup>1</sup>, vom 7.10.1444<sup>2</sup> bis 17.7.1447<sup>3</sup> als Notar in Chur bezeugt. 1449/1450 vicarius an der Kirche St. Martin in Chur<sup>4</sup>. Vom 20.12.1449<sup>5</sup> bis 1450<sup>6</sup> als Generalvikar und geistlicher Richter bezeugt, 1452 Kanoniker in Konstanz<sup>7</sup>, vom Juni 1462<sup>8</sup> bis 28.12.1467<sup>9</sup> als scolasticus, 1467 auch als Pfarrer von Kempten bezeugt. 1468 Streit mit Conrad v. Marmels ums Dekanat (s. oben), am 20.6.1469 als Dekan bezeugt<sup>10</sup>, + vor 27.3.1471<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> *Matrikel Univ. Wien I*, 1954, 195.

<sup>2</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>3</sup> *HStAMünchen, Frauenstift Lindau*, KU 434.

<sup>4</sup> *WIRZ, Regesten I*, 35 Nr. 91.

<sup>5</sup> *LdABregenz* 7385.

<sup>6</sup> *WIRZ, Regesten I*, 35 Nr. 91.

<sup>7</sup> *Ib.*

<sup>8</sup> *BiAChur*, v. 11. 6. 1462 u. 26. 6. 1462.

<sup>9</sup> *HStAMünchen, Königsegg 106*, log (oberster schulmaister zu Chur u. pfarrer zu Kempten).

<sup>10</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>11</sup> *HStAMünchen, KU Weingarten fasz. 3, Österreich. Extrad. 376I*.

**Conrad v. Marmels, 1471-1504.** Geboren 1436, erhielt 1450 als 14jähriger ohne Dispens und Priesterweihe die Pfarrei Bergün vom Administrator Heinrich, die vom Papst 1452 an Ulrich Jeckmutz übertragen wurde<sup>1</sup>. Vom 7. 12.1462<sup>2</sup> bis 1.4.1466<sup>3</sup> als Kanoniker, vom 21.6.1471<sup>4</sup> bis 8.7.1504<sup>5</sup> als Dekan bezeugt, am 30.10.1471 als Kaplan Herzog Sigismunds von Österreich<sup>6</sup>. + vor 8.10.1507<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *WIRZ, Regesten I*, 31 Nr. 81.

<sup>2</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>3</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>4</sup> *StiftsBibl. St. Gallen, Cod. 629*, 717.

<sup>5</sup> *BiAChur, Debitorium generale I*, 709.

<sup>6</sup> *JECKLIN, Materialien*, 2, 40 Nr. 34.

<sup>7</sup> In *BiAChur* v. 8. 10. 1506 als gestorben erwähnt.

**Donat Iter, 1505-1526.** Aus Churer Bürgerfamilie. Studierte 1482 in Erfurt, 1484 in Köln, war 1485 baccalaureus artium, 1487 licenciatus artium, studierte 1488 in Freiburg, 1489 in Bologna<sup>1</sup>, scheint keinen juristischen Grad erworben zu haben, wird aber als Gesandter nach Mailand 1506 jurium professor genannt<sup>2</sup>. Erhielt 1492 vom Papst ein Kanonikat und bezahlte dafür die Annate<sup>3</sup>. Bis 10.7.1495<sup>4</sup> als Kanoniker bezeugt, vom 13.10.1495<sup>5</sup> bis 30.5.1503<sup>6</sup> als custos, vom 7.5.1505<sup>7</sup> an als Dekan, erhielt durch kaiserliche preces primariae die Pfarrei Pleif, in die er 1507 eingesetzt wurde<sup>8</sup>, nahm an der Disputation von Ilanz teil. + 13.3.1526<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> *VASELLA, in JHGG* 1932, 145 Nr. 226.

<sup>2</sup> *J. DOMMANN, in Zs. f. schweiz. Gesch.* 22, 1942, 27 Anm. 67.

<sup>3</sup> *WIRZ, Regesten* 5, 230 Nr. 551, 6, 5 Nr. II.

<sup>4</sup> *BiAChur, Mappe* 39.

<sup>5</sup> *WIRZ, Regesten* 6, 101 Nr. 255.

<sup>6</sup> *JECKLIN, Materialien* 2, Nr. 144.

<sup>7</sup> *StiASt. Gallen R. R. I. B. 18* (liegt in *F. F. 5*).

<sup>8</sup> *Insert in BiAChur*, v. 19. 6. 1516.

<sup>9</sup> *MVG* 28, 1902, 12 Nr. 446.

**Kaspar de Capaul, 1527-1540.** Sohn des bischöflichen Hofmeisters Härtlin de Capaul und der Anna Iter. 1506 und 1515 stud. Freiburg, dazwischen Pavia, 1519

Seite 553:

bis 1526 stud. Orleans, dort 1524 lic. iur. Wohl 1526 Dekan, bezeugt 2.2.1527. 13.6.1527 Regent des Bistums, Generalvikar (s. dort), Führer des Kapitels und des Bistums in der Reformationskrise, französischer Parteigänger. + 1540 wohl Juli<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> EA 14/IC, 1255.

HARTMANN, Amerbachkorr. 2, Nr. 669, 4, Nr. 2321. - VASELLA, Untersuchungen, in JHGG 62, 1932, 158. - Derselbe, Schlegel, 256. - Derselbe, in Zs. f.schweiz. Gesch. 22, 1942, 39.

**Bartholomaeus de Castelmur, 1541-1552.** Aus Bergeller Adel. 1512 lic. iur. utr. Orleans. 1517 can., 1521 Pfarrer zu Malans, 1523 zu Riom (Reams), 1526 an Ilanzer Disputation entschiedener Verteidiger des katholischen Glaubens. 1527 Generalvikar (s. dort). 1529 als Priester erwähnt, 1535-1540 Pfarrer zu Altdorf und Dekan des Waldstätter Kapitels<sup>1</sup>. 1541 Dekan, als welcher er einen Reformversuch im Kapitel unternahm.<sup>2</sup> 1542 Administrator der Abtei St. Luci bei Chur (s. dort). 1549 Bischofskandidat. 23.2.1552 als tot erwähnt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Mp I ad 1535, VASELLA, in Zs. f.schweiz. KG 35, 1941, 148.

<sup>2</sup> EA 14/IC, 1255.

<sup>3</sup> Bullingers Korr. (QSG 24), 239.

Bullingers Korr. (QSG 23), 65, 206. - CAMPEU., Hist. 2, 142. - CAPAUL, Churer Domkapitel. VASELLA, Untersuchungen, in JHGG 62, 1932, 163.

**Konrad Planta, 1552-1584.** Ca. 1540 geboren als Sohn des Landeshauptmanns Johann Planta-Wildenberg, spätem Herrn zu Rhäzüns. 1552 stud. Orleans, 1559 stud. Freiburg, Dr. iur. utr. 3.8.1552 als Dekan bezeugt<sup>1</sup>. 28.2.1571 gewährt Pius V. dem Vater des Dekans die Fakultät, geraubte kirchliche Beneficia geeigneten Personen, auch den eignen Söhnen, zu kommandieren<sup>2</sup>, gestützt darauf setzt Joh. Planta 23.10.1571 den Dekan in die Propstei Teglio im Veltlin ein<sup>3</sup>. 31.3.1572 wurde Joh. Planta von einem Strafgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet, der Dekan als «origo illorum motuum et auctor infelicis bullae) in contumaciam verurteilt und aus gemeinen III Bünden verbannt<sup>4</sup>. 1572 und später hält sich der Dekan in der Eidgenossenschaft, in Rom und Freiburg i. Br. auf, intrigiert als can. von Basel gegen Bischof Jakob Christof Blarer<sup>5</sup>. 1584 gestattet der Papst die Wahl eines neuen Dekans in Chur<sup>6</sup>, doch führt Planta jahrelang Prozess um seine Dignität, namentlich 1587/88<sup>7</sup>. 26.8.1609 resigniert er auf can. Chur<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, Pergam. urk. 3. 8. 1552.

<sup>2</sup> Bulle bei CAMPELL, Hist. 2, 517-521.

<sup>3</sup> Bullingers Korr. in QSG 25, 269, PORTA, Hist. reflib. 2, 567, Bündner Mbl. 1920, 73--79 (BiAChur, Hist. Rel. B 67v kein Gegenbeweis).

<sup>4</sup> CAMPELL, Hist. 2, 524, 554.

<sup>5</sup> EA I 4/2, 493, 632, GAUSS, in Basler Zs. fGesch. u. Altertumskde. 21, 1923, 188, STEFFENS-REINHARDT, Bonhomini vol. 3.

<sup>6</sup> MAYER, Gesch. des Bist. Chur 2, 183.

<sup>7</sup> DomKapAChur, Mp I u. 15, Prot. 1587-1598 nennt Planta can.

<sup>8</sup> Ib., WAD.

CAPAUL, Churer Domkap. (abweichend betr. Teglio).

**Walter Beeli, 1584-1585.** Ca. 1556 geboren, aus der Familie Beeli von Belfort. 1569 stud. in Dillingen, 1574-1581 am Collegium Germanicum, Schüler Bellar

Seite 554:

mins, lehnt 1581 Bischofskandidatur ab, wird Dompfarrer, nach 12.6.1584 Dekan, vorher Scholast. + 1585 an der Pest.

CAPAUL, Churer Domkap.

**Johann Flugi, 1597-1601.** 1595 Vice-Dekan, 28.1.1597 Dekan<sup>1</sup>, 9.2.1601 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. A, 136, 147.*

**Christian Capitel, 1601-1623.** Aus Feldkirch. 1580-1588 am Collegium Germanicum, 1588 Pfarrer zu Tosters, 1597 zu Feldkirch, 1595 can., Kustos. 3.11.1601 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>. 8.1.1623 Testament. + 5.5.1623(?)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. B, 14.*

<sup>2</sup> *Ib., Mp I, Anniversar von 1831, Beilage.*

*LUDEWIG, Vorarlberger, in Forsch. z. Gesch. v. Vorarlberg und Liechtenstein I, 1920, 190.*

**Kaspar Sayn, 1623-1636.** Aus Glurns im Tirol. 1601 stud. in Dillingen. 1609 can., 1.12.1623 als Dekan bezeugt<sup>1</sup>. + nach 21.2.1636<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. B, 61, auch BA I 5/2, 567.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. C, 30, Mp 15.*

**Michael von Hummelberg, 1636-1655.** Sohn des Hieronymus von Hummelberg, Stadtmanns in Feldkirch, und der Perpetua von Altmannshausen. 1610 stud. in Dillingen, 1614-1617 am Collegium Germanicum, 1625 can., scolasticus, 16.6.1636 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>. + 17.9.1655<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. C, 34.*

<sup>2</sup> *Ib., Anniversar von 1831.*

*KD Graubünden 7, 121. - LUDEWIG, Vorarlberger, in Forsch. z. Gesch. v. Vorarlberg und Liechtenstein I, 1920, 153. - A. ULLMER, Burgen Vorarlberg, 757.*

**Bernardino de Gaudenzi, 1655-1664.** 11.10.1655 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>, 12.7.1664 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

**Matthias Sgier, 1664-1687.** Von Ruschein. 1622 geboren. Am Collegium Helveticum. 1642 ordiniert, Pfarrer zu Tavetsch, 1656 Kustos, setzt sich gegen das Disentiser Quasi-Bistum ein, Parteigänger Spaniens. 16.9.1664 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>, 26.5.1679 aus den III Bünden verbannt, 1683 kehrt er nach Chur zurück. + 2. 5. 1687<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Elenchus I.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 29.*

*MAISSEN, Domherr Sgier, in Bündner Mbl. 1952, 41-52. - Derselbe, Die Verbannung und Rehabilitierung des Domdekans Sgier, in Bündner Mbl. 1953, 205-219, 225-256. - Iso MÜLLER, Abtei Disentis 1655.*

**Johann Damian von Hummelberg, 1687-1699.** 1642 geboren als Sohn des jüngern Hieronymus v. H. zu Sulzhofen und der Magdalena von Furtenbach,

Seite 555:

1652-1656 stud. in Feldkirch, 1658 in Dillingen, 1665 can., 1666 Pfarrer zu Göfis, 1675 Kantor, 15.5.1687 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>. + 2.10.1699.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Elenchus I.*

*LUDEWIG, Feldkircher Lyceum, 54.*

**Ulrich Caduff, 1699-1722.** Neffe des Bischofs Ulrich VI., 1650 geboren. 1666 stud. in Dillingen. can., 1676 Pfarrer zu Cazis, 1684 zu Pleif, 1694 Sextar. 24.12.1699 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>. + 8.7.1722<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 209/II.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 37.*

**Ulrich de Vincenz, 1722-1743.** 1681 geboren als Sohn des Bartholomaeus de V., Obervogts in Grossengstingen, und der Maria Claudia von Federspiel, Nefte des Bischofs Ulrich VII. 1698-1700 stud. in Dillingen<sup>1</sup>. 1706 can., Pfarrer zu Mals, Kustos, Scolasticus, 3.9.1722 zum Dekan gewählt<sup>2</sup>. + 22.10.1743<sup>3</sup> (s. Generalvikare).

<sup>1</sup> MAISSEN, in *JHGG* 90, 1960, 113.

<sup>2</sup> *DomKapAChur, Elenchus* 27.

<sup>3</sup> POESCHEL, *Grabdenkm.*, Nr. 40.

**Johann Anton von Federspiel, 1743-1755.** 8.12.1743 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>, 6.2.1755 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. L*, 48.

**Dionys von Rost, 1755-1777.** 19.8.1755 prov. Dekan, 22.9.1755 install.<sup>1</sup>, 16.4.1777 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD, Prot. M*, 525.

**Johann Peter Anton de Latour, 1777-1780.** 1718 geboren als Sohn des Landrichters Adalbert Ludwig de L. von Breil (Brigels). 1739-1742 am Collegium SJ Luzern<sup>1</sup>, 1745 Pfarrer zu Breil, 1759 can., custos, cantor, scolasticus. 1777 Bischofskandidat, 19.8.1777 prov. Dekan, 9.9.1777 install.<sup>2</sup> + 9.12.1780<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *Geschichtsfreund* 110, 1957, 42.

<sup>2</sup> *DomKapAChur, WAD, Prot. P*, 508.

<sup>3</sup> POESCHEL, *Grabdenkm.*, Nr. 46

**Lucius Anton Maria Scarpatetti, 1781-1803.** 1733 geboren als Sohn des Joh. Georg Scarpatetti von Unterwegen in Cunter (Conters). Am Collegium Helveticum, 1756 Pfarrer zu Cunter, 1761 zu Mon, 1771 zu Lantsch (Lenz). 1770 can., scolasticus, 14.2.1781 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>. + 14.2.1803<sup>2</sup>. Offizial (s. Generalvikare).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD, SIMONET, Weltgeistliche, in JHGG* 49, 1919, 146.

<sup>2</sup> POESCHEL, *Grabdenkm.*, Nr. 46.

1803-1836 Vakanz

Seite 556:

**Johann Maria Battaglia, 1836-1843.** Von Parsonz (Präsanz). 1779 geboren. 1802 ordiniert, Kanzler, 1827 Sextar, 1833-1835 verwaltet er die temporalia des Bistums (s. Bischof Bossi), 12.10.1836 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>. + 17.4.1843<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD*.

<sup>2</sup> POESCHEL, *Grabdenkm.*, Nr. 52.

**Nikolaus Franz Florentini, 1844-1859.** 8. 2. 1844 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>, 26.5.1859 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD*.

**Christian Leonhard von Mont, 1860-1867.** Von Villa. 1805 geboren. 1826 am Collegium SJ Brig<sup>1</sup>, 1830 ordiniert, 1831 Pfarrer zu Igels. 1841 can., 1844 sextarius, cantor, scolasticus, 15.3.1860 prov. Dekan, 12.4.1860 install.<sup>2</sup>. + 27.4.1867.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *Vallesia* 17, 1962, 143.

<sup>2</sup> *DomKapAChur, WAD, Prot. U*, 251, POESCHEL, *Grabdenkm.*, 24-28.

**Jakob Anton Carigiet, 1867-1880.** Von Disentis. 1794 geboren. 1814-1818 am Collegium SJ Solothurn<sup>1</sup>, 1818 ordiniert, 1820 Pfarrer in Ems, 1826 in Schaan, bischöflicher Vikar für Liechtenstein. Veröffentlicht 1821 «Spirituals mussaments»<sup>2</sup>. 1832 can., 27.9.1843 zum Dekan gewählt, assistiert als solcher 19.11. bei der Bischofsweihe, 22.12.1843 schlägt er die Wahl aus<sup>3</sup>, Kantor, 18.5.1867 zum Dekan gewählt<sup>4</sup>. + 8.I.1880<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *Jb. f. sol. Gesch.* 32, 1959, 163.

<sup>2</sup> *Bibliografia retorom. I, Nr. 541.*

<sup>3</sup> *DomKapA Chur, WAD, BiAChur, Prot. ord. 1781-1876, 177.*

<sup>4</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 393.*

<sup>5</sup> *Ib., Prot. W, 87.*

**Thomas Anton Liberat Huonder, 1880-1898.** Von Disentis 1818 geboren. 1837-1841 am Collegium SJ Brig<sup>1</sup>, Collegium Germanicum, 1846 ordiniert in Rom, dr. theol. 1847 Pfarrer zu Schmitten, 1851 Lehrer in Disentis, 1859 Professor am Collegium BMV Auxiliatricis Schwyz, 1863 Pfarrer zu Trun. 1868 can., 1872 Sextar, 1871 Professor, dann Regens des Priesterseminars Chur. 7.4.1880 zum Dekan gewählt<sup>2</sup>. 1888 Kapitelsvikar. + 8.5.1898<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> MAISSEN, in *Vallesia 17, 1962, 146.*

<sup>2</sup> *DomKapAChur, WAD.*

<sup>3</sup> *Fol. off. 1898, 52.*

**Christian Modest Tuor, 1898-1912.** Von Rabiis-Somvix. 1834 geboren. 1859 ordiniert, 1861 Pfarrer zu Ruis. 1868 Hummelbergischer Benefiziat, ordnet als Archivar das bischöfliche Archiv. 1878 can., custos, 23.6.1898 zum Dekan gewählt<sup>2</sup> + 17.2.1912.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1898, 60.*

<sup>2</sup> *Ib. 1912, 47, Bibliografia retorom. I Nr. 2756.*

**Vincenz Laim, 1912-1928.** Von Alvaneu. 1865 geboren. 1888 ordiniert, 1890 Pfarrer zu Alvaneu, 1906 Dompfarrer, Kustos, 13.3.1912 zum Dekan gewählt<sup>1</sup>. + 21.4.1928<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. W, 425.*

<sup>2</sup> *Fol. off. 1928, 71.*

Seite 557:

**Laurenz Matthias Vincenz, 1928-1932.** 29.5.1928 zum Dekan gewählt, 11.6.1928 confirm., 6.5.1932 Bischof (s. dort).

**Christian Joseph Caminada, 1932-1941.** 31.5.1932 prov. Dekan<sup>1</sup>, 23.9.1941 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *Fol. off. 1931., 60.*

**Johann Benedikt Venzin, 1942-1955.** Von Selva. 1892 geboren. 1917 ordiniert. 1918 Pfarrer zu Breil (Brigels), 1933 Dompfarrer, Kustos, Generalvikar (s. dort), 13.I.1942 prov. Dekan<sup>1</sup>. + 15.8.1955<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Fol. off. 194z, 1. 8.*

<sup>2</sup> *Ib. 1955, 139. - Bibliografia retorom. I Nr. 2849.*

**Johann Anton Vonderach, 1955-1962.** 21.11.1955 confirm. als Dekan, 22.I.1962 Bischof (s. dort).

**Josef Vergil Peter Tuena, 1962-.** Von Poschiavo. 1895 geboren. 1920 ordiniert in Rom, dr. theol. am Collegium Urbanum, 1925 Pfarrer zu Pontresina, 1932 zu St. Moritz, 1955 scolasticus, 25.7.1962 prov. Dekan.

(WERNER KUNDERT)

## DOMSCHOLASTER

(Vgl. Vorbemerkung zu Dompröpsten).

Bisherige Listen: Chr. M. TUOR, Reihenfolge der residierenden Domherren in Chur, in JHGG 34, 19<sup>o</sup>4, 43ff. - O. VASELLA, Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse im Bistum Chur, in JHGG 62, 1932, 35 ff.

**Egino. 1154**, gleichzeitig Dekan<sup>1</sup>, wohl identisch mit dem 1156<sup>2</sup> bezeugten Egino scholarum magister, + 6.5.1173<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 1, 1. 39 Nr. 330.

<sup>2</sup> *Ib.* I, 1. 44 Nr. 334.

<sup>3</sup> *Necr.*, 45.

**Corradus.** Magister, 10.I.1208<sup>1</sup>, vielleicht schon 18.4.1207: scolasticus, ohne Name<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 1., 1. 9 Nr. 516.

<sup>2</sup> *Ib.* z, 1. 8 Nr. 513.

**Bero.** + 25.4. s. a. (ca. 1208-30)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 41.

**Walterus de Rutelingin (Reutlingen).** Magister, vor dem 7.10.1247 wurde ihm die scolasteria vom Bischof entzogen.

<sup>1</sup> Bündner UB 2., 291. Nr. 845.

Seite 558:

**Eberhardus Tumbe (Stultus) v. Neuburg.** Vor dem 7.10.1247 die scolasteria vom Bischof erhalten<sup>1</sup>, bezeugt bis Dez. 1264<sup>2</sup>, später Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 292 Nr. 845.

<sup>2</sup> *Ib.* 2, 400 Nr. 974- - Am 22. 11. 1247 (Bündner UB 2, 294 Nr. 847) erscheint ein Fridericus als scolasticus, doch war er nicht Kanoniker, vielleicht übte er die Funktionen nur aus, bis der Streit zwischen Walter v. Reutlingen u. Eberhard Tumb (s. oben) entschieden war.

**Henricus.** Magister, wohl aus dem Churer Bürgergeschlecht Mel, Student in Bologna, 6.4.1266<sup>1</sup> bis 24.11.1266<sup>2</sup>, + 14.11.1275<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 407 Nr. 984.

<sup>2</sup> *Ib.* 2, 409 Nr. 985.

<sup>3</sup> *Necr.*, 113 (Vermächtnis an magister u. scolares!)

**Albero v. Montfort.** I.I.1294<sup>1</sup>, war Offizial, dann Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> Bündner UB 3, 181 Nr. 1235.

**Fridericus.** 5.8.1311<sup>1</sup>, vielleicht der spätere Dekan (s. dort) Friedrich v. Nenzingen.

<sup>1</sup> MOHR, CD 2, 222 Nr. 142.

**Heinrich v. Kisslegg.** 6.6.1319<sup>1</sup> bis 6.10.1321<sup>2</sup>, später custos, dann Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> MOHR, CD 2, 257 Nr. 179.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

**Rudolf v. Luvingen (Lavingen).** 10.12.1346<sup>1</sup>, + 22.7.1348<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> SchlossADomsberg (im LdAIInnsbruck) u. Cop. BiAChur (23. 12. 1346).

<sup>2</sup> *Necr.*, 71.

**Johannes v. Seengen.** 25.5.1365<sup>1</sup> bis 7.10.1377<sup>2</sup>, zeitweise gleichzeitig Generalvikar (s. dort), offenbar resigniert<sup>3</sup>. + 15.11.1395<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> MOHR, CD 3, 191 Nr. 124.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Am 18. 7. 1384 (Necr., 70) als *pridem scholasticus* bezeichnet.

<sup>4</sup> Necr., 113.

**Johannes Luitprecht.** 12.3.1381<sup>1</sup> bis 22.4.1396<sup>2</sup>, der 13.2.1396<sup>3</sup> als Todestag kann daher nicht stimmen.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> St. Galler UB 4, 508 Nr. 211 I.

<sup>3</sup> Necr., 15.

**Ulrich Hayden.** Von Feldkirch. 23.7.1396<sup>1</sup> bis 29.3.1407<sup>2</sup>, Student in Wien. + 22.8.1410<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> MOHR, CD 4, 302 Nr. 218.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Necr., 83: *pridem scholasticus*, hatte also wohl resigniert.

**Rudolf Bellazun.** Bürger v. Chur. 7.5.1411<sup>1</sup> bis 13.7.1419<sup>2</sup>, später Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> Liechtenstein. UB I, Nr. 176.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

Seite 559:

**Heinrich Huber.** Von St. Gallen. Baccalaureus in decretis. 10.7.1424<sup>1</sup> bis 1426<sup>2</sup>, vorher und z. T. gleichzeitig Offizial, gleichzeitig Vizedekan (s. Dekane). + 31.10.1428<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> TalAUrsern, Umschlag zu Rodel V. 1445.

<sup>2</sup> J. C. RIEF, Beitr. z. Gesch. d. ehem. Kartäuserklosters Allereengelberg in Schnals, in Programm d. öff. Obergym. der Franziskaner zu Bozen, 1903ff., 89 Nr. 229.

<sup>3</sup> Necr., 107.

**Petrus Schüchler.** Von Feldkirch. Student in Wien, Notar, am 5.1.1429<sup>1</sup> nur Kanoniker, also nachher *scolasticus* geworden, als solcher nur im Necr. 2 bezeichnet, am 4.7.1430 in Chur ermordet.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> Necr., 66.

**Johannes Nigri (Schwarzahns).** Von Feldkirch. 12.I.1434<sup>1</sup> bis 17.10.1445<sup>2</sup>. + 6.9.1446<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Necr., 90.

**Hainricus Sur.** Von Meersburg. Lic. in decretis, 17.7.1447<sup>1</sup>. + 8.12.1447<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> HStAMünchen, Lindau Frauenstift KU 434.

<sup>2</sup> Necr., 120 (*scholasticus*).

**Leonhard Mercklin.** Decretorum lic. Student in Wien. 11.6.1462<sup>1</sup> bis 30.6.1462<sup>2</sup>, vorher geistlicher Richter und Generalvikar, später Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

**Konrad Wenger.** Von Immenstadt. Lic. iur. utr. 20.6.1469<sup>1</sup> bis 22.9.1470<sup>2</sup>, vorher Generalvikar (s. dort), später Generalvikar in Brixen. + 10.6.1501.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

**Ludwig Rad.** Von Feldkirch. Decr. dr. Student in Basel. 30.8.1477<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, sub dato.*

**Johannes v. Wellenberg.** Student in Wien, aus der D. Konstanz. 6.2.1478<sup>1</sup> bis 27./28.7.1480<sup>2</sup>, später Kantor.

<sup>1</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

**Silvester Berner.** Aus D. Augsburg. In decr. lic. 25.5.1485<sup>1</sup> bis 9.2.1496<sup>2</sup>, vorher und zum Teil gleichzeitig Generalvikar und geistlicher Richter (s. dort).

<sup>1</sup> Arch. d. Gen. vik. Feldkirch, Urbar d. Apostelbenefiziums in St. Niklaus, Feldkirch, f. II.

<sup>2</sup> *BiAChur, Lehenbuch 1493-1496, 15.*

**Johannes Henggi.** Von Feldkirch. Lic. iur. utr. 20. 3. 1509<sup>1</sup> bis 12.2.1517<sup>2</sup>, war vorher Generalvikar und Offizial (s. dort), gleichzeitig auch Kantor, Stellvertreter des Dekans.

<sup>1</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>2</sup> *BiAChur, Debitoriurn generale I, 404.*

Seite 560:

**Johannes v. Marmels.** Student in Freiburg. 3.10.1519<sup>1</sup> bis 12.4.1520<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

**Christoph Metzler.** 1523<sup>1</sup> bis 19.10.1535 bezeugt<sup>2</sup>, wohl bis zu seinem Tod als Bischof von Konstanz (s. dort) 11.9.1561<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, Debit. gen. 11, Ja (nach VASELLA in JHGG 1932,40).*

<sup>2</sup> *DomKapAChur, Prot. A, 66 (ib.).*

<sup>3</sup> 21. 12. 1549 als can. (et scol. ?) an Bischofswahl, CAPAUL, Churer Domkapitel, Bullingers Korr. (QSG 24) Nr. 347.

**Bartholomaeus Metzler.** Aus Feldkirch, Bruder des vorigen. 1554 immatr. Orleans, 1561(?) scolasticus als Nachfolger seines Bruders<sup>1</sup>, 13.10.1572 resign. zugunsten seines Neffen Beeli<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *CAPAUL, Churer Domkap., als scol. belegt 18.10.1569, DomKapA, Prot. A, 73.*

<sup>2</sup> *DomKapA Chur, WAD.*

Walter Beeli. 24. 10. 1573 scolasticus durch resign. seines Vorgängers, 1584 Dekan (s. dort).

**Hartmann Planta.** Bruder des Bischofs, 1565 Kustos (s. dort), 17.10. und 24.11.1586 als Scholaster<sup>1</sup>, 21.10.1596 als can., + Juli 1599<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. A, 105, 111.*

<sup>2</sup> *Ib., 132.*

**Johann Flugli.** 18. 10. 1593 als scolasticus<sup>1</sup>, 1597 Dekan (s. dort und Bischöfe).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. A, 131.*

**Prosper Pusterla.** Aus Sondrio im Veltlin. 29.I.1597 install. als Scholast<sup>1</sup>, 9.12.1600 Vakanz infolge seines Wegganges, 20.8.1609 als tot erwähnt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. A, 147.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. B, 11,27.*

**Joachim Kaufmann.** Aus Feldkirch. 9. 12. 1600 install. als Scholast', 23. 10. 1611 als Scholast bezeugt<sup>2</sup>. Vorher Kantor.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. B, 11.*

<sup>2</sup> *Ib., 2S.*

**Joseph Mohr.** 12. 12. 1623 scolasticus, 1627 Bischof (s. dort).

**Michael von Hummelberg.** 1.12.1627 prov. scolasticus<sup>1</sup>, 1636 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

**Christian de Cabalzar.** Aus Laax. Dr. theol. 31.10.1637 scolasticus<sup>1</sup>, + 10.9.1664<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. c, 39.*

<sup>2</sup> *BiAChur, Anniversar IS31, Testam. 4-9. 1664 Mp. 80.*

Seite 561:

**Johann Christoph von Grenzing.** Lic. iur. utr., Pfarrer in Feldkirch, 16.2.1665 als scolasticus<sup>1</sup>. + 29.4.1665<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, Personale ep. 8e.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 24, DomKapAChur, Prot. D, 33,36.*

**Conradin von Mohr.** 30.6.1665(?) Scholaster<sup>1</sup>, 4.10.1668 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD s. d. und 18.7.1665 in plica.*

**Francesco Tini.** 14.10.1668 scolasticus<sup>1</sup>. + 21.6.1680 als Scholast und Generalvikar (s. dort).

<sup>1</sup> *BiAChur, Cart. U 21.*

**Franz Rudolf von Salis-Zizers.** 1.7.1680 zum scolasticus gewählt<sup>1</sup>, 26.4.1690 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. E, 37.*

**Stephan Bassus.** 19.7.1690 scolasticus, nachdem das Kapitel den provisus Johann Sgier nicht angenommen hatte<sup>1</sup>. + 11.I.1707 als scol. und Generalvikar (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. G, 196, H, I.*

**Balthasar de Capaul.** 18.I.1707 install. als scolasticus<sup>1</sup>. + 26.I.1709 als solcher und als Generalvikar (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 255.*

**Johann Peterelli.** Von Savognin. Dr. theol. 1707 als Kustos, 6. 3. 1799 als scolasticus install.<sup>1</sup>. + 12.7.1716<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 269.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 36, DomKapAChur, Prot. H, 293.*

**Johann Lucius von Salis-Zizers.** 1713 Kantor, 9.10.1716 als scolasticus install.<sup>1</sup> + 27.5. 1722<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 293.*

<sup>2</sup> *Ib., Anniversar von 1831, Elenchus, loses Blatt.*

**Ulrich de Vincenz.** 26. 6. 1722 als scolasticus install.<sup>1</sup>, 3.9.1722 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 322.*

**Joseph Benedikt von Rost.** 30.7.1723 als scolasticus install.<sup>1</sup>, 13.12.1728 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. J, 3.*

**Johann Georg Jost.** 23. 4. 1729 zum scolasticus gewählt, 20.7.1731 install.<sup>1</sup>. + 8.2.1763 als solcher und als Generalvikar (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. J, 117, 137, Verzögerung infolge Streits mit Rom (vacancia in curia?).*

Seite 562:

**Karl Martin Bayer.** Von Rorschach. Dr. theol. Erhielt 1.4.1729 als Alumnus am Collegium Germanicum eine Provision auf die Churer Scholasterei, drang aber damit nicht durch.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. J, 117, 138, 149 und WAD.*

**Ulrich von Federspiel.** 28.2.1763 install. als scolasticus<sup>1</sup>. + 9.3.1776 (s. Generalvikare).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. O, 10.*

**Johann Peter Anton de Latour.** 23.3.1776 als Scholast<sup>1</sup>, 9.9.1777 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. P, 325.*

**Lucius Anton Maria Scarpatetti.** 10.9.1777 install. als Scholast<sup>1</sup>, 14.2.1781 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Elenchus, 37.*

**Johann Anton Battaglia.** Von Parsonz (Präsanz). Dr. theol., Kantor, 21.5.1781 install. als Scholast<sup>1</sup>. + 18.3.1802<sup>2</sup> (s. Generalvikare).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. Q, 188.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 52.*

**Georg Schlechtleutner.** 3.6.1802 install. als Scholast<sup>1</sup>. + 11.8.1810 als solcher und als Generalvikar (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Elenchus, 42.*

**Bartholomaeus Battaglia.** 2.12.1814 install. als scolasticus nach einer Vakanz von vier Jahren<sup>1</sup>. + 9.8.1826 (s. Generalvikare).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. S, 328, 340.*

**Johann Georg Bossi.** 15.8.1826 zum Scholaster gewählt<sup>1</sup>, 6.4.1835 Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. T, 227.*

**Vincenz Dosch.** Von Tinizong (Tinzen). 13.10.1836 zum Scholaster gewählt<sup>1</sup>. + 5.2.1849<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. T, 265.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 55.*

**Johann Christian von Castelberg.** Kantor, 25.4.1849 install. als Scholaster<sup>1</sup>. + 1.3.1856<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 32.*

<sup>2</sup> *Erw. POESCHEL, Die Familie v. Castelberg, Aarau 1959, 493.*

**Christian Leonhard von Mont.** 1.6.1856 Wahl zum scolasticus, 28.9.1857 install.<sup>1</sup>, 12.4.1860 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 200.*

Seite 563:

**Valentin Willi.** 10.10.1862 install. als scolasticus<sup>1</sup>, 1873 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *Schematismus 1863.*

**Ulrich Brügger.** 3.3.1873 install. als Scholast<sup>1</sup>, 24.9.1888 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. W, 27.*

**Gaudenz Willi.** 30.7.1889 als scolasticus prov.<sup>1</sup>, 22.6.1897 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

**Hieronymus Loretz.** 9.11.1897 als scolasticus prov.<sup>1</sup> 5.4.1921 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *Schematismus 1901.*

**Laurenz Matthias Vincenz.** 5.4.1921 als scolasticus install.<sup>1</sup>, 29.5.1928 Dekan. S. Bischöfe.

<sup>1</sup> *Schematismus 1925.*

**Basilius Vogt.** Von Balzers (Liechtenstein). 12.11.1928 install. als scolasticus. + 19.I.1934<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Schematismus 1942.*

**Ulisse Tamo.** 19.7.1934 als scolasticus install., 18.7.1944 Propst (s. dort).

**Johann Paul Martin Capaul.** Von Lumbrein. 16.10.1945 install. als scolasticus. + 26.I.1954<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Schematismus 1955.*

**Josef Vergil Peter Tuena.** 18.I.1955 als scolasticus install., 25.7.1962 Dekan (s. dort).

**Karl Scheuber.** Von Wolfenschiessen NW, 17.10.1962 install. als scolasticus. S. Generalvikare.

(WERNER KUNDERT)

## DOMKANTOREN

*Vorbemerkung:* Das officium cantoris wurde von Bischof Ulrich IV. (1233-1237) geschaffen und dotiert (vgl. *Necr.*, 59). (Vgl. Vorbemerkung zu Dompröpsten. )

*Liste:* Chr. Mod. TUOR, Reihenfolge der residierenden Domherren in Chur, in *JHGG* 34, 1904, 51 ff. (unvollständig).

**Otto.** 8.3.1237<sup>1</sup> bis 29.10.1241<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 204 Nr. 740.*

<sup>2</sup> *Ib. 2, 240 Nr. 783*

Seite 564:

**Hermannus.** 31.8.1243<sup>1</sup> bis 22.11.1247<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 254 Nr. 797.*

<sup>2</sup> *Ib. 2, 294 Nr. 847.*

**Burkhard v. Wittimbrunn.** Am 13.12.1251<sup>1</sup> gleichzeitig Kantor und Propst (s. Pröpste).

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 328 Nr. 878: Bur. prepositus et cantor. Cantor gehört nicht zum folgenden Her. de Sax (so irrtümlich TUOR, a. a. O., 52).*

**Hainricus.** Pfarrer von St. Martin in Chur. 6.7.1275<sup>1</sup> bis 18.6.1293<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 3, 20 Nr. 1058.*

<sup>2</sup> *Bündner UB 3, 178 Nr. 1232.*

**Nanno v. Marmels.** 28.3.1307<sup>1</sup> bis 5.12.1309<sup>2</sup>, wird Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *BiAChur, Cop. v. 1354.*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

**Hermann v. Montfort.** 6.6.1319<sup>1</sup> bis 24.6.1329<sup>2</sup>, später Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *MOHR, CD 2, 257 Nr. 179.*

<sup>2</sup> *StiASt. Gallen (Pfäfers).*

**Johannes de Machelinshoven.** Aus D. Konstanz. Student in Bologna.

10.12.1346<sup>1</sup> bis 7.10.1377<sup>2</sup>. + 13.7.1380<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *SchlossADornsberg (im LdAInnsbruck) u. Cop. BiAChur (23. 12. 1346).*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>3</sup> *Necr., 68, nur als canonicus bezeichnet, hatte offenbar auf Kantorei früher resigniert.*

**Heinrich v. Greifensee.** 27.4.1381<sup>1</sup> bis 29.3.1407<sup>2</sup>, tals cantor am 11.6.1409<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>3</sup> *Necr., 58.*

**Johannes Amseler.** 27.11.1416<sup>1</sup> bis 4.7.1440<sup>2</sup>, dann Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *Bayr. StAWürzburg, Mainzer Ingrossaturbücher Nr. 15, f. 240v.*

<sup>2</sup> *KiAGraun.*

**Burkhard Lässer.** Von Feldkirch. Student in Wien. 26.4.1442<sup>1</sup> bis 22.10.1449<sup>2</sup>, vorher und z. T. gleichzeitig geistlicher Richter (s. dort).

<sup>1</sup> *German. Nationalmus. Nürnberg Nr. 7214.*

<sup>2</sup> *WIRZ, Regesten I, 9 Nr. 20.*

**Friedrich Sattler.** Von Konstanz. Geb. um 1403. Student in Wien. 1451<sup>1</sup> Kantor, musste 1453<sup>2</sup> in Rom Prozess um Kantorei führen gegen Johannes Schmid von Jenins, bis 29.11.1487<sup>3</sup> als Kantor bezeugt, gleichzeitig Archidiakon (s. dort).

<sup>1</sup> *WIRZ, Regesten I, 34 Nr. 88.*

<sup>2</sup> *Ib. I, 46 Nr. 126.*

<sup>3</sup> *BiAChur, sub dato.*

**Johannes Wellenberg.** Am 5.4.1494<sup>1</sup> die Kantorei resigniert, vorher scolasticus (s. dort).

<sup>1</sup> *WEGELIN, Regg. v. Pfäfers, 89 Nr. 730, zu 1484. Datum falsch, da damals Sattler Kantor war und Henggi als Generalvikar genannt ist, was er 1489-1502 war. Datum daher in 1494 zu verbessern.*

**Johannes Henggi.** Von Feldkirch. Lic. iur. utr. Nach Resignation Wellenbergs am 5.4.1494<sup>1</sup> vom Bischof die Kantorei erhalten, 1496 Prozess darum verloren<sup>2</sup>,

Seite 565:

trotzdem vom 17.I.1500<sup>3</sup> bis 29.5.1508<sup>4</sup> als Kantor bezeugt, Generalvikar und Offizial, Stellvertreter des Dekans, dann scolasticus (s. unter Generalvikare).

<sup>1</sup> Vgl. Anm. I zu Wellenberg.

<sup>2</sup> WIRZ, Regesten 6, 126 Nr. 327.

<sup>3</sup> Ib. 6, 228 Nr. 592.

<sup>4</sup> BiA Chur, Mappe 61, Protokoll, 13ff.

**Christian Dietegen.** Von Chur. Magister artium. Übernahm am 3.5.159<sup>1</sup> ein Kanonikat und die Kantorwürde.

<sup>1</sup> BiAChur, Mappe 61, Protokoll, 16: *acceptavit canonicatum et prebendam unacum dignitate cantorie quondam domini Johannis Xell. - Ob der Kanoniker Gsell die Kantorei innehatte, ist nicht festzustellen. Der obige Passus könnte sich auch nur auf das Kanonikat beziehen.*

**Michael Schmid.** Von Feldkirch. Lic. iur. utr. Am 18. 8. 1513<sup>1</sup> durch päpstliche iudices in die Kantorei eingesetzt, im Amt bezeugt vom 24. 12. 1517<sup>2</sup> bis 17.10.1530<sup>3</sup>, Generalvikar und geistlicher Richter (s. dort).

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> BiAChur, Cartular K, f. 100.

<sup>3</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 174.

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

**Thomas Planta.** War 21.12.1549 bei seiner Wahl zum Bischof Kantor<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. A, 70.

**Johann Brunner.** Von Chur. Pfarrer zu St. Regula 1524, 6.7.1554 als Kantor bezeugt. + wohl vor 1565<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> CAPAUL, Churer Domkap.

**Georg Swigerus (Schweiger).** 18.10.1569 als Kantor erwähn<sup>1</sup>, 16.I.1576 Kanonikat an Balthasar Swigerus zediert<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. A, 73.

<sup>2</sup> Ib., Mp. Isa (8.6.1581).

**Peter Rascher.** Signiert 1.12.1578 den Visitationsrezess als Kantor<sup>1</sup>, S. Bischöfe.

<sup>1</sup> STEFFENS-REINHARDT, Nuntiatur Bonhomini I, 217.

**Joachim Kaufmann.** 17.10.1586 als Kantor<sup>1</sup>, 9.12.1600 als Scholaster bezeugt.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. A, 105.

**Georg de Mont.** Von Villa (Lugnez). 1596 am Collegium Germanicum. 25.10.1602 als can.<sup>1</sup>, 6.11.1606 und 8.2.1624 als Kantor bezeugt<sup>2</sup>. + vor 22.I.1630<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. B, 20.

<sup>2</sup> Ib., 23 und Mp. I.

<sup>3</sup> Ib., WAD.

**Otto von Castelmur.** Von Paspels. Dr. theol. 31.I.1636 als Kantor erwähnt<sup>1</sup>. + 19.5.1645<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. C, 30.

<sup>2</sup> POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 22.

**Johann von Castelberg.** 17.6.1647 als Kantor erwähnt<sup>1</sup>. + vor 13.3.1651<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, Mp. Isa.

<sup>2</sup> POESCHEL, Die Fam. v. Castelberg, Aarau 1959, 217.

**Hieronimus de Mont.** 7.3.1651 Ernennung zum Kantor<sup>1</sup>, 27.9.1657 resign.<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD.

<sup>2</sup> BiAChur, Mp. 15a.

**Ulrich de Mont.** 22.2.1658<sup>1</sup> und 23.2.1661 als Kantor erwähnt, an welchem Tage er zum Bischof gewählt wurde (s. dort).

<sup>1</sup> BiAChur, Briefprot.

Francesco Tini. 25.10.1663 und 29.2.1664 als Kantor erwähnt<sup>1</sup>, s. Generalvikare.

<sup>1</sup> BiAChur, Briefprot., Prot. ordin.

**Johann Walthier.** 1.10.1664 und 26.6.1667 als Kantor erwähnt<sup>1</sup>, 1668 als Kustos.

<sup>1</sup> DomKapAChur, WAD, Prot. D, 44

**Martin Sonderegger.** Von Rankweil, 4.10.1668 install. als Kantor<sup>1</sup>. + 20.2.1675<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. D, 47.

<sup>2</sup> Ib. Anniversar von 1831.

**Johann Damian von Hummelberg.** 28.2.1675 install. als Kantor<sup>1</sup>, 15.5.1687 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. D, 54.

**Joseph Rudolf von Halden ab Haldenegg.** Aus Feldkirch. 15.5.1687 install. als Kantor<sup>1</sup> + 7.12.1713<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Elenchus, 3.

<sup>2</sup> POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 35, A. ULLMER, Burgen Vorarlberg, 815.

**Johann Lucius von Salis-Zizers.** 15.12.1713 install. als Kantor<sup>1</sup>, 9.10.1716 als Scholaster.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. H, 285.

**Joseph Benedikt von Rost.** 9.10.1716 install. als Kantor<sup>1</sup>, 30.7.1723 als Scholaster. S. Bischöfe.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. H, 302.

**Franz Dominik Anton von Greuth.** 30.7.1723 Installation zum Kantor<sup>1</sup>. + 28.8.1739<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. J, 3.

<sup>2</sup> POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 38.

**Johann Anton von Federspiel.** 9.9.1739 install. als Kantor<sup>1</sup>, 18.12.1743 Dekan, s. Bischöfe.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. J, 363.

**Dionys von Rost.** 24.4.1744 install. als Kantor<sup>1</sup>, 19.8.1755 Dekan, s. Bischöfe.

<sup>1</sup> SCHLAPP, Dionys Graf v. Rost, in JHGG 93, 1963, 14

Seite 567:

**Ulrich von Federspiel.** 10.2.1756 install. cantor<sup>1</sup>, 28.2.1763 scolasticus.

<sup>1</sup> DomKapAChur, Prot. M, 556, 6. 10. 1755 nominiert, ib., WAD.

**Johann Peter Anton de Latour.** 28.2.1763 install. als Kantor<sup>1</sup>,  
23.3.1776 Scholast, s. Dekane.  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. O, 15.*

**Johann Anton Battaglia.** 23.3.1776 install. cantor, 21. 5. 1781 scolasticus, s.  
Generalvikare.

**Karl Rudolf von Buol-Schauenstein.** 18.9.1781 install. als Kantor<sup>1</sup>, 22.I.1794  
Bischof (s. dort).  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. Q 223.*

1794-1811 Vakanz.

**Ludwig Rudolf von Blumenthal.** 11. 2. 1811 install. als Kantor<sup>1</sup>, 12.6.1815  
Propst (s. dort).  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. S, 217.*

**Johann Christian von Castelberg.** 13.10.1836 install. cantor<sup>1</sup>, 25.4.1849  
scolasticus.  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. T, 265.*

**Christian Leonhard von Mont.** 25.4.1849 install. cantor<sup>1</sup>, 28.9.1857  
scolasticus, s. Dekane.  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 32.*

**Johann Peter Zarn.** Von Ems. 1.6.1856 optiert für cantoria. +30.6.1857 vor  
der Installation<sup>1</sup>.  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 177, Kartei Battaglia.*

**Jakob Anton Carigiet.** 14.I.1858 install. als Kantor<sup>1</sup>, 18.5.1867 Dekan (s.  
dort).  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 393.*

**Joseph Meinrad Appert.** Von Lachen SZ. 28.9.1867 install. als Kantor<sup>1</sup>. +  
25.3.1898<sup>2</sup>.  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 399.*  
<sup>2</sup> *Ib., Prot. W, 236.*

**Johann Rudolf Cavelti.** Von Sagogn (Sagens). 15.10.1898 install. als  
Kantor<sup>1</sup>. + 11.11.1918<sup>2</sup>.  
<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. W, 249.*  
<sup>2</sup> *Fol. off. 1919.*

**Johannes Dominicus Leo Vasella.** Von Poschiavo. Kustos. 2.6.1919 Kantor.  
+ 30.I.1921.

Seite 568:

**Emilio Pietro Silvio Lanfranchi.** 24.6.1921 Kantor<sup>1</sup>, 10.7.1932 Propst ( s.  
dort),  
<sup>1</sup> *Schematismus 1925.*

**Ulisse Tamò.** 11.7.1932 Kantor, 19.7.1934 Scholaster, s. Pröpste.

**Johann Anton Willi.** 26.7.1934 Kantor, 15.7.1950 Propst (s. dort).

**Joseph Anton Aloys Bünter.** Von Wolfenschiessen NW. 4.I.1951  
Kantor. + 6.11.1960.

**Jakob Ludwig Soliva.** 22.3.1961 Kantor, 25.9.1963 Propst (s. dort).

**Fidel Johann Camathias.** Von Laax. 29.3.1964 Kantor.  
(WERNER KUNDERT)

## DOMKUSTODEN

*Bisherige Liste:* Chr. M. TUOR, Reihenfolge der residierenden Domherren in  
Chur, in *JHGG* 34, 1904, 55f. - (vgl. auch Vorbemerkung zu Dompropste).

**Siso.** + 25. 11. 1151<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 116.

**Cuonradus.** Von Feldkirch. + 17.11. s. a. (gegen Ende des 12. Jhs.  
)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 114.

**Albero.** 1200<sup>1</sup>. + 6. 10. s. a. (I. Viertel des 13. Jhs. )<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 4 Nr. 487.

<sup>2</sup> *Necr.*, 100.

**Zenzo.** 1210<sup>1</sup>. + 17.6. s. a. (I. Viertel des 13. Jhs. )<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 46 Nr. 539.

<sup>2</sup> *Necr.*, 59.

**Conradus (v. Schellenberg).** 3.12.1213<sup>1</sup> bis 15.7.1215<sup>2</sup>. + 17.3.1237<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 67 Nr. 570.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 74 Nrr. 580, 581.

<sup>3</sup> *Necr.*, 26. - 1213 u. 1215 (Anm. 1 u. 2) heisst der custos nur Conradus, im *Necr.* v. Schellenberg. Es dürfen wohl alle Stellen auf die gleiche Person bezogen werden, da Burchardus (s. unten) am 8.3.1237, also vor dem Tod Conrads, als custos bezeugt ist, muss dieser resigniert haben, so dass Riverius u. vielleicht zuerst noch Swicher v. Aspermont (s. unten) nachfolgen konnten. Volle Sicherheit ist aber nicht zu gewinnen.

**Swicherus v. Aspermont.** + 21.4. s. a. (I. Hälfte des 13. Jhs. )<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Necr.*, 40. - Genaue Einreihung unmöglich, am ehesten findet er hier seinen Platz.

Seite 569:

**Riverius.** 1220<sup>1</sup> bis 21.8.1231<sup>2</sup>. + 5.10.1232<sup>3</sup> als custos.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 119f. Nrr. 616, 617.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 172 Nr. 694-

<sup>3</sup> *Necr.*, 100.

**Burchardus.** Magister. 8.3.1237<sup>1</sup> bis 31.3.1254<sup>2</sup>, am 17.11.1250 als custos  
Curiensis und Kanoniker von Konstanz bezeugt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 204 Nr. 740.

<sup>2</sup> *St. Galler UB* 3, 706f. (Überschneidung mit Daten des Nachfolgers, s. unten, aus den spärlichen Quellen nicht zu erklären).

<sup>3</sup> *Beromünst. UB* I, 132 Nr. 75.

**Ulrich v. Juvalt.** 27.12.1253<sup>1</sup> bis 2.2.1254<sup>2</sup>. + 26.11.1255<sup>3</sup>, früher Propst (s.  
dort).

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 338 Nr. 89S.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 340 Nr. 898.

<sup>3</sup> *Necr.*, 116.

**Jakob Behaim v. Neuburg.** 17.2.1270<sup>1</sup> bis 17.5.1273<sup>2</sup>. + 25.6.1273<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Bündner UB 2, 420 Nr. 1008.

<sup>2</sup> Bündner UB 3, 2 Nr. 1044. Bei Bestellung des Schiedsgerichts in dieser Urkunde war offenbar noch Jakob custos, bei der wohl erst nach Jakobs Tod (vgl. Anm. 3) vorgenommenen Besiegelung aber bereits Albero v. Montfort (s. unten).

<sup>3</sup> Necr., 62.

**Albero v. Montfort.** 17.5.1273<sup>1</sup> bis 19.2.1308<sup>2</sup>. + 4.4.1311<sup>3</sup>, war gleichzeitig auch Official und scolasticus, später Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> Bündner UB 3, 2 Nr. 1044, vgl. dazu oben Anm. 2 zu Jakob Behaim v. Neuburg.

<sup>2</sup> MOHR, CD 2, 201 Nr. 123.

<sup>3</sup> Necr., 34.

**Siegfried v. Gelnhausen.** 5.8.1311<sup>1</sup> bis 6.10.1321<sup>2</sup>. + 7.9.1325<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> MOHR, CD 2, 222 Nr. 142.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Necr., 90, ib., 81 wird sein Tod auch zum 16. Aug. s. a. erwähnt, doch heisst es am 7. Sept. ausdrücklich: VII. Id. Sept.

**Heinrich v. Kisslegg.** 17.11.1329<sup>1</sup> bis 12.11.1344<sup>2</sup>, vorher scolasticus, später Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> v. MOOR, Die Urbarien d. Domcapitels zu Cur, Nr. XXI.

<sup>2</sup> MOHR, CD 2, 376 Nr. 300.

**Walther Kotmann.** Von Luzern. Student in Bologna, magister. 17.8.1346<sup>1</sup> bis 27.8.1354<sup>2</sup>. + 25.11.1369<sup>3</sup> als custos.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> MOHR, CD 3, 90 Nr. 60.

<sup>3</sup> Necr., 116.

**Berthold Ringg.** 7.10.1377<sup>1</sup> bis 13.6.1382<sup>2</sup>. + 4.9.1384<sup>3</sup>, vorher und z. T. gleichzeitig Generalvikar (s. dort).

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> MOHR, CD 4, 56 Nr. 48.

<sup>3</sup> Necr., 89.

**Hartmann Krös.** 23.1.1385<sup>1</sup> bis 20.3.1408<sup>2</sup>. + 24.10.1411<sup>3</sup> als custos.

<sup>1</sup> StiAst. Gallen (Pfäfers).

<sup>2</sup> StdtAChur.

<sup>3</sup> Necr., 105.

**Anton Lentfrid.** Sacerdos, Notar. 19.5.1412<sup>1</sup> bis 1.4.1441<sup>2</sup>. + 13.9.1441<sup>3</sup> als custos.

Seite 570:

<sup>1</sup> Necr., 50. - Liechtenstein. UB 1, 299 nennt Lentfrid als Kuster zum 1.3.1407, doch kann das Datum nicht stimmen, da der Vorgänger auch nach diesem Datum eindeutig bezeugt ist (s. oben) und Lentfrid auch noch 1411 nur als Kanoniker erscheint

<sup>2</sup> BiAChur, v. 14. u. 16. 10. 1411). 2 BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Necr., 94.

**Rudolf v. Rorschach.** Student in Heidelberg. 20.12.1447<sup>1</sup> bis 30.5.1458<sup>2</sup>. + 17.2.1460<sup>3</sup> als custos.

<sup>1</sup> Or. fehlt im BiAChur, Cop.: StAGraubünden, Dokumentensammlung Mohr X, 1008.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Necr., 16.

**Franciscus de la Porta, gen. Byäss.** Student in Wien. 11.6.1462<sup>1</sup> bis 19.6.1493<sup>2</sup>, hat resigniert, erscheint noch oft als Kanoniker und alt Kustos<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>2</sup> BiAChur, sub dato.

<sup>3</sup> Besonders als Regent 1499/1500, JHGG 1898, passim.

**Donat Iter.** 13.10.1495<sup>1</sup> bis 30.5.1503<sup>2</sup>, Dekan geworden (s. dort). + 13.3.1526.

<sup>1</sup> WIRZ, *Regesten* 6, 101 Nr. 255.

<sup>2</sup> F. JECKLIN, *Materialien z. Standes- u. Landesgesch. Gem. III Bünde 2, Basel 1909, 121 Nr. 144.*

**Johannes Lässer.** Resigniert am 17.10.1507<sup>1</sup>, sonst nicht als custos bezeugt. + 5.3.1510<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, *Mappe 61, Protokoll, 6.*

<sup>2</sup> Erwähnt in BiAChur, *Abrechnung d. Domkap. v. 29.11.1510.*

**Lucius Iter.** 17.10.1507 custos geworden<sup>1</sup>, bis 4.9.1533<sup>2</sup>, wird Propst, dann Bischof (s. dort).

<sup>1</sup> Vgl. Anm. 1 zu Joh. Lässer.

<sup>2</sup> VASELLA, in JHGG 1932, 160 Nr. 394.

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

**Remigius Schauenstein von Ehrenfels.** Nach 5.7.1537 Kustos<sup>1</sup>, heiratet 8.9.1562 die Schwester des Bischofs Thomas, nachdem er resigniert hat<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> CAPAUL, *Churer Domkap.*

<sup>2</sup> Bullingers *Korr. (QSG 24), 411.*

**Hartmann Planta.** 13.8.1565 als Kustos bezeugt<sup>1</sup>, vor 18.10.1568 resign.<sup>2</sup>, 29.10.1574 als vice-decanus, 1586 als scolasticus erwähnt.

<sup>1</sup> BiAChur, *Hist. Rel. A, SI.*

<sup>2</sup> CAPAUL, *Churer Domkap. - STEFFENS-REINHARDT, Bonhomini, Einl. -Bd., 92 Anm. I.*

**Johann Christoph von Fryburg.** Bezeugt 18.10.1569 als Kustos<sup>1</sup>, 21.8.1579 ebenso<sup>2</sup>, 29.11.1580 als can.<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> DomKapAChur, *Prot. A, 73.*

<sup>2</sup> STEFFENS-REINHARDT, *Nuntiatur Bonhomini I, 461.*

<sup>3</sup> CAPAUL, *Churer Domkap., O. VASELLA, in Mitt. d. Ost. Inst. f. Gesch. forschung 58, 1950, 454.*

Seite 571:

**Balthasar Swigerus.** Bezeugt 2.12.1583 als Kustos<sup>1</sup>. + 23.6.1591<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BiAChur, *Urk. sub dato.*

<sup>2</sup> POESCHEL, *Grabdenkm., Nr. 20, A. v. CASTELMUR, in Zs. f. schweiz. KG 23, 1929, 143.*

**Ferdinand de Mont.** Bezeugt 19.10.1591 als Kustos<sup>1</sup>. 12.3.1597 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> DomKapAChur, *Prot. A, 126.*

**Christian Capitel.** Bezeugt 25.11.1598 als Kustos<sup>1</sup>. 3.11.1601 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> DomKapAChur, *Prot. A, 152.*

**Johann Zoller.** 25.10.1602 zum Kustos gewählt<sup>1</sup>, 6.11.1606 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> DomKapAChur, *Prot. B, 17.*

**Leonhard Buzeriner.** Erwähnt 6.11.1606 als Kustos<sup>1</sup>, s. Generalvikare.

<sup>1</sup> DomKapAChur, *Prot. B, 23.*

**Joseph Mohr.** 12.11.1609 als custos erwähnt<sup>1</sup>, 12.12.1623 scolasticus, s. Bischöfe.

<sup>1</sup> DomKapAChur, *Prot. B, 25.*

**Sebastian Zierler.** 12.12.1623 zum Kustos nominiert<sup>1</sup>, 27.4.1628 Propst (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

**Bernardino de Gaudenzi.** 28.4.1628 zum Kustos providiert<sup>1</sup>, 11.10.1655

Dekan, s. Pröpste.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

**Johann Christoph von Grenzing.** 22.2.1656 resign. als Kustos, nachdem er Scholaster geworden<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *BiAChur, Mp 15.*

**Matthias Sgier.** 5. 6. 1656 als Kustos erwähnt<sup>1</sup>, 16.9.1664 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> Iso MÜLLER, *Abtei Disentis 1655-1696*, 53.

**Francesco Tini.** 17.9.1664 zum Kustos nominiert<sup>1</sup>, 4.10.1668 scolasticus. S. Generalvikare.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, WAD.*

**Johann Walthier.** Von Alvaneu. Dr. iur. utr., Kantor. 4.10.1668 zum Kustos nominiert<sup>1</sup>. + 27.6.1682<sup>2</sup>. Auch apostolischer Protonotar.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. D, 47.*

<sup>2</sup> *Ib., Mp. I (Testam.), POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 30.*

**Rudolf Travers von Ortenstein.** 20.7.1683 zum Kustos gewählt<sup>1</sup>. + 3.7.1705<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Elenchus, I.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 32.*

Seite 572:

**Balthasar de Capaul.** 7.7.1705 install. als Kustos<sup>1</sup>, 18.I.1707 als scolasticus, s. Generalvikare.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 249.*

**Johann Peterelli.** 10.3.1777 install. zum Kustos<sup>1</sup>, 6.3.1709 zum Scholaster.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 256.*

**Ulrich de Vincenz.** 6.3.1709 install. custos<sup>1</sup>, 26.6.1722 scolasticus, s. Dekane.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. H, 209.*

**Johann von Castelberg.** 26.6.1722 install. custos<sup>1</sup>. + 20.3.1739<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Elenchus, 25.*

<sup>2</sup> *POESCHEL., Die Fam. v. Castelberg, Aarau 1959, 269.*

**Johann Rudolf Travers von Ortenstein.** 9.4.1739 install. custos<sup>1</sup>. + 25.11.1761<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. J, 348.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. N, 237.*

**Johann Peter Anton de Latour.** 14.12.1761 install. custos<sup>1</sup>, 28.2.1763 cantor, s. Dekane.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. N, 252.*

**Franz Xaver Rüplin zu Kefikon.** 28.2.1763 install. custos<sup>1</sup>. + 23.1.1816<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. O, 15.*

<sup>2</sup> *POESCHEL, Grabdenkm., Nr. 48.*

1816-1826 Vakanz

**Kaspar de Carl ab Hohenbalken.** 15.10.1826 Kustos<sup>1</sup>, 9.9.1841 Propst, s. Bischöfe.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. T, 227.*

1841 -1844 Vakanz

**Valentin Willi.** 28.1.1845 install. custos, 10.10.1862 scolasticus, s. Pröpste.

**Bartholomaeus Anton Battaglia.** Von Parsonz (Präsanz). 11.10.1862 custos nom.<sup>1</sup> + 3.7.1868<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Schematismus 1863, DomKapAChur, WAD.*

<sup>2</sup> *Ib., Prot. U, 416.*

**Hermenegild Simeon.** Von Lantsch (Lenz). 5.8.1868 Kustos<sup>1</sup>, 1.1.1893 resign.<sup>2</sup> + 11.4.1905 als Zisterzienser in Marienstadt (Hessen)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. U, 410. -*

<sup>2</sup> *Ib., Mp. 4.*

<sup>3</sup> *Fol. off. 1905.*

**Christian Modest Tuor.** 14.3.1893 Kustos<sup>1</sup>, 23.6.1898 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *DomKapAChur, Prot. W, 199.*

Seite 573:

1898 - 1905 Vakanz.

**Vincenz Laim.** 16. 10. 1905 Kustos<sup>1</sup>, 13.3.1912 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *Schematismus 1912.*

**Johannes Dominicus Leo Vasella.** 5.6.1912 custos nom.<sup>1</sup>. 2.6.1919 cantor.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1912.*

**Christian Joseph Caminada.** 2.6.1919 Kustos<sup>1</sup>, 31.5.1932 Dekan, s. Bischöfe.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1919.*

**Johann Benedikt Venzin.** 20.10.1932 Kustos<sup>1</sup>, 13.I.1942 Dekan (s. dort).

<sup>1</sup> *Schematismus 1942.*

**Robert Prinz.** 19.2.1942 install. als Kustos<sup>1</sup>. + 3.1.1946<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1942.*

<sup>2</sup> *Schematismus 1955.*

1946-1952 Vakanz.

**Johannes Vonderach.** 1.12.1952 zum Kustos nominiert<sup>1</sup>, 1955 Dekan, s. Bischöfe.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1953.*

**Sergio Roberto Giuliani.** Von Poschiavo, 1.1. 1956 install. als Kustos<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Fol. off. 1956.*

(WERNER KUNDERT)

## ERZPRIESTER (ARCHIPRESBYTERI)

Vgl. O. P. CLAVADETSCHER, Die geistlichen Richter des Bistums Chur, Basel 1964, 12ff. (Jus Romanum in Helvetia I).

**Victor.** 967 schenkte Kaiser Otto I. dem sancte Curiensis ecclesie archipresbiter Victor als seinem fidelis erbloses Gut im Vintschgau und Engadin<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB I, 108 Nr. 134.*

**Egino.** Archipresbiter, dessen predium in einem Urbar des Domkapitels aus der Mitte des 12. Jhs. erwähnt<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> v. MOOR, *Die Urbarien des Domcapitels 6 Nr. I.*

**Sigibertus.** Archipresbiter. + 13. Februar<sup>1</sup>, etwa Mitte des 12. Jhs.

<sup>1</sup> *Necr., 14 s. a.*

Seite 574:

**Conradus.** Archipresbiter, bezeugt vom 15.7.1215<sup>1</sup> bis 1220<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 74 Nr. 580.*

<sup>2</sup> *Bündner UB 2, 120 Nr. 617.*

**Jacobus.** Am 6.4.1266<sup>1</sup> bezeugt als archipresbiter sub Langaro (Landquart).

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 407 Nr. 984.*

**Werner v. Sigberg.** Montforter Ministerial. Magister. Sohn des Rudolf v. Sigberg. Vom 16.6.1283<sup>1</sup> bis 5.8.1311<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt, 1289-1294 als Student in Bologna<sup>3</sup>, am 6.10.1299<sup>4</sup> als Erzpriester bezeugt, als solcher wahrscheinlich Offizial von Chur<sup>5</sup>. + vor 1.7.1321<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 3, 77 Nr. 1126.*

<sup>2</sup> *MOHR, CD 2, 222 Nr. 142.*

<sup>3</sup> *STELLING-MICHAUD, Juristes Suisses, 153,271,233-237.*

<sup>4</sup> *MOHR, CD 2,153 Nr. 89 (fehlt im Bündner UB).*

<sup>5</sup> *CLAVADETSCHER, I. c., 12ff. - 6 Necr., 65.*

**Conrad v. Herblingen.** Magister. 1258 Leutpriester von Schwarzach<sup>1</sup>, 1265 bis 1267 Student in Bologna<sup>2</sup>, 1274 Kirchherr von Neidingen<sup>3</sup>, vom 21.11.1274<sup>3</sup> bis 13.3.1307<sup>4</sup> als notarius der Könige Rudolf und Albrecht v. Habsburg bezeugt, 1277 königlicher Gesandter zu Kardinälen<sup>5</sup>, vom 4.5.1281<sup>6</sup> bis 13.3.1307<sup>4</sup> als Kanoniker bezeugt, am 1.7.1308<sup>7</sup> als erzepriester ze Cur, als solcher wohl auch Offizial von Chur<sup>8</sup>. + 28.7. oder 8. (um 1310)<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> *Thurgauer UB 3, 161 Nr. 400.*

<sup>2</sup> *Zürcher UB 13, 54 Nr. 1301 c, 56 Nr. 1315. - STELLING-MICHAUD, I. c., 197 Nr. 11.*

<sup>3</sup> *Fürstenberg. UB I, 239 Nr. 496.*

<sup>4</sup> *Cod. Salemitanus 3, 121 Nr. 1102 U. 1102a.*

<sup>5</sup> *O. REDLICH, Rudolf v. Habsburg, Innsbruck 1903, 205, 386.*

<sup>6</sup> *Bündner UB 3, 56 Nr. 1096.*

<sup>7</sup> *Freiburger UB 3, 102 Nr. 136.*

<sup>8</sup> *Vgl. CLAVADETSCHER, I. c., 12ff.*

<sup>9</sup> *Necr., 73, 86, s. a., das Necr. erwähnt den Tod zu beiden Daten!*

Über die Erzpriester im Vintschgau s. Generalvikare und Offiziale, da sie dort deren Funktionen ausüben.

## ARCHIDIAKONE

Ohne Sprengelangabe:

**Burchardus.** Am 8.3.1237<sup>1</sup> bezeugt, vielleicht identisch mit dem spätern Dompropst Burkhard v. Wittinbrunn.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 204 Nr. 740.*

Archidiakonats unter der Landquart (sub Langaro):

**E(berhardus).** Am 2.2.1254<sup>1</sup> als archidiaconus und canonicus bezeugt, vielleicht identisch mit dem vom 19.5.1244<sup>2</sup> bis 1254<sup>3</sup> bezeugten Ebirhardus scriba.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 340 Nr. 898.*

<sup>2</sup> *Bündner UB 2, 264 Nr. 807.*

<sup>3</sup> *Bündner UB 2, 340 Nr. 898, hier namentlich nicht genannt, er hat aber diese Urk. geschrieben.*

Seite 575:

**Heinrich v. Schaan.** Am 6.7.1275<sup>1</sup> bezeugt.

<sup>1</sup> *Bündner UB 3, 23 Nr. 1060.*

**Heinrich v. Matzingen.** Vom 12.6.1282<sup>1</sup> bis 5.6.1288<sup>2</sup> als Kanoniker, am 6.4.1288<sup>3</sup> als Archidiakon bezeugt.

<sup>1</sup> *Bündner UB 3, 63 Nr. 1109.*

<sup>2</sup> *Bündner UB 3, 132 Nr. 1188a.*

<sup>3</sup> *Bündner UB 3, 126 Nr. 1183.*

**Wernherus (v. Sigberg?).** 8.12.1294<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 3, 187 Nr. 1238a.*

**Heinrich von Greifensee.** 1381-1407 cantor (s. dort), war auch archidiaconus sub Langaro<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *StdtA Freiburg/Br., Hs. ZOI, f. 30V (undat. Urk.).*

**Conrad Hofflich.** Von 1408<sup>1</sup> bis 1434<sup>2</sup> als Kanoniker von St. Stephan in Konstanz bezeugt, von 1419<sup>3</sup> bis 1434<sup>2</sup> als päpstlicher Subkollektor für die Bistümer Konstanz und Chur, vom 29.9.1419<sup>4</sup> bis 23.12.1428<sup>5</sup> als Kanoniker in Chur, 1433-1434 auch als solcher von Zürich<sup>6</sup>, am 29.9.1419<sup>4</sup> u. 26. u. 29. 11.1420<sup>7</sup> als archidiaconus, war auch Kirchherr von Rötis<sup>8</sup>. + vor 1.10.1436<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> *REC 3, 158 Nr. 8084.*

<sup>2</sup> *Ib. 3, 324 Nr. 9510.*

<sup>3</sup> *Ib. 3, 229 Nr. 8696.*

<sup>4</sup> *THOMMEN, Urkk. 3, 112 Nr. 98. - Das Or. fehlt heute im KlAMarienberg.*

<sup>5</sup> *REC 3, 285 Nr. 9184.*

<sup>6</sup> *REC 3, 292 Nr. 9233, 324 Nr. 9510, BiAChur V. 10.4.1433.*

<sup>7</sup> *RG 4/1, Sp. 444ff., 3205.*

<sup>8</sup> *REC 4, 26 Nr. 10021, BiAChur v. 10.4.1433.*

<sup>9</sup> *Tot erwähnt REC 4, 4 Nr. 9817.*

Archidiakonats Chur:

**Heinrich v. Gretschins.** Vom 17.2.1270<sup>1</sup> bis 28.3.1307<sup>2</sup> als Kanoniker, am 28.3.1307 auch als archidiaconus Curiensis bezeugt<sup>2</sup>. + 19.11. (um 1307)<sup>3</sup>, vermachte dem Domkapitel ein Graduale und einen Huguccio.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 420 Nr. 1008.*

<sup>2</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>3</sup> *Necr., 115 s. a.*

**Friedrich Sattler.** Geboren um 1403<sup>1</sup>, von Konstanz. 1435 Student in Wien<sup>2</sup>. 1451 Kantor<sup>3</sup>, musste aber 1453 um die Kantorei in Rom prozessieren<sup>4</sup>. 1452 und 1459 baten zwei Kanoniker den Papst um das Archidiaconat Sattlers, da dieser Kantor sei<sup>5</sup>. Als Kantor bezeugt bis 29.11.1487<sup>6</sup>. + vor 23.12.1492<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> *StiBiblSt. Gallen, Cod. 629, 717: 1471 als 68jähriger erwähnt.*

<sup>2</sup> *VASELLA, in Montfort 3, 1945, 102 Nr. 3.*

<sup>3</sup> *WIRZ, Regesten I, 34 Nr. 88.*

<sup>4</sup> *Ib. I, 46 Nr. 126.*

<sup>5</sup> *Ib. I, 34 Nr. 88, 2, 11 Nr. 30.*

<sup>6</sup> *BiAChur, sub dato.*

<sup>7</sup> *WIRZ, Regesten 6, 19 Nr. 45.*

**Johannes Fabri.** Vielleicht identisch mit Joh. Schmid von Jenins, 1449 archidiaconus Curiensis<sup>1</sup>. Am 2.9.1452<sup>2</sup> vom Papst die Kantorei erhalten, führte darum 1453 Prozess, erhielt nun vom Papst ein Kanonikat<sup>3</sup>, um das er 1454 auch wieder prozessieren musste<sup>4</sup>, erbat 1459 vom Papst das Archidiaconat<sup>5</sup>.

Seite 576:

<sup>1</sup> *Fonti per la storia d'Italia 45,31. - LANG, in Röm. Quartalschr. 12. Suppl. heft, 1899, 125 Nr. 35: J. F. archidiaconus Curcensis (Gurcensis aut Curiensis?).*

<sup>2</sup> *WIRZ, Regesten I, 34 Nr. 89.*

<sup>3</sup> *Ib. I, 46 Nr. 126.*

<sup>4</sup> *Ib. I, 57 Nr. 160.*

<sup>5</sup> *Ib. 2, 11 Nr. 30. - Die Quellen in Anm. 1 u. 5 sind schwer in Einklang zu bringen. - Vielleicht doch Gurk?*

**Johannes de Bazegeris de Pontesella.** Magister artium et philosophie doctor. Vom 16.9.1508<sup>1</sup> bis 28.4.1524<sup>2</sup> als Kanoniker bezeugt, vom 20.7.1507<sup>3</sup> bis 14.8.1509<sup>4</sup> auch als Pfarrherr der Bergeller Talkirche S. Maria di Castromuro, als Anhänger der neuen Lehre auf Kanonikat und Archidiaconat zu Chur verzichtet<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *Haus-, Hof- und StA Wien, Cod. B 155, f. 80v.*

<sup>2</sup> *BiAChur, M 61.*

<sup>3</sup> *KreisAObporta 87.*

<sup>4</sup> *FamilienASalis 124.*

<sup>5</sup> *Erwähnt in Seb. HOFMEISTER, Akten zum Religionsgespräch in Ilanz, neu hg., Chur 1904, 21,25.*

Archidiaconat ob dem Wald (supra Silvam):

S., am 2.2.1254 bezeugt<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 340 Nr. 898.*

**Rudolfus.** Bischöflicher scriba, notarius, als solcher vom 18.2.1257<sup>1</sup> bis 7.7.1262<sup>2</sup> bezeugt, als archidiaconus am 21.3.1259<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB 2, 352 Nr. 916.*

<sup>2</sup> *Bündner UB 2, 391 Nr. 962, nicht namentlich genannt, aber von ihm geschrieben.*

<sup>3</sup> *Bündner UB 2, 374 Nr. 938.*

**Conrad v. Montfort.** 1275. S. Domdekane.

**Ulrich Langenhuser,** gen. Taschenmacher. Von Feldkirch. 1404 Student in Wien<sup>1</sup>. Am 7.6.1415<sup>2</sup> clericus Curiensis diocesis und öffentlicher Notar, am 27.11.1416 Sacerdos, erstmals als Kanoniker bezeugt<sup>3</sup>. Am 8.5.1444<sup>4</sup> Kirchherr von St. Regula in Chur, stand in der Rebellion gegen Bischof Heinrich auf der Seite des Propstes Amseller und dessen Anhänger<sup>5</sup>, war bis zum Tode auch Archidiacon von Ruschein (= supra Silvam)<sup>6</sup>. + 21.11.1452<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> VASELLA, in *Montfort* 3, 1948, 102 Nr. 6.

<sup>2</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>3</sup> *Bayr. StAWürzburg*, *Mainzer Ingrossaturbücher* 15, f. 236f.

<sup>4</sup> *BiAChur*, sub dato.

<sup>5</sup> *WIRZ*, *Bullen*, 22, Nr. 23.

<sup>6</sup> *WIRZ*, *Regesten I*, 39 Nr. 103.

<sup>7</sup> *Necr.*, 115.

**Martin Schetler.** Magister. 1451 Kaplan Bischof Heinrichs v. Hewen<sup>1</sup>. Am 20.3.1453 bestätigte ihm der Papst ein Kanonikat in Chur und übertrug ihm das durch Langenhusers Tod erledigte Archidiakonatsamt Ruschein<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *REC* 4, 186 Nr. 11 541.

<sup>2</sup> *WIRZ*, *Regesten I*, 39 Nr. 103.

Archidiakonatsamt Walgau (vallis Trusiana):

**Eberhard Tumb v. Neuburg.** Am 3.4.1256<sup>1</sup> bezeugt als archidiaconus Curiensis ecclesie und decanus in Göfis, am 14.6.1262<sup>2</sup> als canonicus ecclesie Curiensis

Seite 577:

et archidiaconus vallis Trusiane, wohl identisch mit dem von 1273<sup>3</sup> bis 1292<sup>4</sup> bezeugten Kanoniker. + 7.3.1297<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 2, 349 Nr. 910 (irrtüml. zum 18. März).

<sup>2</sup> *Bündner UB* 2, 391 Nr. 961'.

<sup>3</sup> *Bündner UB* 3, 5 Nr. 1045.

<sup>4</sup> *Bündner UB* 3, 170 Nr. 1223.

<sup>5</sup> *Necr.*, 22.

**Conradus.** Als archidiaconus bezeugt vom 6.4.1288<sup>1</sup> bis 10.6.1296<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *Bündner UB* 3, 126 Nr. 1183.

<sup>2</sup> *Bündner UB* 3, 214 Nr. 1269.

Archidiakonatsamt Vintschgau:

**Engilmarus.** Am 28.9.1249<sup>1</sup> bezeugt als archidiaconus de valle Venusta.

<sup>1</sup> *Tiroler UB* 1/3, Nr. 1247.

**Burchardus.** Am 28. 8. 1315 als archidiaconus loci (des Vintschgaus) bezeugt <sup>1</sup> *KlAStams*, app. G VI Nr. 9.

Später erscheinen im Vintschgau nur noch archipresbyteri (s. Generalvikare, Erzpriester im Vintschgau, oben S. 521), nur ausnahmsweise sprechen vier Quellenstellen noch vom Archidiakon, worunter aber sachlich der Erzpriester zu verstehen ist.

(OTTO P. CLAVADETSCHER)

Seite 578:

**KARTEN DES BISTUMS CHUR**  
BEARBEITET VON WALTER LEIMGRUBER

**EINLEITUNG**

*Der Kartenuntergrund:* Das Bistum Chur in seinem alten Umfang lag völlig in den Alpen. Am nächsten kam es dem Alpenrand nur im nordwestlichen und nördlichen Teil, im Gaster, Säntisgebiet und Rheintal. Diese Besonderheit einer einheitlichen Grosslandschaft, in der der Wald als Landschaftselement nicht die gleiche Rolle spielt wie im Bistum Basel, legten den Verzicht auf dessen Darstellung nahe. Dies ist um so mehr gerechtfertigt, als sich die Ausdehnung des Waldes im 16. Jh. weniger gut bestimmen lässt als in der Umgebung von Basel, da die Urbarmachung des Landes noch bis in die spätere Zeit hinein fort dauerte. Zudem unterliegt die Waldgrenze infolge Anpassung an die klimatischen Gegebenheiten ständig einer gewissen vertikalen Verschiebung. Auch spiegelt der Wald das Relief nur bedingt wider, da er ja nicht in die Gipfelregionen vordringt. Das Bild wäre also unvollständig gewesen. Als einziges Landschaftselement konnten deshalb die Gewässer aufgenommen werden. Ausgewählte Erhebungen und Passübergänge (vor allem auch solche, die in historischer Zeit von Bedeutung waren) deuten das Relief in bescheidenem Masse an.

*Der Naturraum:* Ganz in den Alpen gelegen, gliedert sich das Bistum Chur in zahlreiche kleinere und grössere Landschaftskammern, die voneinander durch Bergketten, aber auch durch Talstufen, Schluchten, Talengen, Bergstürze und evtl. Schwemm- und Schuttkegel getrennt sind. Wir beobachten, dass recht häufig vor allem solche wenig auffälligen Oberflächenformen eine bedeutende Rolle spielen. Es würde zu weit führen, wollten wir alle diese Landschaftskammern im einzelnen aufzählen. Als kleine, geschlossene Gebiete seien etwa Urseren, das Schams und der Walgau erwähnt, als grössere der Vintschgau, das Ober- und das Unterengadin. Diese Kammern sind nun aber nicht unbedingt wegweisend geworden für die kirchliche und politische Einteilung. Wir finden häufig eine Kammer aus ihrem «natürlichen Zusammenhang» losgelöst und einer «fremden» Landschaft angefügt, wie das z. B. beim Bergell sichtbar wird, aber auch bei Urseren, beim Inner-Paznaun und bei Vent. Von den geschichtlichen Kräften, die dabei eine Rolle spielten, wird weiter unten die Rede sein. Der gebirgige Charakter der Landschaft wirkte sich stark auf das Siedlungsbild aus. Die Täler waren Durchgangsgebiete, Zugangswege zu zahlreichen Pässen. So wirkten die Gebirge gleichzeitig als Scheide und verbindend - eine Tatsache, die heute in der Struktur des Territoriums des Kantons Graubünden noch deutlich nachwirkt. Auch bei der Siedlungsgeschichte spielten die natürlichen Verhältnisse entscheidend mit. Es ist z. B. auffällig, wie gering Talhintergründe und höhere Hanglagen erschlossen wa

Seite 579:

ren, bevor sich die Walser niederliessen. Die mehr oder weniger leicht erreichbaren Talböden waren talaufwärts bereits kolonisiert worden, und das vorhandene Siedlungsland genügte offensichtlich. Sehr früh waren die breiten Talböden und die wenigen siedlungsgünstigen Ebenen und Flachgedenden bewohnt (Rheintal, Walgau, Misox, Bergell)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. SCHWABE, Karte auf S. 269.

*Kirchengeschichte und Landnahme:* Wie bereits angedeutet, zeichnet sich Rätien nicht durch besondere Siedlungsgunst aus. Die Oberflächenformen verlangen ständige Anpassung der Siedlungen, das Klima zwang den Menschen, sich in den Tälern niederzulassen, wo er sich gegen Lawinen und andere Naturkatastrophen schützen und vorsehen musste, Schluchten und Bergsturzgebiete wirkten verkehrshemmend. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass die durchgreifende Erschliessung des Landes recht spät begann. Wenn wir alle Schwierigkeiten, die sich dem Menschen in den Weg stellten, berücksichtigen, so wirkt es doch überraschend, wie relativ stark besiedelt die rätischen Täler schon zur Römerzeit waren. Zahlreiche Stämme der Rätier bewohnten die einzelnen Talschaften, von den Vennoneten im Vorderrheintal bis zu den Venostes im obern Vintschgau, von den Lepontiern in Misox und Calanca bis zu den Kalukonen im untern Alpenrheintal und im Walgau<sup>1</sup>. Als unbewohnt dürften nach HEUBERGER gelten: Urseren<sup>2</sup>, InnerPaznaun<sup>3</sup> und Passeier<sup>4</sup>. Dazu müssen wir freilich noch abgelegene Talabschlüsse zählen, wie etwa das Gebiet um Disentis<sup>5</sup> und das Innere Rheinwald<sup>6</sup>, ferner vielleicht das Montafon. Besonders dichte Besiedlung dürfen wir u. a. annehmen im Rheintal bis zum Flimser Bergsturz, im Domleschg, im obern Vintschgau, im Walgau und evtl. auch im obersten Engadin (Passverkehr)<sup>7</sup>. Wahrscheinlich waren die Dörfer häufig auf Hangfusszonen konzentriert, wo sie vor Überschwemmungen geschützt waren.

Wenn auch das Land noch nicht gänzlich erschlossen war, so fanden die ersten Glaubensboten doch bereits ein festes Siedlungsbild vor. Ein wichtiges Element in der Entwicklung der Kulturlandschaft im Bistum Chur bildeten die Walser, deren Wanderung WEISS als «letzten mittelalterlichen Stoss der Völkerwanderung» betrachtet<sup>8</sup>. Sie sind bemerkenswert als Pioniere, die Neuland erschliessen: sie siedelten in extensiv genutzten Höhenlagen, was nach WEISS ein Grund ist, weshalb ihr Siedlungstyp die Streusiedlung (Weiler und Einzelhöfe) ist. Nach ihm stellen sie eine Parallelerscheinung zu den jungen Siedlern am nördlichen Alpenrand dar<sup>9</sup>. Für das Bistum Chur sind vor allem die beiden Stammkolonien wichtig: Rheinwald (vom Pomat via Misox besiedelt) und Davos (vom Wallis direkt, wohl via Vorderrheintal)<sup>10</sup>, da sie Ausgangspunkte für weitere Walsersiedlungen bildeten<sup>11</sup>. Nicht übersehen dürfen wir aber auch die frühe Erschliessung des Hochtales von Urseren<sup>12</sup>, das als Durchgangsrouten von West nach

Seite 580:

Ost diente. Dieser Walserstoss reichte bis nach Tavetsch hinunter<sup>13</sup>, Ausläufer finden wir noch im Medels<sup>14</sup> und auf Obersaxen<sup>15</sup>. Wohl auch durch Urseren und das Vorderrheintal zogen die Walser, die sich in Vorarlberg niederliessen<sup>16</sup>. Von hier erreichten sie, ähnlich wie in Graubünden, über niedere Sättel und Pässe benachbarte Talschaften, die sie oft bis zu trennenden Schluchten hin talabwärts erschlossen (vgl. Schöllenen und Breitachklamm als Grenzen). Auch das Paznaun wurde über einen solchen Pass hinweg erreicht<sup>17</sup>.

Die kirchenrechtliche Stellung der Walser ist sehr interessant. Zwar waren sie politisch weitgehend selbständig, doch konnten sie diese Selbständigkeit nicht ohne weiteres auf die Kirche übertragen. Betrachten wir die Stellung der einzelnen Walsersiedlungen, so sehen wir, dass nur ein Teil zu Pfarreien geworden ist. Die Mehrzahl sind Filialorte. Es ist überraschend, wie viele dieser Filialen zu einer nichtwalserischen Pfarrei kirchgenössig waren. Die Walser siedelten vorwiegend in hohen Lagen, die einzelnen Siedlungen waren recht häufig durch Bergzüge oder tiefe Tobel voneinander getrennt.

Der Weg ins Tal war für sie somit meist einfacher und mit weniger Mühe verbunden. Auf diese Weise kamen sie mit den anderssprachigen Bewohnern der Täler zusammen - so lässt sich sicher manches Abhängigkeitsverhältnis erklären. Daneben mögen auch rechtliche Gründe mitgespielt haben (kirchgenössig in die Pfarrei, der früher das von den Walsern besetzte Land gehörte), auch die Tradition mag mitspielen (kirchgenössig nach der gleichen Pfarre wie die von den Walsern überlagerte romanische Bevölkerung). Dass nicht jede Walsersiedlung zur Pfarrei wurde, hat sicher auch seine wirtschaftlichen Gründe. Es muss für diese Leute, die ja vorwiegend von der Viehwirtschaft lebten, nicht leicht gewesen sein, unter den harten Bedingungen auch noch genügend Gut bereitzustellen, um einen Seelsorger zu erhalten. So konnten sich nur grössere Siedlungen - flächenmässig oder nach der Einwohner- zahl- die Ausgaben für Kirche und Priester leisten. Die Unterstützung durch den Grund- oder den Territorialherrn ist oft zu finden. Besonders kennzeichnend für Walsersiedlungen sind auch einige bestimmte Kirchenpatrozinien, vor allem der heilige Theodul (erster belegter Bischof von Octodurum/Sitten) und St. Nikolaus (Bischof von Myra). Allerdings ist gleich beizufügen, dass der heilige Nikolaus kein spezifischer Walserheiliger ist. Neben diesen beiden treten aber in Walserkirchen auch andere Heilige recht häufig auf, so St. Martin und St. Johannes der Täufer, auch Frauenkirchen sind oft vertreten (in Davos hat sie sogar namenbildend gewirkt: Davos-Frauenkirch).

<sup>1</sup> Vgl. HEUBERGER, Karte auf S. 2S.

<sup>2</sup> *Ibid.*, 15.

<sup>3</sup> *Ibid.*, 24.

<sup>4</sup> *Ibid.*, 31.

<sup>5</sup> MÜLLER, in *Schweiz. Zs. f. Gesch.* 7, 1957, 433ff.

<sup>6</sup> KREIS, 68.

<sup>7</sup> Vgl. SCHWABE, 267-27°.

<sup>8</sup> WEISS, 279.

<sup>9</sup> *Ibid.*, 280.

<sup>10</sup> KREIS, 101.

<sup>11</sup> *Ibid.*, 76ff.

<sup>12</sup> HOPPELER, *Ursern im Mittelalter*, 1910, KREIS, 63-65.

<sup>13</sup> KREIS, 6Sf.

<sup>14</sup> *Ibid.*, 66.

<sup>15</sup> *Ibid.*, 66f.

<sup>16</sup> *Ibid.*, 101.

<sup>17</sup> Vgl. auch den *Histor. Atlas d. Schweiz*, Karte 43.

Seite 581:

*Das Siedlungsbild:* Das Siedlungsbild, das uns auf der Karte von 1515 entgegentritt, bildet eine gute Illustration zu den vorhergehenden Abschnitten. Bis zu einem gewissen Grad spiegelt es die Reliefverhältnisse wider: es lässt die stark besiedelten Talräume scharf hervortreten, die unbewohnten Gebirgsregionen zeichnen sich daneben deutlich ab. Siedlungsgünstige Talböden, Talweitungen und Beckenlandschaften stechen heraus - vorwiegend durch ein verwirrendes Bild von Pfarreien und Filialen, oft mit komplizierten Beziehungen zueinander. Wir erkennen auch alte Siedlungsräume, wichtige Durchgangsstrassen und jüngere Ausbausiedlungen, vor allem die abgelegenen Walsersiedlungen. Es ist aber schwierig, eine Siedlungsstruktur zu erkennen. Wegweisend sind die Täler, die das Bild zunächst linienhaft prägen. Grössere und kleinere Beckenlandschaften (z. B. Gruob, Walgau) zeigen ein unregelmässiges Siedlungsbild. Im gesamten aber erkennen wir nur die geographischen Voraussetzungen, die topographischen Bedingungen für die Siedlungen kommen in diesem Masstab überhaupt nicht zur Geltung.

Ein paar Beispiele seien nachstehend angeführt:

- Ziemlich ausgesprochen linienhafte Besiedlung zeigen das Vorderrheintal, das Rheinwald, Calanca und Misox, ferner das Engadin, Montafon und Klosters.

- Dispers liegen dagegen die Siedlungen im Schams, im Walgau und im Domleschg.

Tal-, Hang- und Höhengiedlung können auf der Karte nicht unterschieden werden. Einige Beispiele seien deshalb hier herausgegriffen:

- Eigentliche Talbodensiedlungen sind in den hinteren Teilen der Täler selten, da ganz einfach der Platz fehlt. Nur wo sich ein Tal weitert, finden wir die Siedlungen in der Talau selbst (z. B. Ilanz, Zillis, Thusis, Zernez, Meiningen). Oft lehnen sie sich an den Hangfuss an, evtl. steht die Kirche erhöht (Zernez, Ilanz, St. Martin).

- Häufig finden wir dagegen Siedlungen auf niederen Terrassen, wo sie vor Überschwemmungen geschützt sind. Seitenbäche können solche Terrassen zerschneiden und die Aufteilung einer Gemeinde in verschiedene Fraktionen bedingen oder begünstigen (Tavetsch, Samnaun). Terrassensiedlungen sind in engeren, hinteren Talabschnitten häufig (Disentis, Surcasti, Tersnaus, Uors).

- Hangsiedlungen kommen auch sehr oft vor. Sie liegen deutlich über dem Talboden und können oft weit hinauf reichen. Einen Fall für sich bilden Siedlungen, die auf Hangverflachungen und hochgelegenen Terrassen liegen (z. B. Obersaxen, Flims, Waltensburg). Sie lehnen sich kleineren und grösseren Hangverflachungen an: Moränen, Bergsturzgebiet, glaziale Terrassenlandschaft.

*Seite 582:*

- In den breiteren Tälern (Domleschg, Churer und St. Galler Rheintal, Seeztal, Walgau, Vintschgau) suchen die Siedlungen häufig den Schutz des Hangfusses auf, wo sie vor Überschwemmungen sicher sind. Beliebte Siedlungspunkte sind Schwemmkegel von Seitenbächen (z. B. Chur, Flums, Nenzing, Schlanders/Silandro).

Diese wenigen Beispiele sollen nur zeigen, wie komplex das Siedlungsbild in dem vielgestaltigen Raum des Bistums Chur ist. Eine detailliertere Beschreibung würde den Rahmen dieses Kartenkommentars sprengen.

*Die Grenzen:* Die Entstehung der Churer Bistumsgrenzen ist in einigen Arbeiten weitgehend geklärt worden, wenn auch vor allem allgemeine Aspekte zur Sprache kamen und einzelne, kleinere Grenzabschnitte nicht speziell betrachtet wurden (HEUBERGER, MÜLLER).

I. *Die Diözesangrenze:* Sie folgt über weite Strecken den Bergkämmen, deckt sich also mit den Wasserscheiden. Häufig aber verlässt sie diese von der Natur vorgezeichneten Linien, steigt scheinbar ganz unmotiviert in ein Tal hinunter, folgt einem Bach oder schneidet den obern Teil eines Tales ab. Diesen interessanten Fällen wollen wir im folgenden nachgehen. Sie lassen sich nur historisch erklären, doch spielen die natürlichen Verhältnisse bei der Festlegung der Grenze oft auch mit.

Im Laufe der mittelalterlichen Landnahme erschlossen die Mönche von Disentis das Hochtal von *Urseren*, das durch die Schlucht der Schöllenen vom übrigen Reusstal scharf abgeschnitten war, über den relativ flachen Sattel des Oberalppasses aber ziemlich leicht erreicht werden konnte. Als Teil des Territoriums von Disentis (Cadi) kam Urseren zur Diözese Chur<sup>1</sup>.

Das Gebiet der *Linthebene* bildete in römischer Zeit die Grenzzone zwischen der Provinz Raetia (später Raetia I) und der Gallia Belgica (später Germania superior resp. Maxima Sequanorum)<sup>2</sup>. Glarus kam infolge seiner Verbindung zum Kloster Säkingen zur Diözese Konstanz, während die Linthebene bis zur alten Grenze beim Bistum Chur verblieb. Die Grenze erfuhr aber im 10. und 11. Jh. in jenem Raum einige Korrekturen. Kaltbrunn gehörte bis ca. 950 zum Hof Benken. Um dieses Jahr wurde es zur Diözese Konstanz geschlagen. Dagegen erhielt Chur die Gemeinde Gommiswald<sup>3</sup>. Dieses bildete - nach den heutigen Gemeindegrenzen - eine Exklave. Bilten und Niederurnen waren bis ins 11. Jh. Filialen von Wangen in der March (D. Konstanz). Zwischen 1026 und 1036 wurden sie nach Schänis eingepfarrt, womit sie zum Bistum Chur kamen. Dieses versperrte damit den Eingang des Tales Glarus<sup>4</sup>.

*Wildhaus* wurde schon in früher Zeit vom Rheintal her erschlossen. Nach der von König Dagobert I. gezogenen Grenze gehörte ein viel grösseres Gebiet zu Chur<sup>5</sup>. Diese Grenzziehung liegt jedoch sehr weit zurück und ist für die spätere

Seite 583:

Zeit nicht bindend geblieben. Die stärkere Durchdringung des oberen Toggenburg erfolgte nämlich dann talaufwärts, wenigstens bis Alt-St. Johann<sup>6</sup>. Die Zugehörigkeit von Wildhaus spiegelt also ältere politische Zustände wider, die aber offensichtlich auch mit der natürlichen Gestaltung der Landschaft zusammenhängen.

*Damüls* gehört als Walsersiedlung mit engen Beziehungen zu Laterns und zum Grossen Walsertal ebenfalls zum Bistum Chur<sup>7</sup>.

Das *Paznaun* wurde schon in früher Zeit von Hirten aus dem Unterengadin als Weidegebiet genutzt. Die über das Zeinisjoch eindringenden Walser fanden deshalb bereits kultiviertes Land vor (vgl. Ortsname Galtür von lat. cultura)<sup>8</sup>, das wohl in politischer Hinsicht mit den Gebieten jenseits der Berge verbunden war. Diese politischen Bindungen wären demnach auch für die kirchlichen Beziehungen, wenigstens zu Anfang, massgebend gewesen.

Der *Vintschgau* als Teil des Bistums Chur geht auf die fränkische Zeit zurück. Die Auffassung der «Landeskirche», die die Franken vertraten, verhalf dazu, dass er zu Rätien, mithin zur D. Chur, geschlagen wurde. Die dargestellte kirchliche Grenze fällt also etwa mit der politischen des späten 6. Jh. zusammen, diese aber bezeichnet den maximalen Vorstoss der Franken im grossen Heereszug gegen die Langobarden (590/1).

Das hinterste *Ötztal* mit den beiden Schwaigensiedlungen *Vent* und *Rojen* wurde vom Schnalstal her besiedelt. Daher gehörte es ursprünglich zum Gericht Kastellbell und zur Pfarrei Tschars, von der sich später Schnals ablöste (vgl. Pfarreienverzeichnis). Die rechtliche Stellung von Vent wird in zwei Verträgen von 1415 und 1434 geregelt<sup>9</sup>,

Das *Puschlav* wie auch das *Tal von San Giacomo* gehörten beide zum Bistum Como (das Puschlav kam erst 1871 nach 18jährigen Bemühungen zum Bistum Chur)<sup>10</sup>. Das hängt vor allem damit zusammen, dass die beiden Pässe Bernina und Splügen in der entscheidenden Epoche, im Frühmittelalter, keine bedeutende Rolle spielten. In beiden Fällen haben sich hier offensichtlich römische Grenzen erhalten<sup>11</sup>.

Das *Bergell* kam wohl auf ähnliche Weise wie das Misox zum Bistum Chur. Massgebend war hier vor allem der Septimerpass, der im Mittelalter über die Julieroute zu dominieren begann (direktere Verbindung nach dem Süden).

*Misox und Calanca* spiegeln in ihrer Zugehörigkeit zum Bistum Chur die Bedeutung des San Bernardinopasses wider. Schon unter den Römern gehörten sie zur Raetia prima, die bis Bellinzona reichte. Die Franken vermochten im ausgehenden 6. Jh. diese Bastion offensichtlich nicht vor dem Vorstoss der Langobarden aus Mailand zu halten, hingegen gelang es ihnen, das Misox ungefähr beim Bergsturzgebiet von Lumino zu sperren, wodurch der Pass ganz bei Rätien blieb. Doch

Seite 584:

bildete die Talschaft kirchlich ein eigenes Dekanat (prepositura Misochi) unter dem Stift von San Vittore, das sich ursprünglich bis ins Rheinwald erstreckte.

Eine besondere Stellung nimmt das *Val di Lei* ein. Dieses Tal gehört heute zu Italien. Wie wir bei MANI<sup>2</sup> erfahren, kam es 1462 durch Verkauf an die italienische Gemeinde Piurio (Plurs), die sich aber nicht mit dem blossen Landbesitz begnügte, sondern auch die Territorialherrschaft beanspruchte. Ob nun mit diesem Wechsel auch ein Wechsel in der Diözesanzugehörigkeit verbunden war, lässt sich ohne Archivforschung kaum sagen. I. Müller (briefl. Mitt. ) neigt dazu, am bisherigen Umfang des Bistums festzuhalten. Wir dürfen aber wohl annehmen, dass das Tal von der Reformation nicht erfasst wurde - vor allem, da es ja keine dauernd bewohnten Siedlungen aufwies.

<sup>1</sup> MÜLLER, in *Schweiz. Zs. fGesch.* 7, 1957, 433ff. - HOPPELER, *Ursern im Mittelalter*, 1910.

<sup>2</sup> *Histor. Atlas d. Schweiz*, Karte 7.

<sup>3</sup> So PERRET, der damit MAYER I, 65 Anm. 1 widerspricht.

<sup>4</sup> MAYER I, 65 Anm. I.

<sup>5</sup> EDELMANN, 25.

<sup>6</sup> Vgl ROTHENFLUE, EDELMANN.

<sup>7</sup> KREIS, 105-107.

<sup>8</sup> *Ibid.*, 115, ZINSLI, 40.

<sup>9</sup> HYE, in *Tiroler Heimat* 31/32, 1968.

<sup>10</sup> GIULIANI, 120ff.

<sup>11</sup> Bei aller Vorsicht, die nach HEUBERGER, *Rätien im Mittelalter*, 90, bei der Frage der Kontinuität alter Grenzen zu beachten ist, darf sie nicht apriori ausgeschlossen werden.

<sup>12</sup> MANI, 145.

2. *Die Dekanatsgrenzen*: Sie sind wie die Diözesangrenze sowohl durch natürliche wie durch historische Faktoren bedingt. Auffällig ist vor allem die Wirkung der Walsersiedlung Safien wurde vom Rheinwald her besiedelt und kam wohl deshalb zum Dekanat Supra Saxum (das Lugnez dagegen wurde vom Vorderrheintal her erschlossen, und die nach Vals eindringenden Walser fanden bereits ein kirchlich und politisch organisiertes Gebiet vor), vielleicht auch noch, weil das Kloster Cazis hier ausgedehnten Grundbesitz hatte. Die Walser von Davos drangen über den Bergsturz von Wolfgang hinweg und verlegten ihre Gemeindegrenze - gleichzeitig die Dekanatsgrenze - über Laret hinaus ins Prätigau.

Das Gebiet des Flimser Bergsturzes erweist sich nur teilweise als Grenzraum. Zwar trennt der tief eingeschnittene Rhein die Dekanate Supra Saxum und Um Chur, doch greift Supra Silvam über Flims nach Tamins ins Rheintal bei Rhäzüns (Imboden genannt)<sup>1</sup>. Viel eher scheinen einfach die zahlreichen Bergstürze in jener Gegend ein Grenzgebiet zu bilden, in dem wohl aus politischen, territorialen, besitzrechtlichen oder kirchlichen Gründen die Grenzen mehr oder weniger willkürlich gezogen wurden<sup>2</sup>. Die Grenze zwischen Vallis Trusiane und Sub Langaro im Saminatal (heutige Grenze Liechtenstein-Österreich) ist auf eine Talenge zurückzuführen, die offenbar die Ausdehnung der im Talhintergrund (Malbun, Steg)<sup>3</sup> bestehenden Walsersiedlungen begrenzte - wie das noch häufig der Fall ist (Rheinwald, Safien, Kleines Walsertal).

<sup>1</sup> GUTERSOHN 2/1, 407.

<sup>2</sup> *IbM.* 2/1, 408 Karte.

<sup>3</sup> KREIS, 103.

3. *Pfarreigrenzen*: Nur als Hinweis zu verstehen sind die folgenden Bemerkungen zu Pfarreigrenzen. Die Grenze der Pfarrei Davos-Platz lehnt sich eng an die

*Seite 585:*

Natur an. Von der Bärentaler Furka folgt sie einer Wasserscheide und quert das Tal des Landwassers bei einer Engstelle, wo von Süden her ein Zufluss mündet. Diesem Bach folgt sie, steigt aber bald wieder auf eine Wasserscheide hinauf<sup>1</sup>. Die Pfarrei Zillis versah das ganze Schams zwischen Via Mala und Rofna-Schlucht, griff aber über diese hinweg ins äussere Rheinwald (Medels, Splügen, Sufers)<sup>2</sup>. Sufers ist aber durch die Enge von Rüti etwas vom übrigen Rheinwald abgeschnitten, und die Grenze der Pfarrei Schams verschob sich offenbar hierhin, nachdem Hinterrhein eine eigene Pfarrei mit den übrigen drei Gemeinden (Nufenen, Medels, Splügen) als Filialen geworden war. Jedenfalls lässt sich das aus dem Grenzverlauf von 1515 schliessen. Die bedeutende Grosspfarre Pleiv (Lugnez) ist auf unserer Karte schon nicht mehr in ihrem alten Umfang vorhanden. Die Abtrennung dreier Pfarreien (vgl. Pfarreienverzeichnis) führte zu einer frühzeitigen Zersplitterung. Ursprünglich gehörte das ganze Lugnez - ausser Riein und Pitasch<sup>3</sup> - zur Pleiv. Fast überall folgt die Grenze natürlichen Linien: den umgebenden Bergkämmen, dem tief eingeschnittenen Val Pitasch und der engen Talkerbe des Glenner. Dafür greift die Pfarrei mit Neukirch auch ins Vorderrheintal hinüber und umfasst damit eine ehemalige Walsersiedlung<sup>4</sup>. Die Grenze verläuft hier offenbar ziemlich willkürlich und scheint vor allem mit Besitzverhältnissen zusammenzuhängen. POESCHEL erklärt das Übergreifen der Pleiv auf die Terrasse von Obersaxen mit intensivem Handelsverkehr - er spricht von einem vielbegangenen Weg zwischen Morissen und Neukirch<sup>5</sup>, doch scheint mir diese Erklärung nicht ausreichend zu sein. Die Pfarreikirche von Obersaxen, St. Peter in Cuort (Meierhof), wäre auf jeden Fall näher und mit weniger Mühe zu erreichen gewesen als St. Vinzenz bei Villa.

<sup>1</sup> *Zur Grenze gegen das Prätigau vgl. das oben Gesagte.*

<sup>2</sup> KREIS, 68.

<sup>3</sup> BERTOGG, 69.

<sup>4</sup> KREIS, 66.

<sup>5</sup> POESCHEL, *KDGraubünden* 4, 102.

*Die Klöster:* Vgl. hierzu Kartenkommentar zum Bistum Basel. Es sei wiederum festgehalten, dass die Klöster gerade im Alpenraum bei der Rodung entscheidende Impulse geliefert haben. Vor allem in der Landnahme des frühen Mittelalters, dann aber auch in der des hohen Mittelalters haben sie zur Ausweitung des Lebensraumes des Menschen viel beigetragen<sup>1</sup>. Es fällt auf, dass die Zahl der Klöster in der Diözese Chur gering ist, vor allem wenn man ihre Ausdehnung betrachtet. Ohne Zweifel wäre genug Raum vorhanden gewesen, und ein Klosterleben in Abgeschiedenheit fände kaum bessere Bedingungen. Weshalb also diese kleine Zahl? Die Antwort auf diese Frage ist spekulativ und muss es wohl bleiben. Zunächst spielt sicher die geringe Bevölkerungsdichte eine Rolle. Allen Anstrengungen des Menschen zum Trotz war das Gebiet nicht geeignet, vielen Bewohnern den Lebensunterhalt zu ermöglichen. Wenn auch einzelne Gegenden dicht besiedelt waren, so stehen diesen doch weite, unbesiedelbare und nicht bewirtschaftbare

Seite 586:

Gebiete gegenüber. Die Klöster konnten zwar Pionierarbeit leisten, aber doch nur in beschränktem Rahmen. Der Mensch - auch der Klosterinsasse - lebte am Rand der Ökumene. Die geringe Bevölkerungszahl ist auch der Grund, warum die Mendikantenorden im Bistum Chur keine bedeutende Wirksamkeit entfalteten. Erst die Kapuziner drangen nach der Reformation als Missionare auch in entlegene Gemeinden vor.

<sup>1</sup> SCHWABE, 270-274.

*Zeitliche Einordnung der Klöster: Frühmittelalterliche Gründungen:* Nur sechs Klöster reichen in die Frühzeit zurück, doch ging eines davon - Mistail - schon im Hochmittelalter ein. Die andern konnten sich länger halten, doch nur zwei, Disentis und Münster, haben sich bis heute durch alle Stürme und Wirren der Zeiten gerettet. Cazis ging in der Reformationszeit ein und wurde später den Dominikanerinnen übergeben (vgl. Klosterliste), Schänis wurde 1811, Pfäfers 1838 geschlossen. Alle diese Niederlassungen waren «Pioniere» der Länderschliessung. Vor allem wissen wir das von Disentis, das die Wildnis oberhalb des Russeiner Felsens urbar machte. Es erschloss auch die Nordrampe des Lukmanierpasses<sup>1</sup>, ferner besiedelte es das Urserental<sup>2</sup>. Analoges gilt für Müstair<sup>3</sup>, besonders als es auch noch Mönche beherbergte. *Hochmittelalterliche Gründungen:* Zahlreiche Klöster stammen aus dem späten Hochmittelalter, aus einer Zeit also, da weite Gebiete der Besiedlung schon erschlossen waren, sich aber doch noch Einöden erhalten hatten. Hierhin gehören die Johanniterniederlassungen, die vornehmlich Spitäler und Hospize - für die zunehmende Zahl der Reisenden - waren, dann die Prämonstratenserklöster, die sich noch der Landgewinnung widmeten<sup>4</sup>, und die ersten Mendikantenhäuser (vor allem Dominikaner). *Spätmittelalterliche Gründungen:* Das 14. und 15. Jh. sind arm an neuen Klöstern. Selbst bei den Bettelorden sind nur zwei weitere Häuser zu verzeichnen (Weesen und Viktorsberg). Neu ist ferner die einzige Kartause in der Diözese Chur, bei Schnals im Vintschgau, wohl ein letzter Ausdruck des Landausbaus im Mittelalter. *Gründungen vom 16. -18. Jh.:* Am bedeutendsten ist hier ohne Zweifel die Tätigkeit der Kapuziner. Sie wirkten von ihren Klosterniederlassungen aus unter der Bevölkerung, indem sie verwaiste oder schlecht geführte Pfarrstellen besetzten oder als Seelsorgehelfer fungierten. Im Gegensatz zu den Kapuzinern waren die Jesuiten gar nicht erfolgreich. Ihre einzige Niederlassung, ein Kollegium, fand sich in Feldkirch, unter dem Schutz von Österreich. Der Versuch des Kardinals Carlo Borromeo, in Roveredo ein Jesuitenkolleg auf dem Territorium der Drei Bünde zu errichten, misslang<sup>5</sup>: der Widerstand war zu gross. Schliesslich wären noch die

Hieronymiten zu erwähnen, die aus einer religiösen Gemeinschaft des 17. Jhs. hervorgingen, und deren Kapelle St. Joseph Bischof Ulrich VI. de Mont am 16.7.1682 weihte<sup>6</sup>. Der Bau eines Klosters, den sie wiederholt beantragt hatten (1729, 1745), wurde

Seite 587:

ihnen aber nicht gestattet<sup>7</sup>. *Die Josefinische Klosteraufhebung*: Die kirchenpolitischen Massnahmen, die Kaiser Josef II. seit seinem Regierungsantritt 1780 durchführte, betrafen die österreichischen Gebiete der Diözese Chur hart. Vor allem die Klosteraufhebung, die mit kaiserlichem Handschreiben vom 30.10.1781 dekretiert wurde<sup>8</sup>, wirkte sich bedeutend aus. Ihre Folgen sind auf der Karte von 1780 allerdings noch nicht sichtbar. Geschlossen wurden die Klöster der Kartäuser in Schnals (1782), der Franziskaner Konventualen in Viktorsberg (1785) und die Niederlassung der Hieronymiten im Forst bei Meran (St. Joseph, 1786) ferner die beiden Klarissenklöster St. Klara in Meran und Valduna (1782) und das Dominikanerinnenkloster Steinach bei Algund (ebenfalls 1782)<sup>9</sup>. Verschont blieben vor allem die Klöster, die sich gemeinnützigen Aufgaben verschrieben hatten, wie die Dominikanerinnenniederlassungen von Altstadt (Mädchenschule der Gemeinde)<sup>10</sup> und St. Peter bei Bludenz (Unterricht für Mädchen)<sup>11</sup>, ausserdem die Johanniter in Tarsch (St. Medardus) und alle Kapuzinerklöster. Das Benediktinerstift Marienberg schwebte infolge des Todes seines Abtes in grosser Gefahr, ebenfalls der Aufhebung zum Opfer zu fallen, doch durfte eine neue Abtwahl stattfinden<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> BÜTTNER-MÜLLER, 36.

<sup>2</sup> *Ibid.*, 36f.

<sup>3</sup> *Ibid.*, 133.

<sup>4</sup> SCHWABE, 273.

<sup>5</sup> MAYER 2, 2<sup>o</sup>7, 2<sup>o</sup>9.

<sup>6</sup> *Ibid.* 2, 426.

<sup>7</sup> *Ibid.* 2, 451.

<sup>8</sup> *Ibid.* 2, 491.

<sup>9</sup> *Ibid.* 2, 505-508.

<sup>10</sup> ULMER, *Klöster*, 91.

<sup>11</sup> *Ibid.*, 76.

<sup>12</sup> MAYER 2, 507.

#### *Systematik der im Bistum Chur auftretenden Orden*

Die Klöster wurden nach der folgenden Systematik eingeteilt, die sich auf HEIMBUCHER stützt. Vgl. Anleitung zu den Klosterverzeichnissen des Bistums Basel, oben p. 324.

- |                          |                              |
|--------------------------|------------------------------|
| I Benediktinerregel      | 3 Franziskanerregel          |
| 1 Benediktiner           | I Erster Orden               |
| 2 Kartäuser              | I Konventualen               |
| 2 Augustinerregel        | 2 Kapuziner                  |
| 1 Regulierte Chorherren  | 2 Zweiter Orden (Klarissen)  |
| 1 Chorherren und -frauen | 3 Dritter Orden (Tertiarier) |
| 2 Prämonstratenser       | 4 Regularkleriker            |
| 2 Eremiten und Nonnen    | I Jesuiten                   |
| 3 Dominikaner (Prediger) | 5 Stifte                     |
| 4 Ritterorden            | I Kollegiatstifte            |
| 1 Deutschherren          | 2 Domstift                   |
| 2 Johanniter             | 6 Kongregationen             |

VERZEICHNIS DER KLÖSTER IM BISTUM CHUR

Ordensregel/Orden	Ort, Name, Lage	Gründung	Bemerkungen
<b>BENEDIKTINER-REGEL</b>			
Benediktiner	Disentis/Mustér <i>Feldkirch</i>	613/21 1610	besteht heute noch. Übernahme von den Johannitern; 1803 aufgehoben.
	Marienberg b. Burgusio/ Burgeis	1150/5	Urspr. bei Münster/Müstair: Kloster Tuberis (Taufers). 1095 nach Schuls, 1155 nach Marienberg. Nach WEINGART- NER 1146-1150 in St. Stephan (nahe bei heutiger Stelle). 1807 aufgehoben, 1816 aber wiedereröff- net.
	Münster/Müstair	ca. 780	Ursprünglich Männerkonvent, die Män- ner zogen jedoch 1095 nach Schuls (s.o. Marienberg). Das Kloster kam an Nonnen (zu unbekanntem Zeitpunkt hier aufgetreten). Besteht heute noch. 1838 aufgehoben.
	Pfäfers St. Gerold	713/31 vor 1227	Propstei von Einsiedeln, vor oder um 960 begründet? (ULMER <i>Erläuterungen</i> , 143). Besteht heute noch.
Kartäuser	Certosa degli Angeli/ Kartaus	1326	1782 aufgehoben (Josefinische Klosterauf- hebung).
<b>AUGUSTINERREGEL</b>			
Regulierte Chorherren Chorherren u. -frauen	Cazis	ca. 700	Ursprünglich Kanonissen, zu unbekann- tem Zeitpunkt regulierte Augustinerinnen. Im 16. Jh. aufgehoben (zwischen 1526 u. 1570), im 17. Jh. an Dominikanerinnen. 1811 aufgehoben.
Prämonstratenser	Schänis Chur: St. Luzi	um 809 ca. 1140	548?-ca. 998 Zoenobium, ca. 998-ca. 1140 Benediktiner?, ca. 1140 Prämonstratenser. 1538 im Gefolge der Reformation verlas- sen; die Mönche ließen sich in Bendern nieder. 1624 in Chur wiedereingerichtet, 1807 definitiv aufgehoben.
	Churwalden	ca. 1150/60	1807 aufgehoben. Seit ca. 1208/60 auch Prämonstratenserinnen, aber 1311 zum letztenmal erwähnt.

Seite 589:

Ordensregel/Orden	Ort, Name, Lage	Gründung	Bemerkungen
Augustinerinnen	<i>Gommiswald: Berg Sion</i> Klosters: St. Jakob <i>Poschiavo</i>	1767 1208/22 <i>ca. 1690</i>	besteht heute noch. Prämonstratenserinnen Propstei von Churwalden, 1526 verlassen. besteht noch. 1629-ca. 1690 Ursulinen. D. Como.
Dominikaner	<i>Altenstadt</i> Bludenz: St. Peter	1591 1256/86	besteht noch. besteht noch. Aus einer Beginensamnung hervorgegangen.
	Chur: St. Nicolai	1277	1538 eingegangen. 1624-58 restituiert, aber ohne bleibenden Erfolg.
	<i>Cazis</i>	1641/47	Nachfolge des Chorfrauenklosters, das nach der Reformation einging. Besteht heute noch.
	Lagundo/Algund: Steinach	1251/72	1782 im Zuge der josefinischen Klosteraufhebung geschlossen. 1848 wiedereröffnet (besteht noch).
Ritterorden Deutschherren	Weesen: in der Wyden Silandro/Schlanders	vor 1429 1235	besteht noch. Laut Urkunde vom November 1235 überträgt Kaiser Friedrich II. dem Deutschen Ritterorden die Kirche Schlanders ( <i>Tiroler UB</i> 1/3, 81-83 Nr. 1036). Daraus entwickelte sich eine Ordenskommende (MAYER 1, 237 Anm. 2), die 1805 aufgehoben wurde. Von WOLKENSTEIN (S. 170) erwähnt.
Johanniter	Feldkirch	1218	1610 aufgehoben, ein Benediktinerpriorat eingerichtet.
	Tarres/Tarsch: St. Medardus	vor 1228	Laut Urkunde vom 11. November 1228 bestand in Tarsch ein Hospital St. Medardus «...dederat hospitalariis sancti Joh(ann)is Ierosolimitanis...» ( <i>Tiroler UB</i> 1/2, 312; Urk., 311-313 Nr. 904). Unter der bayrischen Herrschaft anfangs des 19. Jh. aufgehoben.
	Tubre/Taufers	vor 1264	Im 17. Jh. an die Freiherren Hendl verkauft, unter Josef II. profaniert (WEINGARTNER 4, 367).
Hieronymiten	<i>St. Josefsberg b. Merano</i>	1682	1786 unter Josef II. aufgehoben.

Seite 590:

Ordensregel/Orden	Ort, Name, Lage	Gründung	Bemerkungen
<b>FRANZISKANER- REGEL</b>			
<b>1. Orden</b>			
Konventualen Kapuziner	Viktorsberg <i>Bludenz</i> <i>Feldkirch</i> <i>Malles/Mals</i>  <i>Mels</i> <i>Merano</i>  <i>Silandro/Schlanders</i>	1383 <i>1645/51</i> <i>1601/05</i> <i>1697</i>  <i>1651/54</i> <i>1616</i>  <i>1644</i>	Unter Josef II. 1785 aufgehoben. besteht noch. besteht noch. 1808 unter bayrischer Herrschaft aufgehoben, aber bald wiederhergestellt. besteht noch. 1808 von den Bayern aufgehoben, 1809 wiedereingerichtet. 1808 von den Bayern aufgehoben, 1814 wiederhergestellt.
<b>2. Orden (Klarissen)</b>	Merano: St. Klara  Valduna	1290  1391	Gründung resp. Stiftung nach ATZ-SCHATZ 4, 206. Kloster 1310 bezogen ( <i>ibid.</i> ). 1782 unter Josef II. aufgehoben. 1782 aufgehoben.
<b>3. Orden (Tertiärer)</b>	Mels  Grabs	?  ?	1556 niedergebrannt, am gleichen Platz 1651 Kapuzinerkloster (BÜGLER, 160). In der Reformation eingegangen (WINTLER, <i>Grafsch. Werdenberg</i> , 172/3).
<b>REGULAR- KLERIKER</b>			
Jesuiten	<i>Feldkirch</i>	1649	1773 aufgehoben, 1856 neu eröffnet.
<b>STIFTE</b>			
Kollegiatstifte	San Vittore  <i>Poschiavo</i>	1219  1690	1885 aufgehoben.  nur Titulatur
Domkapitel	Chur		940 erstmals bezeugt.
<b>KONGREGATIONEN</b>			
Englische Fräulein	<i>Merano</i>	1724	besteht noch.

VERZEICHNIS DER KLÖSTER NACH DEKANATEN

(KARTE 1515)

*I Vallis Trusiane*

1 Bludenz: St. Peter	Dominikanerinnen
2 Feldkirch	Johanniter
3 St. Gerold	Benediktiner
4 Valduna	Klarissen (Franziskaner 2. Orden)
5 Viktorsberg	Konventualen (Franziskaner 1. Orden)

*II Sub Langaro*

1 Grabs	Tertiarinnen (Franziskaner 3. Orden)
2 Mels	Tertiarinnen (Franziskaner 3. Orden)
3 Pfäfers	Benediktiner
4 Schänis	Augustiner-Chorfrauen
5 Weesen	Dominikanerinnen

*III Um Chur*

1 Chur: St. Luzi St. Nicolai	Prämonstratenser Dominikaner
2 Klosters	Prämonstratenser

*IV Supra Silvam*

1 Disentis	Benediktiner
------------	--------------

*V Supra Saxum*

1 Churwalden	Prämonstratenser
2 Cazis	Augustiner-Chorfrauen

*VI Prepositura Misochi*

1 San Vittore	Kollegiatstift
---------------	----------------

*VII Vallium Venustis et Athesis*

1 Certosa/Kartaus	Kartäuser
2 Marienberg	Benediktiner
3 Merano/Meran: St. Klara	Klarissen (Franziskaner 2. Orden)
4 Münster/Müstair	Benediktinerinnen
5 Silandro/Schlanders	Deutschherren
6 Steinach b. Lagundo/Algund	Dominikanerinnen
7 Tarres/Tarsch: St. Medardus	Johanniter
8 Tubre/Taufers	Johanniter

Seite 592:

*Die Spitäler zu Latsch und Tarsch (Vintschgau):* In der Pfarre Latsch (Umfang: vgl. Pfarreienverzeichnis, Dek. VIII, Nr. 9) bestanden zwei Spitäler:

1. *St. Medardus bei Tarsch*, das von den Johannitern besorgt wurde, die vor 1228 in dessen Besitz kamen (vgl. Klostersverzeichnis: Johanniter). Wie lange es als Hospital bestand, ist nicht klar, die Kirche aber gehörte nachweislich bis mindestens ins 17. Jh. dem Orden (Visitationsprotokoll von 1658), selbst 1821 erscheint noch ein « Malteser-Ordenspriester daselbst »<sup>1</sup>. Die Priester von St. Medardus mussten auch in St. Nikolaus in Latsch Messen lesen<sup>2</sup>. Das Spital erscheint im Register des «Subsidium caritativum» von 1492<sup>3</sup> als «Lätsch (Johanniter St. Metart)» - es liegt ja in der Pfarrei Latsch. Dagegen ist die Angabe des «Registrum Clericorum» «Letsch hospitale» nicht mit Sicherheit darauf zu beziehen. Jedenfalls scheint das Datum von 1218, das WEINGARTNER angibt<sup>4</sup>, falsch zu sein, denn weder das *Tiroler UR* noch die *Tiroler Arch. -Berichte* geben uns eine Urkunde aus jener Zeit.

2. *Das Spital zum Heiligen Geist*, auch zur Heiligen Dreifaltigkeit genannt (nach dem 1472 konsekrierten Hochaltar)<sup>5</sup>. Es soll in der ersten Hälfte des 13. Jhs. gestiftet worden sein<sup>6</sup>, doch finden wir weder im *Tiroler UR* noch in den *Arch. -Rer.* diesbezügliche Urkunden. Die Urkunde von 1228 bezieht sich ja auf Tarsch (s.o.). Sicher wurde dagegen im 14. Jh. zu Latsch ein Spital gestiftet. Wir erfahren davon in einer Urkunde von 1334<sup>7</sup>: Heinrich von Annenberg stiftete ein Spital «auf dem Widernackert », aber ohne Kloster. Es wird gleich und im folgenden Jahr<sup>8</sup> mit einem Ablass versehen, wohl als «Vorschuss» gedacht. Weitere Ablässe folgen 1337 und 1338<sup>9</sup>. Dabei wird das Spital als «neugegründet» (*Tiroler UR* Nr. 283), «neu» (Nr. 282) und «neuerbaut» (Nr. 285) bezeichnet. Eine Inschrift neben dem Portal trägt das Datum 1337<sup>10</sup> «... fundata est capella sancti spiritus in Latsch,...». Möglicherweise ist im *Registrum Clericorum* von 1520 dieses Hospital gemeint «Letsch hospitale», da St. Medardus exemt war und so nicht in diesem Verzeichnis erscheinen muss. Nach ATZ-SCHATZ<sup>11</sup> besteht es heute noch.

Wir hoffen, damit etwas Klärung in die Verwirrung gebracht zu haben, die durch die Lektüre von WEINGARTNER<sup>12</sup> und ATZ-SCHATZ<sup>13</sup> entsteht. Die Johanniter sind nur einmal nachgewiesen, nämlich als Besitzer von St. Medardus in Tarsch, von wo aus sie St. Nikolaus in Latsch zu betreuen hatten.

<sup>1</sup> ATZ-SCHATZ 5, 118.

<sup>2</sup> *Ibid.* 5, 109f.

<sup>3</sup> VASELLA, in *Zs. f. schweiz. KG* 38, 1944, 259ff. -.

<sup>4</sup> WEINGARTNER, 269.

<sup>5</sup> ATZ-SCHATZ 5, 110.

<sup>6</sup> *Ibid.*, 105.

<sup>7</sup> *Tirol. Archivber.* 1, 418 Nr. 2359.

<sup>8</sup> *Ibid.* 2, 50 Nr. 281.

<sup>9</sup> *Ibid.* Nr. 282-285.

<sup>10</sup> ATZ-SCHATZ 5, 110.

<sup>11</sup> *Ibid.* 5, 106.

<sup>12</sup> WEINGARTNER 269, 275.

<sup>13</sup> ATZ-SCHATZ 5, 105, 116.

Seite 593:

## VERZEICHNIS DER PFARREIEN DES BISTUMS CHUR

*Vorbemerkung:* Die folgende Liste stützt sich zum grössten Teil auf Quellenmaterial, das Vasella 1944 publiziert hat.

Von den sechs abgedruckten Verzeichnissen umfasst aber nur das letzte (Registrum clericorum seu sacerdotum beneficiatorum totius diocesis Curiensis, 1520) das ganze Bistum. Folglich musste auf diese Basis abgestellt werden. Für den Vintschgau wurde zusätzlich noch ein Verzeichnis von ca. 1508 herangezogen (Usuales et annuales collectae vallis Venustae pertinentes rm. episcopo Curiensi). Da als Stichjahr 1515 gewählt wurde, mussten die Angaben der Quellen in einzelnen Fällen an Hand der Sekundärliteratur korrigiert werden, soweit das möglich war. Die Reihenfolge der Dekanate sowie ihre Namen wurden dem Registrum clericorum entnommen, doch wurde das Dekanat «um Chur» geographisch richtig eingeordnet. Als Anhang erscheint aus kartentechnischen Gründen noch das Puschlav, das bis 1871 zum Bistum Como gehörte.

Das Verzeichnis wurde prinzipiell gleich aufgebaut wie bei der Diözese Basel. Da Art und Dichte der Besiedlung im Alpenraum aber viel komplexer sind als im Bistum Basel, wurde die Gliederung stärker differenziert. Als Grundlage wurde im allgemeinen nicht die Gemeinde (als politische Einheit) gewählt, sondern die Siedlung. Dies soll einerseits das Siedlungsbild differenzierter zeigen als es mit Angaben von Gemeinden möglich wäre, andererseits auch demonstrieren, welche Aufgabe ein Priester in einem Gebiet mit zahlreichen kleinen Siedlungen und bedeutenden Höhenunterschieden zu erfüllen hatte. - Ausgedehnte Pfarrsprengel mit zahlreichen zu versorgenden Orten wurden durch Grenzlinien umrissen. In drei Fällen (Pleiv im Dek. Supra Silvam, Misox und San Vittore im Dek. Prepositura Misochi) wurde eine etwas weitergehende Gliederung der einzelnen Orte gewählt: Grossbuchstaben kennzeichnen Orte, die sich nach 1515 von der Hauptpfarre ablösten, die von ihren Priestern zu versiehenden weiteren Orte sind mit Zahlen versehen, Kleinbuchstaben dagegen besagen, dass die betreffende Örtlichkeit mit der Hauptpfarre verbunden blieb.

Die Zugehörigkeit wurde soweit möglich nach Quellen oder zuverlässiger Literatur bestimmt. In Zweifelsfällen wurde nach der heutigen politischen Gliederung entschieden. Da viele Fälle noch nicht endgültig geklärt sind, kann die Forschung hier noch Korrekturen und Ergänzungen anbringen.

Bei den Ortsnamen verbot sich eine strikte Anlehnung an eine bestimmte Sprache, da die Orte meist unter einem Namen in einer Sprache geläufig sind. Deshalb stützen wir uns auf die Quellen ab, gaben jedoch die heute gebräuchliche Schreibweise. Im Vintschgau wurde der italienische Name (nach WEINGARTNER) jeweils zuerst gestellt.

Seite 594:

An dieser Stelle möchte ich den Herren P. Dr. Iso Müller OSB, Disentis, und Dr. Fritz Steinegger, Universitätsdozent und Landesoberarchivar, Innsbruck, für ihre Hilfe danken, die sie mir vor allem bei der Arbeit am Dekanat Vintschgau leisteten - sei es mit direkten Angaben, sei es mit nützlichen Literaturhinweisen und Ratschlägen. Ebenso sei Herrn Dr. O. P. Clavadetscher für einige kritische Bemerkungen bestens gedankt.

#### **Abkürzungen<sup>1</sup>:**

RC = Registrum Clericorum... (s. o.)

Us = Usuales et Annales... (s. o.)

Ulmer = ULMER, *Erläuterungen*, 2/2: Vorarlberg, 1951.

Poe = POESCHEL, *Kunstdenkmäler Graubündens*, 7 Bde., 1937-1948.

Ders., *Kunstdenkmäler Liechtensteins*, 1950

KD = a) in der Schweiz: *Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen*, 195 I.

b) im Vintschgau: WEINGARTNER, *Kunstdenkmäler Südtirols*, 4, 1930.

<sup>1</sup> Vgl. das Literaturverzeichnis für genauere bibliographische Angaben.

Seite 595:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrensprengel	Anmerkungen
<b>I VALLIS TRUSIANE</b>			
1 Altenstadt	RC	a) Meiningen	Meiningen war gleichzeitig Filiale dreier Pfarreien, nämlich von Altenstadt, UL Frau Rankweil und St.Peter Rankweil (ULMER, <i>Erläuterungen</i> 65).
		b) Nofels c) Bangs d) Fresch e) Gisingen	
2 Bartholomäberg	RC	a) Inner-Berg b) Schruns	Mutterpfarre des Montafon und des vordern Klostertals.
3 Bludenz	RC	a) Außerbraz b) Bings c) Gassünd d) Grups e) Lorüns f) Radin g) St. Anton h) St. Leonhard i) Stallehr	
		a) Blons b) Gaßnerberg (unterer) c) St. Gerold d) Thüringerberg e) Valentschina f) Zitz	
4 Bludesch	RC	a) Blons b) Gaßnerberg (unterer) c) St. Gerold d) Thüringerberg e) Valentschina f) Zitz	Bludesch bildete mit Thüringen eine Doppelpfarre (zwei Pfarrbenefizien, ein Priester), der Seelsorger wohnte in Thüringen (ULMER, <i>Erläuterungen</i> 147, 149).
5 Bürs	RC	a) Brand b) Bürserberg	
6 Dalaas	RC	Wald	
7 Damüls	RC	Fontanella	
8 Feldkirch	RC		
9 Frastanz	RC	a) Amerlügen b) Fellengatter c) Gampelün	
10 Fraxern	RC		
11 Göfis	RC	a) Dums b) Hofen c) Pfitz d) Runggels e) Schildried f) Stein g) Tufers	

Seite 596:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
12 Götzis	RC	a) Altach b) Bauern c) Götznerberg d) Komingen e) Meschach f) St. Arbogast	
13 Innerbraz	RC		
14 Klaus	RC		
15 Klösterle	RC	a) Langen b) Stuben	
16 Laterns	RC	a) Bonacker b) Inner-Laterns	
17 Ludesch	RC	a) Buchboden (diesseitiger) b) Gaßnerberg (oberer) c) Ludescherberg d) Raggal e) Litze (vordere) f) Marul	
18 Nenzing	RC	g) Plazera a) Beschling b) Büchel c) Gurtis d) Latz e) Mariex f) Mittelberg g) Motten h) Rossmis i) St. Rochus	
19 Nüziders	RC		Mutterpfarre des Walgaus und des Großen Walsertals, z.T. auch des Klostertals.
20 Rankweil: St. Peter	RC	a) Meiningen b) Koblach c) Au d) Birken e) Neuburg	zu Meiningen vgl. Anm. zu 1
21 Rankweil: UL Frau	RC	a) Meiningen b) Batschuns c) Brederis d) Buchenbrunn e) Dafins f) Muntlix	zu Meiningen vgl. Anm. zu 1

Seite 597:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
22 Röthis	RC	g) Rüti SG	
23 St. Gallenkirch	RC	h) Lienz i) Übersaxen k) Sulz l) Valduna m) Weiler Viktorsberg	
24 Satteins	RC	a) Gargellen	
25 Schlins	RC	b) Gortipohl	
26 Schnifis	RC	c) Gaschurn d) Parthenen	Kapelle St. Anna, anf. 16. Jh. gebaut (ULMER, <i>Erläuterungen</i> 87).
27 Silberberg	RC	a) Bassig	
28 Sonntag	RC	b) Düns c) Dünserberg Kristberg	
29 Thüringen	RC	a) Bickelwald	
30 Tisis	Ulmer	b) Buchboden (jenseitiger) c) Stein	vgl. Anm. zu 4
31 Tosters	RC	a) Gallmist	
32 Tschagguns	Ulmer	b) St. Margrethen Vandans	
<b>II CAPITULUM SUB LANGARO</b>			
1 Amden	RC	Betlis	
2 Balzers	RC	Mäls	
3 Bendern	Pö	a) Gamprin b) Haag c) Ruggell d) Schellenberg	
4 Benken	RC	a) Maseltrangen b) Rieden	
5 Buchs	RC	Räfis	
6 Calfeisen	Poe		Die St. Martinskirche zu Calfeisen besaß wohl keinen eigenen Pfarrer. Wie die Seel- sorge vollzogen wurde, ist unbekannt (KREIS, <i>Walser</i> , 97); der Pfarrer von

Seite 598:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen	
7 Eschen	RC	Nendeln	<p>Weißtannen mußte aber im Jahr 12 Messen für Calfeisen lesen, davon vier in St. Martin selbst (KREIS, 99). Für diesen Widerspruch bei KREIS keine Erklärung möglich. I. Müller (briefl. Mitt.) neigt zur Bezeichnung als Pfarrei.</p>	
8 Flums	RC	a) Berschis b) Halbmil c) Portels d) Seris e) Tscherlach		
9 Gams	RC	Gassenzen		
10 Gommiswald	RC	Uetelburg		
11 Grabs	RC	Werdenberg		
12 Wartau-Gretschins	RC	a) Atzmoos b) Oberschan c) Malans d) Fontenas		
13 Maienfeld	RC	a) Fläsch b) Luizensteig		<p>Ursprünglich Pfarrkirche für Fläsch und die Walser-Gemeinde 'Berg' (KREIS, 94). Bei der Inkorporation nach Pfäfers ist es aber bereits Filiale von St. Amandus, Maienfeld (Poe, 2). Im 17. Jh. ganz verlassen (ZINSLI, 33).</p>
		c) Stürfis † d) Jenins		
14 Mauren	Poe			
15 Mels	RC	a) Heiligkreuz b) Mädris c) Plons d) Ragnatsch e) St. Martin f) Tils g) Vermol h) Wangs		
16 Pfäfers	RC	a) St. Margarethenberg b) Wartenstein		
17 Quarten	RC	a) Ober-Terzen b) Quinten		
18 Ragaz	RC	a) Baschär b) Valens c) Vasön		

Seite 599:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
19 Salez	RC		
20 Sargans	RC	a) Prod b) Splee c) Vild	
21 Sax	RC		
22 Schaan	RC	a) Dux b) Frommenhaus c) Rotenboden d) Planken e) Profatscheng f) Vaduz	
23 Schänis	RC	a) Bilten b) Unter-Bilten c) Eichen d) Mühlehorn e) Murg f) Niederurnen g) Kerenzen/ Obstalden h) Rufi	
24 Sennwald	RC		
25 Sevelen	RC	St. Ulrich	
26 Triesen	RC	a) Malbun b) Masescha c) Meierhof d) Steg	
27 Vättis	RC		
28 Vilters	RC		
29 Walenstadt	RC	Mols	
30 Weesen	RC		
31 Wildhaus	RC		Wildhaus erscheint 1520 im Registrum clericorum, was m.E. darauf hinweisen dürfte, daß es weiterhin zum Bistum Chur gehörte, auch wenn es 1468 politisch zur Fürstabtei St.Gallen kam. Zwar löste es sich 1484 von seiner Mutterpfarre Gams, doch behielt sich diese noch gewisse Rechte vor (so kaufte Wildhaus 1555 den Kornzehnten los; vgl. ROTHENFLUE, 5, 42-52). Gegenteilige Ansichten bei SCHÖNENBERGER / HOLENSTEIN, THÜRER und EDELMANN.
32 Weißtannen	RC		

Seite 600:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
<b>III UM CHUR</b>			
1 Castiel	RC	a) Calfreisen b) Lüen c) Praden d) Tschierschen	
2 Chur: St. Martin St. Regula	RC RC	(Masans)	Die Kapelle gehörte zum Churer Leprosenhaus in Masans, nach der Reformation Filiale von St. Regula (Poe 7, 253). Kirche im Welschdörfli, in Ref. abgegangen. (1527 Bildersturm, nach Ref. nicht mehr benützt; Poe 7, 256).
St. Salvator †	Poe		
3 Domat/Ems	RC		
4 Fanas	RC		
5 Felsberg/Favugn	RC	Says	
6 Haldenstein	Poe		
7 Igis	RC	Marschlins	
8 Jenatz	RC	a) Furna b) Luzein c) Pany d) St. Antönien	
9 Klosters	Poe		
10 Langwies	RC	a) Arosa b) Fondei c) Sapün	Seitental des Schanfigg Seitental des Schanfigg
11 Maladers	RC		
12 Malans	RC		
13 Peist	RC		
14 Rhäzüns/Razen	RC	Bonaduz	
15 Saas	RC	a) Conters b) Serneus	
16 St. Peter	RC	Molinis	
17 Schiers	RC	a) Fideris b) Burg Fracstein c) Grüsich d) Küblis e) Schuders	
18 Seewis	RC		
19 Trimmis	RC		
20 Untervaz	RC		
21 Zizers	RC	a) Mastrils b) Valzeina	Valzeina war ursprünglich in zwei Filialen geteilt: Vordervalzeina gehörte zu Zizers, Hintervalzeina zuerst zu Felsberg, später

Seite 601:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
IV CAPITULUM SUPRA SILVAM			bis anfangs des 16. Jh. zu Trimmis. Erst nach 1500 wurde es ebenfalls Filiale von Zizers. In RC ist nur noch von Valzeina die Rede (cf. KREIS, 93, CLAVADETSCHER).
1 Andermatt	RC	a) Hospental b) Realp c) Zumdorf	
2 Brigels/Brail	RC	a) Capeder b) Casut c) Danis d) Dardin e) Pugaus f) Schlans g) Tavanasa	
3 Disentis/Mustér	RC	a) Acletta b) Cavardiras c) Cuoz d) Disla e) Funs f) Madernal g) Mompé-Medels h) Mompé-Tavetsch i) Perdomet	
4 Fellers/Falera	RC	Schnaus	
5 Flims/Flem	RC	Fidaz	
6 Igels/Degen-Fraissen	RC	Zafreila/Zervreila	Zwergpfarre, wohl in der Feudalzeit von der Pleiv gelöst (BERTOGG, 71/2). Fehlt im Indulgenzbrief von 1345 unter den Filialen der Pleiv. 1346 erster «rector» belegt. Wahrscheinlich Gutskirche, urspr. königl. Eigenkirche, mit Pfarrecht über den engeren Gutsbezirk (Poe 4, S. 159).
7 Ilanz/Glion	RC	a) Flond b) Luvis/Luven	
8 Kästris/Castrisch	RC	Seewis/Sevgein	
9 Lumbrin	RC	a) St. Andriú b) Silgin c) Surrhin	Zwischen 1345 und 1422 von der Pleiv gelöst. Trennte den hinteren Talteil, der zur Pleiv gehörte, ab.
10 Medels-Platta	RC	a) Acla b) Biscuolm c) Curaglia d) Fuorns	

Seite 602:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
11 Obersaxen/Sursaiassa	RC	e) Lukmanier f) Mutschnengia g) Pali h) Pardè i) Soliva a) Affeier b) Axenstein c) Ballaua d) Canterdu e) Egga f) Miraniga g) Misanenga h) Platenga i) St. Martin k) Valata	
12 Pleiv	RC	a) Morissen b) Peiden-Bad c) Peiden-Dorf d) Rumein e) Vattiz A Camuns B Cumbels C Duvin D Surcasti/ Oberkastels 1 Bucarischuna 2 Munt 3 St. Martin 4 Tersnaus 5 Travisasch 6 Uors/Furth E Surcuolm/ Neukirch F Vigen G Vrin 1 Cons 2 Puzzatsch 3 Tgamanada 4 Vanescha	Großpfarrei für das Lugnez (außer Riein und Pitasch) (RC: «Lugnitz»), von der sich aber schon früh die Kleinfarre Igels und die Pfarreien Vals und Lumbrein gelöst hatten (s. d.).
13 Riein	RC	Pitasch	
14 Ruis/Rueun	RC	Panix/Pigniu	
15 Ruschein	RC	a) Ladir b) Seth/Siat	

Seite 603:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
16 Sagens/Sagogn	RC	a) Laax/Lags b) Schleuis/ Schluein c) Tuora	
17 Somvix/Sumvitg	RC	a) Compadials b) Laus c) Rabius d) Reits e) Run f) Runs g) Somvixerbad (Tennigerbad) h) Surrein i) Val k) St. Benedict	Kapelle des ehemaligen «Collegium devotorum».
18 Tamins/Tumein	RC		
19 Tavetsch-Sedrun	RC	a) Bugnei b) Camischolas c) Cavorgia d) Sut-Crestas e) Giuv f) Ruèras g) Selva h) Surrein i) Tschamut k) Zarcuns	
20 Trins	RC		
21 Trun	RC	a) Acladira b) Campliun c) Cartatscha d) Darvella e) Zignau/ Ringgenberg	
22 Valendas	RC	a) Tenna b) Versam	
23 Vals/Val	RC	a) Camp b) Frund c) Leis d) Peil e) Soladüra f) Valé	Besiedlung durch die Walser aus dem Rheinwald, schon vor 1345 Pfarrei (erscheint nicht mehr unter den Filialen der Pleiv im Indulgenzbrief von 1345).
24 Waltensburg/Vuorz	RC	Andest/Andiast	

Seite 604:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
<b>V CAPITULUM SUPRA SAXUM</b>			
1 Almens/Almen	RC	Pratval	
2 Alvaneu	RC	a) Bad Alvaneu b) Schmitten/ Ferrera c) Wiesen/Tain	
3 Avers-Cresta	RC	Madrisch	
4 Bergün	RC	a) Latsch b) Stuls	Kapelle 1523 erwähnt
5 Bivio/Stalla	RC	a) Faller b) Marmorera/ Marmels c) Mulegns/Mühlen d) Septimer	heute im Stausee versunken Hospiz
6 Cazis/Kazis	RC		
7 Churwalden	RC		
8 Davos-Platz	RC	a) Davos-Dorf b) Flüela-Dörfli c) Frauenkirch d) Glaris e) Laret f) Monstein g) Scheideck h) Sertigtal	
9 Filisur	RC	Jenisberg	
10 Hinterrhein	RC	a) Medels i. Rhw./ Medel b) Nufenen/Nucina c) Splügen/Spligia	
11 Hohenrätien	Poe		Mutterkirche des Heinzenbergs (ohne Kazis und Tschappina). Seit 1505 Auf- lösung des Pfarrsprengels.
12 Lenz/Lantsch	RC	a) Brienz b) Surava	
13 Malix	RC		
14 Mons	RC		
15 Obervaz-Zorten/Il Men	RC	a) Lain b) Lenzerheide c) Muldein d) Nivaigl e) Parpan f) Solas	

Seite 605:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
16 Porta (Castelmur)	Poe	a) Bondo b) Casaccia c) Castasegna d) Coltura e) Soglio f) Stampa g) Vicosoprano	RC: «Pregel».
17 Portein	Poe	a) Dalin b) Flerden c) Präz d) Sarn e) Tartar f) Urmein	
18 Reams/Riom	RC	a) Burwein/Burvagn b) Conters i. O./ Cunter	
19 Safien-Platz	RC	a) Safien-Neukirch b) Safien-Tal	
20 Salux/Salouf	RC	a) Del b) Mutten c) Ober-Mutten d) Präsenz/Parsonz e) Salaschigns f) Stürvis	
21 Savognin	RC		
22 Scharans	RC	Fürstenu	
23 Sils i. D./Seglias	RC		
24 Thusis	RC	a) Carschenna b) Masein	
25 Tiefencastel	RC	a) Alvaschein b) Mistail	
26 Tinzen/Tinizong	RC	a) Flix b) Rofna/Rona c) Sur	
27 Tomils	RC	a) Dusch b) Feldis/Veulden c) Ortenstein d) Pardisla e) Paspels/Pasqual f) Rodels/Roten g) Rothenbrunnen/ Giuvaulta h) Scheid i) Trans	

Seite 606:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrensprengel	Anmerkungen
<p>28 Tschappina 29 Zillis</p>	<p>RC RC</p>	<p>a) Andeer b) Casti c) Clugien d) Cresta (Gde. Außerferrera) e) Donat f) Fardün g) Außer-Ferrera  h) Inner-Ferrera/ Calantgil i) Lohn/Lon k) Mathon/Maton l) Patzen/Pazen m) Pignieu/Pignia n) Reischen o) Sufers/Sur p) Wergenstein</p>	<p>Mutterkirche des Schams und äußern Rheinwalds (RC: «Schams»). Die Großpfarrei begann sich erst mit der Reformation aufzulösen.</p> <p>Über die Kirche Außerferrera ist urkundlich nichts bekannt. Baugeschichtlich könnte sie ins späte 15. Jh. oder erst ins 17. Jh. datiert werden (vgl. Poe 5, S. 205).</p>



Seite 608:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
<b>VII VALLIS ENGADINE INFERIORIS ET SUPERIORIS</b>			
1 Ardez/Steinsberg	RC	a) Bos-cha b) Galtür	Kapelle Bos-cha 1521 genannt Infolge großer Entfernung von der Pfarr- kirche erhielt Galtür schon 1383 einen Priester (STERNER-RAINER, 115). Die for- melle Ablösung erfolgte wohl zur Zeit der Reformation.
2 Fetan/Ftan	RC	c) Sur En	
3 Guarda	RC	Giarsun	
4 Lavin	RC	Gonda †	Gonda wurde 1578 durch eine Lawine zerstört (Poe 3, 518).
5 Nauders	RC	a) Finstermünz b) Gstalda c) Spiss	
6 Remüs/Ramosch	RC	a) Manas/Vnä b) Samnaun- Compatsch c) Samnaun-Dorf d) Samnaun-Laret e) Samnaun-Plan f) Samnaun- Ravaisch g) San Nicla	
7 St. Moritz/ San Murezzan	RC	a) Champfèr b) Silvaplana c) Surlej	
8 Samaden/Samedan	RC	a) Bevers/Bever b) Celerina/ Schlarigna c) Celerina-Cresta d) Pontresina/ Puntraschigna	
9 Schleins/Tschlin	RC	a) Martinsbruck/ Punt Martina b) Strada	
10 Schuls/Scuol	RC	a) S-charl b) Tarasp-Funtana c) Vulpera	

Seite 609:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrensprengel	Anmerkungen
11 Sent/Sins	RC	a) Ischgl b) Mathon	Wie Galtür lagen auch diese beiden Filialen zu weit weg von der Pfarrkirche. Eine Kirche zu Ischgl wird aber erst 1443 erwähnt, ein Pfarrer vom Priester der Gemeinde Sins seit 1483 angestellt. Selbständige Pfarrei wohl erst mit der Reformation (STERNER-RAINER, 113/114). Sils gehörte ursprünglich zur Pfarrei St. Moritz. Es wurde zu unbekanntem Zeitpunkt, aber vor 1520 selbständig (RC: plebanus).
12 Sils/Segl-Baselgia	RC	a) Fex-Crasta b) Sils-Maria	
13 Susch/Süis	RC	Brail a) Chamues-ch/ Camogask b) Capella c) Cinuos-chel/ Cinuskel d) Madulein e) Punt f) S-chanf/Scanfs g) Susauna/ Sulsanna	
14 Zernez	RC		
15 Zuoz	RC		
VIII ARCHIPRESBYTERATUS VALLIUM VENUSTIS ET ATHESIS			
1 Agumes/Agums	RC	a) Prato/Prad b) Stelvio/Stilfs c) Gomagoi d) Solda/Sulden e) Trafoi	
2 Burgusio/Burgeis	KD	a) Pramaiur b) Slingia/Schlinig c) Ultimo/Ulten	
3 Caines/Khains	RC		
4 Cengles/Tschengels	RC	a) Oris/Eyrs b) Tanas/Tannas	
5 Ciardes/Tschars	RC	a) Castelbello/ Kastelbell b) Colsano/Galsaun c) Stave/Staben d) Tabla/Tabland	

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
6 Curon/Graun	RC	a) Caprone/Pedross b) Maso Spin/Spin c) Melago/ Hinterkirch d) Resia/Reschen e) Roia/Rojen	
7 Glorenza/Glurns 8 Grazze/St. Peter- Gratsch	Us RC	Plan di Plátea/ Pfelders	St. Peter ist eine der ältesten Kirchen der Gegend, schon im Kollektenverzeichnis von ca. 1380 (VASELLA) als «St. Peters Tyrol» aufgeführt, in RC als «S. Petrum prope Tiroleum». Bis 1905 Pfarrkirche, dann von St. Magdalena in Gratsch abgelöst (KD 4, 214, 218). Das Pfelderstal wurde offenbar von Tirol aus besiedelt (OTTENTHAL und REDLICH 1, 472), deshalb die Zugehörigkeit zu St. Peter.
9 Laces/Latsch	RC	a) Colderano b) Maragno/Marein c) Montefranco di Lacigno/Freiberg d) Morterra/Morter e) Montana di sopra/ Ober-Montani f) San Martino al Monte/ St. Martin am Kofel g) Tarres/Tarsch Plars	
10 Lagundo/Algund 11 Lasa/Laas	RC RC	Alliz/Allitz	Allitz war gleichzeitig Filiale von Laas und Silandro/Schlanders. Allerdings stammt die Kirche Maria Heimsuchung erst aus dem 17. Jh., liegt aber auf dem Gemeindegebiet von Laas (KD 4, 316, ATZ-SCHATZ 5, 77). Zu St. Moritz s. unten bei Silandro. OTTENTHAL und REDLICH geben nur Zugehörigkeit zu Laas an (Arch.-Berr. 2, 1).
12 Laudes/Laatsch 13 Madonna/Unserfrau im Schnalstal	RC RC	Flutsch a) Rofen b) Vent	Die beiden Schweigensiedlungen Rofen und Vent wurden vom Schnalstal her besiedelt und gerieten so in die kirchliche Abhängigkeit der Pfarrei Tschars, von der sich Schnals im 15. Jh. löste (MAYER 1,

Seite 611:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
14 Malles/Mals	RC	a) Alsack b) Clusio/Schleis c) Piavenna/ Plawenn d) Plagnolo/Planail e) Tarcès/Tartsch f) San Valentino alla Muta/ St. Valentin auf der Heid	448: 1445; ATZ-SCHATZ 5, 139: 1362 eigener Priester, 1366 ewige Messe, 1407 wohl Pfarre, vgl. <i>Arch.-Berr.</i> 2, 67 Nr. 362: «in ecclesia seu plebe b. Mariae in Snals»; nach ATZ-SCHATZ 5, 139 wird Schnals 1449 sicher Pfarrei genannt. Zur Besiedlung von Vent und Rofen vgl. auch F. HYE, STERNER-RAINER, 2. Liefg., 94).  Etwas vor 1140 als Hospiz mit Kapelle gestiftet (SCHATZ, 354). Eigene Seelsorge 1505, 1520 vom Bischof von Chur anerkannt (in RC: «Plebanus»), 1568 zur Pfarrei erhoben (SCHATZ, 357/8).
15 Mazia/Matsch	RC	g) Casone nella Muta/Kaschon h) Monteplair/Dörfli Cortaccio/ Kurtatsch	
16 Montechiaro/ Lichtenberg	RC		
17 Münster/Müstair	RC		
18 Naturno/Naturns	RC	a) Certosa/Kartaus b) Monte Sta. Caterina/ St. Katharinenb. c) Cirlat/Tschirlan	
19 Palus/Plaus	RC		
20 Parcines/Partschins	RC	a) Rablat/Rabland b) Telles all'Adige/ Töll	
21 Riffiano/Riffian	KD		
22 S. Martino/St. Martin in Passeier	Us	a) Plata/Platt b) Saltusio/Saltaus	
23 Santa Maria	RC	a) Tschier b) Fuldera c) Lü d) Sielva e) Valchava	

Seite 612:

Dekanat/Pfarrei	Quelle	Orte im Pfarrsprengel	Anmerkungen
24 Silandro/Schlanders	RC	a) Alliz/Allitz	Kirche St.Moritz in Allitz gehörte zur Pfarrei Schlanders (KD 4, 318, Fußnote). Nach ATZ-SCHATZ 5, 66 wird sie 1397 als Filiale von Laas bezeichnet, im Visitationsprotokoll von 1638 dagegen richtig als solche von Schlanders.
		b) Cavolano all' Adige/Göflan	
		c) Corces/Kortsch	
		d) Corteraso/Kurzraas	
		e) Martello/Martell	
		f) Vezzano/Vezzan	
25 Sluderno/Schluderns	RC		Verhältnis heute umgekehrt. Schon in RC ist der plebanus in «Merona», in den «Taxa primorum fructuum...» von ca. 1500 (VASELLA, 4. Quelle) heißt es noch «Maron seu Tirolis». Der Priester wohnte also mit der Zeit lieber in Meran, das so faktisch zu seiner Residenz wurde. De iure wird der Sitz erst 1665 verlegt (OTTENTHAL und REDLICH, Arch.-Berr. I, 372 und 460). Nach ATZ-SCHATZ 4, 184 hat Pfarrer Lacharteringer, der 1665 Pfarrer in Tirol wurde, diese Übertragung vorgenommen.
26 Tirol/Tirol	RC	Merano/Meran	
27 Tubre/Taufers	RC	a) Pontevilla/Puntweil b) Rivaira/Refair	

Seite 613:

*Pfarreien des Bistums Como*

Das Puschlav gehörte in kirchlicher Hinsicht immer zur Diözese Como (Dekanat Villa di Tirano), obwohl es politisch einen Teil von Bünden (Mitglied des Gotteshausbundes) bildete. Dieser Zustand erhielt sich über alle Veränderungen des frühen 19.Jhs. hinaus. Erst 1871 erfolgte die endgültige Zuteilung des Tales zur Diözese Chur - nach 18jährigen Verhandlungen (s. GIULIANI). - Da das Puschlav besser in das Kartenbild Graubündens hineinpasst als in das des Tessins, wurde es mit auf diese Karte genommen.

*Verzeichnis der Pfarreien und Filialen (Quelle: Poe):*

- |           |  |
|-----------|--|
| Brusio    | a) Campascio<br>b) Cavaione<br>c) Miralago<br>d) Motta<br>e) Viano   |
| Poschiavo | a) Aino (San Carlo)<br>b) Campiglione (Sant' Antonio)<br>c) Cantone<br>d) Cologna (zur Pfarrei Brusio gehörend, Mitt. Clavadetscher)<br>e) Fanchini (Annunziata)<br>f) Pagnoncini<br>g) Pedemonte<br>h) Pisciadello<br>i) Prada<br>k) Le Prese<br>l) Selva<br>m) Sumotti |

VERÄNDERUNGEN VON 1515 BIS 1780

*Die Reformation:* Im Bistum Chur hat der neue Glaube vor allem im Gebiet der drei Bünde viele Anhänger gefunden, und ausgedehnte Gegenden sind de facto dem Bischof verloren gegangen. Rupp sieht in seinem Aufsatz die Reformation im Prätigau als Ausdruck der erstarkenden Gemeindeautonomie und des genossenschaftlichen Prinzips, die beide auf Impulse der Walser zurückgehen dürften<sup>1</sup>.

Neben den reformierten Gebieten gab es auch Gemeinden, in denen Alt- und Neugläubige nebeneinander lebten. Diese paritätischen Gemeinden sind auf der Karte besonders bezeichnet. Da die Auswirkungen der Reformation nach Mög

Seite 614:

lichkeit gemeindeweise betrachtet wurden, ergab sich ein etwas anderes Bild, als es im *Historischen Atlas der Schweiz* (Karte 35 für die Zeit um 1700) in Erscheinung tritt, wo die Angaben verallgemeinert sind.

<sup>1</sup> Zur besonderen Rechtsstellung der Walser vgl. KREIS, 135-173.

*Die Kapuzinermission:* Die katholische Kirche reagierte auf die Reformation erst nach dem Tridentinum mit Entschiedenheit. Die Exponenten der katholischen Reform waren die Jesuiten und Kapuziner. Für uns kommen eigentlich nur die Kapuziner in Betracht, da die Einführung der Jesuiten auf Schwierigkeiten stiess<sup>1</sup>. Die Karte von 1780 zeigt uns die Standorte der Kapuzinermission zu einem Zeitpunkt, da die Religionswirren längst vorbei waren und der religiöse Fanatismus dem «Bedürfnis nach eigentlicher Toleranz»<sup>2</sup> gewichen war. Die Standpunkte haben sich abgegrenzt, und die Positionen, die am Ende der konfessionellen Unruhen bestanden, haben sich gefestigt.

*Standorte der Kapuzinermission 1780<sup>3</sup>*

Ort	Gründung	Lage laut Pfarreienverzeichnis	
Almens	1628	V	1
Alvaneu	1686	V	2
Alvaschein	1635	V	25 a
Bivio	1631-49, 1655	V	5
Cama	1640	VI	3 E
Camuns	1698	IV	12 A
Castaneda	1640?	VI	3 F
Cumbels	1649	IV	12 B
Danis	1650	IV	2 c
Disentis	1648	IV	3
Grono	1684-1706, 1710	IV	3 H
Lostallo	1639	VI	1 B
Misox	1668	VI	1
Mühlen	1649	V	5 c
Münster <sup>4</sup>	1697-1723, 1733	VIII	17
Obervaz	1663	V	15
Rofna	1648	V	26 b
Rossa	1679-1706, 1708/9, 1756	VI	3 L
Roveredo	1716	VI	2
Sta. Maria	1713	VI	3 N
Sagens	1633-49, 1724	IV	15
Salux	1750	V	20

Seite 615:

Ort	Gründung	Lage laut Pfarreienverzeichnis
Savognin	1660	V 21
Seewis	1633	IV 8 Fil.
Soazza	1636	VI 1 B
Sur	1767	V 26 c
Surava	1628?	V 12 b
Tarasp <sup>5</sup>	1644	VII 10 b
Tiefencastel	1635	V 25
Tinzen <sup>6</sup>	1634-63, 1707	V 26
Tomils	1631-74, 1728	V 27

<sup>1</sup> MAYER, 2, 209. - <sup>2</sup> FRIGG, 223. - <sup>3</sup> Nach BÜRGLER. - <sup>4</sup> POESCHEL 5, 292. - <sup>5</sup> POESCHEL 3, 527. - <sup>6</sup> *Ibid.*, 303.

*Gebietsveränderungen:* Der Umfang der Diözese Chur erfuhr keine Änderung. Dagegen erfolgte eine Verschiebung bei den Dekanaten. 1717 wurde das Fürstentum Liechtenstein, das bisher zum «Capitulum sub Langaro» gehört hatte, dem Dekanat «Vallis Trusiane» zugeteilt. Schon vor 1370 hatte das «Unterland» Liechtensteins (nördlich von Planken) zum Drusental gehört. Nach der Reformation im Engadin trennten sich Ischgl mit Mathon und Galtür, die beide schon de facto Pfarreien waren, von den Mutterpfarren im Engadin (Sent resp. Ardez) ab<sup>1</sup>. Sie wurden, da das Engadin fast völlig reformiert war, dem Dekanat «Montafon» (vallis Trusiane)<sup>2</sup> zugeteilt.

<sup>1</sup> TINKHAUSER-RAPP 4, 217, 260. - <sup>2</sup> *Ibid.*, 218, 260.

*Die Klöster:* Die Veränderungen bei den Klöstern sind aus dem ersten Verzeichnis ersichtlich (vgl. besonders die Anmerkungen). Vgl. auch Abschnitt «Klöster».

*Verzeichnis der Klöster nach Dekanaten (Karte 1780):*

*I Vallis Trusiane*

1 Altenstadt	Dominikanerinnen
2 Bludenz: St. Peter	Dominikanerinnen
3 Bludenz	Kapuziner
4 Feldkirch	Benediktiner
	Kapuziner
	Jesuiten
5 St. Gerold	Benediktiner
6 Valduna	Klarissen (Franziskaner 2. Orden)
7 Viktorsberg	Konventualen (Franziskaner 1. Orden)

Seite 616:

**Bibliographie**

*Quellen:* Franz HUTER, *Tiroler Urkundenbuch*, I. Abt., Die Urkunden zur Geschichte des deutschen Etschlandes und des Vintschgaus, 3 Bde., Innsbruck 1937

Seite 617:

bis 1957. - Theodor von MOHR und Konradin von MOOR, *Codex diplomaticus ad historiam Raeticam*, 4 Bde., Chur 1848-1865. - Emil von OTTENTHAL und Oswald REDLICH, *Archiv-Berichte aus Tirol*, Band I u. 2, Mitteilungen der dritten (Archiv-) Section der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Wien 1888, 1896. - Oskar VASELLA, Beiträge zur kirchlichen Statistik des Bistums Chur vor der Reformation, in *Zs.f.schweiz. KG* 38, 1944, 259-289. - Mark Sittich von WOLKENSTEIN, Landesbeschreibung von Südtirol (ca. 1600), in *Festgabe zu Hermann Wopfners sechzigstem Lebensjahr*, Innsbruck 1936 (*Schlern-Schriften* 34).

*Nachschlagewerke, Atlanten, Karten: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz*, Neuenburg 1921-1934. - *Lexikon für Theologie und Kirche*, 2.Auflage, Freiburg im Breisgau 1957-1968. - *Westermanns Grosser Atlas zur Weltgeschichte*, Braunschweig 1966. - *Historischer Atlas der österreichischen Alpenländer*, hg. von der Akademie der Wissenschaften Wien, Wien 1906ff. (Erläuterungen dazu: s. STERNER-RAINER und ULMER). - *Historischer Atlas der Schweiz*, hg. von Hektor AMMANN und Karl SCHIB, Aarau 1951. - *Kirchenhistorischer Atlas von Österreich*, hg. von Ernst BERNLEITHNER, I. Lieferung, Wien 1966. - *Carta ufficiale dello Stato I:200000*, Fogli 4870, 4871, 4970, 4971, Istituto Geografico Militare, Firenze. *Provisorische Generalkarte der Schweiz I: 200000*, Blätter 2, 4, Eidgenössische Landestopographie, Bern. - *Landeskarte der Schweiz*, I: 50000. Blätter 226-228, 236-239, 246-249, 255-259, 265-269, 277-279, 498bis, 518bis, Eidgenössische Landestopographie, Bern.

*Literatur zur Kirchen- und Siedlungsgeschichte*: Karl ATZ und P. Adelgott SCHATZ, *Der deutsche Anteil des Bistums Trient*, Bd.4, 5, Bozen 1907, 1910. Hercli BERTOGG, *Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte der Kirchengemeinde am Vorder- und Hinterrhein*, Diss. Zürich, 1937. - *Bistum Chur, 1500 Jahre*, Zürich 1950. - P. Anastasius BÜRGLER, *Die Franziskus-Orden in der Schweiz*, Schwyz 1926. - Heinrich BÜTTNER, Die Entstehung der Konstanzer Diözesangrenzen, in *Zs. f. schweiz. KG* 48, 1954, 225-274, und in *Frühmittelalterliches Christentum und fränkischer Staat zwischen Hochrhein und Alpen*, Darmstadt 1961, 55-106. - Heinrich BÜTTNER, Die Entstehung der Churer Bistumsgrenzen, *Zs.f.schweiz.KG* 53, 1959, 81-104, 191-212, und in *Frühmittelalterliches Christentum und fränkischer Staat zwischen Hochrhein und Alpen*, Darmstadt 1961, 107-154. - Ders., Churrätien im 12.Jahrhundert, in *Schweiz. Zs.f. Gesch.* 13, 1963, 1-32. - Ders., Frühmittelalterliche Bistümer im Alpenraum zwischen dem Grossen St.Bernhard und dem Brennerpass, in *Histor.Jb.84*, München-Freiburg i.Br. 1964, 1-33. - Ders., und Iso MÜLLER, *Frühes Christentum im schweizerischen Alpenraum*, Einsiedeln 1967. Emil CAMENISCH, *Tschappina, Eine Walsersiedlung im Kampf*, Chur 1955. - Erhard CLAVADETSCHER, Die Walsersiedlungen Danusa, Furna und Valzeina im Prättigau, in *Bündner Monatsbl.* Chur 1944, 375-395. - Fridolin DÖRRER, Der

Seite 618:

Wandel der Diözesaneinteilung Tirols und Vorarlbergs, in *Tiroler Heimat* 17, 1953, 41-74. - Ders., Tirols alte Diözesaneinteilung, in Silvia STERNER-RAINER, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, Wien 1954. Heinrich EDELMANN, *Geschichte der Landschaft Toggenburg*, St. Gallen 1956. Albert FRIGG, *Die Mission der Kapuziner in den rätoromanischen und italienischen Talschaften Rätiens im 17. Jahrhundert*, Diss. Zürich 1953.

- Anton FROMMELT, Das Fürstentum Liechtenstein im Bistumsverband, in *ISOO Jahre Bistum Chur*, Zürich 1950, 211-220. - Sergio GIULIANI, La separazione delle parrocchie cattoliche di Poschiavo e Brusio dalla diocesi di Como e la loro aggregazione alla diocesi di Coira, *Quaderni grigionitaliani* 18, 1949, 120-138. - Heinrich GUTERSOHN, *Geographie der Schweiz*, 3 Bde., Bern 1958-1969. - Clemens HECKER, Die Klöster im Bistum Chur, in *ISOO Jahre Bistum Chur*, Zürich 1950, 221-237. - Richard HEUBERGER, *Rätien im Altertum und Frühmittelalter, Forschungen und Darstellungen I*, Innsbruck 1932 (*Schlern-Schriften* 20). - Robert HOPPELER, Die kirchlichen Verhältnisse des Ursernthales im Mittelalter, in *Schweizerische Rundschau* 2, 1901/2, 374-377. - Ders., *Urseren im Mittelalter*, Zürich 1910. - Franz Heinz HYE, Die ältesten Weiderechtsverträge zwischen Schnals, Vent und Rofen. Zur Siedlungsgeschichte eines Tiroler Hochtales, in *Tiroler Heimat* 31/32, 1967/8, Innsbruck 1968, 79-91. - Georg INNEREBNER, Die Quellheiligtümer Südtirols 3, St. Medardus bei Tarsch, in *Der Schlern* 20, Bozen 1946, 141-143. - Hubert JEDIN, *Kleine Konziliengeschichte*, Freiburg i.Br. 1962 (Herder-Bücherei 51). Hans KREIS, *Die Walser, ein Stück Siedlungsgeschichte der Zentralalpen*, 2. durchgesehene Auflage, Bern 1966. - Benedict MANI, Schams, Avers und Rheinwald, Landschaft und Geschichte, in *Die Kraftwerkanlagen Hinterrhein-Valle die Lei*, SA. aus Terra Grischuna/Bündnerland, September 1963, 139-145. Johann Georg MAYER, *Geschichte des Bistums Chur*, 2 Bde., Stans 1907 und 1914. - Theodor MOMMSEN, *Die Schweiz in römischer Zeit* (hg. von Gerold Walser), Zürich 1966 (Reihe «Lebendige Antike I»~). - Iso MÜLLER, Der Gotthardraum in der Frühzeit, in *Schweiz. Zs.f. Gesch.* 7, 1957, 433-479. - Ders., Der rätische Vintschgau im Frühmittelalter, in *Der Schlern* 34, 1960, 318-329. - Ders., Zur Entstehung der Pfarreien des Vintschgaues, in *Der Schlern* 35, 1961, 331-338. Ders., Zum rätischen Pfarreien-System im Vorarlberger Gebiet, in *Montfort* 14, 1962, 3-23. - Ders., Die rätischen Pfarreien des Frühmittelalters in *Schweiz. Zs. f. Gesch.* 12, 1962, 449-479. - Ders., Zur Entstehung der Churer Landdekanate im Hochmittelalter, in *Schweiz. Zs. f. Gesch.* 14, 1964, 185-217. - Arnold NÜSCHELER, *Die Gotteshäuser der Schweiz I*, Bistum Chur, Zürich 1864. - Franz PERRET, Einige Gedanken zur ehemaligen Westgrenze des Bistums Chur, in *Bündner Monatsbl.* 1955, 357-374. - Erwin POESCHEL, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden*, 7 Bde., Basel 1937-1948. - Erwin POESCHEL, *Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein*, Basel 1950. - Ludwig RAPP, *Topographisch-historische Be-*

Seite 619:

*schreibung des Generalvikariats Vorarlberg*, Brixen 1894. - Franz ROTHENFLUE, *Toggenburger Chronik*, Bütschwil 1887. - Erwin ROTHENHÄUSLER, *Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen I, Der Bezirk Sargans*, Basel 1951. - Theodor RUPP, Gemeinde und Kirche im Prättigau in ihrer Entwicklung bis zur Reformation, in *Bündner Monatsbl.* 1950, 97-127. - P. Adelgott SCHATZ, Das alte Hospital St. Valentin auf der Malser Heide, in *Der Schlern* 10, Bolzano 1929, 354-359. - Karl SCHÖNENBERGER und Josef HOLENSTEIN, *Kurze Geschichte des Kantons St. Gallen und seiner Gemeinden*, St. Gallen 1950. - Erich SCHWABE, Kulturraumbildung und -gliederung der Schweizer Alpen seit der Römerzeit, in *Regio Basiliensis* 9, Basel 1968, 266-282. - Theodor SCHWEGLER, Geschichte des Bistums Chur, in *1500 Jahre Bistum Chur*, Zürich 1950, 29-70. - J. Jakob SIMONET, Die Katholischen Weltgeistlichen Graubündens, in *JHGG* 49, Chur 1919, 107-222, 50, Chur 1920, Chur 1921, 1-98, SI, 1921, Chur 1922, 87-156.

- Sylvia STERNER-RAINER, *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer* 2. Abt. 5. T.: Tirol (I.u.2.Liefg.), Wien 1954. - Otto STOLZ, Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol, 1. T.: Nordtirol, in *Archiv für österreichische Gesch.* 107, Wien 1923-1926. - Ders., *Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol*, Innsbruck 1937-1939 (*Schlern-Schriften* 40). - Georg THÜRER, *St. Galler Geschichte I, Urzeit bis Barock*, St. Gallen 1953. - Georg TINI(HAUSER und Ludwig RAPP, *Topographisch-historisch-statistische Beschreibung d.Diöz.Brixen* 4, Brixen 1889. - Andreas ULMER, Die Klöster und Ordensniederlassungen in Vorarlberg einst und jetzt, in *Veröff. d. Vereins f. christl. Kunst u. Wissenschaft in Vorarlberg und im Westallgäu* 14/15, Dornbirn 1926, 5-196. - Ders., *Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer*, 2.Abt., 2. T.: Vorarlberg, Wien 1951. - Josef WEINGARTNER, *Die Kunstdenkmäler Südtirols* 4, Burggrafenamt, Vintschgau, Wien-Augsburg 1930. - Richard WEISS, *Häuser und Landschaften der Schweiz*, Erlenbach/Zürich 1959. - Jakob WINTELER, *Die Grafschaft Werdenberg und Herrschaft Wartau unter Glarus 1517-1798*, Diss. Zürich 1923. - Ders., *Glarus, Geschichte eines ländlichen Hauptortes*, Glarus 1961. - Paul ZINSLI, *Walser Volkstum*, Frauenfeld 1968.

-----

*Abschrift ohne Gewähr. K.J. April 2006*

*Wir danken den Autoren bestens für die freundliche Wiedergabebewilligung.*

*Internet-Bearbeitung: K. J.*

*Version 02/2017*

-----